

Zwischenbilanz zum
Nationalen Aktionsplan Bildung
für nachhaltige Entwicklung

Inhalt

Vorwort	2
<hr/>	
1. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019): der nationale BNE-Prozess und seine Strukturen	3
<hr/>	
2. Das Jugendbeteiligungsforum youpaN – wir gestalten BNE mit!	9
<hr/>	
3. Bilanzierung der Bildungsbereiche und Kommunen	13
<hr/>	
3.1 Bilanz des Bildungsbereichs „Frühkindliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk	16
3.2 Bilanz des Bildungsbereichs „Schule“ – Fachforum	22
3.3 Bilanz des Bildungsbereichs „Berufliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk.....	28
3.4 Bilanz des Bildungsbereichs „Hochschule“ – Fachforum und Partnernetzwerk.....	34
3.5 Bilanz des Bildungsbereichs „Non-formales und informelles Lernen/Jugend“ (NIL/J) – Fachforum und Partnernetzwerke	40
3.6 Bilanz des Bereichs „Kommunen“ – Fachforum und Partnernetzwerk.....	49
<hr/>	
4. BNE in den Ländern	54
<hr/>	
4.1 Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK).....	55
4.2 Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK).....	58
Sachstand zur Umsetzung in der frühen Bildung.....	58
Sachstand zur Umsetzung im Schulbereich.....	59
Sachstand zur Umsetzung in der beruflichen Bildung.....	62
Sachstand zur Umsetzung im Hochschulbereich.....	64
4.3 Konferenz der Umweltminister des Bundes und der Länder (UMK).....	67
<hr/>	
5. BNE auf internationaler Ebene	70
<hr/>	
6. Der internationale Berater Walter Hirche, Minister a. D., Deutsche UNESCO-Kommission (DUK), und der wissenschaftliche Berater Prof. Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin (FU Berlin), im Gespräch	74
<hr/>	
7. Ausblick BNE ab 2020 – wie geht es weiter? Drei Fragen an Herrn Staatssekretär Christian Luft	80
<hr/>	
Literaturverzeichnis	84
<hr/>	
Anlage: Übersicht zum Umsetzungsstand der Commitments	91
<hr/>	
Impressum	129
<hr/>	

Vorwort

Gemeinsam haben wir, die Mitglieder der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), am 20. Juni 2017 den Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) verabschiedet. Wir haben uns damit verpflichtet, im Rahmen unserer Zuständigkeiten dazu beizutragen, dass BNE fest in unserem Bildungssystem verankert wird. Unser Ziel ist es, mit unseren Bildungsstrukturen und -angeboten alle Menschen zu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung unserer Welt beitragen zu können. Um dieses übergreifende Ziel zu erreichen, haben wir im NAP BNE 130 Einzelziele und 349 Maßnahmen vereinbart. Bis spätestens 2030 wollen wir den NAP BNE umsetzen und damit unseren Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) leisten.

Knapp zweieinhalb Jahre nach der Verabschiedung des NAP BNE ziehen wir nun eine erste Zwischenbilanz. Mit dieser wollen wir zeigen, inwieweit es bereits gelungen ist, BNE im Bildungssystem zu verankern, aber auch, wo es noch weiterer Anstrengungen bedarf.

Die Zwischenbilanz bezieht sich im Wesentlichen auf die Handlungsfelder (HF) des NAP BNE für den jeweiligen Bildungsbereich und für die Kommunen. Sie gliedert sich primär in vier Abschnitte:

(1) Die BNE-Fachforen haben gemeinsam mit den Partnernetzwerken ihre Arbeit in dem jeweiligen Bildungsbereich bilanziert. Sie zeigen uns darin auch auf, wo zukünftig noch mehr Engagement nötig ist, um die Ziele des NAP BNE zu erreichen. Ebenfalls hat das youpaN, das BNE-Jugendforum, welches nach Verabschiedung des NAP BNE zur Stärkung der direkten Jugendbeteiligung im BNE-Prozess eingerichtet wurde, eine Zwischenbilanz erstellt.

(2) Ergänzt werden diese Berichte durch die Ergebnisse des BNE-Monitorings, das seit 2015 von der Arbeitsstelle des wissenschaftlichen Beraters Professor Gerhard de Haan am Institut Futur an der Freien Universität Berlin (FU Berlin) durchgeführt wird.

(3) BNE strukturell und langfristig im Bildungswesen zu verankern, gelingt nur gemeinsam mit den Ländern. Die Länderkonferenzen Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK), die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und die Konferenz der Umwelt-

minister des Bundes und der Länder (UMK) bilanzieren jeweils ihre BNE-Aktivitäten zum NAP BNE.

(4) Die Mitglieder der Nationalen Plattform BNE und die zahlreichen Bildungsakteurinnen und -akteure in Deutschland haben den Umsetzungsstand ihrer Commitments, der Selbstverpflichtungen, zum NAP BNE bewertet.

Das gemeinsame Erstellen der ersten Zwischenbilanz des NAP BNE ist auch ein Zeichen des gemeinsamen Engagements für BNE. Wir danken an dieser Stelle allen Autorinnen und Autoren für die Erstellung der Zwischenbilanzierungen und ihr Engagement für BNE.

Diese erste Zwischenbilanz dient als Wegmarke und soll Orientierung geben, um die Umsetzung des NAP BNE in den nächsten Jahren gezielt und, wo erforderlich, schneller voranzutreiben.

2019 endete das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE). Der Start des neuen, internationalen UNESCO-Programms für BNE, „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ – kurz „ESD for 2030“ – wurde von der UNESCO-Generalversammlung beschlossen. Die Laufzeit beträgt zehn Jahre, angelehnt an die Agenda 2030. Mit der Umsetzung unseres NAP BNE unterstützen wir diesen Prozess und leisten einen konkreten Beitrag.

Die Mitglieder der Nationalen Plattform BNE am 21. November 2019.





Das UNESCO-Weltaktions-
programm Bildung für nachhaltige
Entwicklung (2015 – 2019):
der nationale BNE-Prozess
und seine Strukturen

1

BNE im internationalen Rahmen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Dabei ist eine Entwicklung dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, heute und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse unter Berücksichtigung der planetaren Grenzen entfalten können. Um den eigenen Alltag, die Lebenswelt und die Gesellschaft nachhaltiger gestalten zu können, fördert BNE systemisches und vorausschauendes Denken, interdisziplinäres Wissen, die Fähigkeit zu gemeinschaftlichem Handeln sowie die Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. BNE begreift Lehren und Lernen als einen interaktiven, forschenden, kreativen und aktionsorientierten Prozess, der Lernende aller Altersgruppen befähigt, sich selbst und die Gesellschaft zu verändern.

Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) wurde das weltweite Engagement für BNE in den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen gestärkt. BNE hat sich im Laufe der Dekade als elementarer Bestandteil hochwertiger Bildung erwiesen und wurde als Konzept entsprechend weiterentwickelt. Daran knüpfte das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) an mit dem Ziel, BNE nun strukturell in allen Bildungsbereichen zu verankern.

Mit der Vision, eine friedliche und nachhaltige Gesellschaft zu gestalten, haben die Vereinten Nationen im Herbst 2015 die globale Nachhaltigkeitsagenda verabschiedet. 17 Nachhaltigkeitsziele – die Sustainable Development Goals (SDGs) – bilden den Kern der Agenda 2030. Sie fassen zusammen, in welchen Bereichen nachhaltige Entwicklung gestärkt und verankert werden muss. Qualitativ hochwertige Bildung wird dabei als eine zentrale Grundbedingung und Treiber für das Erreichen aller Ziele betrachtet.

BNE findet sich in Bildungsziel 4.7 wieder: *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“*

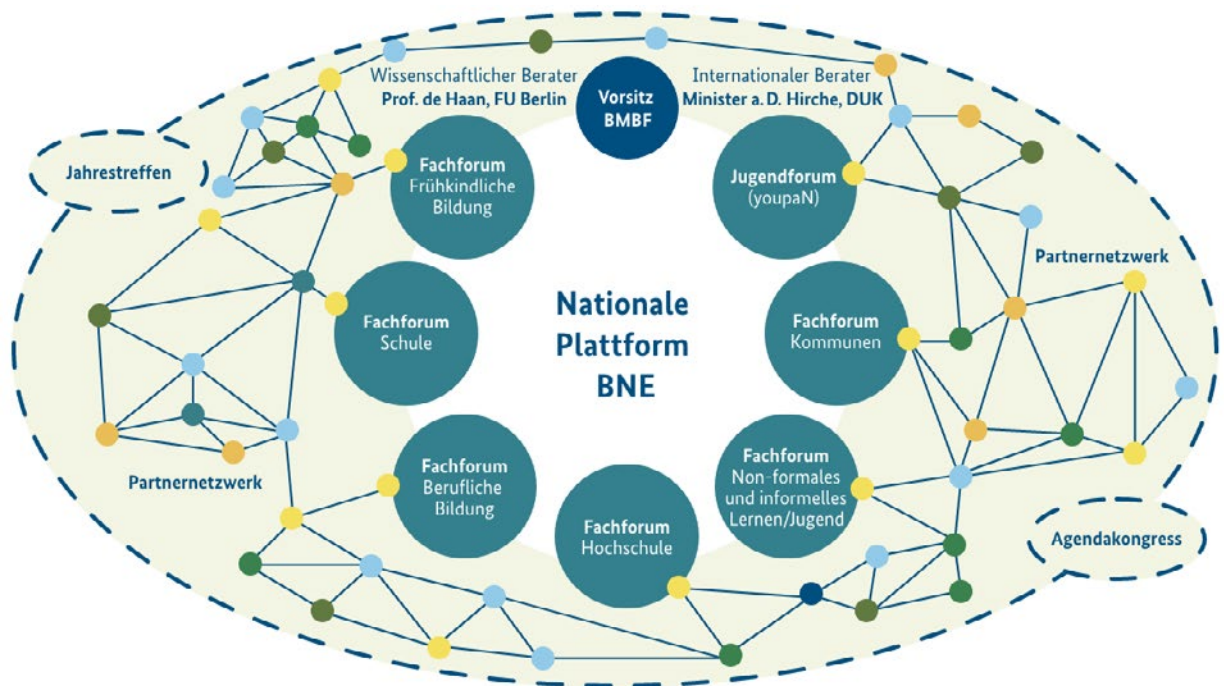
Die nationalen BNE-Gremien

Aufbauend auf den langjährigen und vielfältigen Aktivitäten der UN-Dekade BNE (2005 – 2014), in deren Rahmen zahlreiche Praxisbeispiele für BNE entwickelt und knapp 2.000 Auszeichnungen vergeben wurden, hat mit Beginn des WAP BNE das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), als federführendes Ressort, einen breit angelegten, partizipativen Multi-Akteurs-Prozess aufgesetzt – mit über 300 Akteurinnen und Akteuren aus Bildungspraxis, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Bildungsadministration und Wissenschaft.

Die **Nationale Plattform**, unter Vorsitz von Staatssekretär Christian Luft, ist das oberste Lenkungsorgan dieses BNE-Prozesses. Ihr gehören 40 Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Bund, Land, Kommunen, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an (Abb. 1). Mit der Kompetenz ihrer Mitgliedsinstitutionen und dem Input der BNE-Fachforen und der Partnernetzwerke¹ definiert sie strategische Ziele, um BNE „vom Projekt zur Struktur“ zu entwickeln und dazu konkrete Beiträge zu verabreden und Initiativen zu starten. Die Nationale Plattform² trifft sich seit der Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) einmal pro Jahr auf Ebene der benannten Mitglieder und einmal pro Jahr auf Arbeitsebene. Die Mitglieder der Nationalen Plattform BNE (NP BNE) tragen in ihren jeweiligen Institutionen dazu bei, BNE und die Umsetzung des NAP BNE voranzubringen.

¹ Eine Neustrukturierung der Partnernetzwerke ist noch nicht abgeschlossen.

² Während der Entwicklung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) kam die Plattform zweimal jährlich auf Ebene der Entscheiderinnen und Entscheider zusammen.



Gremienstruktur zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE in Deutschland

Der Nationalen Plattform arbeiten die **sechs Fachforen** zu: Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule, Non-formales und informelles Lernen/Jugend sowie Kommunen. Die Fachforen sind die Arbeitsgremien. Sie verstehen sich dabei als Expertise-, Beratungs- und Umsetzungsgremien. Sie setzen sich mit inhaltlichen Anliegen, Sachverhalten und Themenvorschlägen sowohl aus der Nationalen Plattform als auch den Partnernetzwerken auseinander und geben entsprechende Expertisen und Analysen sowie Handlungsempfehlungen an beide Ebenen weiter. Mit der Erstellung des **Nationalen Aktionsplans BNE** im Jahr 2017 (siehe Seite 6) haben sie wesentliche Handlungsfelder (HF), Ziele und Maßnahmen für die strukturelle Verankerung von BNE in den jeweiligen Bildungsbereichen definiert. Weiterhin geben die Fachforen Impulse für Studien, fertigen Stellungnahmen an, initiieren Veranstaltungen, verfassen Orientierungshilfen oder vernetzen sich mit relevanten Akteurinnen und Akteuren zur weiteren Umsetzung von BNE.

Jungen Menschen mehr Einflussmöglichkeiten bei der Nachhaltigkeitstransformation des Bildungssystems zu geben, ist ein prioritäres Handlungsfeld im UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE. Um dies in der Umsetzungsphase des Nationalen Aktionsplans BNE zu stärken, fördert das Bundesministerium für Bildung

und Forschung (BMBF) seit 2017 zusätzlich die direkte Jugendbeteiligung im nationalen BNE-Prozess. Das **youpaN** ist ein Zusammenschluss von 25 jungen Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren, die sich in die BNE-Gremien einbringen, Stimmrecht in der Nationalen Plattform haben, um so die Perspektiven der jungen Generation stark zu machen, und auch selbst Projekte zur Realisierung von BNE durchführen. Die Jugendlichen werden dabei von einem Beteiligungsbüro – der **youboX** – begleitet. Weiterhin gibt es jährlich einen Jugendkongress, die **youcoN**, auf dem sich die jungen Menschen austauschen, vernetzen, zu BNE weiterbilden oder Forderungen an die Politik und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aufstellen.

Die **Partnernetzwerke** führen die Arbeitsgemeinschaften aus der UN-Dekade BNE weiter und vernetzen Bildungsakteurinnen und -akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen untereinander. Sie sind Impulsgeber für die Umsetzung vor Ort. Sie fördern damit die Akzeptanz und Sichtbarkeit von BNE, organisieren dazu Veranstaltungen oder erstellen Good-Practice-Beispiele für BNE. Die Partnernetzwerke sind: Frühkindliche Bildung, Hochschule, Berufliche Aus- und Weiterbildung, Außerschulische Bildungswelten (PNBW), Kommunen und BNE, Medien (PNM), Ökonomie und Konsum (PNÖK), Biologische Vielfalt (PNBV), Kulturelle Bildung und Kulturpolitik (PNKBK).³

³ Das Partnernetzwerk Schulische Bildung ist zu Beginn des Weltaktionsprogramms BNE im Fachforum Schule aufgegangen.

Der Nationale Aktionsplan BNE

Ein wesentlicher Schwerpunkt in der ersten Phase des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE war es, zunächst ambitionierte kurz-, mittel- und langfristige Ziele zur strukturellen Verankerung von BNE in den sechs Bildungsbereichen Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule, Non-formales und informelles Lernen/Jugend sowie Kommunen zu formulieren. Diese Ziele haben einen Horizont über das Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE im Jahr 2019 hinaus bis zum Jahr 2030.

Am 20. Juni 2017 wurde der **Nationale Aktionsplan BNE** (NAP BNE) von der Nationalen Plattform BNE verabschiedet. Er ist der wesentliche Meilenstein in der Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE. Ihn haben die ca. 300 Organisationen des BNE-Prozesses – insbesondere die BNE-Fachforen – zwischen Ende 2015 und Mitte 2017 gemeinsam erarbeitet. Auch die breite Öffentlichkeit gestaltete in einer Online-Konsultation den NAP BNE mit. Mit ihm besteht erstmals in Deutschland eine umfassende BNE-Strategie, die von Bund, Ländern und Kommunen, Vertretungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam verabschiedet wurde und nun umgesetzt wird.

Der NAP BNE umfasst insgesamt 130 kurz-, mittel- und langfristige Ziele und 349 Handlungsempfehlungen für alle Bildungsbereiche. Ziele sind beispielsweise, BNE stärker in Lehrpläne, in die Curricula oder Ausbildungsordnungen zu integrieren sowie BNE in den Aus-, Fort- und Weiterbildungen pädagogischer Fachkräfte zu verankern. Dies betrifft auch Angebote von ehrenamtlich Aktiven und Nichtregierungsorganisationen (NROs), die nachmittags in Schulen und an unzähligen Orten des non-formalen und informellen Lernens, vom Museum über den Bürgerpark bis hin zum Sportverein, Nachhaltigkeitskompetenzen vermitteln.

Durch die partizipative Einbindung der zentralen staatlichen und nichtstaatlichen Akteurinnen und Akteure ist der NAP BNE ein sowohl fachlich fundierter wie auch politisch legitimierter Handlungsrahmen. Der NAP BNE trägt ganz wesentlich dazu bei, SDG 4.7 zu erreichen, d. h. bis 2030 alle Lernenden

zu befähigen, eine nachhaltige Entwicklung gestalten zu können.

Organisationen sind aufgerufen, kontinuierlich seit Verabschiedung des NAP BNE sogenannte Commitments (Selbstverpflichtungen) zur Umsetzung spezifischer Ziele und Maßnahmen einzureichen. Mehr als 300 Commitments verschiedener Organisationen zum NAP BNE machen bereits deutlich: Die Umsetzung des NAP BNE schreitet voran. Wie weit die Umsetzung der Commitments vorangeschritten ist, haben die Organisationen selbst bilanziert (s. Kapitel 3).

Das Bundeskabinett begrüßte die Verabschiedung am 20. September 2017 in einer eigenen Stellungnahme und legte gleichzeitig den sechsten Bericht der Bundesregierung zur Verankerung von BNE vor.⁴




Die Berater

Die Nationale Plattform wird von einem **internationalen Berater** und einem **wissenschaftlichen Berater** unterstützt. Der internationale Berater des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE, Minister a. D. Walter Hirche, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK), setzt sich fortlaufend für BNE in den UNESCO-Gremien ein. Er bringt die deutsche Expertise in internationalen Prozessen ein und gestaltet die Umsetzung der Globalen Bildungsagenda 2030 auf internationaler Ebene mit. Der wissenschaftliche Berater, Prof. Dr. Gerhard de Haan, Professor für Zukunfts- und Bildungsforschung und Leiter des Instituts Futur an der Freien Universität Berlin (FU Berlin), ist langjähriger Experte zu BNE. Er leitet das nationale BNE-Monitoring,⁵ auf dessen Grundlage eine wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der Implementierungsprozesse von BNE in allen Bildungsbereichen erfolgen soll. Weiterhin ist an der Arbeitsstelle des wissenschaftlichen Beraters auch die Beratung zur Auszeichnungspraxis angesiedelt, die in Kooperation mit der DUK und dem BMBF realisiert wird. In der Zwischenbilanz diskutieren die beiden Berater in Kapitel 6 über aktuelle Herausforderungen für die BNE-Verankerung.

⁴ Bundesregierung (2017). [Verantwortlich denken und handeln lernen](#)

⁵ Weitere Informationen zum vom BMBF geförderten nationalen Monitoring siehe Kapitel 3.

Landkarte der BNE-Ausgezeichneten 2016–2019, geographische Verteilung

-  Ausgezeichnete Kommune
-  Ausgezeichneter Lernort
-  Ausgezeichnetes Netzwerk



(Grundgesamtheit n = 309)

Strukturen stärken – Auszeichnungen im UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE in Deutschland

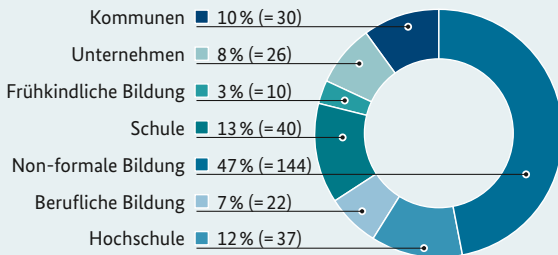
Das kreative, wirksame, langfristige und damit herausragende Engagement für BNE sichtbar zu machen, gehört zu den Zielen, die die DUK und das BMBF mit der **Auszeichnung von Lernorten, Kommunen und Netzwerken** im UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019) (WAP BNE) verfolgt haben.

Bereits während der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014) wurden viele hervorragende Projekte ausgezeichnet. Diesen Erfolg galt es im WAP BNE zu verstetigen. Um einen der Schwerpunkte des WAP BNE – ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen – umzusetzen, wurde der „Whole Institution Approach“ zentraler Teil der Auszeichnungskriterien. Es handelt sich dabei um einen ganzheitlichen BNE-Ansatz, der auch den Lernort und die institutionellen Rahmenbedingungen – von der Mensa bis zur Energieversorgung – als wichtigen Hebel für den Kompetenzerwerb der Lernenden einbezieht.

Über alle Jahre und Auszeichnungskategorien hinweg sticht vor allem die Vielfalt der ausgezeichneten Initiativen hervor: Berufsschulen, Kitas, Schulbauernhöfe, Kommunen, Studierenden-Netzwerke oder Netzwerke von Schulen – auch international – und Unternehmen. Dabei gibt es eine große Anzahl von „Leuchttürmen“, die kontinuierlich herausragende Arbeit leisten, diese evaluieren und sich weiterentwickeln. 152 Auszeichnungen – und damit 49 % der Auszeichnungen insgesamt – wurden auf der höchsten Stufe 3 verliehen.

Die 148 an **Lernorte** verliehenen Auszeichnungen machen begreifbar, wie Nachhaltigkeit im Alltag einer ganzen Institution gelebt werden kann. Non-formale Lernorte sind zahlenmäßig die Vorreiter, wenn es um die erfolgreiche Implementierung von BNE geht (32 % aller Auszeichnungen). Doch auch aus Schulen sind leuchtende Signale zu vermelden: Insgesamt 19 Schulen, mehr als dreimal so viele wie 2018, haben sich 2019 um eine Auszeichnung beworben und 18 haben diese erhalten.

Ausgezeichnete Institutionen nach Bereichen, 2016 – 2019



(Grundgesamtheit n = 309, davon 148 Lernorte, 30 Kommunen und 131 Netzwerke)

Auszeichnungen im UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (WAP BNE) in Deutschland, 2016 – 2019

Von den insgesamt 214 ausgezeichneten Akteurinnen und Akteuren waren:

neu ausgezeichnete Akteurinnen und Akteure:

52,3 % (= 112)

Ausgezeichnete, die bereits in der Dekade ausgezeichnet wurden:

47,7 % (= 102)

Wiederauszeichnungen im Rahmen des WAP BNE:

34,6 % (= 74)

Bildung bietet **Kommunen** einen zentralen Hebel, um ihr Potential für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Die 30 an Kommunen verliehenen Auszeichnungen machen sichtbar, wie besonders gelungene BNE auf lokaler Ebene in alle relevanten kommunalen Einrichtungen zu einer BNE-Bildungslandschaft ausgeweitet werden kann.

Die 131 verliehenen Auszeichnungen in der Kategorie **Netzwerke** zeigen, dass Netzwerke für die Verankerung von BNE in der deutschen Bildungslandschaft eine besondere Rolle spielen: Sie bündeln die Stärken von einzelnen Institutionen aus verschiedensten Bildungsbereichen und Regionen, gewinnen neue Partnerschaften und nutzen vielfältige Möglichkeiten, voneinander zu lernen.

Mit dem Ziel, BNE in der Breite zu verankern, gilt es auch ab 2020, die hervorragende Qualität vieler BNE-Initiativen zu fördern. Dabei wird der Beitrag, den BNE leistet, um uns alle zum nachhaltigen Handeln zu befähigen und somit die globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, in den Vordergrund rücken.

BNE in die Gesellschaft tragen

Für die vielen Akteurinnen und Akteure aus der Praxis ist das **BNE-Portal (bne-portal.de)** eine wichtige Informationsquelle rund um BNE. Es beinhaltet eine Landkarte der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, zeigt eine Übersicht über ausgezeichnete Lernorte, Kommunen und Netzwerke und liefert eine Zusammenstellung aktueller Veranstaltungen. Auch Bildungsmaterialien für BNE sind auf dem Portal eingestellt.

Um BNE in die Breite zu bringen und die Verankerung von BNE deutschlandweit zu stärken, fanden 2016 und 2017 **BNE-Agendakongresse** statt. Im Jahr 2018 organisierte das BMBF zudem gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus unterschiedlichen Bildungsbereichen eine **BNE-Tour** mit über 25 Veranstaltungsstationen, in deren Rahmen der NAP BNE vorgestellt und diskutiert wurde. Die Tour lieferte zahlreiche Anknüpfungspunkte und Impulse für neues Engagement zur Umsetzung des NAP BNE.



Das Jugendbeteiligungsforum
youpaN – wir gestalten BNE mit!

2

Das Jugendbeteiligungsgremium youpaN wurde als Umsetzungsmaßnahme aus dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) 2017 auf einer Jugendkonferenz gegründet. 25 junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren aus ganz Deutschland stellen damit die junge Stimme in dem gesamtpolitischen Prozess um BNE dar und arbeiten aktiv in den bestehenden Strukturen mit. Darüber hinaus verstehen wir uns als ein Gremium, das BNE in jungen Lebenswelten voranbringt und das Thema Jugendbeteiligung in den Fokus rücken möchte. Im Folgenden möchten wir die einzelnen Projektbausteine über die letzten drei Jahre reflektieren und Perspektiven darlegen.

youboX

Das youpaN wird durch ein Jugendbeteiligungsbüro bei der Stiftung Bildung (youboX) unterstützt, was wir für äußerst wichtig halten. Durch diese Begleitung wird unsere Beteiligung überhaupt erst möglich. Gleichzeitig bemerken wir eine große Auslastung innerhalb des Teams und würden eine bessere personelle Ressourcenaufstellung begrüßen. So bleiben kontinuierliches Arbeiten und Projektlaufzeiten gewahrt.

youprO

Es wurden vielseitige Projekte rund um BNE durchgeführt. Wir initiieren die Projekte zum Teil selbst und gestalten sie mit. Unter den zahlreichen youprOs möchten wir als „Highlights“ die Web-App „Planet-n“, die von youpaN-Mitgliedern entwickelt worden ist, sowie den SDG-Run, der auf der ersten youcoN entstanden ist und jetzt vom Rotaract-Club in „17xZukunft“ weitergeführt wird, hervorheben. Es ist einzigartig, dass wir über das Projektbudget verfügen und anderen jungen Menschen die Möglichkeit geben können, sich zu beteiligen. Dieser Aspekt sollte so beibehalten werden. Junge Projektmacherinnen und Projektmacher melden uns oft zurück, dass der Gesamtprozess um das youprO lange dauert. Wir wünschen uns an dieser Stelle einen vereinfachten Prozess.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des youpaN ist sehr vielfältig und umfasst neben Pressemitteilungen und Blogartikeln auch diverse Social-Media-Kanäle sowie Interviews. Um unsere Reichweite weiter zu steigern, haben wir ein konkretes Konzept entwickelt und stehen im Austausch mit dem Team Öffentlichkeitsarbeit des Referats BNE im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), um künftig noch mehr junge Menschen in Deutschland für BNE begeistern zu können.

Interne Beteiligung

Unsere regelmäßigen, ca. drei- bis viermal jährlich stattfindenden Treffen, die von der youboX begleitet werden, haben sich als sehr wertvoll erwiesen und sind essentiell für den Zusammenhalt sowie für unsere weitere Arbeit. Außerdem haben wir Treffen selbst organisiert, welche einen großen Mehrwert insbesondere für die Gruppendynamik hatten und zukünftig alljährlich stattfinden sollten. Das Software-Tool „Teams“ ermöglicht uns auch virtuelle Treffen und wird nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr gut genutzt und durch regelmäßige Telefonkonferenzen ergänzt.

Einbindung im BNE-Gesamtprozess

Nationale Plattform

Es ist äußerst positiv, dass das youpaN ein Stimmrecht in der Nationalen Plattform hat. Zunehmend werden wir auf nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen. Allerdings halten wir es für sinnvoll, uns auf den Sitzungen der Nationalen Plattform – analog zu den Fachforen – ein Berichtsrecht für unsere Arbeit zu ermöglichen.

Fachforen

Wir erleben in den Fachforen einerseits klaren Zuspruch für unsere Mitarbeit. Für junge Menschen sind eine Mitarbeit auf Augenhöhe und Beteiligung in Expertengremien wie den Fachforen andererseits eine Herausforderung. Dies resultiert aus unserer Sicht aus der generellen Problematik, die Lebenswelten junger Menschen mit der Arbeit in politischen Prozessen in Einklang zu bringen. Eine Lösungsmöglichkeit im BNE-Jugendbeteiligungsprozess könnte sein, dass sich Mitglieder der jeweiligen Fachforen bereit erklären, youpaN-Mitglieder einzuarbeiten und ihnen erklärend zur Seite zu stehen, wie in einigen Fachforen auch schon geschehen.

Projektbeirat

Die Mitglieder des Projektbeirats geben uns einen guten Einblick in die BNE-Welt und unterstützen und beraten uns bezüglich unserer Forderungen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) und unserer Arbeit. Diesen Austausch empfinden wir als sehr wertvoll.

Beratung in anderen Gremien

Durch unser stärkeres Auftreten im nationalen BNE-Bereich konnten wir u. a. am Jugendaudit Umwelt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), am 3. Engagement-Bericht im Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft sowie an einem Treffen mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung teilnehmen. Wir möchten diese Arbeit vertiefen und so versuchen, stärkeren Einfluss auf politische Strukturen auszuüben.

Veranstaltungen

Wir haben in den letzten Jahren an über 150 Veranstaltungen teilgenommen oder sie mitgestaltet. Dazu gehören beispielsweise das „Global Festival of Action“ in Bonn oder das Festival der Taten in Berlin. Wir konnten Workshops und Vorträge z. B. bei den Jugendpolitiktagen oder dem EduAction Bildungsgipfel geben und standen auch bei den Fridays-for-Future-Protesten auf der Bühne, um Themen um BNE und gute Jugendbeteiligung bekannter zu machen.

Zusammenarbeit und Kooperation

Es gibt langfristige Kooperationen mit anderen Stiftungen, Vereinen und Verbänden, durch die wir im Austausch mit jungen Menschen stehen. Des Weiteren existieren Vernetzungen zu Schulen, Hochschulinitiativen wie Netzwerk n, Umweltorganisationen und auch auf politischer Ebene waren Treffen mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek sowie verschiedenen politischen Fraktionen angesetzt. Trotzdem braucht es neue Beteiligungsformate, wie sie bereits in den Konzeptentwürfen für das youpaN nach 2020 eingebracht wurden, der Austausch mit Verbänden sollte vertieft und Fortbildungen zu BNE sollten vermehrt angeboten und praktiziert werden.

Wirksamkeit youcoN

Die youcoN ist ein großer Erfolg, da sie breiten Zuspruch von unterschiedlichsten jungen Menschen erfährt, die ihr Wissen erweitern und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren BNE in ihre eigenen Kreise tragen. Bei stets steigenden Bewerberzahlen nehmen seit 2017 jährlich ca. 150 junge Menschen an der youcoN teil. Die youcoN ist für uns eine tolle Chance, uns mit anderen jungen Menschen über unsere Arbeit auszutauschen und BNE stärker in der jungen Generation zu verankern. Dabei nehmen wir das inhaltliche Angebot als sehr divers und die gesamte youcoN als wichtigen Baustein der partizipativen BNE-Implementierung wahr.

Priorisierung der Ziele/Maßnahmen des NAP BNE

Wir haben neun Forderungen erarbeitet, welche unserer Meinung nach realisiert werden sollten, damit BNE wirklich in der Gesellschaft ankommt. Diese Forderungen sind auf unserer Website zugänglich, werden in einer Broschüre vorgestellt und von uns auf Veranstaltungen vorgestellt. Sie richten sich an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, um ihnen die Vorstellungen von jungen Menschen bei der Umsetzung einer BNE zu verdeutlichen.

Während eines selbst organisierten Treffens haben wir darüber hinaus eigenständig Videos zu den Forderungen gedreht. Die Forderungen sind Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit BNE und dem NAP BNE und reflektieren Erfahrungen und Überzeugungen junger Menschen.

Neben einer Verbesserung der Jugendbeteiligung fordern wir Jugendzukunftsrätinnen und -räte auf Landesebene und die Vereinfachung des NAP BNE, so dass auch jede und jeder dessen Inhalt verstehen kann. Wir wollen, dass BNE gelebt wird, deshalb fordern wir BNE-Weiterbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger. BNE und SDGs sollen zum Leitbild unserer Gesellschaft werden; dies umfasst Theorienvielfalt und Freiraum für kritisches Denken.

Mit unseren Forderungen wollen wir unseren Beitrag zur Realisierung des NAP BNE leisten. Es existieren bereits vielfältige Initiativen und Kooperationen, die darauf warten, vertieft zu werden, damit wir zusammen BNE vom Papier in den Alltag bringen können.

Ergebnisse des BNE-Monitorings – Bereich Jugendbeteiligung (Institut Futur)

Eines der fünf prioritären Handlungsfelder des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) ist die „Stärkung und Mobilisierung der Jugend“ (UNESCO 2014: 15). Junge Menschen sind in vielerlei Hinsicht zentrale Akteurinnen und Akteure, wenn es um die Bewältigung globaler Nachhaltigkeitsherausforderungen geht. Sie sind diejenigen, die durchschnittlich am längsten mit der heute gestalteten Zukunft leben werden, wollen sich aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einbringen (Shell Jugendstudie 2015, Shell Jugendstudie 2019) und können über intergeneracionales Lernen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für ihre Elterngeneration fungieren (Lawson et al. 2019).

Im Hinblick auf die Beteiligung junger Menschen besteht allerdings ein Spannungsfeld zwischen großem Interesse an Nachhaltigkeit auf der einen Seite (Michelsen, Grunenberg und Rode 2012, Michelsen et al. 2015) und (z. B. zeitlichen oder wissensbezogenen) Hemmnissen für Handlungs- und auch Beteiligungsmöglichkeiten auf der anderen Seite (BMU 2018: 46 ff.). Auch bevorzugen junge Menschen ein projektorientiertes, zeitlich begrenztes und auf konkrete Wirksamkeit ausgerichtete Engagement: Sie wären sogar in noch größerem Maße dazu bereit, sich einzubringen, wenn sie eine stärkere Wirksamkeit im Rahmen ihrer Beteiligung erleben würden (Calmbach et al. 2016).

Im Rahmen des Monitorings zeigte sich bei jungen Menschen neben einer weit verbreiteten Affinität zu Nachhaltigkeit der Wunsch nach mehr BNE in den formalen Bildungsinstitutionen (Grund und Brock, 2018; Grund und Brock, 2019). Formate für Jugendbeteiligung weiterhin zu öffnen oder zu erweitern entspricht dem Interesse der Zielgruppe und ist gleichzeitig notwendig, um eine Einbindung junger Stimmen in politisch-demokratische Prozesse zu gewährleisten. Dabei stellen junge Menschen „nicht nur das Ergebnis von Beteiligungsaktivitäten in den Vordergrund, sondern das Erleben des gesamten Beteiligungsprozesses“ (Etzkorn 2019: 371).

Der WAP BNE-Prozess stellt sich vor diesem Hintergrund als besondere Herausforderung für Jugendbeteiligung dar, denn er ist einerseits voraussetzungsreich im Hinblick auf die dafür notwendige Expertise und die politisch legitimierte Strukturen des deutschen Bildungssystems und stellt andererseits gerade kein kurzfristiges oder nur aktionsorientiertes Engagement dar. Eine quasi institutionalisierte Jugendbeteiligung, wie sie im WAP BNE probiert wird, steht damit in vielfältigen Spannungsfeldern für die beteiligten jungen Menschen sowie die Expertinnen- und Expertenkreise, die sich für Jugendbeteiligung öffnen und auch verändern müssen. Wie dieser Prozess im Kontext des WAP BNE in Deutschland aussah und weiterhin aussehen könnte, wird im obenstehenden Textteil von den jungen Menschen selbst dargelegt.





Bilanzierung der Bildungsbereiche und Kommunen

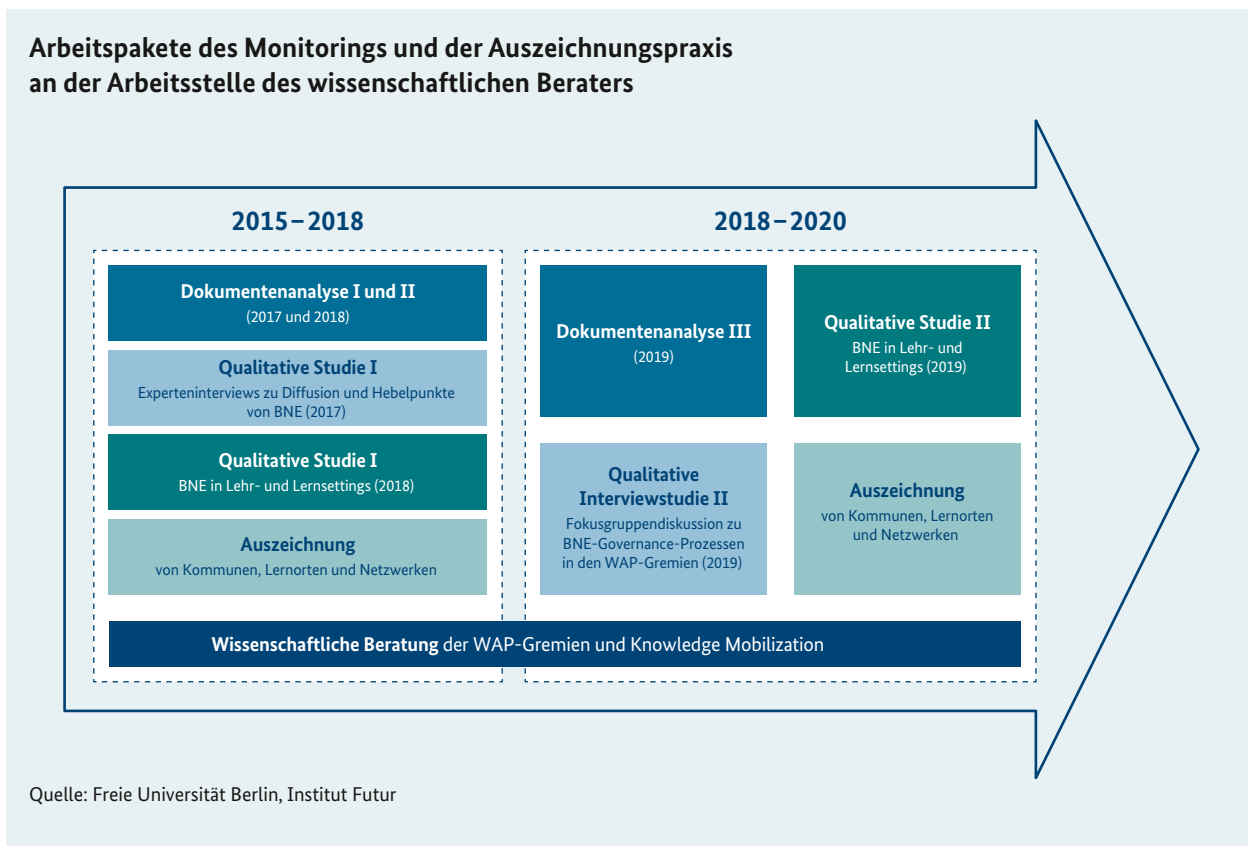
3

Im folgenden Kapitel ziehen sechs BNE-Fachforen gemeinsam mit den jeweils angegliederten Partnernetzwerken ihre eigenen Zwischenbilanzen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) für ihren Bildungsbereich. Im Vordergrund steht der Beitrag der eigenen Aktivitäten der Fachforen und Partnernetzwerke im Zeitraum 2017–2019.

Die Zwischenbilanzen orientieren sich an den Handlungsfeldern, Zielen und Maßnahmen des NAP BNE. In einem partizipativen Verfahren haben die Fachforen und Partnernetzwerke Highlights aus dem Prozess der Umsetzung des NAP BNE dargestellt und Perspektiven für die Arbeit der Fachforen und Partnernetzwerke⁶ ab 2020 aufgezeigt. Als Basis, um die Bilanz in den sechs (Bildungs-)Bereichen gemeinsam zu erstellen, diente ein Leitfaden mit orientierenden Fragestellungen.

Ergänzt werden diese Bilanzen durch die Ergebnisse des BNE-Monitorings für den jeweiligen Bildungsbereich, erstellt vom Institut Futur, Freie Universität Berlin (FU Berlin). Das vom BMBF geförderte Monitoring hat zum Ziel, den Ist-Stand und die Qualität der BNE-Verankerung in den verschiedenen Bildungsbereichen zu erheben sowie Pfade der Implementierung von BNE zu rekonstruieren.

Das Monitoring besteht aus verschiedenen Teilstudien, deren Vorgehen in der folgenden Grafik zusammengefasst dargestellt wird:



⁶ Die Neustrukturierung der Partnernetzwerke ab 2020 ist noch nicht abgeschlossen.

In einer groß angelegten und indikatoren gestützten Dokumentenanalyse (Desk Research) wurde erfasst, wie BNE in relevanten Texten verankert ist. Hierfür wurden 2.317 orientierende und zum Großteil verbindliche Dokumente der verschiedenen Bildungsbereiche herangezogen. Es handelt sich u. a. um Bildungs- und Lehrpläne, Ausbildungsordnungen, Modulbeschreibungen von Studiengängen oder kommunale Nachhaltigkeits- und Bildungsberichte. Auf Basis der Dokumentenanalyse konnte der Stand von BNE und verwandten Konzepten – wie Umweltbildung und Globales Lernen – dokumentiert werden. Durch die längsschnittliche Anlage der Teilstudie konnten Entwicklungstrends in den verschiedenen Dokumententypen nachgezeichnet werden.

Die qualitativen Studien umfassten eine Interviewstudie mit 66 Expertinnen und Experten und sechs Fokusgruppendifkussionen in den verschiedenen Bildungsbereichen. Diese zielten vor allem auf ein Verständnis der Verankerungspfade und Hebelpunkte von BNE sowie von Governance-Prozessen der verschiedenen beteiligten Akteurinnen und Akteuren ab.

Die repräsentative, quantitative Studie erfasste BNE-bezogene Emotionen, Einstellungen, Wissen und Zukunftsszenarien im Hinblick auf Nachhaltigkeit sowie den Stand der BNE-Implementierung. 2.564 junge Menschen (14 – 24 Jahre) sowie 525 Lehrkräfte wurden hierzu über eine nationale Online-Erhebung befragt. Weiterhin wurden im Jahr 2019 mehrere Umfragen gemeinsam mit non-formalen Bildungsakteurinnen und -akteuren konzipiert und realisiert. Die entwickelten Fragebögen dienten den Bildungsträgern auch als Selbstevaluationstools. Diese Ergebnisse werden erst nach Veröffentlichung dieser Zwischenbilanz vorliegen.

Auf den Ergebnissen des nationalen Monitorings baute die wissenschaftliche Beratung der Nationalen Plattform und der verschiedenen Gremien auf. Sie trugen damit auch zur Umsetzung des NAP BNE bei. Das Monitoring liefert Erkenntnisse für zahlreiche Handlungsfelder des NAP BNE, wenngleich zu einzelnen Handlungsfeldern keine methodisch gesicherten Aussagen getroffen werden können. Hierauf wird jeweils in den Kapiteln Bezug genommen.



3.1 Bilanz des Bildungsbereichs „Frühkindliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertageseinrichtungen gelingt dann, wenn ihre Inhalte verbindlich in den Strukturen des Arbeitsfeldes verankert sind. Um dies zu erreichen, entwickelten die Mitglieder des Fachforums Frühe Bildung (FF FB) Ziele und Maßnahmen zu fünf Handlungsfeldern (HF), die wesentliche Strukturbereiche des Elementarbereichs abbilden. Dazu gehören die Bildungspläne der Bundesländer, die Leitbilder und Qualitätsmanagementkonzepte der Träger, die Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte, die pädagogischen Konzepte der Kindertageseinrichtungen sowie die Vernetzungsstrukturen der Einrichtungen im Sozialraum.

Die Ziele und Maßnahmen korrespondieren mit einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Auf dessen Grundlage werden Kinder darin gestärkt, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Zu unterstützen ist ein Lernen, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch eine Veränderung von Haltungen und Verhaltensweisen bewirkt.

Die Arbeit des Fachforums

Das haben wir erreicht

Im Berichtszeitraum befassten sich die Mitglieder des Fachforums schwerpunktmäßig mit den Zielen und Maßnahmen in folgenden Handlungsfeldern:

Handlungsfeld I „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“

Der Wertekern zu BNE liegt vor und ist bekannt

2019 hat das FF FB einen Wertekern verabschiedet, in dem die Bedeutung von BNE auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses dargelegt ist (HF I, Ziel 1). Die wesentlichen Inhalte des Wertekerns wurden 2018 in einem Workshop mit den Professoren Ulrich Gebhard (Universität Hamburg) und Gerhard de Haan (Freie Universität Berlin, FU Berlin) sowie mit der Professorin Gertrud Nunner-Winkel (ehemals Arbeitsgruppe „Moralforschung“ am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften und Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München) herausgearbeitet. Auf der Tagung mit Vertreterinnen und Vertretern von Trägern sowie Wohlfahrts- und Trägerverbänden am 7. Dezember 2018 „Kita-Träger in Aktion – Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell verankern“ („Träger-Tagung I“) in Berlin wurde die Entwurfsfassung des Wertekerns diskutiert und weiterentwickelt.

Der Wertekern umfasst bildungstheoretische Eckpunkte und wurde als ethisches Leitbild unter dem Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Impulspapier zur Umsetzung eines ethischen Leitbilds in der frühen Kindheit“ am 25. Oktober 2019 in Berlin auf der Folgetagung „Kita-Träger in Aktion“ („Träger-Tagung II“) veröffentlicht.

Das ethische Leitbild wird im ersten Halbjahr 2020 in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Kindertagesbetreuung“ mit dem Ziel vorgestellt werden, seine Inhalte in den Bildungsplänen der Bundesländer zu berücksichtigen.

Ein Referenzrahmen für die inhaltlich-konzeptionelle Konkretisierung von BNE ist fertiggestellt

Das Fachforum hat (bezogen auf HF II) Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren entwickelt, die eine Grundlage für die Fortschreibung der Qualitätsmanagementkonzepte der Träger von Kindertageseinrichtungen und der Trägerverbände bieten. Die darin dargelegten Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren sind im Sinne eines Referenzrahmens auch für die Weiterentwicklung der Bildungspläne geeignet (HF I, Ziel 2). Die Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren sollen den Mitgliedern der Bund-Länderarbeitsgruppe „Kindertagesbetreuung“ im ersten Halbjahr 2020 vorgelegt werden.

HF I – das ist 2020 noch zu tun

Bezogen auf HF I, Ziel 3 ist geplant, der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Kindertagesbetreuung“ die Entwicklung länderspezifischer Cross-Matrizen anzubieten. Dies soll 2020 erfolgen. Damit sind zudem die Voraussetzungen für die Umsetzung der Ziele 4 und 5 in HF IV geschaffen.

Die Frage der in HF I, Ziel 6 anvisierten Strategien und Maßnahmen für eine Evaluation der Bildungspläne auf der Länderebene sollen im ersten Halbjahr 2020 in der Bund-Länder Arbeitsgruppe „Kindertagesbetreuung“ beraten werden. Das Fachforum plant 2020 gemeinsam mit Dr. Christa Preissing eine politische Strategie für eine flächendeckende Evaluation der Bildungspläne zu entwickeln. Bislang wird eine solche Evaluation nur in den Ländern Hamburg und Berlin umgesetzt. Hier zeigt sich, dass dieses Verfahren eine für die Fachkräfte und Träger von Kindertageseinrichtungen wichtige Unterstützungsleistung zur Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit ist.

Handlungsfeld II

„BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren“

Ein Textbaustein zu BNE für die Leitbilder der Träger und Trägerverbände ist formuliert und bekannt

Der im HF I entwickelte Wertekern (ethisches Leitbild) ist auch als Textbaustein für die Leitbilder der Träger und der Trägerverbände geeignet. Die „Träger-Tagung II“ im Oktober 2019 diente der Verbreitung des Wertekerns. Damit sind die wesentlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Träger und Trägerverbände BNE als Orientierungsmaßstab in ihren Leitbildern formulieren (HF II, Ziel 1).

Ein Basispapier mit Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren liegt vor und ist bekannt

Auf der Grundlage vorliegender konzeptioneller Bausteine zu Fragen der BNE sowie auf den pädagogischen Grundsätzen eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses hat das Fachforum Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren entwickelt (HF II, Ziel 1). Die Konkretisierungen beziehen sich auf die Qualitätsdimensionen Strategie- und Organisationsentwicklung, Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels, Personalentwicklung, Bildungsangebote, räumliche Gestaltung, Erziehungspartnerschaft, Sozialraum und Ressourcenmanagement. Auf der „Träger-Tagung II“ im Oktober 2019 wurden diese vorgestellt und deren Implementierung in die Qualitätsmanagementkonzepte beraten.

Weitere Handlungsfelder – das steht noch an

Während der Sitzung des Fachforums im September 2019 wurde darüber beraten, welche Ziele und Maßnahmen aus den HF III bis V im Jahr 2020 umgesetzt werden sollen. Folgende Empfehlungen werden den Mitgliedern des Fachforums diesbezüglich vorgelegt:

Handlungsfeld III

„BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren“

„Fort- und Weiterbildungskonzepte zu Fragen der BNE liegen vor“ (Ziel 2)

2020 wird ein Eckpunktepapier veröffentlicht, in dem Inhalte und Anforderungen für Fortbildungen zum Thema BNE zusammengetragen sind. Das Eckpunktepapier soll an einen externen Partner gegeben werden. Eine Kooperation mit der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) wird angestrebt.

„BNE ist fester Bestandteil im Angebot von Fort- und Weiterbildungen“ (Ziel 3)

2020 soll die Entwicklung eines Wegweisers mit Informationen über Fort- und Weiterbildungsangebote vorangetrieben werden. Der Wegweiser wird den Akteurinnen und Akteuren im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Handlungsfeld IV

„BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen“

„In den konzeptionellen Bausteinen von Kitas ist überzeugend dargelegt, dass BNE auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern beiträgt“ (Ziel 1)

Die vom Fachforum entwickelten Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren für die Qualitätsmanagementkonzepte der Träger bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung inhaltlicher und methodischer Bausteine für die pädagogischen Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen. 2020 wird eine Expertinnen- und Expertengruppe einberufen, die die Aufgabe haben wird, die Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren entsprechend fortzuschreiben und diese für die Anwendung im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen beispielhaft zu operationalisieren.

„Für Kindertageseinrichtungen sind Kriterien der BNE konkretisiert, (...) die als Gradmesser für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung und Beschaffung in den Einrichtungen dienen“ (Ziel 2)

Das Fachforum trägt 2020 die im „Basispapier“ enthaltenen Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung und Beschaffung in einem eigenen Dokument zusammen und veröffentlicht dieses.

Handlungsfeld V

„Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen“

„Akteurinnen und Akteure auf Landes- und Kommunalebene, die einen Beitrag zur Förderung der BNE leisten, sind identifiziert und für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zugänglich“ (Ziel 1)

Geplant ist, 2020 einen Auftrag für die Entwicklung einer bundesweiten Übersicht zu initiieren, aus der die Akteurinnen und Akteure auf der Landes- und Kommunalebene hervorgehen.



Die Arbeit des Partnernetzwerks (PN)

Das Partnernetzwerk Frühkindliche Bildung und seine Mitglieder haben im Zeitraum 2017 – 2019 unterschiedliche Formate als Austausch- und Vernetzungsforum für fachliche Expertise sowie als Impulsgeber für beste BNE-Practice initiiert, entwickelt und genutzt. Hierzu zählen Fachtagungen, Workshops, interaktive Ausstellungen, Medien u. v. a. m.

Die Mitglieder haben zudem auf engagierte Weise und mit viel Eigeninitiative bundesweite Veranstaltungen wie die Agendakongresse, Fachtagungen und Bildungsmessen für Präsentationen sowie für Vernetzung genutzt. Zudem fand ein Austausch über Good-Practice-BNE-Beispiele auf Online-Portalen statt. Das PN setzte vor allem über eigene Projekte und Initiativen der Mitglieder regional und bundesweit innovative Impulse. Schwerpunkte waren dabei insbesondere die HF III, IV und V.

Die Rolle des PN bei der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen im Bereich Frühkindliche Bildung im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE, S. 11 – 21) ist an keiner Stelle explizit ausgewiesen. Dennoch haben die Mitglieder des Partnernetzwerks fortlaufend im Rahmen ihrer Tätigkeiten/Funktionen zur Vernetzung der Akteurinnen und Akteure der Bildungspraxis beigetragen. Sie sind wichtige Impulsgeber für die Umsetzung vor Ort. Sie initiieren multimedial Good-Practice-Beispiele und bringen ihre umfangreiche BNE-Expertise ein. Das Potential des Partnernetzwerks ist bei weitem nicht ausgeschöpft.

Die Rolle des Partnernetzwerks bei der Umsetzung des NAP BNE muss stärker Berücksichtigung finden. Bisher war es so, dass das Partnernetzwerk, sofern angefragt, Ideen und Vorhaben vom Fachforum kommentiert oder Empfehlungen für Veranstaltungen ausgesprochen hat. Die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher des Partnernetzwerks nahmen an den Sitzungen des Fachforums teil.

Das steht im Partnernetzwerk an

Aufgrund des beschriebenen Identitätsfindungsprozesses der Partnernetzwerke wird nun an einer Neustrukturierung der Partnernetzwerke insgesamt gearbeitet. Dazu haben alle Partnernetzwerke ein Positionspapier erarbeitet, das am 20. November 2019 vorgestellt wurde

und konkrete Lösungen für die aufgetretenen Probleme vorschlägt.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die frühkindliche Perspektive innerhalb des BNE-Prozesses stärker eingebracht wird. Sie betrifft (fast) alle Bevölkerungsgruppen und bietet ein bisher kaum genutztes Potential zur Beteiligung. Sie ermöglicht von Beginn an, die Gesellschaft mit Vergnügen zu verändern.

Die tatsächliche Vielfalt der Initiativen und Akteurinnen und Akteure aus dem formellen und informellen Bereich muss abgebildet und sichtbar werden. Es gilt hier, u. a. die unterschiedlichen Initiativen und Akteurinnen und Akteure unaufwändig miteinander zu verknüpfen, nach vielfältigen, zeitgemäßen Formen der Zusammenarbeit zu suchen und die Motivation für viele auf der Grundlage von Beteiligung, Anerkennung und Selbstwirksamkeit zu stärken. Kurz: Es geht um tatsächliche Entwicklung statt um Machtsicherung in naher und weiter Welt.

Ergebnisse des BNE-Monitorings – Frühkindliche Bildung (Institut Futur)

Die Verankerung von BNE in der frühkindlichen Bildung hat im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen relativ spät begonnen und BNE wurde erst Mitte der 2000er Jahre als eigenständiges Bildungskonzept erschlossen. Die dynamischen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen der vergangenen Jahre, wie der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und die damit einhergehenden Bemühungen um höherwertige Qualifizierungen der pädagogischen Fachkräfte, haben es jedoch ermöglicht, dass BNE in der frühen Bildung „en passant“ aufgegriffen werden konnte (Singer-Brodowski 2019: 87 ff.). Gleichzeitig ist das Bildungsverständnis in der frühen Bildung allgemein stark wertorientiert sowie auf Naturerfahrung und Demokratiefähigkeit ausgerichtet und hat damit einen fruchtbaren Boden für die Aufnahme von BNE gebildet (ebd.). Insgesamt kann der Pfad der Transformation in der frühkindlichen BNE daher als „von innen kommender Kapazitätsaufbau“ (Singer-Brodowski et al. 2019) beschrieben werden.

Handlungsfeld I „BNE in den Bildungsplänen der Länder verankern“

Im Hinblick auf das **HF I** des NAP BNE „**BNE in den Bildungsplänen verankern**“ lässt sich konstatieren, dass BNE und verwandte Konzepte in den vergangenen Jahren vermehrt in den Bildungsplänen in Bundesländern wie Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen aufgegriffen wurden (Singer-Brodowski 2018: 47, Stand Dezember 2016, auch Arnold et al. 2017). Die Implementierung von BNE in den Bildungsplänen ist aber in diesen wie anderen Ländern noch deutlich ausbaufähig. So heißt es etwa in den Hamburger Bildungsempfehlungen: „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung will die Menschen darin unterstützen, die Welt besser verstehen zu können, sie dazu ermutigen und befähigen, diese im Sinne des Werterahmens mit zu gestalten und sich dabei über konkrete Wertsetzungen im Alltag und in der Gestaltung des Gemeinwesens mit anderen zu verständigen.“ (Hamburg 2012: 20). Die Ziele einer BNE werden explizit in Beziehung gesetzt zu allgemeinen Zielen der frühkindlichen Bildung: „Etablierte Ziele in der frühkindlichen Bildung wie **Entdeckerfreude wecken, Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe fördern, Erkenntnisse erlangen** werden im Konzept einer BNE mit inhaltlicher Bedeutung verbunden“ (ebd.). Solch ein differenziertes Verständnis von BNE kann auch für andere Bildungspläne Orientierung geben. Gerade Weiterbildungen zur Einführung und Nutzung von Bildungsplänen können für die Stärkung von BNE genutzt werden (Singer-Brodowski 2018: 48).

Handlungsfeld II „BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren“

Das **HF II** „**BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren**“ kann nach Einschätzung von Expertinnen und Experten vor dem Hintergrund der hohen Autonomie der Träger und der allgemeinen Professionalisierungsbemühungen in der frühkindlichen Bildung eine große Wirkung entfalten (Singer-Brodowski 2019: 82). Besonders die Qualitätssysteme der Träger können als Hebelpunkt für eine weitere Stärkung von BNE betrachtet werden (ebd.: 96). Insgesamt ist das Engagement der Träger und bundesweiten Trägerverbände ein wichtiges Handlungspotential für die Zukunft und auf die Träger sollte proaktiver zugegangen werden (ebd.).

Handlungsfeld III „BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren“

Die vorhandenen Analysen zum **HF III** „**BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren**“ zeigen eine große Diversität. Die Integration von BNE in den Lehrplänen der Fachschulen angehenden Erzieherinnen und Erzieher sowie den vorbereitenden Berufen der Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten/Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger ist in den verschiedenen Bundesländern und Fächern unterschiedlich weit fortgeschritten und bedarf daher noch weiterer Anstrengungen (Singer-Brodowski 2018: 58 ff.). Die Analyse der Studiengangsordnungen und Modulbeschreibungen für frühpädagogische Studiengänge offenbart tendenziell einen positiven Verankerungsgrad von BNE (ebd.: 48 ff.). Studiengänge mit starker BNE-Verankerung nutzen dies auch für ihre Profilierung in anderen Studiengängen und nach außen. Für die Fort- und Weiterbildungen pädagogischer Fachkräfte wurden aus bisherigen Fortbildungskonzepten und deren Evaluierung einige Qualitätskriterien für BNE-Fortbildungen in der frühkindlichen Bildung abgeleitet (ebd.: 54 ff.). Diese umfassen z. B. die mehrtägige Dauer von Fortbildungen, die Thematisierung theoretischer Grundlagen zu BNE, die Verknüpfung mit einem Praxisprojekt in der Einrichtung und einen allgemein partizipativen Ansatz.

Handlungsfeld IV „BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen“

Das **HF IV „BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen“** enthält vielfältige Ziele und Herausforderungen. So wurden Zieldimensionen für BNE auf Ebene der Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Leitungskräfte formuliert (Kauertz et al. 2019). Um dieses Handlungsfeld umzusetzen, bedarf es nach Einschätzung von Expertinnen und Experten sowohl einer besonderen Unterstützung durch politische Institutionen als auch einer Qualifizierungsinitiative für relativ neue Zielgruppen, wie etwa Leitungskräfte oder Fachberatungen in den zuständigen Landesministerien (Singer-Brodowski 2019: 84 ff.).

Handlungsfeld V „Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen“

Im Hinblick auf das **HF V „Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen“** beschreiben die interviewten Expertinnen und Experten die Bedeutsamkeit dieser Vernetzung. Kindertagesstätten, die BNE in ihr Profil aufnehmen, geben häufig wichtige Impulse für die Nachhaltigkeitsbemühungen der jeweiligen Kommunen: Über die kontinuierliche Profilentwicklung der Einrichtungen werden nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und Kooperationspartner erreicht (ebd.: 86).

Zusammenfassend:

Die Aufnahme von BNE in der frühkindlichen Bildung entfaltete sich damit in den vergangenen Jahren als vergleichsweise später, aber sehr dynamischer und tendenziell erfolgreicher Prozess. In diesem Prozess haben das Fachforum und die anderen WAP BNE-Strukturen die Funktion eines Katalysators übernommen. Sie haben Diskursräume für die Erkundung und Vertiefung eines frühkindlichen BNE-Verständnisses eröffnet und damit BNE mit den bereits laufenden Bemühungen um die Entwicklung der Qualität und Professionalität in der frühen Bildung verbunden.





3.2 Bilanz des Bildungsbereichs „Schule“ – Fachforum

Wenn es darum geht, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erfolgreich im Bildungswesen zu verankern, kommt der schulischen Bildung durch ihren prägenden Einfluss auf individuelle Bildungsbiografien eine besondere Bedeutung zu. Angesichts der ökologischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Herausforderungen sollte schulische Bildung zentrale Fragestellungen nachhaltiger Entwicklung aufnehmen. Die handelnden Akteurinnen und Akteure in den Schulen wie in der Bildungsverwaltung sind hierbei herausgefordert, BNE als ein orientierendes Bildungskonzept auf den unterschiedlichen Handlungsebenen zu verankern. Der Kompetenzerwerb bei Kindern und Jugendlichen im Sinne von BNE ist gezielt zu fördern.

Im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) wurden für den Bereich der schulischen Bildung zentrale Handlungsfelder (HF), prioritäre Ziele und geeignete Maßnahmen formuliert, die eine zielgerichtete Implementierung von BNE im schulischen Bereich ermöglichen. Die Ziele und Maßnahmenvorschläge eröffnen den Akteurinnen und Akteuren realistische und wirksame Handlungsoptionen vor dem Hintergrund einer systemischen Betrachtungsweise schulischer Bildung. Die Ziele gelten in gleichem Maße für allgemein- und berufsbildende Schulen.

Highlights

Das Fachforum Schule (FF Schule) versteht seine Rolle darin, durch die Arbeit seiner Mitglieder dazu beizutragen, BNE mehr und mehr als wichtige Aufgabe des Bildungswesens anzuerkennen und fachliche Diskurse zu BNE zu unterstützen (HF I). So trägt es über seine Mitglieder zur fortschreitenden Implementierung von BNE in den Lehrplänen der Länder sowie den Curricula der einzelnen Schulen bei (HF I, Ziel 3). Außerdem wirkt es darauf hin, BNE in der Lehrkräfteaus- und weiterbildung stärker und systematisch zu verankern, um Lehrkräfte bei dem notwendigen und anspruchsvollen Kompetenzerwerb zu unterstützen (HF II, Ziele 1 und 2).

Zum Prozess der Verankerung in den Curricula einzelner Schulen tragen dabei auch die UNESCO-Projektschulen bei, die durch ihre Schwerpunktsetzungen in den letzten Jahren bewusst die Thematik der BNE und der Sustainable Development Goals (SDGs) in den Mittelpunkt gerückt haben (z. B. Schulleitertagung zum Whole School Approach (WSA) 2017, Internationaler UNESCO-Projekttag 2018 zur Agenda 2030, Climate Action Project).

Das FF Schule mit seinen Mitgliedern aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft hat seit der Verabschiedung des NAP BNE sein Engagement dahingehend noch verstärkt, dass Schulen sich öffnen, Lernpartnerschaften eingehen, gesellschaftliche Diskurse aufnehmen und ihre Lernprozesse partizipativ gestalten (HF III, Ziele 1 bis 4).

Auf Initiative des FF-Vorsitzenden und BNE-Beauftragten der Kultusministerkonferenz (KMK), Herrn Wulf Bödeker (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen), erfolgte 2018 eine KMK-interne Befragung der Länder zum Stand der Umsetzung von BNE, basierend auf den Handlungsfeldern und Zielen des NAP BNE (HF II, Ziel 3). Die Ergebnisse fasst ein Bericht zusammen, der ebenfalls der KMK vorgelegt wurde. Eine regelmäßige Abstimmung der Länder durch die BNE-Referentinnen und -Referenten wurde verabredet. Die Befragung wird fortgeführt und soll auch zukünftig aktualisiert werden.

2018 erfolgte ein intensiver, auch zukünftig weiterzuführender Austausch des Fachforums über den Stand der Umsetzung von BNE in den Schulen und die Wirksamkeit der von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren gewählten Aktivitäten und Strategien (HF I, Ziel 3). Am Austausch beteiligt waren die verantwortlichen Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten der Länder, die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Schulprogramm unter Leitung von Engagement Global, der Durchführungsorganisation des BMZ, sowie Vertreterinnen und Vertreter der BNE-Didaktik unter Beteiligung des Monitorings am Institut Futur der Freien Universität Berlin (FU Berlin) für das UNESECO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE).

Mit denselben Akteurinnen und Akteuren erfolgte ebenfalls ein intensiver Austausch über die verschiedenen Ansätze und Wege erfolgreicher Überarbeitungen von Lehrplänen der Unterrichtsfächer sowie übergeordneten Richtlinien, Rahmenvorgaben, Bildungsplänen o.ä. (HF I, Ziel 1). Es geht hierbei einerseits um den fachlichen Erwerb von BNE-Kompetenzen und -Wissen. Andererseits gilt es, Handlungsstrategien zu entwickeln, um Haltungen und Werte im Sinne einer BNE zu transformieren. Hier ist immer die Zuständigkeit der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung zu berücksichtigen. Auch dieser Austausch wird mit den genannten

Akteurinnen und Akteuren fortgesetzt. Beispielhaft seien folgende Aktivitäten der Länder genannt, die im FF Schule vorgestellt bzw. diskutiert wurden:

- Beispiel Bildungsplan in Baden-Württemberg: BNE wurde ab 2016/2017 systematisch in den curricularen Vorgaben des Landes verankert, als eine von sechs übergeordneten Leitperspektiven der Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen.
- Beispiel BNE in Niedersachsen: Unter Bildung für nachhaltige Entwicklung als Oberbegriff unterstützt das Niedersächsische Kultusministerium außerschulische Lernstandorte von BNE, Umweltschulen in Europa, Internationale Agenda-21-Schulen, Globales Lernen, nachhaltige Mobilität, Schulgartentage und UNESCO-Projektschulen.
- Beispiel Norddeutsch und Nachhaltig: NUN ist ein kostenloses Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung für Akteurinnen und Akteure der außerschulischen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.
- Beispiel Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von BNE in Brandenburg: In den Prozess zur Erarbeitung der Qualitätskriterien wurden BNE-Akteurinnen und -Akteure von Beginn an intensiv einbezogen. Diese wurden 2017 als Grundlage für außerschulische Bildungspartnerschaften verabschiedet.
- Beispiel Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen: Sie identifiziert zentrale Leitgedanken und Merkmale von BNE-Lernprozessen und übersetzt diese in Zielsetzungen schulischen BNE-Lernens. Die Leitlinie BNE basiert auf einem Verständnis von BNE, das am fachlichen Lernen im Unterricht ansetzt.
- Beispiel Rahmenlehrplan 1 – 10 in Berlin: BNE ist seit 2017 über das übergreifende Thema „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ in allen Fächern und Schulstufen in Berliner Schulen verankert.

- Beispiel Hamburger Masterplan BNE: Der Hamburger Senat hat sich verpflichtet, die Sustainable Development Goals (SDGs) umzusetzen. Die auf BNE bezogenen Ziele sollen vor allem über den Hamburger Masterplan, der sich am NAP BNE orientiert, realisiert werden.
- Beispiel LehrplanPLUS Bayern: BNE ist seit 2014 (Grundschule) bzw. 2017 (Mittelschule, Realschule, Gymnasium) erstmals als fachübergreifendes Ziel für alle Schularten verankert. BNE wird in die Zielsetzungen der Lehrerprüfungsordnung I übernommen.
- Beispiel Sächsische Landesstrategie BNE: Die Sächsische Staatsregierung hat 2019 die BNE-Landesstrategie beschlossen. Die sächsische Bildungslandschaft soll anhand der Ziele der BNE-Landesstrategie gestaltet werden und soll den Freistaat zukunftsfähiger machen und eine generationengerechte, regional und global verantwortungsbewusste Entwicklung des Freistaates fördern.
- Beispiele für Vorreiterschulen für BNE in den Bundesländern: In vielen Ländern werden Programme von Vorreiterschulen für BNE und Globales Lernen unterstützt, z.T. als landeseigene Initiativen gefördert, die Nichtregierungsorganisationen (NROs) als Schulpartner beteiligen: „Kampagne Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ (Nordrhein-Westfalen), „Schulen des Globalen Lernens in der Lausitz“ (Brandenburg), „Umweltschulen“ in Hessen und „Nachhaltigkeitsschulen“ in Thüringen (ehemals „Umweltschulen“), „BNE-Schulen“ (Rheinland-Pfalz), „Klimaschulen“ in Sachsen, „Öko-Schulen“ bzw. „-Zentren“ in Sachsen-Anhalt.

Das Fachforum begrüßt es, auf diese Positivbeispiele verweisen zu können. Es legt jedoch Wert auf die Feststellung, dass es Bereiche gibt, in denen noch ein weiterer Weg beschritten werden muss. So ist das HF V, BNE und Partizipation, bisher nur selten systematisch und ausdrücklich verankert. Hier bestehen Entwicklungsbedarfe, um demokratische Handlungs- und Gestaltungskompetenzen im Sinne von BNE zu stärken.

Das FF Schule kooperiert eng mit weiteren Gremien des nationalen BNE-Prozesses, um die Verankerung von BNE im schulischen Bereich und darüber hinaus voranzutreiben. Hierfür verfasst es beispielsweise Positionspapiere und Stellungnahmen.

Ein gemeinsames Anliegen der Fachforen Kommunen und Schule ist es, aus dem NAP BNE hervorgehobene Schwerpunkte in eine „Verantwortungsgemeinschaft Schule – Kommune“ zu überführen (HF III, Ziel 2). Dazu wird derzeit ein gemeinsames Grundlagenpapier entwickelt und zwischen den beiden Fachforen abgestimmt. Beide Fachforen setzen sich für eine stärkere Verzahnung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten ein.

Eine AG, bestehend aus Mitgliedern der FF Kommunen und Schule, erarbeitet auf Grundlage dieser Vorarbeiten derzeit ein gemeinsames Positionspapier, welches sich einerseits an die kommunalen Spitzenverbände und andererseits an die KMK richtet. Zudem hat das FF Schule eine Stellungnahme zur BNE-Relevanz der Bewegung Fridays for Future (FFF) erarbeitet und am 20. September 2019, dem Tag des Globalen Klimastreiks, veröffentlicht.⁷ In diesem Positionspapier wird die Relevanz von BNE in der Schule angesichts der Forderungen der FFF-Bewegung aufgezeigt (HF V, Ziele 2 und 3).

Als Expertise-Gremium begleitet das FF Schule die Forschungsvorhaben des Bundes und die Aktivitäten der Länder in der Entwicklung von Indikatoren für BNE (HF 1, Ziel 6), beispielsweise in Form von Expertinnen- und Expertenberatungen. Es geht darum, auch solche Indikatoren für BNE zu entwickeln, die in der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder im Rahmen von SDG 4, insbesondere 4.7, Rückschlüsse auf eine valide und vergleichende Verankerung von BNE ermöglicht. Drei der vier durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundvorhaben befassen sich mit der Entwicklung von BNE-bezogenen Input-, Output- und Outcome-Indikatoren für den Bildungsbereich allgemeinbildender Schulen (Primar- und Sekundarschulen).

⁷ Fachforum Schule (FF Schule) der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (NP BNE) (2019). [Stellungnahme zur BNE-Relevanz der Bewegung Fridays for Future \(FFF\)](#)

Perspektiven

Eine generelle Priorisierung der Ziele und Maßnahmen des NAP BNE ist aus Perspektive des FF Schule nicht zielführend. Die Ziel- und Maßnahmenformulierungen für den Bildungsbereich Schule verfolgen einen systematischen, ganzheitlichen und kontinuierlichen Ansatz. Somit sind alle Ziele und Maßnahmen gleichermaßen auch weiterhin relevant, um BNE im schulischen Bildungsbereich fortschreitend strukturell zu verankern. Im Folgenden werden daher exemplarisch konkrete Handlungsschwerpunkte für die nähere Zukunft genannt.

- Gründung einer AG des FF Schule im Mai 2019, um die Forderung nach zertifizierter Weiterbildung für alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fortbildungsinstitute, Verwaltung, Hochschullehrkräfte, Schulleitungen, Lehrkräfte) anzuregen. Hierzu soll die AG eine Empfehlung erarbeiten (HF II, Ziel 2).
- Ab 2019 soll, basierend auf der positiven Entscheidung der KMK, der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung mit Fördermitteln des BMZ auf die gymnasiale Oberstufe erweitert werden (HF III, Ziel 1). Schwerpunkte sollen das fachliche Lernen und der Beitrag von BNE zum wissenschaftspropädeutischen Lernen sein. Das FF Schule wird den Prozess begleiten.
- Gesunde und nachhaltige Schulverpflegung ist ein wesentliches schulisches Handlungsfeld, welches im Rahmen der äußeren Schulangelegenheiten überwiegend in die Verantwortlichkeit des Schulträgers fällt. Als pädagogische Aufgabe, im Kontext von Ernährungs- und Verbraucherbildung, ist sie ebenfalls eine Sache der Schule. In einer „Verantwortungsgemeinschaft Schule – Kommune“ (HF III, Ziel 2) sollten Schule, Träger und Caterer eng zusammenarbeiten. Im Mai 2019 hat das FF Schule daher eine AG gegründet, um das Thema künftig gezielter zu verfolgen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.
- Da ein Erfolg nachhaltiger Entwicklung stark von der gesellschaftlichen Akzeptanz und dem Gelingen gesellschaftlicher Partizipation in demokratischen Handlungs- und Entscheidungsprozessen abhängt, soll der Zusammenhang von BNE und Demokratielernen thematisiert werden. Dazu erfolgte die Gründung einer AG des FF Schule im Mai 2019 zur Vorbereitung einer Veranstaltung im Jahr 2020 (HF V, Ziel 1). Jugendliche sollen maßgeblich eingebunden werden.

Ergebnis des BNE-Monitorings – Schule (Institut Futur)

BNE hat in den vergangenen Jahren im Bildungsbereich Schule an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig bleibt BNE im schulischen Alltag oftmals nach wie vor auf engagierte Einzelpersonen und einzelne Fächer konzentriert (Brock und Grund 2018, Grund und Brock 2018). Die Ergebnisse einer großangelegten quantitativen Studie zeigten zudem, dass auf der Ebene von Schülerinnen und Schülern (n = 809) ein gutes Drittel (35 %) berichtet, Nachhaltigkeit bisher gar nicht in der Schule begegnet zu sein. Unter der Lehrerschaft (n = 525) stimmte lediglich ein gutes Drittel (35 %) zu, das Bildungskonzept BNE bereits umzusetzen, dabei wiesen durchschnittlich 16 % ihrer gesamten Unterrichtszeit deutliche Nachhaltigkeitsbezüge auf.

Die Erfassung des gewünschten Ausmaßes von Nachhaltigkeitsbezügen in Bildungsinstitutionen, das den Vorstellungen der Lehrerinnen und Lehrer entsprechen würde, ergab, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer 43 % der gesamten Unterrichtszeit Nachhaltigkeitsthemen widmen würden. Die gewünschte Verdreifachung von Nachhaltigkeitsbezügen zeigt sich ebenfalls auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler (von derzeit 9 % auf 34 %). Diese bemerkenswerte Differenz zwischen gewünschtem und tatsächlichem Maß deutlicher Bezüge zu nachhaltiger Entwicklung im Unterricht lässt sich auch durch die Steuerungslogik des Bildungsbereiches erklären, nach der Inhalte nur langsam und nur wenn ihnen eine hohe bildungspolitische Relevanz zuerkannt wird, in der Bildungspraxis verankert werden (von Seggern 2018: 2).



Handlungsfeld I „BNE als Aufgabe des Bildungswesens“

Aussagen zu dem **HF I „BNE als Aufgabe des Bildungswesens“** bietet eine umfangreiche Dokumentenanalyse (insgesamt 811 Dokumente) für den Bereich Schule (Brock 2018: 67 ff.). Diese zeigt, dass Schulgesetze ausgewählter Bundesländer nur vereinzelt auf BNE und verwandte Konzepte verweisen (Brock 2018: 70 ff.). In den Beschlüssen und Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) wurde sehr selten auf BNE oder verwandte Konzepte Bezug genommen (ebd.: 74 ff.). Die KMK und Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) (2007) haben sich jedoch ausführlich in einer Empfehlung der BNE in der Schule zugewandt und die KMK 2012 und 2017 Länderabfragen zu Stand und Perspektiven der BNE durchgeführt. Innerhalb der durch die KMK herausgegebenen bundesweiten Bildungsstandards sowie ausgewählter Einheitlicher Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPAs) wurde nicht explizit auf das Konzept BNE verwiesen (Brock 2018: 80 ff.). Jedoch haben die Dokumente einzelner Fächer (Bildungsstandards: Biologie, EPAs: Geographie, Biologie) Unterrichtsthemen und Lernziele zum Gegenstand, die sich auf nachhaltige Entwicklung beziehen.

Es wird also eine punktuelle Verankerung von (B)NE in zentralen schulrelevanten Dokumenten deutlich, die in verbindlichen Dokumenten (Schulgesetze) wie auch empfehlenden Dokumenten mit struktureller Relevanz (etwa KMK-Standards und -Empfehlungen) stark ausbaufähig ist. Ergebnisse der quantitativen Studie des Monitorings zeigen zudem, dass Lehrerinnen und Lehrer insbesondere die Bildungspolitik der Länder, etwas abgeschwächer die Bildungspolitik des Bundes, in der Pflicht sehen, BNE zu fördern (Brock und Grund 2018: 6). Die im Rahmen der qualitativen Forschungsphase interviewten Expertinnen und Experten wiesen vielfach auf eine notwendige Stärkung der bildungspolitischen Relevanz von BNE hin (von Seggern 2018: 2).

Handlungsfeld II „Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Die Erkenntnisse des Monitorings zum **HF II „Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung“** beruhen u. a. auf der Analyse von Modulbeschreibungen sowie Studien- und Prüfungsordnungen ausgewählter Universitäten und spezifischer Studienfächer. Eine gute BNE-Integration, die BNE als Bildungskonzept expliziert und dadurch thematische als auch methodische Aspekte aufgreift und konkrete Kompetenzen formuliert, ist zumeist in Geographie und Biologie zu finden, in anderen Studiengängen nicht. Auch fehlt in den meisten Fällen eine interdisziplinäre Perspektive (Brock 2018: 106 ff.).

In der quantitativen deutschlandweiten Studie mit Lehrerinnen und Lehrern von allgemeinbildenden und Berufsschulen aller Bundesländer (n = 525) (Brock und Grund 2018) berichtete die große Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer (69%), dass BNE als Bildungskonzept nie Teil ihres Studiums war, bei etwas mehr als jedem Fünften (22%) wurde das Konzept nur „selten“ thematisiert. Die Selbstbewertung von Lehrerinnen und Lehrern zu ihren Kenntnissen zu BNE anhand von Schulnoten ergab, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer im Durchschnitt jeweils mit 3,2 bewerten, wobei über ein Drittel der Befragten sich jeweils mit einer 4 oder schlechter bewertet. Zudem stimmt ein hoher Anteil der Lehrerschaft (72%) zu, dass der Mangel an eigenem Wissen zur Umsetzung von BNE eine Hürde für die Umsetzung ist.

An Weiterbildungen zu BNE und affinen Bereichen als der „dritten Phase“ der Lehrerinnen- und Lehrerbildung nahm nur rund jede zehnte Lehrkraft innerhalb der letzten fünf Jahre teil. In der Benennung von Hürden auf dem Weg zur BNE-Implementierung haben 75% der Befragten einen Mangel an Weiterbildung als solch eine Hürde angegeben.

Handlungsfeld III „Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE“

Bezogen auf das **HF III „Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE“** wurde durch die befragten Expertinnen und Experten die Bedeutung der Förderung außerschulischer Kooperationen hervorgehoben, um BNE praxisnah und in seiner Vielschichtigkeit hochwertig umsetzen zu können (von Seggern 2018: 4). Ein weiterer wesentlicher Bereich des HF III umfasst den „Whole Institution Approach“. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrerinnen und Lehrer bewegt sich die Ausrichtung von Schule an Nachhaltigkeit im mittleren Bereich zwischen einer konsequenten Umsetzung einerseits und einer Nichtbeachtung andererseits (Grund und Brock 2018, Brock und Grund 2018). Hinsichtlich Abfalltrennung/Müllreduzierung und Energie werden die stärksten Nachhaltigkeitsorientierungen festgestellt, bei der Verpflegung (regionales Essen, biologisch angebaute, fair gehandelte Lebensmittel) die schwächste Ausrichtung. Das Verständnis der Lehrerinnen und Lehrer einer „angemessenen“ Umsetzung des Konzeptes BNE ergab zudem eine ausgeprägte Zustimmung dazu, dass Nachhaltigkeit die verschiedenen Facetten des gesamten Schulalltags prägen sollte.

Handlungsfeld IV „Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen“

Auf dem Weg zum Mainstreaming von BNE wird die große Bedeutung von **HF IV „Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen“** von den verschiedenen Erhebungen des Monitorings unterstrichen. Die Untersuchung der Curricula verschiedener Bundesländer ergab eine insgesamt steigende Tendenz von (B)NE-relevanten Bezügen und gleichzeitig deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern, von denen einige eine bereits sehr fortgeschrittene Verankerung von BNE aufweisen, wie beispielsweise Baden-Württemberg (Brock 2018: 94 ff.). Innerhalb der Curricula zeigt sich ebenfalls die bereits angesprochene Konzentration auf thematisch affine Fächer (Geographie, Biologie, Sachunterricht) als sehr ausgeprägt. Dies bestätigt die Bedeutung einzelner „Trägerfächer“ für BNE. Dennoch: Mangelnde curriculare Verankerung von BNE ist die Hürde

mit der verbreitetsten Zustimmung (80%) unter der Lehrerschaft. Gleichzeitig sind es die curricularen Vorgaben, die laut den Lehrerinnen und Lehrern die wichtigste Orientierungsgröße für ihre Unterrichtsgestaltung darstellen.

Handlungsfeld V „Partizipation und BNE“

Im Kontext des **HF V „Partizipation und BNE“** wurde im Rahmen der quantitativen Studie (Grund und Brock 2018, Brock und Grund 2018) konkret nach dem Ausmaß von Mitgestaltungsmöglichkeiten gefragt. Schülerinnen und Schüler berichten davon, den Unterricht „selten“ bis „manchmal“ mitgestalten zu können. Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihren eigenen Unterricht als partizipativer wahr als die Schülerinnen und Schüler. Beide wünschen sich jedoch eine wesentlich partizipativere Unterrichtsgestaltung.

Zusammenfassend:

Insgesamt wird durch die Ergebnisse des Monitorings deutlich, dass BNE in der Schule zunehmend umgesetzt wird – dies jedoch vorwiegend im Rahmen einiger Wahl(pflicht)fächer mit entsprechend geringeren Stundentafeln und von einem Teil der Lehrerschaft. Erreicht werden soll jedoch, dass BNE als selbstverständliche und methodisch-thematische Schlüsselperspektive schulische Bildung und die Institution selbst transformierend prägt. Hier zeigen sich klare Entwicklungsnotwendigkeiten etwa bei der Lehrerinnen- und Lehrerqualifikation, der fächerübergreifenden Verankerung und einer stärkeren Verankerung in Dokumenten mit hohem Verbindlichkeitsgrad. Die deutlichen Diskrepanzen zwischen aktueller und gewünschter BNE-Verankerung, die von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern zum Ausdruck gebracht werden, sind zugleich Wegweiser und Möglichkeitsfenster zur Zielerreichung.



3.3 Bilanz des Bildungsbereichs „Berufliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Die berufliche Bildung zeichnet sich durch eine hohe Arbeitsmarkt- und Praxisnähe, die Einbindung aller relevanten Stakeholder, individuelle und weitreichende Karriere- und Bildungswege sowie die Vermittlung einer hohen Beschäftigungsfähigkeit aus. Sie ermöglicht jungen Menschen durch die Vielfalt der Berufe an gesellschaftlich relevanten Themenfeldern, wie der Energiewende, der nachhaltigen Gestaltung von Land- und Forstwirtschaft und von Technologie oder auch dem sozialen Zusammenhalt aktiv vor Ort mitzuwirken. In diesem Kontext hat das Fachforum Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) sich in seiner Arbeit auf die folgenden Handlungsfelder (HF) konzentriert: Potentiale der BBNE (HF II), Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren (HF III), Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit (HF IV) sowie curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE (HF V).⁸ Im Folgenden wird für die im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) dargelegten Ziele und Maßnahmen je Handlungsfeld aufgezeigt, welche Umsetzungsschritte zur Zielerreichung intendiert und welche Einzelprojekte bereits angestoßen worden sind.

Handlungsfeld II „Potentiale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Um die Potentiale der beruflichen Bildung zu nutzen, wurden insbesondere Maßnahmen zum Transfer bisheriger Erkenntnisse der BBNE sowie Vernetzungen mit Akteurinnen und Akteuren außerhalb der beruflichen Bildung definiert. Transfer und Vernetzungen innerhalb der Berufsbildung konnten erheblich gestärkt werden. Als übergreifende Möglichkeit des internetgestützten Austausches von Informationen steht das BNE-Portal zur Verfügung. Zum Transfer innerhalb der Berufsbildung wurden insbesondere das Portal im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zur Gestaltung von Ausbildung (foraus.de) sowie der Modellversuchsbereich (bibb.de/de/33716.php) genutzt. Das im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie geplante Programm „Transfer von Schlüsselkompetenzen zur Nachhaltigkeit in der beruflichen Weiterbildung“ ist ein wichtiger Meilenstein zur Qualifizierung des auszubildenden Personals zu BBNE.

⁸ Das HF I (Bestandsaufnahme) ist bereits abgeschlossen und in früheren Publikationen aufgegriffen worden. Es wird an dieser Stelle daher nicht weiter ausgeführt.

Die angestrebten Vernetzungen der beruflichen Bildung mit anderen Bildungsbereichen sowie der außerschulischen Bildung wurden vor allem über das Partnernetzwerk befördert. Hier wurden regelmäßig maßgebliche Initiativen und Vorhaben vorgestellt und diskutiert, so dass in der betrieblichen und schulischen Praxis Kooperationen angestoßen und unterstützt wurden. In diesem Kontext wurden auch Verbindungen zu weiteren Nachhaltigkeitsinitiativen bspw. in den Kontexten „Konsum“ und „Digitalisierung“ geknüpft. Hinsichtlich des Anliegens einer umfassenden Informationsstelle für BBNE über alle Bildungsbereiche hinweg konnten bislang jedoch keine Fortschritte erzielt werden.

Ebenso wurden und werden zum Transfer bisheriger Kenntnisse aus dem Bereich der beruflichen Bildung Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens von Kultusministerkonferenz (KMK) und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für den Lernbereich Globale Entwicklung von öffentlichen Institutionen der Bundesländer in Kooperation mit Engagement Global, im Auftrag des BMZ, auch im Bereich beruflicher Bildung durchgeführt und eigenverantwortlich von diesen in den Bundesländern geplant und umgesetzt: Von insgesamt 13 Länderinitiativen im Bereich beruflicher Bildung laufen derzeit neun in sechs Bundesländern. Eine dieser Länderinitiativen wird bundesländerübergreifend durchgeführt.

Handlungsfeld III „Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren“

Um Lern- und Arbeitsprozesse am jeweiligen Lernort der beruflichen Bildung nachhaltig zu gestalten, bedarf es der Schaffung hierfür förderlicher Rahmenbedingungen. Für einen ganzheitlichen Ansatz in der Gestaltung nachhaltiger Lernorte ist entsprechend qualifiziertes Bildungspersonal dabei ebenso wichtig wie ebensolches Führungspersonal, welches die erforderlichen Rahmenbedingungen für den jeweiligen Lernort durch nachhaltige Organisations- und Personalentwicklung gewährleisten kann und die Fachkräfte, die diese Strukturen tragen. Die Weiterbildung auf allen Ebenen der beruflichen Schule, des Betriebs und bei anderen relevanten nationalen Berufsbildungsakteurinnen und -akteuren (z. B. Fachberatung der Zulieferindustrie) hat daher einen besonderen Stellenwert.

Die Lernorte der beruflichen Bildung sind ebenso heterogen wie die Berufe, zu denen sie ausbilden. Für die Entwicklung einer Umsetzungsstrategie ist jedoch ein gemeinsames Verständnis ihrer nachhaltigen Kriterien von grundlegender Bedeutung. Die Entwicklung entsprechender Kriterien für die Gestaltung nachhaltiger betrieblicher und überbetrieblicher Lernorte wurde von Bundeseite im Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019“ angestoßen.

Eine neue Qualität erhält die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) bereits verankerte Lernortkooperation für das Thema nachhaltige Entwicklung aktuell durch neue Technologien zur Zusammenarbeit und Kommunikation. Die Veränderungen der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Einsatz künstlich intelligenter Systeme machen die thematische Vernetzung einer BNE mit Produktionsbedingungen, Innovationen, Klimaschutz, wirtschaftlicher Entwicklung, Mobilitätsanforderungen, Arbeitsbedingungen etc. – auch mit Blick auf eine Globalisierung der Märkte – unabdingbar, denn sie betreffen nachhaltige Lernorte beruflicher Bildung unmittelbar.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Agenda 2030 machen diese Zusammenhänge und Schnittstellen deutlich. Eine Orientierung nachhaltiger Lernorte an den SDGs erscheint daher als logische Konsequenz. Auch dies greifen die vorgesehenen Maßnahmen des HF III auf, von denen einige bereits umgesetzt werden. Weitere werden nunmehr im Zuge der fortlaufenden Umsetzung des NAP BNE nachfolgend ergänzt.

Die Realisierung dieser Aufgaben auch durch die berufsbildenden Schulen steht und fällt mit der Bereitschaft der zuständigen Länder, die Schulen in die Lage zu versetzen, die im Blick auf BBNE anstehenden Aufgaben zu erfüllen.

Handlungsfeld IV „Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit“

Die besondere Herausforderung bezüglich einer verbindlichen Festlegung und der Förderung von nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzen in der beruflichen Bildung besteht darin, dass Lernende und Lehrende in der beruflichen Bildung sich mit Widersprüchlichkeiten im Alltag auseinandersetzen müssen.

Unter analytischen Gesichtspunkten ist ein nachhaltig ausgerichtetes berufliches Handeln durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

- **Funktionalität,**
- **ökonomische Effizienz,**
- **Gesetzeskonformität/Legalität,**
- **ökologische Effizienz,**
- **Sozialverträglichkeit und**
- **Dauerhaftigkeit.**

Dank einer BBNE können auch alternative, mehrdimensionale und mehrperspektivisch ausgerichtete Vorstellungen wie ökologische Effizienz, Sozialverträglichkeit und Dauerhaftigkeit stärker in den Vordergrund rücken. Solchen Faktoren kommt zunehmend auch wirtschaftliche Relevanz bei Kaufentscheidungen und in der Preisbildung zu. Entsprechend verspricht eine solche Ausrichtung der Berufsbildung einen Mehrwert für die Gesamtgesellschaft sowie für die/den einzelnen Wirtschaftsteilnehmerin bzw. -teilnehmer. Somit sind didaktisch gestaltbare „Resonanzräume“ anzubieten, die eine fundierte und aufgeklärte Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichen Handeln in der Gesellschaft erlauben und es ermöglichen, dass gesellschaftliche Herausforderungen erfahrungs- und subjektorientiert, lebenswelt- und situationsorientiert, problemorientiert sowie multiperspektivisch und kritisch bearbeitet werden.

Im Handlungsfeld wurden folgende Ziele umgesetzt

Für die kaufmännische Berufsausbildung wurde ein theoretisch begründetes und praktisch erprobtes Kategorienraster zur Bestimmung nachhaltigkeitsbezogener beruflicher Handlungskompetenz im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung mittels Modellversuchen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt. Im Fachforum und insbesondere im Partnernetzwerk werden die Aktivitäten kollegial und konstruktiv diskutiert und nachhaltige Handlungskompetenz wird dabei als Fähigkeit zu

- sachgerechtem nachhaltigem Handeln,
- gesellschaftlich verantwortlichem Handeln sowie
- sinnstiftendem und befriedigendem Handeln

verstanden. Dabei wurden diesen drei Dimensionen nachhaltigen Handelns jeweils Kompetenzen entlang der spezifischen Handlungsfelder der konkreten Berufstätigkeit zugeordnet und darauf bezogene beispielhafte Lernaufgaben entwickelt. Dieses Kompetenzraster ist anschlussfähig an etablierte Kompetenzmodelle der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR); das Vorgehen bei der Modellierung dieses Rasters scheint geeignet, in adaptierter Form auch auf andere Berufsfelder transferiert zu werden. Dies wird gegenwärtig in weiteren BIBB-/BMBF-Modellversuchen für Berufe der Lebensmittelproduktion erprobt (bis Mitte 2020). Gleichzeitig gibt es erste Ansätze, die Erkenntnisse bezüglich der Bestimmung von Kompetenzanforderungen aus den Modellversuchsprogrammen in der Ordnungsmittelarbeit und der überregionalen Prüfungsaufgabenerstellung aufzugreifen.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten ab 2020 liegt – neben der Fortführung der Kompetenzmodellierung und -förderung über Modellversuche in weiteren Berufsfeldern – in der Bestimmung und Erprobung von Indikatoren, mit denen der Stand der BBNE für die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erfasst und dokumentiert werden kann (bis Ende 2021).

Handlungsfeld V „Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE“

Maßnahmen curriculare Umsetzung

Das Thema BBNE wird im Rahmen der Ordnungsarbeit laufend sowohl in den Antragsgesprächen als auch im Verfahren im Hinblick auf spezifische Ausprägungen und Anforderungen in den Berufen diskutiert und ggfs. berücksichtigt. So wurde z. B. in der Neuordnung des Ausbildungsberufs Gebäudereinigerin und Gebäudereiniger das Thema breit aufgegriffen und bei der Neuordnung Bankkauffrau und Bankkaufmann die Relevanz der „Sustainable Finance-Strategie“ der Bundesregierung für das Berufsbild diskutiert.



Eine Arbeitsgruppe (AG) des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB HA) überarbeitet derzeit die Standardberufsbildpositionen u. a. im Hinblick auf Aspekte der Nachhaltigkeit. Grundlage für die Diskussion sind Best-Practice-Ansätze aus Ordnungsverfahren, aber auch Anregungen aus dem Partnernetzwerk (Kuhlmeier et al. 2014: 217 f). Veränderungsbedarfe der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) sind u. a. Gegenstand eines Workshops des BIBB HA, der für das erste Quartal 2020 derzeit in Planung ist.

Maßnahmen didaktische Umsetzung: Erarbeitung von Materialien

In der etablierten BIBB-Reihe „Ausbildung gestalten“ werden didaktische Empfehlungen zur Umsetzung neuer und neu geordneter Berufe für die Praxis angeboten. Hier wird ein Standardmodul zum Thema BBNE veröffentlicht und, wo dies im Berufsbild von besonderer Relevanz ist, vertieft. Im Anschluss an die Überarbeitung der Standardberufsbildpositionen (s. o.) wird das Modul 2020 aktualisiert, um die Intention der Modernisierung und Umsetzungsbeispiele für die Praxis zu erläutern. Die Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für die Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen in Bezug auf BBNE für Berufsschullehrkräfte steht noch aus.

Maßnahmen didaktische Umsetzung: Verbreitung von Materialien

Berufsspezifische Materialien können durch Open Access über den Downloadbereich der BIBB-Reihe „Ausbildung gestalten“ verbreitet werden. Auch die Bewerbung von Materialien zu BBNE über das Ausbilderforum foraus.de wird genutzt. Dieses Transferangebot des BIBB ist bei den Anbietern non-formaler Bildungsangebote bisher noch zu wenig bekannt. Zur Information wurde der Termin der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (NP BNE) am 20. November 2019 genutzt.

Ergebnis des BNE-Monitorings – Berufliche Bildung (Institut Futur)

In der beruflichen Bildung wurden zu Umweltthemen und der BNE in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Modellprojekte – oft vom Bundesinstitut für berufliche Bildung initiiert oder begleitet – durchgeführt. Die strukturelle Verankerung von BBNE steht allerdings noch vor großen Herausforderungen. Das multidimensionale, komplexe und teils auch ambivalente Konzept der Nachhaltigkeit muss in der beruflichen Bildung immer wieder auf die konkrete Handlungssituation im Betrieb angepasst werden (Singer-Brodowski und Grapentin-Rimek 2019: 179 ff.). Daher verfolgen die Akteurinnen und Akteure in der beruflichen Bildung parallel Transformationspfade der betriebs-, berufs- und branchenspezifischen Konkretisierung (Singer-Brodowski et al. 2019).

Handlungsfeld I „Bestandsaufnahme auf allen Ebenen“

Im Hinblick auf das **HF I** des NAP BNE „**Bestandsaufnahme auf allen Ebenen**“ wurde mit der Desk Research eine Untersuchung der Verankerung von BNE und Nachhaltigkeit in ausgewählten, zentralen Dokumenten der beruflichen Bildung vorgenommen (Otte und Singer-Brodowski 2018). Die Ergebnisse können als Beitrag einer größeren Bestandsaufnahme genutzt werden. So konnte im Rahmen der Dokumentenanalyse eine langsam steigende Verankerung von Nachhaltigkeit in ausgewählten Ausbildungsordnungen festgestellt werden (ebd.: 158 ff.).⁹ Insbesondere der Umweltschutz wird seit vielen Jahren als integrativ zu vermittelnder Inhalt in allen dualen Ausbildungsordnungen thematisiert (ebd.: 160). Dies geht auf die im Jahr 1991 veröffentlichte BIBB-Hauptausschussempfehlung zur „Einbeziehung von Fragen des Umweltschutzes in die berufliche Bildung“ zurück (ebd.).

Explizite Verweise auf Nachhaltigkeit in den diversen analysierten Dokumenten (z. B. Rahmenlehrpläne der KMK, Ausbilder-Eignungsverordnung, Verordnungen zu Aufstiegsfortbildungen, Beschlüsse und Veröffentlichungen der KMK) gibt es nur vereinzelt. Allerdings spielt die thematische Verankerung von nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten, wie etwa der effizienten Nutzung von Ressourcen, eine Rolle.

Handlungsfeld II „Potentiale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Im Hinblick auf das **HF II** „**Potentiale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ kann davon ausgegangen werden, dass die berufliche Bildung im Kontrast zu anderen Bildungsbereichen einen stärkeren Bezug zu allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends hat und damit auch von der Intensität und Ernsthaftigkeit der gesellschaftlichen wie politischen Nachhaltigkeitsdebatte beeinflusst wird. So sehen auch die Expertinnen und Experten einen wesentlichen Hebelpunkt in der Verbindung von BBNE mit anderen Diskursen, wie etwa von Nachhaltigkeit und Digitalisierung (ebd.: 178 f.). Vor dem Hintergrund des breiten Jugendbeteiligungsansatzes im internationalen WAP BNE wie im NAP BNE wird ein wesentliches Handlungspotential in der stärkeren Einbindung der Auszubildenden (ebd.: 186) gesehen. Mehr als die Hälfte der Auszubildenden (51,3 %) berichten davon, dass Nachhaltigkeit in ihren jeweiligen Bildungsinstitutionen noch nicht thematisiert wird (Grund und Brock 2018).

⁹ Die ausgewählten Berufe waren die Folgenden: Kauffrau/-mann im Einzelhandel, Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Kauffrau/-mann für Büromanagement, Anlagenmechaniker/-in für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik, Chemikant/-in, Dachdecker/-in, Landwirt/-in, Tourismuskauffrau/-mann (Kauffrau/-mann für Privat- und Geschäftsreisen), Fachkraft für Lagerlogistik, Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung, Medizinische/-r Fachangestellte/-r, Köchin/Koch, Fachinformatiker/-in und Verwaltungsfachangestellte/-r.

Handlungsfeld III „Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren“

Das **HF III „Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren“** war ein Schwerpunkt der Modellversuche des BIBB und spiegelt den Schwerpunkt „Whole Institution Approach“ des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) wider. Eine Gestaltung der beiden Lernorte der beruflichen Ausbildung (Berufsschule und Betriebe) in Richtung Nachhaltigkeit weist nach Einschätzung der befragten Expertinnen und Experten ein hohes Innovationspotential auf – insbesondere vor dem Hintergrund des Aufbaus und der Stärkung regionaler Kooperationen (z. B. zwischen Betrieben und lokalen Nichtregierungsorganisationen, NROs) und lokaler Netzwerke sowie im Hinblick auf die Realisierung der gesetzlich verankerten Lernortkooperationen in der beruflichen Bildung (Singer-Brodowski und Grapentin-Rimek 2019: 187).

Handlungsfeld IV „Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit“

Im **HF IV „Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit“** wird eine wichtige Strategie der BBNE formuliert, die ebenfalls in einigen BIBB-Modellversuchen aufgegriffen wurde. Die noch nicht abgeschlossene Identifizierung beruflicher Kompetenzen im Kontext von BNE sollte jedoch nach Einschätzung der interviewten Expertinnen und Experten die Entwicklung des doppelten Ziels der beruflichen Bildung verfolgen: die berufliche Qualifizierung, d. h. den Erwerb funktionaler Kompetenzen umfassen, aber auch die Mündigkeit im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung, autonomer Handlungsfähigkeit und politischer Aufgeklärtheit verfolgen (ebd.: 181).

Handlungsfeld V „Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE“

Das **HF V „Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE“** wird sowohl vor dem Hintergrund der Dokumentenanalyse als auch der Interviewstudie im Rahmen des Monitorings als wesentlich erachtet. Hier sollte neben den im NAP BNE aufgeführten Curricula und Materialien verstärkt auch das Studium der Berufsschullehrkräfte bedacht werden, da sich in diesem Bereich noch deutliche Defizite an Hochschulen erkennen lassen und die Qualifizierung der Lehrkräfte wie der Ausbilderinnen und Ausbilder eine wesentliche Voraussetzung für die Verankerung der BBNE ist (Otte und Singer-Brodowski 2018: 173 ff.) Die Interviewstudie im Rahmen des nationalen Monitorings hat zusätzlich Erkenntnisse zur Rolle von Material-Plattformen generiert. Die befragten Expertinnen und Experten plädieren für eine gezielte Bündelung und Darstellung der bereits vorhandenen Materialien, beispielsweise in Form von Good-Practice-Datenbanken und Materialsammlungen. Eine geeignete Plattform wäre daher ein wichtiger Hebel, um die einzelnen Initiativen und Materialien zusammenzutragen und die Verbreitung von BBNE voranzutreiben (Singer-Brodowski und Grapentin-Rimek 2019: 174).

Zusammenfassend:

Basierend auf den Analysen des nationalen Monitorings ist die Aufnahme von BNE in der beruflichen Bildung in den vergangenen Jahren langsam vorangekommen. Eine transformative berufliche Bildung, die über eine Anpassung an berufliche und gesellschaftliche Veränderungsprozesse hinausgeht und aus sich heraus aktiv eine gerechte Entwicklung für Mensch und Umwelt anstrebt (UNESCO 2012), steht jedoch noch am Anfang. Dies hängt auch mit der Strukturierung der beruflichen Bildung mit zwei und mehr Lernorten sowie dem Konsensprinzip mit den Sozialpartnern (z. B. im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Ordnungsmitteln) zusammen. Dies befördert aber auch ein konsensuales Nachhaltigkeitsverständnis, in dem eine Gleichberechtigung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem propagiert wird (Singer-Brodowski und Grapentin-Rimek 2019).



3.4 Bilanz des Bildungsbereichs „Hochschule“ – Fachforum und Partnernetzwerk

... auf einem guten Weg, aber noch lange unterwegs!

Mit insgesamt 100 Commitments seitens Hochschulen und hochschulnahen Organisationen hatte das Fachforum Hochschule (FF HS) bereits nach der Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) am 20. Juni 2017 ein überaus großes „Unterstützungspotential“ zur Umsetzung seiner fünf Handlungsfelder (HF).

Das Fachforum repräsentiert ein Bildungssystem mit ca. 400 Hochschulen, 2,5 Millionen Studierenden und ca. 45.000 Professorinnen und Professoren sowie weiteren 700.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es gibt ca. 17.000 Studiengänge an den Hochschulen. Im NAP BNE hat das Fachforum Ziele formuliert, die von Ministerien und Hochschulleitungen umgesetzt werden können. Zudem hat es sich auch selbst Ziele für Aktionen gesetzt.

So hat das Fachforum in den Jahren 2018/2019 einen Dialogprozess mit dem Hochschulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) begonnen, eine Reise zu Stakeholdern unternommen und so Institutionen besucht, die die deutsche Hochschullandschaft mitprägen. Ziel der Reise, die wir Tour d'Institutions genannt haben, war es, Stakeholder in informalen Gesprächsrunden für das Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen zu sensibilisieren.

Handlungsfeld I „Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten“

Als einen „wesentlichen Meilenstein“ hat das Fachforum einen Dialogprozess mit dem Hochschulausschuss der KMK zur Erörterung des im HF I formulierten Zieles „Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten“ begonnen. Zur Vorbereitung des Dialogprozesses hat der Hochschulausschuss der KMK eine Übersicht der 16 deutschen Länder erstellt (Stand 02/2018) und eine zeitnahe Aktualisierung zugesagt. Ebenso wurde der Vorschlag, „Nachhaltigkeit“ in den Hochschulgesetzen der Länder zu verankern, positiv aufgegriffen. Hierzu hat das Fachforum den Ländern einen Formulierungsvorschlag unterbreitet.

Sehr hilfreich für alle Ziele des NAP BNE war eine Grundsatzerklärung, die die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) verabschiedet hat („Für eine Kultur der Nachhaltigkeit“, 11/2018).¹⁰ Sie basiert auf den Zielen des NAP BNE und fordert die Hochschulen auf, aktiv in eine nachhaltigere Ausrichtung von Forschung, Lehre und Betrieb zu investieren.

¹⁰ HRK, Pressemitteilung 07.11.2018. [HRK-Empfehlung für eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen](#)

Im Rahmen der Tour d'Institutions haben wir uns von Mitte 2017 bis Mitte 2019 mit Institutionen getroffen, die die deutsche Hochschullandschaft mitprägen (u. a. Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Hochschulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK), Stifterverband der Deutschen Wirtschaft, Wissenschaftsplattform 2030, Forschungsverbund HOCH^N, BNE-Zentrum an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg), um mit ihnen in einen Dialog zur Umsetzung von BNE in der Wissenschafts- und Hochschullandschaft zu treten. Förderlich hierfür ist auch eine Studie, die das Bündnis Zukunftsbildung zur Thematik „Finanzierung von BNE an Hochschulen“¹¹ in Auftrag gegeben hat.

Angelehnt an das österreichische Vorbild war es dem Fachforum wichtig, auch in Deutschland einen Nachhaltigkeitspreis für aktive Hochschulen auszuloben. Es hat hierzu dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der KMK einen Vorschlag für einen gemeinsamen Preis vorgelegt. Einen Preis gemeinsam von KMK und BMBF vergeben zu lassen – inkl. Vergabe von Preisgeld – gelang jedoch nicht. Das Commitment (Nr. 225) des World University Service (WUS) zur Auslobung eines BNE-Nachhaltigkeitspreises für studentische Abschlussarbeiten (Bachelor und Master) ist bisher der einzige entsprechende BNE-Preis und wurde seit 2016 jährlich vergeben.

Handlungsfeld II „Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen“

Forschung für nachhaltige Entwicklung sowie Forschung und konkrete Maßnahmen zur BNE laufen nach wie vor weitgehend nebeneinander her und werden völlig unterschiedlich gewichtet. Dies zeigt sich nicht nur in entsprechenden Strukturen (oft parallele Referate beispielsweise in Ministerien für Nachhaltigkeit und BNE), sondern auch in dem Volumen entsprechender Förderprogramme von Bund, Ländern, Kommunen und Stiftungen. Dennoch lässt sich an den Hochschulen eine zunehmende Sensibilisierung für Fragen der BNE erkennen, wie etwa in Form der – wenn auch derzeit noch oft punktuellen – Verankerung

in Studienordnungen, Etablierung entsprechender Strukturen (z. B. BNE-Zentrum an der PH Heidelberg) und erster Weiterbildungsangebote für Hochschuldozierende (z. B. HOCH^N, Projekt „Nachhaltigkeit lehren lernen“). Durch die Gründung einer AG Weiterbildung konnte das FF HS so zusätzlich dazu beitragen, Ziel, Konzepte, Formate etc. solcher Weiterbildungsangebote besser aufeinander abzustimmen und dauerhaft strukturell zu verankern.

Das Umweltministerium Baden-Württemberg fördert aktuell das Projekt „Future:NI!“¹². In diesem Rahmen ist ein adaptives E-Learning-Portal im Aufbau, das die im NAP BNE geforderte Verbreitung von guten Beispielen von inter- und transdisziplinären Lehr- und Lernformaten zu BNE ermöglichen soll, um Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in verschiedenen Bildungsbereichen (Schule, Hochschule etc.) zur Umsetzung von BNE zu schulen und zu unterstützen. Ziel des Modellprojekts ist die Initiierung entsprechender Vorhaben zur Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) auf Landes- und Bundesebene. Allerdings ist die hierfür nötige und im NAP BNE formulierte Aufstockung von Förderprogrammen für Forschung zu BNE bislang nicht umfassend genug erfolgt. Lediglich bei einigen Stiftungen wird das Thema BNE inzwischen aktiver adressiert. Das Fachforum wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Aufstockung von Förderprogramm für BNE-Forschung bei den entsprechenden Fördermittelgebern erhöht wird.

Handlungsfeld III „Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und ‚Second Follower‘“

Das vom BMBF finanzierte Projekt HOCH^N verbindet elf Hochschulen in Deutschland, um Leitfäden zu entwerfen und Projekte anzuregen zur Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulorganisationen.¹³ Über HOCH^N sind mittlerweile über 130 Personen an deutschen Hochschulen in einem Netzwerk verbunden.

¹¹ Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST). [Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt Geld: Vorschläge zur Finanzierung ausgewählter Maßnahmen an Hochschulen](#)

¹² Research Group for Earth Observation.

[Future:NI! Entwicklung eines adaptiven Lernportals zur Förderung einer „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Web 2.0](#)

¹³ Universität Hamburg: HOCH^N. [Nachhaltigkeit an Hochschulen](#)

Dieses hat die Rolle des Partnernetzwerks Hochschule in BNE übernommen. Die ca. 40 Mitwirkenden in dem Projekt haben zahlreiche Impulse in das Hochschulsystem gegeben vor allem zu den Themen Nachhaltigkeit in der Forschung, in der Lehre und im Betrieb. Es wurden zudem Anregungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, zu Governance-Strukturen und zu Transferprojekten gegeben.

Dank des Netzwerks HOCH^N und der beteiligten Verbundpartner konnten im HF III mehr Ziele erreicht werden, als sich das Fachforum gesetzt hat. So wurden Leitfäden zur Verankerung von Nachhaltigkeit in den Bereichen Hochschulentwicklung und -betrieb, Lehre, Forschung, Governance veröffentlicht. Auch der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) konnte für die Anwendung in den Hochschulen weiterentwickelt werden.

Handlungsfeld IV

„Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen als zentrale Gestalterinnen und Gestalter nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen“

Um möglichst viele Studierende zu aktivieren, hat das Fachforum mehr Studierende und Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertreter aufgenommen und arbeitet eng mit den Vertreterinnen und Vertretern des youpaN zusammen. Die Studierenden haben eine AG ins Leben gerufen, um sich mit weiteren Studierendeninitiativen zu vernetzen.

Im HF IV sind im NAP BNE fünf Ziele festgelegt. Zur Erreichung von Ziel 1 („Curricula weiterentwickeln“) konnten weitere Angebote geschaffen werden. Diese Entwicklung ist insbesondere an Hochschulen zu beobachten, die sich bereits länger mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigten. Es fehlt aber weiterhin an einem fakultätsübergreifenden Angebot sowie der Weiterbildung und Eigeninitiative der Lehrenden.

Für Ziel 2 („non-formales Lernen in studentischen Hochschulgruppen“) kann bemerkt werden, dass Bemühungen der im Fachforum vertretenen studentischen Organisationen für nachhaltige Hochschulentwicklung und Stärkung von studentischem Engagement (netzwerk n: Wandercoaching, BMBF-Förderung „Zukunftsfähige Hochschulen – Denken. Handeln. Wandeln“; freier Zusammenschluss von

student*innenschaften e.V. (fzs): Seminare und Positionspapier zu Nachhaltigkeit) verstärkt vorangetrieben wurden. Durch die Förderung des netzwerk n e.V. im Zuge des Projekts „Zukunftsfähige Hochschulen – Denken. Handeln. Wandeln“ und seiner Vorgängerprojekte konnten bereits 105 Initiativen an über 65 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erreicht und gestärkt sowie über die plattform n online vernetzt werden. Die Beteiligung studentischer Akteurinnen und Akteure an den Hochschulen wurde u. a. mit KMK und HRK diskutiert, konkrete Entwicklungen sind allerdings noch nicht absehbar.

Bezüglich der Ziele 3–5 („Studierende in Nachhaltigkeitsgovernance beteiligen“, „Nachhaltigkeitsengagement von Studierenden ... ermöglichen“ und „BNE-/Nachhaltigkeitsprojekte von Studierenden ... fördern“) wurden konzeptionelle Ansätze weiterentwickelt. Die Integration von BNE in Hochschulgesetze und auf Hochschulebene erfolgt jedoch bisher eher nur in Ansätzen. Insbesondere eine übergeordnete Förderlinie, die über eine gemeinsame Plattform kommuniziert und beworben wird und eine Förderung studentischer Aktivitäten ohne großen bürokratischen Aufwand ermöglicht (Kleinstförderung von studentischen Projekten, Anschubfinanzierung von innovativen Vorhaben von Studierenden, breite Kommunikation in die studentische Hochschulöffentlichkeit), wäre wünschenswert.

Studentische Beteiligung und die Stärkung von Studierenden in all diesen Bereichen sowie auf allen entscheidenden Ebenen (Bund, Länder, Hochschulen) ist weiterhin notwendig, um die Themen Nachhaltigkeit und BNE auf die Agenda zu setzen. Nur so können Einzelinitiativen zu einer nachhaltigen Wissenschaftslandschaft zusammenwachsen. Dies bedeutet, dass Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ihrer Verantwortung nachkommen müssen, die studentischen Vertreterinnen und Vertreter bei der Umsetzung ihrer Ideen und Konzepte zu unterstützen.

Handlungsfeld V „Transformative Narrative für BNE entwickeln“

Zusammen mit Mitgliedern des Fachforums Non-formale und informelle Bildung/Jugend hat das Fachforum eine Studie zum Thema der Narrative in der BNE erstellt. Die Studie wurde vom BMBF finanziert und wird zeitnah veröffentlicht. Sie zeigt unter anderem auf, dass sich im Kontext von BNE viele Texte und Konzepte eher mit Transformationsnarrativen beschäftigen und weniger mit den Grundannahmen über Nachhaltigkeit. Der Partizipationsgedanke steht dabei zuweilen deutlicher im Vordergrund als die zu vermittelnden Nachhaltigkeitsinhalte.

Noch nicht erreichte Ziele

Die Mitglieder des Fachforums haben viel Zeit investiert, um an den Treffen an den verschiedenen Orten in Deutschland teilzunehmen. Sie haben sich intensiv in diese Gespräche eingebracht. Dies gilt auch für die Treffen der AGs, die sich zu den Themen Preisverleihung, BNE-Weiterbildung an Hochschulen, Wissenschaftspolitik und studentische Aktivierung getroffen haben. Es ist in der Zeit jedoch kaum gelungen, die Ziele umzusetzen, die einen intensiveren Abstimmungs- und inhaltlichen Vorbereitungsbedarf haben, wie Workshops zu initiieren oder Studien durchzuführen. Auch ist es bislang nur ansatzweise möglich gewesen, Dialogbühnen mit Hochschulleitungen und Ministerien zu eröffnen, um die Umsetzung der Ziele zu initiieren, die durch die obersten Führungsebenen in der Hochschulpolitik angestoßen werden müssen.

Ziele für 2020 und danach

- Die Erfahrungen zeigen, dass die Vermittlung von Zielen und Inhalten einer BNE längst nicht an allen Hochschulen und auf allen Hochschulebenen angekommen ist. Daher bilden differenzierte Informations- und Weiterbildungsformate zum Thema BNE für alle Hochschulangehörigen – von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über Professorinnen und Professoren bis hin zu Hochschulleitungen wie auch für Mitarbeitende

in Verwaltung und Betrieb – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Prozesse einer nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und anderen Bereichen von Hochschulen integriert werden. Das Fachforum konzentriert seine inhaltliche Arbeit auf das Ziel, ein Weiterbildungskonzept für Hochschulen zu erstellen, das diesen verschiedenen Zielgruppen und Zielsetzungen Rechnung trägt. Hierfür zeichnet die vom Fachforum initiierte AG Weiterbildung verantwortlich.

- Das Fachforum wird die bisherige Umsetzung der 100 Commitments zu seinen fünf Handlungsfeldern prüfen, erfüllte Commitments streichen und für neue Commitments werben.
- Das Fachforum wird den Dialogprozess mit dem Hochschulausschuss der KMK fortsetzen.
- Das Fachforum setzt seine Tour d'Institutions bei Stakeholdern und Mitgestaltenden fort und plant mit seinen vernetzten Partnern (Partnernetzwerk) für 2021 eine gemeinsame Veranstaltung zum Austausch über die Umsetzung der SDGs an Hochschulen.
- Das Fachforum plant, einen Prozess anzustoßen, durch den der Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen zur Verankerung von BNE an den Hochschulen erhoben wird (Bottom-up Approach). Daraus lassen sich, über die bestehenden Inhalte und Formate hinaus, weitere gezielte Maßnahmen zur Förderung der BNE ableiten.
- Das Fachforum strebt an, dass das bestehende HOCH^N-Netzwerk fortgeführt und gezielt um weitere Hochschulen erweitert wird sowie dass das Netzwerk als studentische Akteurin bzw. studentischer Akteur weiterhin gestärkt und dadurch die Beteiligung von Studierenden in Prozessen auf allen Ebenen ermöglicht wird. Hierbei kommt der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wie z. B. Lehrkräften, Nachhaltigkeitsbeauftragten, – ganz im Sinne der Ziele des WAP BNE und des Folgeprogramms „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ „ESD for 2030“ – eine besondere Bedeutung zu.

Ergebnisse des BNE-Monitorings – „Hochschule“ (Institut Futur)

Hochschulen sind mit vielen parallelen Herausforderungen (überfüllte Studiengänge, Inklusion, Revision der Studienordnungen, Digitalisierung) konfrontiert, die die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ebenso beeinflusst haben wie die typischen Ziele und Merkmale des Wissenschaftssystems (z. B. die Orientierung an Disziplinen, die Autonomie oder die Selbstverwaltung der Hochschulen). Die Charakteristika des Hochschulwesens stehen einer Aufnahme und Verbreitung von BNE in Hochschulen tendenziell entgegen, da (B)NE historisch gewachsene (disziplinäre) Selbstverständnisse in der Lehre und die Autonomie der Hochschulen in der Forschung herausfordert. Zudem stellen die hochschulspezifische Ausdifferenzierung des Konzepts BNE in inter- und transdisziplinären Forschungs-, Lehr- und Lernsettings sowie die Praxisrelevanz eine Hürde für die Hochschullehrenden dar. Trotz dieser hinderlichen Bedingungen im Hochschulsystem konnten im nationalen Monitoring zu BNE Wegmarken und Transformationspfade identifiziert werden, die zur strukturellen Verankerung von BNE beigetragen haben und ferner wichtige Ankerpunkte für eine nachhaltige Hochschullandschaft bilden.

Handlungsfeld I „Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten“

In Hinblick auf das **HF I „Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten“** weist die Verankerung von (B)NE in politisch relevanten Rahmendokumenten große landesspezifische Unterschiede auf (Etzkorn und Singer-Brodowski 2018). Baden-Württemberg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz haben Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung als zentrale Aufgabe in ihren Hochschulgesetzen aufgenommen (ebd.: 193, Etzkorn 2019b: 15). Die Analyse der (Landes-)Hochschulentwicklungspläne zeigt für die Bundesländer Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen eine Verankerung von Themenstellungen der Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung.

Als explizites Bildungskonzept wird BNE nur im Hochschulentwicklungsplan von Nordrhein-Westfalen erwähnt. Die Analyse der Zielvereinbarungen zwischen dem jeweiligen Land und den Hochschulen verdeutlicht, dass es erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern gibt. Einige Länder haben einen einheitlichen Passus für alle Hochschulen entwickelt, der in nahezu jeder Zielvereinbarung auftaucht (z. B. Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin). In der Weiterentwicklung und Aktualisierung von Hochschulgesetzen, (Landes-)Hochschulentwicklungsplänen sowie Zielvereinbarungen der Länder mit ihren Hochschulen kann (B)NE noch deutlich ausgebaut werden, etwa durch eine konsequente Verschränkung verschiedener wissenschafts- und hochschulpolitischer Steuerungsinstrumente.

Handlungsfeld II „Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen“

Die Ergebnisse aus der qualitativen Expertinnen- und Expertenstudie verdeutlichen die Notwendigkeit, dass innerhalb des **HF II „Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen“** gezielt der Auf- und Ausbau von systematischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für das Hochschulpersonal zu Nachhaltigkeit und BNE vorangetrieben werden sollte (Etzkorn 2019a: 227). Die Weiterbildungsangebote sollten sich jedoch nicht nur an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten, sondern auch Hochschulleitungen, Verwaltungspersonal und Studierende dazu befähigen, zur Entwicklung nachhaltiger Hochschulen beitragen zu können, forderten die Interviewten mehrheitlich. Ein weiterer Aspekt ist die Forschungsförderung von Nachhaltigkeit und BNE. Dazu ist eine strukturelle Förderung inter- und transdisziplinärer sowie transformativer Forschung erforderlich.



Handlungsfeld III „Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und ‚Second Follower‘“

In Bezug auf **HF III „Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und ‚Second Follower‘“** deuten die Ergebnisse des Monitorings darauf hin, dass einige Hochschulen ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten in Forschung, Lehre und Organisationsmanagement bereits professionalisiert haben, z. B. die Leuphana Universität Lüneburg. Diese Leuchttürme nachhaltiger Entwicklung (Singer-Brodowski, Etzkorn und Seggern 2019) tragen durch die Professionalisierungsbemühungen nicht nur zur strukturellen Verankerung von (B)NE innerhalb der Hochschule bei, sondern auch zur Verbreitung von (B)NE in der Region und zeigen damit insgesamt eine hohe Dynamik. Vor allem Hochschulstandorte in strukturschwachen Regionen können nach Meinung der Befragten durch ein klares (Nachhaltigkeits-) Profil ihre Attraktivität steigern und Studierende und wissenschaftliches Personal aus dem In- und Ausland gewinnen, so zum Beispiel die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Gleichzeitig besitzen zwar viele Hochschulen inzwischen Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbeauftragte und ein entsprechendes Management, dies spiegelt sich allerdings in der Lehre noch nicht wider.

Handlungsfeld IV „Studierende und Absolventinnen und Absolventen als zentrale Gestalterinnen und Gestalter nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen“

Die empirischen Daten zeigen ferner, dass das **HF IV „Studierende und Absolventinnen und Absolventen als zentrale Gestalterinnen und Gestalter nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen“** vermehrt Aufmerksamkeit verdient. In den in der Dokumentenanalyse untersuchten Studiengängen (Biologie, Maschinenbau, BWL) von 15 ausgewählten Hochschulen zeichnet sich eine deutliche Verankerung von (B)NE und verwandten Konzepten ab. Trotz dessen verweisen die Ergebnisse der quantitativen Studie mit jungen Menschen (14 – 24 Jahre) darauf, dass bisweilen nur knapp die

Hälfte der Studierenden in Deutschland (49%) Themen der Nachhaltigkeit in ihren Hochschulen schon einmal begegnet sind, wobei sich Studierende wesentlich mehr Nachhaltigkeitsbezüge im Studium wünschen (Grund und Brock 2018: 3 ff.). Ein Ergebnis der qualitativen Expertinnen- und Expertenstudie verdeutlicht die Notwendigkeit, Studierende in ihrem Engagement für Nachhaltigkeit (auch finanziell) zu unterstützen (Etzkorn 2019a: 220). Studierende können zusammen mit anderen (Hochschul-)Akteurinnen und (Hochschul-)Akteuren wichtige Impulse für die strukturelle Verankerung von (B)NE in ihrer Hochschule setzen.

Handlungsfeld V „Transformative Narrative für BNE entwickeln“

Die Veränderung von Selbsterzählungen der Hochschulen im **HF V „Transformative Narrative für BNE entwickeln“** sind ein weiterer Hebel, um BNE in den hochschulischen Strukturen zu etablieren. In den Expertinnen- und Experteninterviews wird darauf hingewiesen, dass es eine wichtige Aufgabe ist, bestehende Selbsterzählungen im Hochschul- und Wissenschaftssystem in ihrer Bedeutung für die hochschulische Praxis zu verstehen (Etzkorn 2019a: 228). Gleichzeitig gilt es, neue Narrative für BNE zu entwickeln und dabei die Selbstverständnisse und Selbsterzählungen in Politik und Wirtschaft in ihrer Auswirkung auf Hochschulen nicht außen vor zu lassen.

Zusammenfassend:

Die weitere Verbreitung von BNE in Hochschulen wird in einem Hochschulsystem, das vorrangig auf Autonomie und disziplinäre Exzellenz setzt, auch davon abhängen, inwieweit sich die hochschulischen sowie außerhochschulischen Akteurinnen und Akteure ihrer Rolle und eigener Handlungsspielräume bewusstwerden und Einfluss nehmen auf die Gestaltung einer sich im Wandel befindenden Hochschullandschaft. Weiterhin benötigt eine Stärkung von BNE wissenschafts- und hochschulpolitische Rahmenbedingungen, Forschungsergebnisse zur organisationalen Verankerung von BNE (z. B. Bassen et al. 2017) und Expertise aus der Wissenschaftsforschung zum besseren Verständnis der eigenen Transformationsdynamiken und -herausforderungen.



3.5 Bilanz des Bildungsbereichs „Non-formales und informelles Lernen/Jugend“ (NIL/J) – Fachforum und Partnernetzwerke

Das Fachforum hat in den zurückliegenden fünf Jahren intensiv an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) gearbeitet und wichtige Impulse gesetzt. Es hat dazu beigetragen, mehr Freiräume für das Engagement von jungen Menschen zu schaffen, neue Narrative der Transformation etabliert, Konzepte von Diversität und Inklusion in die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eingebracht sowie die Einbindung non-formaler und informeller Bildungsangebote in den lokalen und regionalen Bildungslandschaften gestärkt.

Das Fachforum hat dazu beigetragen, eine breite Akzeptanz für BNE in der bildungspolitischen Fachöffentlichkeit zu schaffen. Dies ist auf die Vielfalt und Heterogenität der im Fachforum NIL/J vertretenen Organisationen, Institutionen sowie Bildungsträgerinnen und Bildungsträger zurückzuführen. Konzepte, Methoden und Ziele der BNE konnten so in die Breite getragen und entsprechende Bildungsangebote direkt an Zielgruppen aller Altersgruppen gerichtet werden.

Durch die Umsetzung der im NAP BNE annoncierten Commitments konnte auf einer übergeordneten Ebene BNE als verbindendes, handlungsleitendes Element für Bildungsträgerinnen und Bildungsträger aus dem non-formalen und informellen Bereich etabliert werden. So konnten erste gemeinsame strukturbildende Orientierungen geschaffen werden. Anbieterinnen und Anbieter non-formaler und informeller Bildungsangebote können sich nun auch institutionell in einer BNE-Bildungslandschaft verorten, die explizit auf eine enge und komplementäre Kooperation mit dem formalen Bildungsbereich setzt – insbesondere mit Bezugspunkten zu Kitas und Schulen, aber auch zu Hochschulen und den Angeboten der beruflichen Bildung.

Die entstandenen Formate und Strukturen gilt es nun weiterzuentwickeln. Hier soll insbesondere den häufig ehrenamtlich tätigen Akteurinnen und Akteuren verlässliche Hilfestellung gegeben und guten Projekten zu mehr Sichtbarkeit verholfen werden. Es gilt die Vernetzung zwischen den Akteurinnen und Akteuren weiter auszubauen und diese aktiv an der Bearbeitung künftiger Querschnittsthemen zu beteiligen.

Schwerpunktsetzungen zu den Zielen des NAP BNE, umgesetzte Maßnahmen und Perspektiven

Es wurden zu allen Handlungsfeldern (HF) des Bildungsbereichs Arbeitsgruppen (AGs) gebildet, die Aufgaben und Ziele priorisiert und im Rahmen ihrer institutionellen, zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten einzelne Vorhaben und Maßnahmen umgesetzt haben. Dies geschah mit unterschiedlicher Intensität, Ausgestaltungstiefe und Konstanz.

Handlungsfeld I „Wirksame Beteiligung von jungen Menschen“

Highlights

Vertreterinnen und Vertreter des youpaN haben ebenso wie Mitglieder von netzwerk n aktiv im Fachforum mitgewirkt und so in allen Phasen der Forumsarbeit die Belange junger Menschen eingebracht.

Perspektiven

Im Sinne einer vollumfänglichen Jugendbeteiligung sind künftig verstärkt gemeinsame Projekte von Jugendlichen und Erwachsenen zu entwickeln und umzusetzen. Mit ihnen soll gemeinsam an Lösungen für aktuelle Herausforderungen gearbeitet und zusätzliche verbindende Erfahrungen ermöglicht werden. Das Fachforum ist bereit, hier die inhaltliche Federführung zu übernehmen.

Handlungsfeld II „Diversität und Inklusion“

Highlights

Das Fachforum hat sich kritisch mit Fragen der Inklusion und Intersektionalität auseinandergesetzt, hat das Compendium an Formaten und Methoden der BNE erweitert und sich für die Notwendigkeit von Empowerment-Trainings sensibilisiert. Es wurde ein Format zu Qualifizierung und Empowerment entwickelt, mit dem sich alltagspraktisch Angebote und Informationen zu Methoden und Ansätzen der BNE verknüpfen lassen. Ein entsprechender Workshop wurde erprobt; das Konzept steht Verbänden, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen über das

Fachforum zur Verfügung. Im Zentrum standen die Perspektivenvielfalt auf verwendete Bildungskonzepte und -annahmen, auf die Rolle von Sprache und den Faktor Zeit sowie eine kritische Reflexion alltäglich wirksamer Rollenbilder.

Perspektiven

Das Fachforum NIL/J wird sich künftig noch stärker dafür einsetzen, Angebote zu Sensibilisierung, Qualifizierung und Empowerment in allen Verbänden, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und Interessenvertretungen, die in den Fachforen und der Nationalen Plattform vertreten sind, zu integrieren. So sollen die alltagspraktische Relevanz und strukturelle Verankerung einer inklusiven Perspektive im non-formalen und informellen Bildungsbereich weiter vorangetrieben und konkretisiert werden.

Handlungsfeld III „Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren“

Highlights

Es wurden Ansätze zur Integration von innovativen bzw. aktuellen Inhalten und Methoden von BNE (z. B. Partizipation, Freiräume schaffen, Narrative) entwickelt. Das Fachforum hat für die Umsetzung geeignete bundes- und landesweite Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure der non-formalen und informellen Bildung (Umweltverbände, Jugendverbände, nachhaltigkeitsbezogene Netzwerke etc.) identifiziert. Eckpunkte eines eigenen Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Programms für Jugendliche, Jugendeinrichtungen und -verbände auf Bundes- und Landesebene wurden abgesteckt und sollen in einem nächsten Schritt ausgearbeitet werden.

Perspektiven

Die künftig zu entwickelnden Qualifizierungsprogramme sollen unter anderem Inhalte der SDGs – wie zum Beispiel die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Bewegungen, die Bedeutung der planetaren Grenzen, machtkritische Positionen, den Postwachstumsdiskurs und die Partizipation junger Menschen – aufnehmen. Auch sollen Aspekte wie Heterogenität und Diversität, der „Peer-to-Peer“-Ansatz bei Fortbildungen sowie die Anwendung von Qualitätssystemen stärker berücksichtigt werden.

Handlungsfeld IV „Ausbau von Bildungslandschaften“

Highlights

Das Fachforum hat intensiv zu Kompetenzprofilen gearbeitet, mit denen kommunale bzw. regionale BNE-Koordinierungsstellen nutzenstiftend in die lokalen Strukturen eingebunden werden können. Ziel ist es, bestehende BNE-Bildungslandschaften zu stärken, anders aufgestellten Bildungslandschaften BNE näherzubringen, entsprechende Netzwerke zu pflegen und auszubauen sowie ggf. neue Netzwerke zu etablieren. Auf dieser Grundlage wurden die Eckpunkte eines Qualifizierungsprogramms für BNE-Bildungslandschaftsmanagerinnen und -manager entwickelt, das konzeptionell und inhaltlich an die von einzelnen Ländern zwischenzeitlich etablierten BNE-Regionalzentren anschließt.

Eruiert wurde, wie die Netzwerkarbeit zwischen den unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern innerhalb der Bildungslandschaften ab 2020 durch spezifische BNE-Förderprogramme unterstützt werden kann. Das Fachforum hat Eckpunkte eines Leitfadens entwickelt, wie Bildungslandschaften mit BNE-Fokus ausgestaltet werden. In diesem sind entlang einer Bildungsbiografie Lernorte und -inhalte zusammengestellt, die eine systematische, handlungsorientierte Einbeziehung außerschulischer Lernorte in die frühkindliche und schulische Bildung aufzeigen.

Perspektiven

Künftig ist die Zusammenarbeit zwischen formalem und non-formalem Bildungsbereich weiter zu professionalisieren und zu verstetigen. Hierzu soll im Rahmen des Fachforums der Leitfaden für die Etablierung von Bildungslandschaften mit BNE-Fokus erstellt und publiziert werden. Kleinere Initiativen, Trägerinnen und Träger sowie Akteurinnen und Akteure sind bei der Realisierung lokaler Bildungslandschaften konzeptionell und praktisch stärker zu beteiligen. Erfahrungen aus erfolgreichen BNE-Bildungslandschaften sind in die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung von Forschung, Ausbildung und Praxis einzubinden sowie Austausch und Zusammenarbeit mit dem Fachforum Kommunen zu intensivieren.

Handlungsfeld V „Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation entwickeln“

Highlights

Das Fachforum hat dazu beigetragen, dass Bilder und Narrative der Transformation bei einem großen Teil der BNE-Akteurinnen und -Akteure zu einer grundsätzlichen kulturellen Dimension von Nachhaltigkeit geworden sind. So wurden neue Vorstellungswelten geschaffen, die sich aus einer möglichen Zukunft ableiten und Anlass für ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Handeln sind.

Es wurde eine Konferenzreihe zu Fragen der Narration im Kontext von Nachhaltigkeitskommunikation eingerichtet. Diese ist vor allem an Journalistinnen und Journalisten wie auch an die Bereiche Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit von Vereinen, Verbänden und Unternehmen gerichtet. Das Beratungs- und Qualifizierungsangebot beinhaltet thematisch Chancen und Risiken der digitalen Kommunikationsmedien: Mit der Aneignung und Vermittlung spezieller Medienkompetenz wird die Fähigkeit unterstützt, Formen, Inhalte und Hintergründe nachhaltigkeitsrelevanter Medienkommunikation (sowohl in den herkömmlichen publizistischen Medien als auch in den sozialen Online-Medien und -Plattformen) zu erkennen, zu beurteilen und zu nutzen.

Das Fachforum hat eine Literatur- und Internetstudie angeregt. Mit ihr konnten das bestehende Wissen und die vorhandenen Erfahrungen zur Erzeugung und Ver- bzw. Übermittlung von Bildern und Narrativen durch Medien zusammengetragen und für die BNE aufgeschlossen werden. Expertinnen und Experten gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktikern haben Wirkungsformen und -zusammenhänge von Bildern und Narrativen analysiert, nutzbar gemacht, entsprechende Beratungs- und Vernetzungsangebote entwickelt und für die BNE-Akteurinnen und -Akteure bereitgestellt.

Perspektiven

Künftig wird die Förderung des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen – auch künstlerischen und kulturellen – zu den zentralen Aufgaben in der Bildung gehören. Diese ermöglichen Akteurinnen und Akteuren, digitale Kommunikationsmedien in Bezug auf Bilder

und Narrative kritisch zu nutzen. Anzustreben ist dabei weiterhin die intensive wissenschaftliche Untersuchung der Wirkungslogiken von Bildern und Narrativen. Das Fachforum kann hier mit seiner Expertise bei der Entwicklung geeigneter Instrumente der Wirkungsmessung non-formaler Bildungsprozesse unterstützen.

Handlungsfeld VI „Freiräume schaffen“

Highlights

„Unverzweckte“ Freiräume liefern einen Beitrag zu Stärkung und Anstieg des gesellschaftlichen, politischen oder freiwilligen ehrenamtlichen Engagements und sind essentiell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen. Das Fachforum hat das entsprechende Verständnis inhaltlich-argumentativ aufbereitet, in zahlreiche Organisationen hineingetragen und auf unterschiedlichen Kommunikationswegen Akteurinnen und Akteure aller Altersgruppen für das Thema sensibilisiert. Mögliche Aus-/Fort- und/oder Weiterbildungen hinsichtlich methodisch-didaktischen Vorgehens sowie die Vermittlung des Anliegens in den politischen Raum hinein wurden geprüft.

Perspektiven

In einem nächsten Schritt soll im Rahmen der Arbeit des Fachforums die „Schaffung unverzweckter Freiräume“ inhaltlich/redaktionell so aufbereitet werden, dass das Anliegen unmittelbaren Eingang in Leitbilder, pädagogische Konzepte und Bildungsziele von Organisationen finden kann.

Auch in den formalen Bildungsstrukturen sollen freie Lern- und Erfahrungsbereiche geschaffen werden, um – auch unter Einbindung außerschulischer Bildungs- und Erfahrungsräume – Selbstwirksamkeit bei Jugendlichen weiter zu fördern und zu stärken. Hierfür soll in Zusammenarbeit mit den Fachforen der formalen Bildungsbereiche nach konkreten Gelegenheiten und Möglichkeiten gesucht werden, um Handlungs- und Lebensweltorientierung, ein attraktives (Lern-) Umfeld bzw. anregende Lerngelegenheiten sowie den Einsatz entsprechender Methoden vermehrt in die Bildungsarbeit einzubinden.

Handlungsfeld VII „Tragfähige Finanzierungsmodelle“

Highlights

Das Fachforum hat Qualitätskriterien für den non-formalen und informellen Bereich skizziert, an denen Förderinstrumente ausgerichtet werden können. Es wurden Eckpunkte für die Durchführung einer Studie zur Finanzierung von BNE-Angeboten durch staatliche Stellen erarbeitet, aus der Anregungen für Förderrichtlinien für den außerschulischen Bereich von BNE resultierten. In der Nationalen Plattform BNE (NP BNE) sowie den Gremien des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) konnten Anstöße für einen Austausch der finanzierenden Akteurinnen und Akteure (Kommunen, Länder, Bund, Stiftungen, Wirtschaft etc.) gegeben werden.

Perspektiven

Das Fachforum sieht mit Blick auf die Finanzierung von strukturbildenden Maßnahmen im non-formalen und informellen Bereich weiterhin großen Arbeits- und Handlungsbedarf. Es sind Lösungen zu erarbeiten für den Transfer guter Projekte in die Breite. Hierbei sind die Wiederholung an anderen Orten, die Etablierung der Förderung guter Projekte auf längere Zeit (fünf – zehn Jahre) und niedrigschwellige (Mikro-) Finanzierung zur Strukturbildung entscheidend.

Ziel ist es, partielle personelle und monetäre Budgetierungen für Einrichtungen des non-formalen und informellen Lernens als Partner von Einrichtungen des formalen Bildungsbereichs in der Bildungslandschaft zu schaffen. Zu unterstützen sind die Integration von Bildungsaktivitäten in Nachhaltigkeitsprogrammen und -maßnahmen sowie die weitere Einrichtung von Unterstützungsstellen auf kommunaler Ebene.

Kurzberichte der Partnernetzwerke

Partnernetzwerk Medien

Das Partnernetzwerk Medien (PNM) hat sich in den letzten fünf Jahren vor allem auf die Reflexion, Konzeption, praktische Erstellung, Erprobung und Vermittlung von medialen Erzähl- und Kommunikationsformen zu Themen der nachhaltigen Transformation und Entwicklung konzentriert. Dies erfolgte insbesondere durch eigene Veranstaltungen (auch in Kooperation mit dem Fachforum NIL/J), Workshops auf BNE-Agendakongressen und Veranstaltungsbeteiligungen. Das Themenspektrum reichte von „Smartphone und Kamera“ über „Narrationen der Nachhaltigkeit“ bis hin zu „Große Transformation und Medien“ und dem Verhältnis von Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Kontext von BNE. Die vielschichtige inhaltliche Expertise und interdisziplinäre Kompetenz des PNM floss u. a. in die Studie „Analyse der Entwicklung und Verbreitung von Narrativen für BNE und der Bedeutung der Medienkommunikation“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein und ist Grundlage eines 2019 veröffentlichten Thesenpapiers.¹⁴

Künftig will das PNM seine Arbeit auf die Bedeutung medialer bzw. digitaler Erzählformen für nachhaltige, transformative Entwicklungsprozesse und deren Einbindung in die BNE fokussieren und hierbei verstärkt professionelle Medien und deren Macherinnen und Macher ansprechen. Eine zumindest partielle finanzielle Kompensation der entstehenden Aufwände ist hierbei erforderlich.

Partnernetzwerk Biologische Vielfalt

Das Partnernetzwerk Biologische Vielfalt (PNBV) hat dazu beigetragen, das Themenfeld biologische Vielfalt sowohl in der praktischen Bildungsarbeit als auch in der Wissenschaft breiter zu verankern und inhaltlich wie organisatorisch mit der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ zu verknüpfen. Aufbauend auf der während der UN-Dekade BNE (2005 – 2014) veröffentlichten Praxis-Publikation „QUEERBEET. Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist es gelungen, Zusammenhänge zwischen Globalisierungsprozessen und biologischer sowie kultureller Vielfalt aufzuzeigen und Bezüge zur eigenen Lebenswelt und zu beruflichen Kontexten herzustellen.¹⁵

Die gute, aufgrund persönlicher Veränderungen und institutionell variierender Vorstellungen über weitere gemeinsame Vorhaben jedoch zeitweilig ins Stocken geratene Netzwerkarbeit soll mit dem Start von „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) wieder reaktiviert werden. Zudem soll mithilfe der geplanten PN-Strukturen und einer eindeutigen Zuordnung zu einem Fachforum die fachliche Breite und institutionelle Heterogenität im PNBV versammelter Akteurinnen und Akteure wieder stärker nutzbar und produktiv gemacht werden: für den Schutz und die langfristige Sicherung von Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensräume und ihrer genetischen Vielfalt ebenso wie für den Erhalt der Agrobiodiversität.

Partnernetzwerk Außerschulische Bildungswelten

Das Partnernetzwerk Außerschulische Bildungswelten (PNBW) hat sich intensiv an der Erarbeitung des NAP BNE beteiligt, wiederholt wichtige Handlungsfelder identifiziert und diese in das Fachforum NIL/J eingebracht. Das PNBW war mit Workshops und Impulsen auf den BNE-Agendakongressen, den „didacta-Messen“, Tagungen sowie in den anderen Fachforen und PN des WAP BNE-Prozesses präsent. Wesentliche Akzente konnten zu den Themen „BNE und Wirtschaftskompetenz“, „Flucht und Migration“, „Qualitätskriterien für BNE-Angebote“ u. v. m. gesetzt werden. Trotz der geringen Größe des PNBW und fehlender finanzieller Ausstattung wurden von den beteiligten Akteurinnen und Akteuren neue Projekte umgesetzt, so zum Beispiel das Projekt „Nachhaltige Lebensstile“ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e.V. (ANU), Konferenzen des Netzwerkes „Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“ (BilRes) in Frankfurt und Berlin, die Gründung des außerschulischen Bildungszentrums AbiZ durch Berlin 21 und die Bildung einer BNE-AG der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN).

Für die strukturelle Verstetigung und Weiterentwicklung von BNE im außerschulischen Bereich sollen längerfristige, themen- und sektorenübergreifende Vernetzungs- und Unterstützungsinstrumente entwickelt werden, mit denen der Prozess vom Projekt zur Struktur weiter gefestigt werden kann. Das inner-

¹⁴ Hagedorn, F. und Dr. Klein, T.: Open Book – Nachhaltigkeitskommunikation. [Thesen und Überlegungen zum Verhältnis von Digitalisierung und BNE aus Sicht des Partnernetzwerks Medien](#)

¹⁵ Open Book – Deutsche UNESCO-Kommission (DUK). [QUERBEET. Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anregungen für die Praxis](#)

halb der in Diskussion befindlichen Neustrukturierung der Partnernetzwerke geplante „konkrete Projekt“ (K-Projekt), an dem künftig alle Partnernetzwerke sektorenübergreifend arbeiten, trägt zu diesem Ziel bei.

Partnernetzwerk Kulturelle Bildung und Kulturpolitik

Das Partnernetzwerk Kulturelle Bildung und Kulturpolitik (PNKKBK) hat sich – als Fortführung des alten Netzwerks der Vorgängerdekade – im Frühjahr 2016 erfolgreich neu konstituiert. In ihm arbeiten über 30 Künstlerinnen und Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Konstellationen zusammen. Es finden mindestens zwei Sitzungen pro Jahr statt.

Kulturelle Bildung ist ein Querschnittsthema, das in allen Bildungsbereichen und damit Fachforen eine Rolle spielt und spielen muss. Deshalb gibt es auch keine direkte Anbindung an ein paralleles, namensgleiches Fachforum. Mit nur einem einzelnen Fachforum zusammenzuarbeiten erscheint problematisch, auch weil jedes erst einmal eigene Kernthemen priorisiert behandeln wird. Umso mehr erscheint es wichtig, den wichtigen Beitrag der Kultur (und damit des Partnernetzwerks) an dem Voranbringen der BNE zu berücksichtigen.

Das Partnernetzwerk arbeitet im Moment an einer Publikation zum Verhältnis kultureller Bildung und BNE, in der im Sinne von theoriebildender Reflexion maßstabssetzende Good-Practice-Beispiele vorgestellt und im Hinblick auf Kriterien diskutiert werden. Dies ist gerade auch als Beitrag zur Verständigung über die langfristig so notwendige, aber noch ausstehende Kriteriensetzung im Sinne einer BNE zu verstehen.

Darüber hinaus sucht das PNKKBK den Austausch bzw. kooperiert mit weiteren Partnern, etwa der Stiftung Nantesbuch bei der Durchführung eines Fachsymposiums und dem PN Medien bei der Sommeruniversität, um die Ausstrahlung der BNE zu vergrößern. Die Tagung der Stiftung Nantesbuch zum Thema „Auswildern – Impulse aus Kunst und Natur für die Bildung“ wird im Frühjahr 2020 stattfinden.

Partnernetzwerk Ökonomie und Konsum

Das Partnernetzwerk Ökonomie und Konsum (PNÖK) hat sich zum Auftakt des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE das ambitionierte Ziel gesetzt, komplementär zur Arbeit der Enquete-kommission des Deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ neue Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt auf lokaler Ebene zu erarbeiten. Fehlende Ressourcen, z. B. für die Durchführung einer geplanten Bedürfniserhebung zum guten Leben vor Ort, veranlassten den Großteil der anfangs großen Gruppe von an einer Mitarbeit interessierten Akteurinnen und Akteure dazu, die Realisierung ihrer Ziele in anderen, bereits bestehenden, besser ausgestatteten und thematisch fokussierter agierenden Projekten, Programmen und Netzwerken zu verfolgen. Versuche, das Partnernetzwerk zu revitalisieren, waren auch mit weiteren inhaltlichen und methodischen Akzentuierungen (Entwicklung und Erprobung eines handlungsorientierten Projekts, das Aspekte nachhaltiger Wertschöpfungsketten von der Produktion über Handel und Konsum bis zur Entsorgung/Verwertung für Kinder an außerschulischen Lernorten erfahrbar macht) nicht von Erfolg gezeichnet. Die Fortführung des thematischen Schwerpunkts Ökonomie und Konsum erscheint im Lichte der gemachten Erfahrungen nur bei einer stärkeren Verschränkung mit weiteren, in diesem Bereich bereits etablierten bzw. mandatierten Initiativen und Communities sinnvoll und zielführend.



Ergebnisse des BNE-Monitorings – Non-formales und informelles Lernen/Jugend (Institut Futur)

Die non-formalen Bildungsinstitutionen haben in den vergangenen Jahrzehnten eine entscheidende Bedeutung in der Initiierung, Wahrnehmung und außerschulischen Verankerung von BNE gehabt.¹⁶ Sie waren bezüglich des Anteils an Auszeichnungen sowohl in der UN-Dekade als auch im Weltaktionsprogramm der größte Bildungsbereich. Die Interviewstudie im Rahmen des nationalen Monitorings hat gezeigt, dass sich viele non-formale Bildungsträger über die UN-Dekade BNE hinweg von Agenda-Settern und Advokatinnen und Advokaten für die Aufnahme sozial-ökologischer Themenstellungen im formalen Bildungssystem hin zu stabilen Kooperationspartnern der formalen Lernorte entwickelt haben (Singer-Brodowski 2019: 303 ff.). Dabei wird das Verhältnis zwischen formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen einerseits von einem besonderen Potential im Hinblick auf die umfangreichere und qualitätsvolle Durchführung von BNE-Angeboten beschrieben. Andererseits führt die zunehmende Verschränkung non-formaler mit formalen Bildungsangeboten zu einer spezifischen Herausforderung, die von den Expertinnen und Experten als Formalisierung des non-formalen Bereichs bezeichnet wird und zu einer Veränderung des Selbstverständnisses non-formaler Bildungsträger führt (ebd.: 297), zumal diese mit einem spezifischen Bildungsverständnis (freiwillig, partizipativ, experimentell, gestaltungsoffen etc.) arbeiten.



Handlungsfeld I „Wirksame Beteiligung von jungen Menschen“

Im Hinblick auf das **HF I** des NAP BNE „**Wirksame Beteiligung von jungen Menschen**“ wurde vom BMBF ein Jugendbeteiligungsprozess aufgesetzt. Die Entwicklung des youpaN und die direkte Teilnahme der jungen Menschen an den Sitzungen der Fachforen stellen eine Form institutionalisierter Jugendbeteiligung dar. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Tendenz zu projekt- und aktionsorientierten Formen des Engagements junger Menschen ist diese Form der politischen Beteiligung als besonders vielversprechend, aber auch herausfordernd einzuschätzen. Sie erfordert eine spezifische pädagogische Begleitung, weil die Partizipation in Gremien ein höheres Maß an Verbindlichkeit und Kontinuität erfordert sowie den Bedürfnissen der jungen Menschen zum Beispiel im Hinblick auf Zeitfenster und Verständlichkeit der in den Gremien diskutierten Sachverhalte entsprechen sollte (Etzkorn 2019: 362 ff.). Da junge Menschen vor allem durch das Internet mit Nachhaltigkeit in Kontakt kommen (Grund und Brock 2018: 3), liegt in der Jugendbeteiligung mit einem Schwerpunkt auf digitaler Vernetzung noch großes Potential.

Handlungsfeld II „Diversität und Inklusion“

Das **HF II** „**Diversität und Inklusion**“ stellt ein Handlungsfeld mit erheblichem Entwicklungspotential dar. Im Rahmen des Monitorings wurde es zwar in der Interviewstudie von Expertinnen und Experten der non-formalen Bildungsträgerszene sowie jungen Menschen als relevant hervorgehoben, allerdings stehen die Maßnahmen zur Konkretisierung von mehr Diversität und Inklusion noch am Anfang (ebd.: 296, Etzkorn 2019: 354).

¹⁶ Aufgrund fehlender verbindlicher Dokumente konnte in diesem Bildungsbereich keine Dokumentenanalyse durchgeführt werden, wie dies in den anderen Bildungsbereichen der Fall war.

Handlungsfeld III „Stärkung und Anerkennung von Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren“

Dem **HF III „Stärkung und Anerkennung von Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren“** wurde im Rahmen der Interviewstudie eine hohe Bedeutung zugesprochen. Vor allem vor dem Hintergrund eines zum Teil anstehenden Generationenwechsels in der non-formalen Szene wird die Gewinnung und Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die non-formalen Bildungseinrichtungen von den Expertinnen und Experten als wichtige Zukunftsaufgabe betrachtet (Singer-Brodowski 2019: 331). Wenn Weiterbildungen zusätzlich mit Zertifizierungen und der Entwicklung sowie Anwendung von Qualitätssystemen verknüpft werden, können sie eine besondere Hebelwirkung entfalten (ebd.). Ein besonderer Schwerpunkt sollte hier auf einem erweiterten Kompetenzprofil der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren liegen: Da dem Großteil junger Menschen wie auch Lehrkräften häufig Optimismus wie auch Hoffnung fehlen, dass eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit noch erreichbar ist (Grund und Brock 2019), braucht es anders gestaltete Begleitprozesse für die pädagogische Praxis und dahingehend sensitive Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulungen.

Handlungsfeld IV „Ausbau von Bildungslandschaften“

Im Hinblick auf das **HF IV „Ausbau von Bildungslandschaften“** sehen die interviewten Expertinnen und Experten es als bedeutsame Aufgabe an, die Dominanz formaler Bildungseinrichtungen in der Realisierung lokaler Bildungslandschaften zu erweitern und besonders kleinere Initiativen, Träger sowie Akteurinnen und Akteure wie Transition-Town-Initiativen – aus dem non-formalen und informellen Bereich in der Entwicklung von Bildungslandschaften zu beteiligen (ebd.: 332). Vor dem Hintergrund der Ziele und Maßnahmen des NAP BNE im Bereich Kommunen kann dies auch dazu beitragen, BNE als kommunalen Standortfaktor zu etablieren (HF I). Darauf sollte jedoch auch die Nachhaltigkeits- und Bildungsberichterstattung beitragen, in der die Verankerung von BNE noch überschaubar ist.

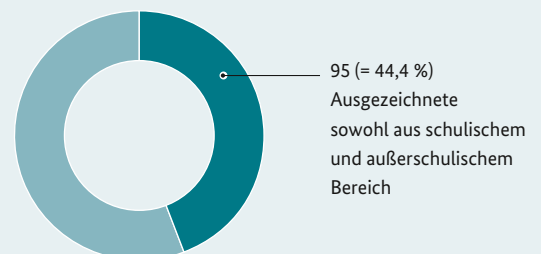
Handlungsfeld V „Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation entwickeln“

Bezüglich des **HF V „Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation entwickeln“** beschreiben viele interviewte Expertinnen und Experten die motivationale Kraft und Hebelwirkung von positiven Geschichten, Erzählungen und Imaginationen über eine nachhaltige Zukunft (ebd.: 336 ff.). In Verbindung mit dem Einsatz klassischer wie neuer Medien schaffen es Narrative, potentielle Lösungsmöglichkeiten für Nachhaltigkeitsprobleme auf einer alltagskulturellen Ebene zu transportieren.

Handlungsfeld VI „Freiräume schaffen“

Das **HF VI „Freiräume schaffen“** zeigt sich besonders vor dem Hintergrund einer allgemeinen Tendenz zur Institutionalisierung von Kindheit und Jugend als wesentlich (ebd.: 300 f.). Gerade wenn junge Menschen immer mehr Zeit in pädagogischen Settings verbringen, sind Freiräume von besonderer Bedeutung. Hier kann auch informelles Lernen stattfinden oder junge Menschen können sich im Rahmen eines gesellschaftspolitischen Engagements selbst organisieren.

95 von insgesamt 214 Ausgezeichneten sind sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich tätig, 2016 – 2019



Handlungsfeld VII „Tragfähige Finanzierungsmodelle“

Erkenntnisse für das **HF VII „Tragfähige Finanzierungsmodelle“** hat die Studie „(Un-)bezahlbar, (un-)zählbar?“ im Rahmen des Monitorings generiert, in der die staatliche Finanzierung von BNE-Angeboten in den Jahren 2011 bis 2016 untersucht wurde (Flohr und Singer-Brodowski 2017). Sie kommt zu dem Schluss, dass in diesem Zeitraum eine leichte Steigerung staatlicher Fördermittel stattfand – mit regional unterschiedlichen Schwerpunkten und Tendenzen. Allerdings konnte das WAP BNE bis zum Zeitpunkt der Datenerhebung keinen dynamisierenden Effekt im Hinblick auf die Förderung non-formaler Bildungsarbeit im Kontext von BNE entfalten (ebd.: 56). In der Förderung dominieren projektorientierte Förderrichtlinien, was von den interviewten Expertinnen und Experten wiederum als hinderlich für die langfristige und strategische Entwicklung non-formaler Bildungsanbieter betrachtet wird (Singer-Brodowski 2019: 326 f.).

Zusammenfassend:

Basierend auf den Analysen des nationalen Monitorings ist der non-formale Bildungsbereich ein entscheidendes Fundament der Verbreitung von BNE in allen anderen Bildungsbereichen gewesen. Mit der Ausdifferenzierung der non-formalen Bildungsangebote sowie den zunehmenden Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen mit formalen Bildungseinrichtungen sind weitere Potentiale, aber auch einige Herausforderungen verknüpft.





3.6 Bilanz des Bereichs „Kommunen“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Die koordinierten Aktivitäten von Fachforum und Partnernetzwerk Kommunen haben mit dazu beigetragen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zunehmend Bestandteil der Abläufe und Strukturen in Kommunen geworden ist. Wichtige Schritte in den kommenden Jahren bestehen darin, noch mehr Mitarbeitende aller Verwaltungsebenen sowie Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker für die anspruchsvollen Tätigkeiten im Zusammenhang mit BNE zu befähigen.

Kommunen sind entscheidende Orte der BNE, da sie u. a. als Träger von Bildungseinrichtungen viele Möglichkeiten haben, die Verankerung von BNE ganzheitlich in formalen, non-formalen und informellen Lernsettings zu fördern – immerhin wurden fast 20 Kommunen von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) in den vergangenen Jahren für ihr herausragendes BNE-Engagement ausgezeichnet.

Das Fachforum und das Partnernetzwerk Kommunen tragen durch ihre Aktivitäten mit dazu bei, BNE in den Kommunen weiterzuverbreiten und die Verankerung zu unterstützen. Sie haben sich im Zeitraum von 2017 bis 2019 zu insgesamt zwölf Arbeitssitzungen getroffen, um Maßnahmen zur Umsetzung der im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) festgeschriebenen Ziele schrittweise voranzubringen. Einige Maßnahmen konnten durch die Arbeit der Mitglieder der Gremien bereits abgeschlossen oder angeschoben werden.

Während es von 2015 bis 2019 zunächst maßgeblich darum ging, projektförmige Aktivitäten strukturell zu verankern, ist das Folgeprogramm ab 2020 zudem von der Prämisse „Von der Struktur zur Befähigung“ geprägt. Künftig wird es eine Aufgabe sein, die noch zu verwirklichenden Ziele und Maßnahmen des NAP BNE zu priorisieren und ggf. zu justieren sowie weitere Partner zu binden, die bei der Umsetzung der ambitionierten Ziele unterstützen können.

Well done ... Erfolge des Fachforums und des Partnernetzwerks Kommunen

Die Verankerung von BNE in den Kommunen braucht Unterstützung. Diese Unterstützung kann nur zu einem kleinen Teil durch Fachforum (FF) und Partnernetzwerk (PN) geleistet werden. Deshalb wurde im NAP BNE als übergreifende Maßnahme festgehalten, die Einrichtung eines BNE-Kompetenzzentrums zu prüfen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Förderrichtlinie „BNE-Kompetenzagentur Kommunen“ im Juni 2019 veröffentlicht. Die Kompetenzagentur soll die Erfahrungen der Kommunen systematisch aufbereiten, interessierte Kommunen bei ihren BNE-Prozessen qualifiziert beraten, Öffentlichkeitsarbeit für BNE unterstützen und Mitarbeitende kommunaler Verwaltungen für BNE qualifizieren. Das Fachforum Kommunen hat das BMBF gemeinsam mit dem Partnernetzwerk bei der Vorbereitung der Bekanntmachung unterstützt, indem aus kommunaler Sicht fachliche Anforderungen an ein solches Kompetenzzentrum formuliert wurden.

Darüber hinaus wurden von 2017 bis 2019 weitere Ziele und Maßnahmen umgesetzt und z. B. die kommunalen Spitzenverbände inhaltlich unterstützt (Handlungsfeld (HF) III „BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen“, Ziel 1). Dies geschah durch Vorträge und Informationsinput bei den kommunalen Spitzenverbänden und parteinahen Stiftungen. Zudem unterstützen Mitglieder des Fachforums FF den Aufruf an Netzwerke, Lernorte und Kommunen, sich von BMBF und DUK als Bildungseinrichtungen für nachhaltige Entwicklung auszeichnen zu lassen.

Under way ...

Zu den in der Umsetzung befindlichen Maßnahmen gehört eine Initiative des Fachforums Kommunen, die kommunalen Spitzenverbände dazu zu bewegen, eine Empfehlung an Kommunen auszusprechen, BNE als wichtigen Bestandteil kommunaler Aufgaben anzuerkennen und zu integrieren (HF I „BNE als kommunaler Standortfaktor“, Ziele 1 und 3). In vielen Kommunen besteht der Wunsch, praktische Beispiele für die Verwirklichung und Unterstützung von BNE zu erhalten. Deshalb wurde im NAP BNE fixiert, dass bis zum Jahr 2019 eine qualitative und quantitative Dokumentation guter Praxisbeispiele für BNE in Kommunen erstellt wird (HF IV „Vernetzung und Partizipation“, Ziel 1).

Das Fachforum Kommunen hat in Abstimmung mit dem Partnernetzwerk ein Impulspapier zur Erstellung einer Dokumentation guter Praxisbeispiele angefertigt und dem BMBF übermittelt. Das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) erstellt diese Studie im Auftrag des BMBF.

To do... Bevorstehende Maßnahmen

Andere Ziele und Maßnahmen konnten dagegen bislang noch nicht realisiert oder begonnen werden. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, dass die Ziele zu ambitioniert waren, um sie im Rahmen des Engagements der Mitglieder systematisch zu planen sowie kontinuierlich umzusetzen und nachzuhalten. Teilweise ist dies auch darauf zurückzuführen, dass die Umsetzung einiger Maßnahmen nicht oder nur teilweise von Mitgliedern des PN oder FF beeinflussbar ist. Dies betrifft Maßnahmen wie z. B. die Realisierung fortlaufender Qualifizierungsmaßnahmen (HF II „Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung“) oder das Ziel, dem zufolge alle Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft per Zielvereinbarung mit der Kommune aufgefordert sein sollten, eine nachhaltige Entwicklung auf Grundlage der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in ihrem Leitbild zu verankern (ebd., Ziel 3).

Vor dem Hintergrund, dass das Folgeprogramm der Prämisse „Von der Struktur zur Befähigung“ folgt, sind dies Aufgaben, deren sich Fachforum und Partnernetzwerk Kommunen vordringlich annehmen wollen. Dies gilt auch für die avisierte Qualitätsoffensive: für BNE im außerschulischen (non-formalen) Bereich sollen Qualitätskriterien festgelegt werden, die sich an den BNE-Qualitätsentwicklungsprozessen der jeweiligen Länder sowie den Auszeichnungskriterien des Bundes orientieren (ebd., Ziel 5).

Was die Unterstützung kommunaler BNE-Arbeit durch Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Ländern betrifft (HF III: „BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen“, Ziel 2), sind weitere Anstrengungen und auch die Kooperation mit weiteren Akteurinnen und Akteuren notwendig. Außerdem sind Bestandsaufnahmen guter kommunaler BNE-Praxis unter Berücksichtigung von Beteiligungsformaten und -quoten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (ebd., Ziel 5) notwendig. Ein Baustein dieser Bestandsaufnahme ist die Dokumentation guter kommunaler BNE-Praxis (s. Abschnitt Under way ...).

Insofern sind auch die Mitglieder in Fachforum und Partnernetzwerk Kommunen Zielgruppe von Angeboten zur weiteren Befähigung, realistische Ziele zur bundesweiten Umsetzung von BNE-Zielen zu setzen und nachzuhalten.

High priority! Zentrale Vorhaben ab dem Jahr 2020 „Von der Struktur zur Befähigung“

Ab dem Jahr 2020 wird das Fachforum Kommunen eine Auswahl der noch nicht verwirklichten Ziele und Maßnahmen angehen. Gemäß der dem Folgeprogramm zugrunde liegenden Leitidee „Von der Struktur zur Befähigung“ sind dies Maßnahmen aus den im NAP BNE genannten Handlungsfeldern:

- **HF II „Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung“**
- **HF III „BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen“**

Ziel 3 „Bis 2022 werden Kommunen befähigt, Beratung und Unterstützung zur BNE-Umsetzung und -Weiterentwicklung anzubieten.“
→ Fachforum Kommunen und Partnernetzwerk Kommunen stehen für die weitere Ausformulierung für eine BNE-Kompetenzagentur, die diese Aufgaben übernehmen kann, zur Verfügung.

- **HF V „Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln“**

Ziel 2 „Das Fachforum Kommunen und das Partnernetzwerk Kommunen stellen Musterbeispiele (für eigene kommunale Aktionspläne mit Zielperspektiven) für das BNE-Portal zusammen.“
→ Fachforum und Partnernetzwerk Kommunen entwickeln hierfür eine Vorlage, die interessierten Kommunen auf dem BNE-Portal sowie durch die kommunalen Spitzenverbände zur Verfügung gestellt wird.

Notwendig erscheint hierfür eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Aktivitäten von FF und PN etwa durch eine hauptamtlich beschäftigte Person. Im FF selbst ist eine Verbesserung der Jugendbeteiligung anzustreben.

Ergebnisse des BNE-Monitorings – Kommunen (Institut Futur)

BNE in Kommunen wird vor allem durch internationale und nationale Klimaschutzprogramme und Diskurse sowie über die Debatte zu lokalen Bildungslandschaften und viele NROs befördert. Während die Treiber von BNE auf lokaler Ebene daher häufig zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure und Netzwerke waren, wird BNE zunehmend auch in einigen Kommunalverwaltungen aufgegriffen. Insgesamt ist laut den interviewten Expertinnen und Experten eine wachsende Bekanntheit und Umsetzung von BNE auf kommunaler Ebene zu beobachten (Grapentin-Rimek 2019: 273).



Handlungsfeld I „BNE als kommunaler Standortfaktor“

Das **HF I „BNE als kommunaler Standortfaktor“** zu etablieren, erhält seine besondere Bedeutung dadurch, dass BNE eine freiwillige, keine Pflichtaufgabe für die Kommunen ist. BNE stellt damit eine Frage von Prioritätensetzungen begrenzter zeitlicher und personeller Ressourcen für die Bewältigung gesetzter und freiwilliger Aufgaben dar, und dies vor dem Hintergrund wachsender Aufgabenbereiche für Kommunen (Grapentin-Rimek 2018, 2019). Die kommunale Profilierung im Kontext von BNE wurde anhand von Webseiten- und Dokumentenanalysen von 121 Kommunen untersucht. Der Untersuchungsfokus lag auf bereits einschlägig engagierten Kommunen, die anhand von Nachhaltigkeitsaktivitäten ausgewählt wurden (Teilnahme an Wettbewerben, (Förder-)Programmen oder Auszeichnungen mit (B)NE-Relevanz).

Die Webseitenanalyse ergab, dass ca. jede sechste der 121 untersuchten Kommunen prominente (B)NE-Bezüge auf ihrer Webseite aufwies, wobei dies überwiegend kleinere Kommunen (< 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner) waren. Bei einem guten Drittel der untersuchten Kommunen-Webseiten waren weder BNE noch Nachhaltigkeitsthemen präsent. Ansprechpersonen zum Thema Nachhaltigkeit oder BNE ließen sich bei einem guten Drittel der untersuchten Webseiten finden.

Die Analyse relevanter Berichtsformate (Nachhaltigkeits-, Bildungs-, Strukturentwicklungsberichte, Zukunftsleitbilder) zeigte, dass nur eine Minderheit der Kommunen entsprechende Berichte veröffentlichte. Nur in einem kleinen Teil der Bildungsberichte (in acht von 37) wie auch der Nachhaltigkeitsberichte (in acht von 20) wurde BNE explizit erwähnt. Das Muster von überschaubaren Verweisen auf BNE und verwandte Konzepte wie auch der Konzentration innerhalb von Einzeldokumenten wiederholte sich auch in der Untersuchung der weiteren kommunalen Berichtsformate.

Handlungsfeld II „Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung“

Durch die Experteninterviews wurde die Bedeutung der Kommunalverwaltung unterstrichen, die das **HF II „Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung“** adressiert. Einerseits betonten die Expertinnen und Experten kommunale Verwaltungsstrukturen als zentrale Hebelpunkte einer stärkeren BNE-Umsetzung. Andererseits wurden sie insofern als noch gegenwärtige Hürde beschrieben, als Verwaltungsagieren teilweise als starr, hierarchisch, träge und nicht innovationsfreundlich wahrgenommen wird (Grapentin-Rimek 2019: 282). Zur Rolle der Zivilgesellschaft sagten die befragten Expertinnen und Experten, dass aufgrund von beharrlichem zivilgesellschaftlichem Engagement und Druck die Bedeutung wie auch die Legitimation von BNE seitens Politik und Verwaltung in den letzten Jahren zugenommen hätten. Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure werden auch als Treiber von BNE-Aktivitäten und -Diskursen verstanden, da sie über eine hohe Expertise zu BNE verfügen und diese vor Ort umsetzen.

Das Verhältnis zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren ist geprägt von einem Legitimations- und Bedeutungszuwachs der Bottom-up-gewachsenen BNE-Praxis, die zunehmend stärker strukturell verankert wurde. Gleichzeitig müsse dieses Verhältnis so austariert werden, dass sich die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure nicht zu stark Top-down-Beanspruchungen ausgesetzt sehen (Grapentin-Rimek 2019).

Die Expertinnen und Experten sehen zudem den „Whole Institution Approach“ als weiteren wichtigen Hebelpunkt für eine rasche Umsetzung von BNE auf kommunaler Ebene. Dabei gilt es, sich bei sämtlichen kommunalen Abläufen (Gebäudemanagement, Beschaffungswesen, Mobilität, Umgang mit Abfall) an Nachhaltigkeitsprinzipien zu orientieren. Gleichzeitig kommt den Kommunen in Sachen BNE ein weiteres konkretes Verantwortungsfeld zu, da sie im Sinne von äußeren Schulangelegenheiten als Schulträger zuständig für Errichtung und Unterhaltung der Schulgebäude sind.

Handlungsfeld III „BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen“

Auf das **HF III „BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen“** (z. B. Anlegen einer Positivliste zur BNE-Umsetzung, Unterstützung seitens kommunaler Spitzenverbände, Verankerung von BNE im Stellenprofil kommunaler Ausschreibungen) sind keine Ergebnisse der Monitorings unmittelbar beziehbar.

Handlungsfeld IV „Vernetzung und Partizipation“

Im Kontext des **HF IV „Vernetzung und Partizipation“** wurde durch die Experteninterviews der Bedarf an einem institutionell verankerten, professionellen Netzwerkmanagement deutlich, da Vernetzung andernfalls nur von begrenzter Wirksamkeit ist (Grapentin-Rimek 2018, 2019). Parallel zu dem Ausbau weiterer kontinuierlicher Vernetzungsstrukturen konstatieren die Expertinnen und Experten weiteren Bedarf, die bestehenden Institutionalisierungen wie etwa die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN), Transferagenturen oder die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) noch bekannter für alle relevanten Akteurinnen und Akteure zu machen.

Handlungsfeld V „Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln“

Teile des **HF V „Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln“** überschneiden sich mit den Ergebnissen zu HF I. Die Aufnahme von BNE in kommunale Entwicklungsstrategien wurde anhand des Berichtswesens überprüft, wobei die Veröffentlichung entsprechender Zukunfts-, Strategie- oder Entwicklungsberichte und insbesondere die Integration nach wie vor erst von einzelnen Kommunen vorgenommen wurde.

Zusammenfassend:

Insgesamt zeigen die Ergebnisse des Monitorings im Bereich Kommunen, dass die Bekanntheit und Umsetzung von BNE auf verschiedenen kommunalen Ebenen nach wie vor von Vorreitern getragen wird. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer stärkeren Präsenz und Umsetzung von BNE in der kommunalen Verwaltungs- und Alltagspraktik. Eine weitere Beschleunigung der BNE-Implementierung kann hierbei besonders in einer stärkeren Integration des Bildungskonzeptes in vielfach bereits vorhandenes und insbesondere gegenwärtig deutlich zunehmendes Nachhaltigkeitsbewusstsein und in Nachhaltigkeitsaktivitäten auf kommunaler Ebene gesehen werden.



BNE in den Ländern

4



4.1 Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK)

Zwischenbilanz BNE

Frühkindliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) in den Bundesländern

BNE ist in der frühkindlichen Bildung von großer Bedeutung. Sie ermöglicht Kindern, sich in ihrer Welt zu orientieren, Selbstwirksamkeit zu erfahren und Kompetenzen zu erwerben, die sie auch im späteren Leben zu Gestaltern werden lassen. Schon die Jüngsten werden durch BNE darin unterstützt und damit fit für die Zukunft gemacht.

Bereits umgesetzte Ziele/ Maßnahmen des NAP BNE

Die Ergebnisse zur Umsetzung des NAP BNE in den Ländern wurden per Abfrage des Vertreters der JFMK in der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (NP BNE) vom Mai 2019 ermittelt. Von

den 15 befragten Bundesländern haben zwölf geantwortet. Hinzu kommt Hamburg als Herkunftsort des Vertreters der JFMK. Die Antworten fielen bezogen auf Inhalt und Ausführlichkeit im Umfang unterschiedlich aus. Die folgenden Darstellungen sind insoweit nicht repräsentativ.

Die Rückmeldungen der Länder zeigen, dass sich alle mit der Umsetzung von BNE im frühkindlichen Bildungsbereich befassen. Bereits neun Länder haben BNE in ihren Bildungsplänen verankert. Sechsmal ist BNE als eigener Bereich konzipiert, dreimal ist BNE z. B. bei naturwissenschaftlicher Bildung „mitgedacht“. Zudem wird sie perspektivisch als wichtiges aufzugreifendes Thema neben anderen wichtigen Themen wie Medienpädagogik benannt. Teilaspekte des Konzeptes, wie Partizipation und Vielfalt, werden besonders herausgestellt. Darüber hinaus gibt es Bundesländer, die bereits eine übergreifende Nachhaltigkeitsstrategie bzw. spezielle BNE-Strategie haben oder planen (sechs). Dazu gehören z. B. Hessen¹⁷, Baden-Württemberg¹⁸, Sachsen¹⁹ und Nordrhein-Westfalen²⁰.

¹⁷ Land Hessen, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV). [hessen-nachhaltig.de](https://www.hessen-nachhaltig.de)

¹⁸ Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. [Nachhaltig lernen in Kitas und Kindergärten](#)

¹⁹ Staatsministerium für Kultus. [Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\)](#)

²⁰ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. [Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen](#)

Hessen verfolgte mit seiner „Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit“ z. B. bereits früh die Ziele der BNE im frühkindlichen Bildungsbereich. Der Abschlussbericht der Initiative ist von 2012.²¹ In Bayern wird die „Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie“ verfolgt, die unter der Rubrik Sozialer Zusammenhalt auch den frühkindlichen Bereich berücksichtigt.²² In Sachsen wurde ein Dialogprozess zur inhaltlichen Ausrichtung von BNE in der Kindertagesbetreuung angeregt. Hamburg erarbeitet zurzeit beispielsweise einen „Hamburger Masterplan BNE“.²³ Dazu haben Vertreterinnen und Vertreter aller Bildungsbereiche – also auch der frühkindliche BNE – in einem über zweijährigen Prozess beigetragen. Es gibt Arbeitsgruppen (AGs), die mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren die Umsetzung des NAP BNE für Hamburg in Zielen und Maßnahmen erarbeitet haben. Die AGs wurden gemeinsam von Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft und der jeweiligen zuständigen Behörden (entspricht Ministerien) geleitet. Für den frühkindlichen Bildungsbereich wurden analog der Gliederung des NAP BNE Ziele und 22 konkrete Maßnahmen definiert.

Außerdem hat Hamburg in der für Kindertagesbetreuung zuständigen Behörde (entspricht Ministerium) für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) eine Koordinierungsstelle BNE eingerichtet. Für die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ ist die Freie und Hansestadt Hamburg von der UNESCO im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) mit dem „UNESCO-Japan Prize on Education for Sustainable Development“ ausgezeichnet worden.²⁴

Teilaspekte der BNE sind auch gesetzlich verankert. So ist „Kindermitwirkung“ beispielsweise im Kindertagesbetreuungsgesetz von Thüringen (§ 12 Abs. 6 und 7, ThürKitaG) verankert. In Mecklenburg-Vorpommern hat der Landtag am 4. September 2019

das neue Kindertagesförderungsgesetz beschlossen. Es wurde inzwischen verkündet (GVOBl. S. 557) und soll im Wesentlichen zum 1. Januar 2020 in Kraft treten. In § 3 Abs. 1 Nummer 7 ist „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Bildungs- und Erziehungsbereich nunmehr ausdrücklich aufgeführt.

Beteiligungen an Bildungsinitiativen wie KITA 21 (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein), Haus der kleinen Forscher (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen), Fair Trade und Naturbotschafter (Saarland) sind in vielen Bundesländern üblich. Auch gibt es ländereigene Projekte wie z. B. seit Herbst 2019 „100%ige Nachhaltigkeit. In der Kita Zukunft gestalten“ in Mecklenburg-Vorpommern.

Daneben gibt es Leitfäden wie in Baden-Württemberg²⁵ und Handreichungen sowie Materialsammlungen (z. B. „Bildungskoffer“ in Nordrhein-Westfalen oder Ordner in Rheinland-Pfalz) für Fachkräfte zu BNE. Auch Schleswig-Holstein hat beispielsweise eine hervorragende und sehr praktisch orientierte Handreichung für Kitas herausgegeben.²⁶ In Bayern liegt zur BNE u. a. eine Publikation aus dem Jahr 2016 zur „Umweltbildung und -erziehung in Kindertageseinrichtungen“ vor.²⁷ In Sachsen ist BNE als Themenfeld auf dem sächsischen Kita-Bildungsserver verankert.²⁸

Des Weiteren sind Förderungen und Zuschüsse für Fortbildungen bei einzelnen Ländern (sechs) im Programm. So fördert beispielsweise das Saarland Inhouse-Teamfortbildungen mit 500 Euro pro Tag und Rheinland-Pfalz fördert Fortbildungen auf Antrag mit 400 Euro pro Tag. Hessen hält im Rahmen der Fortbildungen zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans ein eigenes Modul zur BNE bereit, dieses wird derzeit neu konzipiert und weiterentwickelt und steht allen Fach- und Lehrkräften sowie Tagespflegepersonen seit 1. April 2020 kostenlos zur Verfügung.

²¹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium. [Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren](#)

²² Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. [nachhaltigkeit.bayern.de](#)

²³ Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung. [Hamburger Masterplan BNE zur Umsetzung des WAP – Mitwirkung an seiner Entwicklung und Umsetzung im Rahmen der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“](#)

²⁴ Deutsche UNESCO-Kommission. [Pressemitteilung, 15. Oktober 2019. Hamburg erhält den UNESCO-Preis für Bildung für nachhaltige Entwicklung](#)

²⁵ Faas, S.; Müller, G. (2019). [Leitfaden Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\) in Kindertageseinrichtungen gestalten](#)

²⁶ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein.

[Erfolgreich starten – Handreichung zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen](#)

²⁷ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) und Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) (2016).

[Umweltbildung und -erziehung in Kindertageseinrichtungen. Ausgewählte Themen und Projekte – Bildung für nachhaltige Entwicklung](#)

²⁸ Kita-Bildungsserver. [Bildung für nachhaltige Entwicklung](#)

Es gibt viele Internetportale bzw. Online-Informationen zu den Angeboten für BNE im frühkindlichen Bildungsbereich.

Regionale Angebote stehen neben flächendeckender Versorgung aller Erzieherinnen und Erzieher.

Darüber hinaus laufen in den Ländern weitere Maßnahmen oder sind in Planung, die hier nicht im Einzelnen erwähnt werden können.

Noch nicht umgesetzte Ziele/ Maßnahmen des NAP BNE

BNE ist im frühkindlichen Bildungsbereich noch nicht durchgehend strukturell verankert. Die vielfältigen Möglichkeiten des Bildungskonzeptes, das als übergeordnet und zukunftsweisend angesehen werden muss, müssen noch weiterentwickelt werden. Aus den Rückmeldungen der Länder geht hervor, dass weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Ferner wird deutlich, dass BNE noch stärker interdisziplinär aufgestellt werden muss.

Perspektiven/Wünsche für das WAP BNE-Folgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) und die nationale Strategie

BNE sollte auf internationaler und nationaler Ebene verbindlich und explizit in allen Bildungsstandards und -plänen verankert werden. Dazu gehören aus Sicht der Länder eine klare Benennung und die deutliche Positionierung von BNE als übergreifendem Bildungskonzept.

Darüber hinaus muss BNE in Deutschland überall ebenso deutlich in den Curricula für die Aus- und Fortbildung der Fachkräfte verankert werden.

Das Konzept ist auch eine Möglichkeit, zur Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen und zur Attraktivität des Erzieherinnen- und Erzieherberufes beizutragen. Nur wenn BNE auf diese Weise implementiert wird, wird das Verständnis dafür wachsen und die notwendige Selbstverständlichkeit zur Anwendung des Konzeptes in der Praxis auf Dauer gegeben sein.

Des Weiteren sollte der Austausch zu Maßnahmen und Initiativen für BNE in der frühkindlichen Bildung zwischen den Ländern intensiviert werden.

Dazu könnte z. B. ein Best-Practice-Pool beitragen, der auch online zugänglich ist. Damit könnten die Bundesländer stärker als bisher voneinander profitieren, d. h. die guten Beispiele gelungener BNE-Aktivitäten auf ihre Übertragbarkeit im eigenen Zuständigkeitsbereich überprüfen und ggf. übertragen.

Die existierende Bund-Länder-AG „Kindertagesbetreuung“ wird sich angesichts der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung mit dem immer bedeutsamer werdenden Konzept BNE weiterhin befassen, um BNE noch zielgerichteter weiterzuentwickeln.





4.2 Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)

Sachstand zur Umsetzung in der frühen Bildung

Die frühe Kindheit ist eine entscheidende und sensible Phase in der Entwicklung von Kindern. Hier eignen sie sich bestimmte Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen für die Zukunft an. Die Entwicklung entsprechender Kompetenzen und Einstellungen entscheidet darüber, wie sie sich selbst in ihrem weiteren Leben ihren Mitmenschen und der Umwelt gegenüber verhalten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird damit zu einer Querschnittsaufgabe in der Frühpädagogik, die auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie soziales Denken und nachhaltiges Handeln gerichtet ist. Zur Umsetzung dieser Zielstellung ist das in der Kindertagesbetreuung tätige Personal entsprechend zu qualifizieren. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat sich hierzu im „Handlungsfeld (HF) III: BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren“ zum Ziel gesetzt, den Themenbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE als Bestandteil in die Ausbildung an Fachschulen und Fachakademien aufzunehmen.

Mit dem „Kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1. Dezember 2011 i. d. F. vom 24. November 2017) wird der Rahmen definiert, der für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik in den Ländern verbindlich zugrunde zu legen ist. Dieses definiert das Anforderungsniveau des Berufes und enthält die Formulierung der beruflichen Handlungskompetenzen, über die eine qualifizierte Fachkraft verfügen muss, um den Beruf dem Anforderungsniveau entsprechend kompetent ausüben zu können.

Um der besonderen und übergreifenden Bedeutung zu entsprechen, wurde die Thematik „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in den Bereich der Querschnittsaufgaben integriert. Hierzu wurde der Abschnitt „Wertevermittlung“ mit folgender Aussage ergänzt:

„Neben die Entwicklung sozial verantwortlichen Denkens und Handelns tritt die Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE. Sozialpädagogische Fachkräfte sind fähig, das Bewusstsein für die Verantwortlichkeit zu ökologisch nachhaltigem Handeln bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entwickeln und zu fördern.“

Darüber hinaus besteht im HF 5 „Institution und Team entwickeln“²⁹ ein weiterer Anknüpfungspunkt zur Gesamthematik (der auf das pädagogische Prinzip der Vorbildfunktion abzielt):

„Sie (Anm.: die Erzieherinnen und Erzieher) gestalten und organisieren ihre eigene Arbeit in Abstimmung mit den institutionellen Vorgaben und unter Beachtung arbeitsrechtlicher Aspekte. Sie vollziehen betriebswirtschaftliche Vorgänge der Einrichtung nach und handeln ökonomisch und ökologisch bewusst sowie dienstleistungsorientiert.“

Zur weiteren Konkretisierung der inhaltlichen Ausgestaltung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern entwickeln die Länder zurzeit einen „Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik“. Dieser wird voraussichtlich Anfang 2020 veröffentlicht und wird ebenfalls verbindliche Bezugspunkte auf Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE als wichtigen Aspekt der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte enthalten.

Sachstand zur Umsetzung im Schulbereich

Zwischenbilanz BNE

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass es in allen Ländern zahlreiche schulische Aktivitäten zu BNE gibt (die z. T. lange vor Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) begonnen wurden). 2019 sind – durchaus unterschiedlich hinsichtlich der Schwerpunkte in den ausgewiesenen Handlungsfeldern – in praktisch allen Ländern einerseits Maßnahmen der strukturellen Verankerung und andererseits zahlreiche Einzelmaßnahmen hinzugekommen.

Damit ist die systematische und auf Dauer angelegte Verankerung von BNE (Forderung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE)) im Bildungsbereich Schule auf den Weg gebracht.

Mit den nachfolgend aufgeführten Länderaktivitäten ist keine Hervorhebung verbunden, es handelt sich um eine exemplarische Nennung ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die der Illustration der vielfältigen Projekte und Maßnahmen in den verschiedenen Ländern dienen soll.

BNE als Aufgabe des Bildungssystems

- BNE wird verstärkt als wichtige Aufgabe des Bildungssystems Schule von den Kultus- und Schulministerien verstanden. Es hat sich inzwischen durchgesetzt, neben der weiterhin vorhandenen Förderung bzw. Unterstützung von Wettbewerben, Veranstaltungen und Einzelaktionen BNE als **Querschnittsaufgabe im schulischen Lernen** zu verankern. Dafür wird eine gesetzliche oder untergesetzliche Verankerung von BNE von zunehmend mehr Ländern für wesentlich gehalten, u. a. Verankerung im Schulgesetz Berlin, BNE als Aufgabe des Bildungssystems in der Landesverfassung Brandenburgs, Hamburger Masterplan BNE, BNE als „besondere Bildungs- und Erziehungsaufgabe“ im hessischen Schulgesetz (Neufassung 30. Juni 2017, § 6 Abs. 4), Verwaltungsvorschrift „Bildung für nachhaltige Entwicklung an allgemeinbildenden Schulen“ im Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns (§§ 3 und 5), für 2019 geplanter BNE-Erlass in Niedersachsen, Verankerung von BNE im Schulgesetz von Sachsen-Anhalt und im sächsischen Schulgesetz vom 26. April 2017 (§ 1 Abs. 6), Schulgesetz Berlin (insbesondere § 3 Abs. 3), „Zukunftskonzeption Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2015+“ in Rheinland-Pfalz.
- Außerdem wurden (weitere) **Landesstrategien BNE** entwickelt: Nordrhein-Westfalen (Novellierung der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016 – 2020)“ ab 2019), „Sächsische Landesstrategie BNE“ vom 22. Januar 2019, Landesstrategie BNE in Schleswig-Holstein, „Zukunftskonzeption BNE 2015+“ in Rheinland-Pfalz, „Rahmenlehrplan 1 – 10“ in Berlin, „Hamburger Masterplan BNE“.

²⁹ Anm. der Redaktion: Gemeint ist HF 5 Kultusministerkonferenz.

„Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011 i. d. F. vom 24.11.2017, abgerufen am 05.02.2020.)

- In vielen Ländern werden – parallel zum Vorgehen im Bund – Bezüge zu den **Nachhaltigkeitsstrategien der Länder** hergestellt bzw. auf die Länderaktivitäten im Rahmen von SDG 4 bzw. Unterziel 4.7 verwiesen, u. a. in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, im Saarland, in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Brandenburg.
- Unterstützung erfahren zurzeit zehn Länder durch Förderung (finanzierte Stellen) von **Landeskoordinationen BNE** durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit Unterstützung von Engagement Global (Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein).

Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung

- In der 1. und 2. Phase ist BNE in einigen Ländern verankert, u. a. in Hamburg (BNE im erziehungswissenschaftlichen Studium der Lehrämter), Bayern (BNE in Lehramtsprüfungsordnung LPO I, Erstes Staatsexamen), Rheinland-Pfalz (u. a. als Querschnittsthema in den Bildungswissenschaften) und Baden-Württemberg (verpflichtender Erwerb von BNE-Querschnittskompetenzen in allen Lehramtsstudiengängen). Für die 2. Phase sei beispielhaft auf die Berliner Länderinitiative mit u. a. regelmäßigen Fachtagen für Referendarinnen und Referendare oder das Wahlmodul „Globales Lernen“ verwiesen. Zudem existieren BNE-Zertifikatskurse in verschiedenen Ländern, u. a. in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, im Saarland und in Niedersachsen.
- Als wesentlichen Hebel für die Verankerung von BNE gibt es in allen Ländern Aktivitäten im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerfort- und -weiterbildung.
- Je nach Hochschulgesetzgebung der Länder differieren die Hebel hinsichtlich der verpflichtenden Implementierung von BNE in den Studiengängen der Lehrämter bzw. dem Studium Universale. Hier ist die Situation in den Ländern unterschiedlich.

Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE

- In fast allen Ländern finden sich **Kooperationen mit außerschulischen Bildungspartnern**, u. a. „NUN (Norddeutsche und Nachhaltige) Zertifizierung von außerschulischen Bildungspartnern, Zertifizierung von Umweltbildungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen, Zertifikat „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ in Hessen, Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Baden-Württemberg.
- In vielen Ländern werden Programme für **Vorreiterschulen für BNE und Globales Lernen** unterstützt, z. T. als landeseigene Initiativen gefördert, die Nichtregierungsorganisationen (NROs) als Schulpartner beteiligen: „Schulen der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ in Nordrhein-Westfalen, „Schulen des Globalen Lernens in der Lausitz“ (Brandenburg), „Umweltschulen“ in Hessen, „Nachhaltigkeitsschulen“ in Thüringen, „BNE-Schulen“ in Rheinland-Pfalz, „Klimaschulen“ in Sachsen, „Öko-Schulen“ bzw. Zentren in Sachsen-Anhalt, „Klimaschulen“ u. a. in Sachsen und Hamburg, Modellschulen nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ in Berlin.
- Außerdem werden **bundesweite Programme** wie die UNESCO-Projektschulen, UNESCO-Baltic-Sea-Projektschulen, die Verbraucherschulen (Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)), die Fairtrade-Schools, Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)-Schulen (in Baden-Württemberg) und Schulen des Globalen Lernens in der Lausitz (Brandenburg), „Umweltschulen in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschulen“ u. a. in Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie „Grenzenlos-Schulen“ (Globales Lernen in der beruflichen Bildung für berufsbildende Schulen) in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland unterstützt.
- **Lernportale**, u. a. „Future:N“ aus Baden-Württemberg, das BNE-Portal des Bildungsservers Rheinland-Pfalz, das sächsische BNE-Portal, Aufbau eines BNE-Portals in Nordrhein-Westfalen bei der „Fach- und Koordinierungsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und das Internetportal für politische Bildung für bayrische Schulen mit eigenem BNE-Bereich.

Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen

- Es zeigen sich unterschiedliche Herangehensweisen, u. a. wird BNE als eine von sechs „Leitperspektiven“ im Bildungsplan Baden-Württemberg ausgewiesen. In Berlin und Brandenburg ist BNE und Globales Lernen im „Rahmenlehrplan 1 – 10“ eines von 13 übergreifenden Themen in den neuen Rahmenlehrplänen. Nordrhein-Westfalen hat eine „Leitlinie BNE“ entwickelt, welche als Referenzdokument für zukünftige Lehrpläne, Richtlinien etc. dienen wird, Ähnliches ist in Baden-Württemberg in der Planung. In Schleswig-Holstein entwickeln Lehrplankommissionen zurzeit ein „Basiscurriculum BNE“.
- In den **Curricula der Länder** zeigen sich in allen Ländern inzwischen in vielen Fächern Anknüpfungspunkte von BNE und Globalem Lernen, allerdings in unterschiedlicher Tiefe und zum Teil mit unterschiedlichen BNE-Verständnissen. Fächer sind etwa Sachunterricht in der Grundschule, Geographie bei den Gesellschaftswissenschaften, Biologie bei den Naturwissenschaften in den weiterführenden Schulen. BNE und Globales Lernen findet sich auch in rahmenden Dokumenten auf der Ebene von Bildungs- und Erziehungszielen. In Bayern wurde BNE in die Lehramtsprüfungsordnung (§ 33 in LPO I, Ordnung für die Erste Prüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen) aufgenommen. In Hamburg ist BNE im erziehungswissenschaftlichen Studium aller Lehrämter (Drucksache 21/11562 vom 9. Januar 2018) verankert. In Hessen ist BNE an den fünf Universitäten, die Lehrkräfte ausbilden, implementiert. Seit 2018 werden die Rahmenpläne in Mecklenburg-Vorpommern für alle Schulformen auch in Bezug auf BNE als Querschnittsaufgabe überarbeitet.
- Im Bereich der **Lehrerinnen- und Lehrerfort- und -weiterbildung** gibt es vielfältige Programme, u. a. Online-Fortbildung „Massive Open Online Course“ (MOOC) zu den Leitperspektiven in Baden-Württemberg, phasenübergreifendes Konzept der Implementierung von BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Hamburg, „BNE und Lehrerinnen-

und Lehrerfortbildung II“ zusammen mit allen fünf Bezirksregierungen und dem Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen (Beginn 1. März 2019), BNE-Zertifikatskurse und Lehraufträge durch das IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern³⁰, BNE-Zertifikate in Planung bei der Leuphana Universität in Niedersachsen.

- Es werden Überschneidungen und Bezüge hergestellt zu **angrenzenden Querschnittsthemen** wie Verbraucherbildung, Mobilitätserziehung, kulturelle Bildung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung und ökonomische Bildung.
- In vielen Ländern wird bei der fachlichen Umsetzung von BNE und Globalem Lernen der „**Orientierungsrahmen für den Lernbereich der Globalen Entwicklung**“ von KMK und BMZ genutzt.

Partizipation und BNE

Eine systematische und ausdrückliche Verankerung von Aktivitäten im HF V ist eher selten. Erwähnt seien jedoch beispielhaft die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitstrategie Baden-Württemberg (wir-ernten-was-wir-saeen.de), „Schools of tomorrow“ in Mecklenburg-Vorpommern, der „Landesdemokratietag“ in Rheinland-Pfalz, das „Landesnetzwerk Entwicklungspolitik Saarland e.V.“.

Für BNE im Bereich Schule zeigt sich in allen Ländern eine Kombination aus Projektaktivitäten und struktureller Verankerung. Letztere konzentriert sich vorwiegend auf die Unterstützung von Modellschulen, die Lehr- und Bildungspläne und die Lehrkräftefortbildung, zunehmend auch auf die Lehrkräfteausbildung und die gesetzliche und untergesetzliche Verankerung von BNE als Querschnittsaufgabe. Zusätzlich wird BNE teilweise mit der jeweiligen Nachhaltigkeitstrategie des Landes verknüpft.

³⁰ Anm. der Redaktion: Das IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern ist eins von 16 Landesnetzwerken des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“, das im Jahr 2005 von der Bundesregierung aufgelegt wurde. Die aktuelle Förderphase startete am 1. Januar 2019 und läuft bis zum 31. Dezember 2022.

Sachstand zur Umsetzung in der beruflichen Bildung

Die berufliche Bildung zeichnet sich durch eine hohe Arbeitsmarkt- und Praxisnähe aus und sichert Beschäftigung im Anschluss oder Weiterentwicklung im Beruf. Alle Berufe sind von Themenstellungen der nachhaltigen Entwicklung in unterschiedlichem Ausmaß betroffen. Am Gestaltungsprozess der beruflichen Bildung wirken mehrere Beteiligte mit. All diese diskutieren die Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE, implementieren sie und entwickeln sie weiter.

In den Ländern gibt es eine Vielzahl von Strategien und Maßnahmen, die auch mit Bezug zu den die Länder betreffenden Handlungsaufforderungen des NAP BNE für den Bereich der beruflichen Bildung der Länder zu sehen sind:

- Bestandsaufnahmen auf allen Ebenen,
- Potentiale Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE),
- berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren,
- Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit,
- curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE.

Die für diese Handlungsfelder im NAP BNE festgeschriebenen Maßnahmen sind in den Ländern in fortlaufender Umsetzung. Dabei wird in den Ländern Bewährtes weiterentwickelt und die Berücksichtigung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung verstärkt in die Beratungen und aktuellen Beschlüsse der Kultusministerkonferenz eingebracht.

In diesem Kontext wurden nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen in der „Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule ...“ (Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz vom 14. Dezember 2018) berücksichtigt und in der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20. September 2018) die Ziele der Berufsschule entsprechend ergänzt bzw. erweitert. BNE ist damit in allen ab 2020 wirksam werdenden Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz integriert.

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE)

Erreichte Ziele

Die Länder haben in einer Bestandsaufnahme auf allen Ebenen (berufliche Schulen, Landesinstitute, Schulaufsichtsbehörden) die vorhandenen Ordnungsmittel der beruflichen Schulen mit Blick auf Aspekte der Nachhaltigkeit gesichtet. Best-Practice-Beispiele wurden in unterschiedlichen Verfahren identifiziert. Sie reichen von Kleinstprojekten bis zu Netzwerken von beteiligten Schulen und Einrichtungen. Die Potentiale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung BBNE bei der Verzahnung mitbetrieblicher Praxis und informeller Bildung wurden durch eine Vielzahl von Projekten und Initiativen auf Landesebene erschlossen. Der ganzheitliche und praxisorientierte Ansatz steht hierbei besonders im Fokus. Innovationen aus den beruflichen Tätigkeitsfeldern fließen in die betriebliche und schulische Ausbildung ein. Hierbei haben insbesondere die gewerblichen Berufe und Garten- und Landschaftsberufe eine Vorreiterrolle, aber auch die übrigen Berufe zeigen zunehmend Bezüge zum Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ im unmittelbaren beruflichen Alltag.

Die beruflichen Schulen greifen im Rahmen ihrer Ausgestaltung des Lernfeldunterrichtes Themen der nachhaltigen Entwicklung sowohl in der beruflichen Erstausbildung wie auch in der beruflichen Weiterbildung auf. Dabei werden die Aspekte der Nachhaltigkeit aus dem unmittelbaren beruflichen Alltag von den Schulen in den Lerninhalten und damit im Kompetenzerwerb der Lernenden verankert. Dazu wird in Lernortkooperation mit Betrieben und regionalen Netzwerken u. a. auch international zusammengearbeitet. Der Aspekt des Globalen Lernens oder des Lernens in globalen Zusammenhängen kann so unmittelbar adressiert werden.

Um alle Lernorte als nachhaltige Lernorte zu etablieren, setzen die Länder für die beruflichen Schulen in unterschiedlicher Ausprägung auf Förderungen, Zertifizierungen bzw. Auszeichnungen von Schulen, Projekten, Initiativen und Wettbewerben.

Zur Förderung des Erwerbs von Kompetenzen, die für ein nachhaltiges Handeln notwendig sind, nutzen die Länder unterschiedliche Regelungsebenen, wie z. B. gesetzliche Vorgaben, verbindliche Richtlinien, Lehrpläne und Handreichungen sowie Veranstaltungen im Netzwerkformat für die beruflichen Schulen.

Gestützt wird dies durch curriculare und didaktische Umsetzung beruflicher BNE, die durchgängig von der Lehrkräfteausbildung über Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Bildungsplanarbeit bis zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte angelegt ist.

Vielen Projekten in den Ländern ist gemein, dass sie den Ort Schule ganzheitlich und nicht nur die spezifischen Aspekte aus dem beruflichen Alltag der jeweiligen Berufe betrachten. So finden sich Betrachtungen des Ressourcenbedarfs der Schulgebäude, gesundheitliche Aspekte des Schul- und Berufslebens und politische Bildung mit Blick auf andere Länder und Kontinente sowie Klimaentwicklung genauso in Projekten, Veranstaltungen und Vorhaben nebeneinander wieder. Die Auswirkungen des lokalen Handelns der Lernenden und Lehrenden in der Schule und im Betrieb auf globale Entwicklungen stehen dabei im Mittelpunkt des Interesses. Dadurch wird auch das Bewusstsein für die Transformation anderer Lebensbereiche (u. a. Themen des unmittelbaren Einsatzes erneuerbarer Energien, der Mülltrennung und -vermeidung sowie der nachhaltigen Ernährung in den Schulen und Betrieben) geschaffen. Hier kann immer wieder sichtbar gemacht werden, welche Bedeutung individuelles Handeln und Verhalten auf nachhaltige Entwicklung hat. Durch dieses verstärkte Aufgreifen der Themen der Nachhaltigkeit im Lernort Schule werden die Schülerinnen und Schüler zu Multiplikatoren in Richtung und Bewusstsein der Ausbildungsbetriebe, der Schulfamilie, der Eltern und Verwandtschaft sowie im Freundeskreis. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auf der Metaebene die Nachhaltigkeit und Verbreitung der angestoßenen Vorhaben und Projekte der beruflichen Schulen. Dies wird überwiegend webbasiert kommuniziert und verbreitet. Bewährt haben sich Zertifizierungen, Auszeichnungen, Themenwochen oder Wettbewerbe, um dies flankierend zu unterstützen. Diese auch mediale Aufmerksamkeit wird durch vorhandene Kommunikationsformen wie regelmäßige Konferenzen und Newsletter verbreitet. Zertifizierungen und Siegel bieten den Vorteil, dies auch optisch im Schulalltag zu verankern.

Teilweise erreichte Ziele

Die vernetzte Arbeit mit den Partnern der beruflichen Bildung stellt alle Beteiligten vor erhöhte Herausforderungen. Im Rahmen der oben beschriebenen Lernortkooperation gelingt es zunehmend, beide Lernorte, Schule und Betrieb, als nachhaltige Lernorte zu etablieren. Die Qualifikation und Sensibilisierung des Ausbildungspersonals ist dabei genauso wichtig wie das explizite Verständnis eines nachhaltigen Lernortes. Für den Bereich der Schulen wird dies durch die Länder unterstützt. Die Partner in der beruflichen Bildung verfolgen eigene Initiativen und bilden Netzwerke, um diesen Ansatz auch bei ihren Betrieben zu erreichen und zu verbreiten. Einzelne Vorhaben einer gemeinsamen Anstrengung beider Lernorte, sich als nachhaltige Lernorte zu verstehen, sind in den Ländern vorhanden. Dies soll verstärkt werden.

Mögliche Ziele und Maßnahmen für das Folgeprogramm

Die Länder setzen sich dafür ein, die bestehenden Netzwerke und Strukturen zu verstetigen und auszubauen. Dies geschieht bevorzugt auf regionaler Ebene in den vorhandenen Strukturen. Im Rahmen der Neuordnung von Ausbildungsberufen können Aspekte der BBNE gemäß den identifizierten Handlungsfeldern in den Ordnungsmitteln (Ausbildungsordnung, Rahmenlehrpläne) verankert werden. Dazu können die bewährten Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den an der beruflichen Bildung Beteiligten genutzt werden. Bei der Erarbeitung oder Modernisierung schulischer Aus- und Weiterbildungsberufe werden die Länder entsprechende Entwicklungen aufgreifen und berücksichtigen.

Sachstand zur Umsetzung im Hochschulbereich

In den Ländern gibt es eine Vielzahl von Strategien und Maßnahmen, die auch mit Bezug zu den die Länder betreffenden Handlungsaufforderungen des NAP BNE für den Bereich Hochschulen/Wissenschaft zu sehen sind, deren Weiterentwicklung und Aktualisierung für die Relevanz von BNE/Nachhaltigkeit sensibilisieren und die weitere Umsetzung des NAP BNE befördern. Themenfelder in der Zuständigkeit der Länder sind:

- **Nachhaltigkeitsstrategien der Länder**
- **Verankerung von BNE im Hochschulbereich**
- **Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen**
- **Finanzierungs- und Anreizsysteme**

Die für diese Themenfelder im NAP BNE festgeschriebenen Maßnahmen sind in fortlaufender Umsetzung. Dabei wird Bewährtes – auch unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen und im Zusammenwirken insbesondere mit den Hochschulen – weiterentwickelt und die Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeitsaspekten in den Beratungen und Aspekte von BNE/Nachhaltigkeit verstärkt bei aktuellen Beschlüssen der Kultusministerkonferenz eingebracht. Auf die Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14. März 2019) wird beispielhaft verwiesen.

Hochschulen und die Nachhaltigkeitsstrategie der Länder

Die weit überwiegende Mehrzahl der Länder verfügt über Nachhaltigkeitsstrategien, Initiativen, Masterpläne oder Leitbilder, in denen die Bereiche Wissenschaft und Hochschulen ausdrücklich berücksichtigt sind und der BNE besondere Bedeutung zugeschrieben wird und mit denen sektorübergreifende Nachhaltigkeitsziele verfolgt werden.

In einigen Ländern werden diese Strategien oder Leitbilder aktuell unter Mitwirkung der Wissenschaftsministerien, u. a. in interministeriellen Arbeitsgruppen (AGs), fortgeschrieben und ausdifferenziert. Beispielfhaft zu nennen sind die Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie (2018) und der Brandenburger Strategie (2019) sowie die Verabschiedung von Länderstrategien in Sachsen (Januar 2019) und in Sachsen-Anhalt (2019). Modernisierung und Ausbau im Hochschulbereich sollen in allen Ländern unter Berücksichtigung der technischen Entwicklungen und nach Maßgabe der Nachhaltigkeitsstrategien erfolgen. Unabhängig von Zuständigkeiten für den Hochschulbau ist die Einbeziehung der Hochschulen mit ihrem umfangreichen Gebäudebestand in bestehende Klimaschutzpläne, Klimaschutzstrategien und Klimaschutzfonds gewährleistet. In der überwiegenden Mehrheit der Länder sind die Hochschulen zudem einbezogen in (Sonder-)Programme Klimaschutz, energetische Sanierung und/oder klimaneutrale Landesverwaltung bzw. wird die Einbeziehung geprüft. Eine Vielzahl von Hochschulen hat zudem eigene Konzepte für eine klimaneutrale Hochschule, deren Umsetzung in Nachhaltigkeitskommissionen und durch Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsbeauftragte begleitet wird.

Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeit im Hochschulrecht

BNE/Nachhaltigkeit ist schon seit geraumer Zeit grundsätzlich in den Hochschulgesetzen verankert. Verpflichtungen im Kontext BNE/Nachhaltigkeit lassen sich aus den in den geltenden Hochschulgesetzen verankerten Aufgaben der Hochschulen ableiten.

Bei laufender (Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt) oder geplanter Novellierung (Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Saarland) werden das Ob und Wie einer (geeigneten, weitergehenden bzw. expliziteren) Verankerung von BNE/Nachhaltigkeit im jeweiligen Landeshochschulgesetz geprüft. So soll z. B. das novellierte Hochschulgesetz für Mecklenburg-Vorpommern Ende 2019 mit einem ergänzten § 3 Abs. 1 („Die Hochschulen orientieren sich in Forschung, Lehre, Weiterbildung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung“) in Kraft treten.

Einzelne Länder sehen jedoch über die Aufnahme von BNE/Nachhaltigkeit in den allgemeinen Aufgabenkatalog der Hochschulen hinaus keine Notwendigkeit für eine weitergehende Berücksichtigung im Hochschulgesetz. Sie gehen unter Hinweis auf die Verantwortung der Hochschulen davon aus, dass Nachhaltigkeit im Rahmen der universitären Selbstverwaltung vor Ort rechtlich gestaltet werden soll und wird (Grundverordnungen der Hochschulen). Ziel- und Leistungsvereinbarungen/Finanzierungs- und Anreizsysteme sind mit ihrer Verknüpfung von inhaltlichen Zielen und Budgetfragen ein bewährtes Steuerungsinstrument. Zur Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeit in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen/Hochschulverträgen bestätigt die überwiegende Zahl der Länder, die dieses Instrument einsetzen, dass BNE/Nachhaltigkeit Gegenstand von bestehenden bzw. neu zu verhandelnden Ziel- und Leistungsvereinbarungen ist. Zum Teil werden WAP BNE/NAP BNE in den Vereinbarungen ausdrücklich in Bezug genommen.

Ob und mit welchen Zielen BNE/Nachhaltigkeit Gegenstand künftiger Verhandlungen mit den Hochschulen sein wird, bleibt zu prüfen und im Miteinander mit den Hochschulen zu gestalten. Zurückhaltend beurteilt die Mehrzahl der Länder die Notwendigkeit und Wirksamkeit zusätzlicher Finanzierungs- und Anreizsysteme. Die Relevanz der Nachhaltigkeitsproblematik ist von den Hochschulen anerkannt. Außerdem fehlen geeignete quantitative Nachhaltigkeitskennzahlen, die eine der Voraussetzungen für die Integration in die LOM³¹ wären. Unter Hinweis auf die grundsätzliche Problematik der Parametrisierung politischer Programmatiken birgt ein eigener Indikator „Nachhaltigkeit“ die Gefahr, dass über die Notwendigkeit der Operationalisierung (Messbarkeit der Zielerreichung) eine inhaltliche Einengung auf die gemessenen Zielerreichungsparameter erfolgt. Nachhaltigkeit soll aber als allumfassende Strategie alle Leistungsdimensionen und Aktivitäten durchdringen.

Für die im NAP BNE angeregte Entwicklung eines Sets von Indikatoren, das den Grad der Umsetzung von BNE/Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Betrieb und Transfer von Hochschulen anzeigt, sieht die Mehrzahl der Länder im Interesse eines länderübergreifenden Verständnisses den Bund als Akteur und unterstreicht zugleich die Bereitschaft, den Bund zu unterstützen

und Überlegungen der Länder einzubringen. Dieses Set und seine mögliche Berücksichtigung wären dann in den Verhandlungen mit den Hochschulen zu prüfen und umzusetzen. Beispiele für eine ergänzende programmatische Förderung von BNE/Nachhaltigkeit durch die Länder sind das bereits 2013 aufgelegte Förderprogramm „Wissenschaft für Nachhaltige Entwicklung“ des Landes Niedersachsen oder die Zuschussvereinbarungen des Freistaates Sachsen.

Virtuelle Lehrangebote/OER und Vernetzung

In Umsetzung der Digitalisierungsstrategien der Länder (digitale Agenda, Digitalisierungsoffensive) werden Entwicklung und Bereitstellung hochwertiger Open-Educational-Resources(OER)-Inhalte über (Landes-) Portale und auch in länderübergreifenden Verbänden weiterverfolgt, auf- und ausgebaut und gefördert. Beispielhaft zu nennen sind der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz, die Virtuelle Hochschule Bayern und das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, die Hamburg Open Online University, die Virtuelle Akademie der Universität Bremen und eine Vielzahl digitaler Angebote (Studiengänge, Module) mit Nachhaltigkeitsbezug. Handlungsbedarf ergibt sich dabei im Hinblick auf die Weiterentwicklung der technischen Rahmenbedingungen, der Inhalte der Angebote und der Anerkennung der entsprechenden Studienleistungen.

Akkreditierung von Studiengängen und BNE/Nachhaltigkeit

Eine Einbeziehung von BNE/Nachhaltigkeit in Akkreditierungsverfahren ist nicht sachgerecht. Welche Kriterien bei der Akkreditierung von Studiengängen zugrunde gelegt werden, wird in der in allen Ländern gleichlautenden Rechtsverordnung geregelt, die den Studienakkreditierungsstaatsvertrag aus dem Jahr 2017 näher ausführt. Auf die von der Kultusministerkonferenz am 7. Dezember 2017 beschlossene Musterrechtsverordnung wird verwiesen. Zugleich wird unterstrichen, dass mit Blick auf die verfassungsrechtlich geschützte Wissenschaftsfreiheit einzelne Studien-

³¹ Anm. der Redaktion: Leistungsorientierte Mittelverteilung.

inhalte nicht als Akkreditierungskriterium festgelegt werden können. BNE/Nachhaltigkeit als Studieninhalt kann bei der Akkreditierung von Studiengängen daher nicht generell als Kriterium berücksichtigt werden. Ob und welche Aspekte von BNE/Nachhaltigkeit in einzelnen Studiengängen enthalten sind, hängt vielmehr wesentlich von den jeweiligen konkreten fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ab. Dies kann und wird mit Blick auf die verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen ausschließlich in einem Peer-Review-Verfahren unter Federführung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern überprüft werden. Nachhaltigkeitsaspekte können daher im Rahmen der von den Ländern in der o.g. Rechtsverordnung festzulegenden fachlich-inhaltlichen Akkreditierungskriterien nur implizit berücksichtigt werden, soweit hier eine generelle Festlegung der Ziele von Hochschulbildung erfolgt.

Fort- und Weiterbildungsangebote für Hochschullehrende

Zu Fort- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende und der Förderung der Entwicklung einer spezifischen Lehrkultur zu BNE ist auf die Hochschulautonomie und die Weiterbildung als Aufgabe der Hochschulen zu verweisen. Ein länderübergreifender oder überregionaler Abstimmungsbedarf zu den Strukturen zur dauerhaften Gewährleistung und Qualitätssicherung entsprechender Angebote wird nicht gesehen. Vielmehr ist auf die existierenden Netzwerke, u. a. zur Hochschuldidaktik, zu verweisen.

Professuren, die BNE/Nachhaltigkeit in der Denomination tragen

Voraussetzung für eine aussagekräftige Erhebung ist eine Begriffsklärung. Es wird darauf hingewiesen, dass nicht ausschließlich auf die Denomination abzustellen ist, sondern nachhaltigkeitsbezogene Studiengänge einbezogen und die Vielfalt der Bereiche, in denen BNE/Nachhaltigkeit eine Rolle spielt, abgedeckt sein muss. Für entsprechende Berichte und Erhebungen wäre außerdem von einem angemessen großen Zeitabstand auszugehen.

BNE-Beauftragte und länderübergreifende Zusammenarbeit

Während es in einzelnen Ländern Beauftragte gibt oder die Benennung geprüft wird, wird in anderen Ländern die Benennung eher zurückhaltend betrachtet. Bezüglich der länderübergreifenden Zusammenarbeit wird auf die in den Ländern bestehenden Gremien/Beiräte in Sachen BNE/Nachhaltigkeit verwiesen, zu deren Aufgaben die länderübergreifende Zusammenarbeit bereits gehört.

Folgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030)

Das Folgeprogramm soll in Würdigung der Zeit, die es braucht, damit eingeleitete Maßnahmen Wirkungen entfalten, und unter Berücksichtigung von Zuständigkeiten der Akteurinnen und Akteure Bewährtes fortführen, vorhandene Strukturen nutzen und die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure weiter fördern. Im Interesse von Kontinuität und Bilanzierung wird für das Folgeprogramm „ESD for 2030“ entsprechend dem Zuständigkeitsbereich der Länder die Aufnahme der Schwerpunkte

- Gleichstellung der Geschlechter
- Teilhabe an Bildung
- nachhaltiges Bauen an Hochschulen

empfohlen.





4.3 Konferenz der Umweltminister des Bundes und der Länder (UMK)

Zwischenbilanz BNE

Länderbericht als Zwischenbilanz zum Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019) (WAP BNE).

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird in allen Bundesländern als wichtige Querschnittsaufgabe verstanden und sie wird auch in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder entsprechend als bedeutsames und zentrales Handlungsfeld (HF) herausgestellt.

Die wesentlichen Rückmeldungen aus 14 Bundesländern beziehen sich auf den Bildungsbereich non-formales und informelles Lernen/Jugend. Teilweise gibt es in einigen Ländern (z. B. Saarland, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Hessen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Bayern) auch enge Verknüpfungen zum Bildungsbereich Schule, insbesondere wenn es um die Zusammenarbeit im Zusammenhang mit z. B. „Schulen der Nachhaltigkeit – Schule der Zukunft – Initiative Zukunftsschule – Klimaschulen – Schuljahr der Nachhaltigkeit – 10 grüne Schulhöfe – Naturerleben mobil für Schulen“ in verschiedenen Ländern geht.

Die Verbindung beispielsweise zum Bildungsbereich Hochschule wird z. B. durch ein Projekt „Fortbildung von Hochschuldozierenden und Seminarkräften der Lehrerbildung in BNE in Bayern“ dokumentiert.

Häufig liegen die Schwerpunkte der Ziele und Maßnahmen neben zahlreichen konkreten unterschiedlichen Projekten beim Qualitätsmanagement und bei der Zertifizierung von BNE-Angeboten, in der Befassung mit globalen Zusammenhängen, in der Fokussierung auf die wachsenden Gefahren für das Ökosystem Erde sowie in einer weiteren Vernetzung der Bildungsbereiche untereinander.

Ziele und Maßnahmen des NAP BNE, die umgesetzt wurden bzw. sich in Umsetzung befinden

Erreichte Ziele und durchgeführte Maßnahmen zu dem **HF I – Wirksame Beteiligung von jungen Menschen** sind u. a. die Durchführung von BNE-Aktionstagen zu den Themen Energie, Wasser, Landwirtschaft usw., die Projektarbeit im Rahmen eines partizipativen Jugendnetzwerks (Zukunftsformer), die Förderung eines Jugendklimarats sowie die Beteiligung junger Menschen am Runden Tisch BNE und an Klimakonferenzen (z. B. in Brandenburg, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Durch die Auseinandersetzung mit Schlüsselfragen der BNE an zahlreichen außerschulischen Lernorten (z. B. Bayern und Niedersachsen) sollen Jugendliche stärker eigenes Handeln reflektieren und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Durch eine breite Öffnung der o. a. Aktivitäten wird auch eine Verbindung zum **HF II – Diversität und Inklusion** sichergestellt (z. B. Bremen). Die Projekte „Barrierefreies Naturerleben in Berlin“ und „Optimierung von Informationsmedien“ (Besucherinformationszentren Brandenburg) zielen ausdrücklich auch auf das HF II ab. Um benachteiligte Jugendliche geht es auch in den Projekten „Weltaktionsprogramm als Chance – BNE trifft Jugendsozialarbeit“ und „Förderung von inklusiver Arbeit“ (Bayern, Nordrhein-Westfalen).

Im **HF III – Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** werden in vielen Bundesländern (z. B. Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Schleswig-Holstein, Bayern) bereits Anstrengungen unternommen (auch in Verknüpfung z. B. mit dem Bildungsbereich Frühkindliche Bildung), durch entsprechende (Weiter-)Qualifizierungsangebote und ein landesweites Curriculum (Sachsen-Anhalt) sicherzustellen, dass BNE in allen Bildungsbereichen entsprechend kompetent vertreten und weitervermittelt werden kann. Fortbildungsreihen wie z. B. „Fachkräfte für eine BNE im Elementarbereich“, „BNE-Begleiterinnen und -Begleiter im Elementarbereich“, „Bildungsinitiative KITA 21“ oder Zertifikatskurse Waldpädagogik sind Belege dafür. Durch die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der entwicklungs-politischen Informations- und Bildungsarbeit, die Entwicklung von tragfähigen Finanzierungsmodellen für die Aus- und Fortbildung und die Ausweisung von „BNE-Regionalzentren“ und Qualitätszirkeln usw. wird dieses Handlungsfeld ebenfalls fokussiert. Auch die Bereitstellung von umfangreichen Unterrichts- und Arbeitshilfen mit Hilfestellungen durch Landeseinrichtungen z. B. zu den Themenfeldern des Orientierungsrahmens Globales Lernen (z. B. in Sachsen) gehört zu den Projektfeldern.

Die Entwicklung des Hamburger Masterplans BNE hat die umfassende und strukturelle Verankerung von BNE im Hamburger Bildungssystem zum Ziel. In Brandenburg wurde eine deutliche Verbesserung der Stellensituation in Nationalen Naturlandschaften mit dem Schwerpunkt BNE erreicht.

Die dauerhafte Kooperation und Vernetzung von formalen Bildungsinstitutionen (Kita, Schule, Hochschule, Aus- und Weiterbildung) mit anderen Lernorten und Anbietern von Bildungsinhalten, wie sie im **HF IV – Ausbau von Bildungslandschaften** gefordert wird, ist u. a. in zahlreichen Kooperationsprojekten von Kitas und Schulen mit außerschulischen Anbietern bereits umgesetzt. Beispielhaft für fast alle Bundesländer sind hier zu nennen:

- Ernährungsprojekte (z. B. mit Landwirtinnen und Landwirten),
- Themen zur Stärkung der Biodiversität wie z. B. Bienenprojekte (Imkerinnen und Imker), Streuobstwiesenprojekte (Obst- und Gartenbauvereine),
- landesweite BNE-Netzwerktreffen,
- Schaffung von gemeinsamen Koordinierungsstellen,
- Bereitstellung von Online-Tools für eine breite gemeinsame Nutzung,
- bedarfsorientierte gemeinsame Fortbildungs- und Qualifizierungsveranstaltungen,
- Kooperationen von Großschutzgebieten sowie unterschiedliche Zertifizierungen (Niedersachsen),
- stärkere Zusammenarbeit von außerschulischen Lernorten mit BNE-Fokussierung wie z. B. von Schullandheimen mit Bildungsverwaltungen (Saarland).

Diese Beispiele verdeutlichen, dass in den Bundesländern bereits zielorientiert agiert wird.

Zum **HF V – Bilder und Erzählungen (Narrative) zur Transformation entwickeln** werden kaum konkrete Projekte benannt. Vielmehr wird dieses Handlungsfeld für zukünftige Projekte und Maßnahmen adressiert. Der Transformationsprozess als solcher, der darauf abzielt, langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems zu bewirken und BNE vom Projekt in die Struktur zu bringen, findet in den Bundesländern in unterschiedlicher Ausprägung statt.

Die Schaffung von Möglichkeiten z. B. für Jugendliche, sich auf einen Perspektivwechsel einzulassen, Erfahrungen zu reflektieren und Visionen und Handlungsoptionen für nachhaltige Lebensstile zu entwickeln, sind Beispiele für das **HF VI – Freiräume schaffen** (Rheinland-Pfalz). Dies erfolgt z. B. mit Jugendprojektfonds, dem Modellprojekt StadtNaturRanger oder der Schaffung von Naturerfahrungsräumen, weiterhin mit Angeboten zu Kommunikationsformaten sowie speziellen Angeboten für Jugendliche (Thüringen, Berlin, Sachsen, Bayern).

Zu dem **HF VII – Tragfähige Finanzierungsmodelle** zählen die in den meisten Ländern bereits vorhandenen (und in anderen Ländern entstehenden) Qualitätsmanagements- und Zertifizierungssysteme zu BNE-Angeboten und -Anbietern. In einzelnen Ländern gibt es zu unterschiedlichen Aufgabenstellungen bestimmte Förderprogramme. Eine strukturelle Verankerung und wirtschaftliche Absicherung von BNE-Aktivitäten und -Einrichtungen ist zwingend erforderlich und wird wie in den letzten Jahren weiter vorangetrieben.

Welche Ziele bzw. Maßnahmen des NAP BNE, die sich im thematischen Zuständigkeitsfeld der UMK befinden, konnten bisher (noch) nicht wie gewünscht umgesetzt werden?

Die systematische und kohärente Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen (Schleswig-Holstein), die stärkere Einbindung von Jugendlichen (z. B. in Fragen des Klimawandels, des Ressourcenverbrauchs, zum Erhalt der Lebensgrundlagen, bei globalen Entwicklungen) in allen Bereichen der BNE und die stärkere finanzielle Absicherung des Bereichs BNE sind noch nicht hinreichend abgedeckt (Mehrzahl der Länder). Daneben wird weiterhin die Notwendigkeit gesehen, die unterschiedlichen Facetten von BNE auf einer Internetseite BNE (Sachsen-Anhalt) abzubilden. Die stärkere Fokussierung auf die Rolle der Wirtschaft, der Kommunen und der Politik als Bildungspartner BNE wird in Rheinland-Pfalz und Brandenburg weiter geplant.

Welche Ziele bzw. Maßnahmen des NAP BNE, die sich im thematischen Zuständigkeitsbereich der UMK befinden, möchten Sie im WAP BNE-Folgeprogramm der UNESCO „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) angehen?

Für eine erfolgreiche Transformation und eine dauerhaft erfolgreiche Befassung mit den Themen BNE und Nachhaltigkeit wird eine entsprechende personelle und finanzielle Ausstattung erforderlich sein. Das Thema BNE als Querschnittsaufgabe in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder muss fortgeschrieben und in sämtlichen Bildungs- und Ausbildungskontexten (Studiengängen) verankert werden. Nachhaltigkeit und BNE sollten zum Grundprinzip in allen öffentlichen Handlungen werden. Im Hinblick auf eine Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungssysteme soll eine mögliche Anpassung diskutiert werden. Gerade auch die dauerhafte Beteiligung aller Altersgruppen mit der besonderen Adressierung von Jugendlichen sollte im Fokus stehen. Die Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten eine Stärkung und größere Anerkennung erfahren.





BNE auf internationaler Ebene

5

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bildet den Wertekern des Bildungsziels der globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 der Vereinten Nationen. Mit dem UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) trägt die UNESCO dazu bei, diesen Wertekern gemeinsam in der Weltgemeinschaft mit Leben zu füllen. Seit 2015 initiieren und intensivieren die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (VN) im Rahmen des WAP BNE weltweit BNE-Aktivitäten. Das bedeutet in der Bildungspraxis, Bildung und Lernen so zu gestalten, dass jeder Mensch das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen erwerben kann, die er benötigt, um zu einem gerechteren, friedlichen und nachhaltigeren gesellschaftlichen Zusammenleben beitragen zu können.

Auf institutioneller Ebene soll die Rolle der Bildung darüber hinaus in allen Programmen, die nachhaltige Entwicklung fördern, gestärkt werden. Die UNESCO rückte dazu in ihrer Roadmap zum WAP BNE fünf prioritäre Handlungsfelder (HF) für die Umsetzung von BNE in den Vordergrund: die politische Unterstützung, die ganzheitliche Transformation von Lern- und Lernumgebungen („Whole Institution Approach“), die Kompetenzentwicklung bei Lehrenden sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Stärkung und Mobilisierung der Jugend und die Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.

Key-Partner treiben die Umsetzung weltweit voran

Um Aktivitäten in den Handlungsfeldern voranzutreiben, arbeitete die UNESCO mit einem Netzwerk von sogenannten Key-Partnern aus mehr als 130 Ländern eng zusammen. Dieses vielseitige Netzwerk besteht aus Vertreterinnen und Vertretern internationaler Organisationen, der Zivilgesellschaft, Ministerien, Unternehmen, der Wissenschaft sowie Praktikerinnen und Praktikern. Ihr Ziel ist es, Synergien zu schaffen, etwa durch die gemeinsame Entwicklung von Leuchtturm-Projekten als Beispiele guter Praxis. Vor diesem Hinter-

grund haben unter anderem Länder wie Costa Rica und Kenia erfolgreich landesweite BNE-Strategien entwickelt. Alle Key-Partner kamen bei vier internationalen Treffen zum Austausch und zur Weiterentwicklung ihrer Handlungsfelder und des WAP BNE zusammen.

Weltweit erster internationaler Preis für BNE

Viele lokale Initiativen weltweit tragen entscheidend dazu bei, BNE in der Fläche zu verankern. Die UNESCO würdigt dieses Engagement mit dem im Weltaktionsprogramm eingeführten „UNESCO-Japan Prize on Education for Sustainable Development“. Seit 2015 erhalten jährlich drei Preisträgerinnen und Preisträger aus aller Welt die mit 50.000 US-Dollar dotierte Auszeichnung. Das deutsche Unternehmen rootAbility zählte zu den ersten Preisträgern. Deutschland schlägt regelmäßig Kandidaten für die Auszeichnung vor und im Jahr 2019 erhielt erneut eine Kandidatin aus Deutschland den begehrten Preis: die Freie und Hansestadt Hamburg.

Erfolge im WAP BNE

Der Monitoring-Bericht zu den Aktivitäten der Key-Partner von 2019 fasst zusammen, wie viel die Partner des WAP BNE durch ihre Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren erreichen konnten: Über 900 strategische Positionspapiere zu BNE wurden weltweit unterstützt, rund 26,3 Millionen Lernende involviert, fast 50.000 Einrichtungen für Lehrkräftebildung gefördert und knapp 2.400 BNE-Programme auf kommunaler Ebene eingeführt. Dabei haben sie ihre Ziele besonders auf kommunaler Ebene signifikant übertroffen. So hatten die Key-Partner ursprünglich geplant, ca. 1.500 lokale Organisationen bei ihren BNE-Aktivitäten zu unterstützen. Erreicht haben sie mit über 5.600 Einrichtungen mehr als dreimal so viele.

Ein konkretes Beispiel: In dem von der UNESCO initiierten „Climate Action Project“ haben sich rund 250 internationale UNESCO-Projektschulen zusammengeschlossen und Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen in ihren Schulalltag integriert – vom Unterricht bis in die Bewirtschaftung der Schule. Deutschland gehörte zu den Pilotländern und 26 Schulen sämtlicher Schulformen beteiligten sich daran.

Wie Deutschland den internationalen Prozess unterstützt

Key-Partner aus Deutschland

Fünf Institutionen aus Deutschland arbeiten in einem der jeweiligen Handlungsfelder mit den anderen Key-Partnern zusammen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) engagiert sich im HF politische Unterstützung, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bringt durch die Beteiligung von Engagement Global gGmbH an dem Netzwerk ESD Expert Net seine Expertise in den Bereich Stärkung und Mobilisierung der Jugend ein, die Freie und Hansestadt Hamburg ist als Co-Vorsitzende des Netzwerks in der Förderung von nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene maßgebend aktiv. Das Unternehmen rootAbility sowie der UNESCO-Lehrstuhl „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Universität Lüneburg fördern mit ihren internationalen Partnerinnen und Partnern die ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen. Durch diese umfassende Beteiligung ist es Deutschland gelungen, BNE einerseits auf internationaler Ebene maßgeblich mitzugestalten und andererseits zentrale Impulse aus der internationalen Umsetzung in Deutschland aufzugreifen.

Internationaler Berater sichert Schnittstelle zu weltweiten Prozessen

Der internationale Berater des WAP BNE, Minister a. D. Walter Hirche, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK), setzt sich fortlaufend für BNE in den UNESCO-Gremien ein. Er bringt die deutsche Expertise in internationalen Prozessen ein und gestaltet die Umsetzung der Globalen Bildungsagenda 2030 auf internationaler Ebene mit.

Deutschland hat bis Ende 2020 einen Sitz in der durch die UNESCO einberufenen Steuerungsgruppe Agenda Bildung 2030 inne, der von Walter Hirche bekleidet wird. In diesem politischen Gremium der UNESCO arbeiten Vertreterinnen und Vertreter fast aller VN-Mitgliedstaaten sowie internationale Stakeholder koordinierend zusammen, um die internationale Verankerung des in SDG 4 beschriebenen globalen Nachhaltigkeitsziels für den Bildungsbereich zu fördern. Zugleich informiert und berät der internationale Berater die Gremien der nationalen Umsetzung und BNE-Akteurinnen und -Akteure regelmäßig zu aktuellen internationalen BNE-Entwicklungen.

Deutschland treibt BNE auch in weiteren internationalen Prozessen voran

Parallel beteiligt sich Deutschland an den BNE-Aktivitäten der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (United Nations Economic Commission for Europe, UNECE). Das Steuerungskomitee für BNE der UNECE fördert – in Abstimmung mit der UNESCO – BNE in der VN-Region Europa. Die jährlichen Treffen des Steuerungskomitees dienen dem Erfahrungsaustausch und der politischen Fürsprache für BNE. Mit Deutschlands Unterstützung konnte ein neuer „Implementierungsrahmen für BNE“ entwickelt werden zur Fortsetzung der Arbeit des Gremiums bis 2030.

Ein weiteres Ziel Deutschlands ist es, BNE auch bei der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens weiter zu stärken. Dies gelang insbesondere bei der 23. VN-Klimakonferenz, die 2017 in Bonn stattfand. Deutschland nahm dabei die Rolle des technischen Gastgebers ein – die Präsidentschaft hatten die Fidschi-Inseln inne – und ermöglichte somit u. a. eine erhöhte Sichtbarkeit von BNE im Rahmen diverser Veranstaltungen wie zum Beispiel des Education Days. Viele deutsche BNE-Akteurinnen und -Akteure brachten sich aktiv mit Beiträgen in die Konferenz ein.

Vorreiterrolle Deutschlands im WAP BNE international weiter gestärkt

UNESCO-Symposium in Gelsenkirchen diskutiert Zukunft von BNE

Um neue Ideen zu entwickeln und die Relevanz und Kontinuität von BNE über das WAP BNE hinaus sicherzustellen, initiierte die UNESCO fünf Symposien. Deutschland als wichtiger Partner auf internationaler Ebene richtete am 27. und 28. März 2017 gemeinsam mit der UNESCO das zweite internationale Symposium mit lokalen Akteurinnen und Akteuren in Gelsenkirchen aus, um Zukunftsfragen der BNE zu diskutieren. Die 25 Teilnehmenden aus 16 Ländern repräsentierten unterschiedliche Disziplinen, von Neurowissenschaften über Informationstechnologie und Soziologie bis zur Lehrkräftebildung, Medien und Jugend – den Fokus jeweils auf BNE gerichtet.

„Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) – globale Auftaktkonferenz findet in Deutschland statt

Wie es mit BNE nach dem Ende des WAP BNE weitergeht und wie ein Folgeprogramm aussehen kann, wurde bereits seit 2017 auf internationaler Ebene diskutiert und stand im Zentrum verschiedener internationaler Konferenzen und Tagungen

der UNESCO. Beim globalen Key-Partner-Treffen in Costa Rica im April 2018 diskutierten die Vertreterinnen und Vertreter der fünf Key-Partner-Netzwerke zu BNE im Kontext der Agenda 2030. Ideen für einen Programmentwurf eines internationalen Rahmens zu BNE ab 2020 wurden entwickelt. Der erste Programmentwurf wurde anschließend im Juli 2018 in Bangkok, Thailand, weiter ausgearbeitet. Mehr als 270 Delegierte der 195 UNESCO-Mitgliedstaaten berieten hier über die politische und inhaltliche Gestaltung des UNESCO-Folgeprogramms zu BNE. Deutschland setzte sich für ein starkes neues BNE-Programm ein, das auch weiterhin das Ziel der strukturellen Verankerung von BNE befördert.

Im Juli 2019 stellte die UNESCO gemeinsam mit Kenia, Japan und Deutschland das geplante neue Programm zu BNE „ESD for 2030“ bei dem Hochrangigen Politischen Forum für nachhaltige Entwicklung (High-Level Political Forum on Sustainable Development, HLPF) der Vereinten Nationen in New York vor.

Deutschland ist Gastgeber der „UNESCO-World Conference on Education for Sustainable Development: Education for achieving the SDGs“, die vom 2. bis 4. Juni 2020 in Berlin stattfinden wird.³² Die Konferenz gibt weltweit den Startschuss für das neue Programm, das u. a. die Rolle von BNE für die Erreichung der Agenda 2030 stärker in den Blick nehmen wird.



³² Aufgrund der Corona-Pandemie muss die geplante Konferenz auf 2021 verschoben werden.



Der internationale Berater Walter Hirche, Minister a. D., Deutsche UNESCO-Kommission (DUK), und der wissenschaftliche Berater Prof. Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin (FU Berlin), im Gespräch

Bild links: Walter Hirche, rechts: Prof. Dr. Gerhard de Haan

6

Wie könnte ein idealer Beitrag des neuen UNESCO-Programms „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) zur Umsetzung der Sustainable Development Goals 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und zur Beförderung umfassender Nachhaltigkeitstransformationen aussehen?

Gerhard de Haan (GdH): Wenn man sich die SDGs anschaut, dann wird man feststellen: Sie umfassen eine riesige Themenfülle, und man fragt sich, ob das alles im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bearbeitet werden kann und muss. Dabei ist BNE ja weitaus mehr als das Abarbeiten von Themen, die irgendwie mit Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht werden. Bei BNE geht es nicht nur um Inhalte, sondern vor allem um die Ziele, dann auch um die Methoden des Lernens und um die Frage, wie dieser Teil der Allgemeinbildung ausgestaltet werden kann. Nehmen wir dieses SDG 4.7 also ernst und sagen, es geht um Befähigung aller. Dann folgt daraus, dass jeder die Möglichkeit haben muss, sich mit den Konzepten und Umsetzungsmöglichkeiten nachhaltiger Entwicklung kritisch auseinanderzusetzen und entsprechend handeln zu können. Das ist die zentrale Aufgabe, die BNE zukommt.

Walter Hirche (WH): Die SDGs beschreiben Ziele und BNE ist notwendig für die Wege zu diesen Zielen. Bei Befähigung muss man natürlich fragen, wozu? Zunächst einmal zum Erkennen neuer Situationen, die sich ergeben. Denn wir wissen nicht, was in den nächsten zehn oder 15 Jahren sein wird. Gleichzeitig geht es um Kompetenzvermittlung, also nicht nur um das Erkennen, sondern darum, selber auch einen Teil zu der notwendigen Transformation auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Welt beizutragen. Das sind natürlich riesige Allgemeinforderungen an die Pädagogik, das ist klar. Ich glaube aber, dass ein Sich-Lösen von Schemata ein wichtiger Punkt ist. Das künftige Bildungskonzept, also auch BNE, muss in den nächsten Jahren mit Freiräumen arbeiten, in denen die Betroffenen auch mitgestalten. Insofern ist es zentral, gemeinsame Ziele zu beschreiben und die Methoden darauf auszurichten, dass wir selbstständige und selbstbewusste Lehrpersonen und Lernende haben. Zudem ist es entscheidend, dass der BNE-Implementierungsprozess sich auf alle Fächer und die Gestaltung der Lernorte als Ganzes bezieht.

GdH: Was man nicht vergessen sollte: Die SDGs sind zunächst einmal für die Politik formuliert und nicht

unmittelbar für die einzelne Person. Das muss man sich vor Augen halten, sonst überhebt man sich auch leicht im pädagogischen Bereich. Wir können nicht plötzlich dafür zuständig sein, zu sagen, wir reduzieren die Waffenströme oder wir sorgen dafür, dass Korruption nicht mehr in dem Maße stattfindet wie heutzutage. Unsere Aufgabe ist, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Bedingungen für eine Transformation der Gesellschaft durch Veränderung innerhalb des Bildungssystems selbst ermöglicht werden.

Wenn die SDGs in erster Linie ein politisches Konzept sind, wie genau kann und soll auch der politische Bereich zu einer erfolgreichen Implementierung des Folgeprogramms beitragen?

WH: Das bedeutet vor allem, dass die Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung und das Training all der Personen, die dort tätig sind, auf eine andere Grundlage gestellt werden müssen.

GdH: Es ist die Aufgabe von Politik, dafür zu sorgen, dass BNE nicht nur als Appell befürwortet wird, sondern dass sie verbindlich wird. Wenn, was ja der Fall ist, Deutsch, Mathematik und Physik zum Bildungskanon zählen und Teil der Allgemeinbildung sind, dann ist auch BNE als Teil der Allgemeinbildung anzuerkennen. Entsprechend muss man zum Beispiel in der Schule Raum schaffen für BNE und nicht ein Add-on aus dem Bildungskonzept machen, wie das immer noch oft der Fall ist. Da muss die Bildungspolitik tatsächlich noch stärker greifen. Wir brauchen über das Bisherige hinaus eine deutliche Veränderung der Curricula. Bei all dem, was ich momentan sehe, sind wir noch immer viel zu schwach aufgestellt in dem Versuch, BNE breit zu implementieren und sie wirklich fächerübergreifend zu praktizieren. Das ist ein zentraler Punkt. Ebenso werden noch weitere Materialien benötigt, auch wenn einen das wundert. Und wie Herr Hirche schon sagte, die größte Baustelle, die wir haben, ist eigentlich die Ausbildung der Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und Hochschullehrenden. Es ist schon vielsagend, dass, wie unsere Forschung zeigt, Jugendliche das meiste Wissen über den weiten Bereich von Nachhaltigkeit aus den Massenmedien haben. Wie wir auch aus unserer Forschung wissen, haben die Lehrkräfte wenig über Nachhaltigkeit in der Hochschule gelernt. Da hat sich in den letzten Jahrzehnten noch nicht allzu viel geändert im Hochschulbereich, und das ist wiederum eine Aufgabe von Politik und auch des Hochschulbereichs, hier für Veränderungen zu sorgen.

WH: Und es reicht eben nicht, BNE in allgemeinen Präambeln der Dokumente festzuhalten. Auch wenn ich akzeptiere, dass das ein langer Prozess ist, vergleiche ich diesen immer gerne mit dem Thema Friedens-, Demokratie- und Toleranzerziehung. Das ist ja auch kein Extrafach in der Schule, sondern muss sich durch die Fächer ziehen, und das ist bis heute auch nicht abschließend erfolgt. Das stelle ich mir für BNE auch vor und das dauert sehr, sehr lange. Und wenn eine Kultusadministration nicht aktiv dahintersteht, dann ist Vieles und Entscheidendes nicht möglich. Dann sind die guten Motivatoren am Ende gar frustriert, weil sie nicht richtig weiterkommen.

GdH: Ja, was Sie ansprechen, ist: BNE muss zu einer Selbstverständlichkeit, zur Normalität in den Rahmenplänen und zu einer Grundhaltung der Lehrkräfte und von Bildungsakteurinnen und -akteuren werden. Und da sollte von staatlicher Seite noch mehr Engagement gezeigt werden.

WH: Dies ist insofern ein tiefgreifender Prozess, indem wir davon wegkommen müssen, dass die- oder derjenige am besten ist, die oder der am schnellsten mathematische Gleichungen lösen kann. Sondern am besten oder am wichtigsten ist es, für Probleme Lösungen vorschlagen zu können. In Zukunft nimmt kreatives und vernetztes Denken eine größere Bedeutung ein als lineares Vorgehen. Die Förderung emotionaler, ästhetischer, motorischer und sozialer Fähigkeiten muss eine stärkere Bedeutung erhalten.

GdH: Das Stichwort Problemlösen ist ganz wichtig. Es ist doch so: Es wird durchgängig mit vielen – wenn auch widersprüchlichen – Stimmen suggeriert, die Lösungen für eine globale nachhaltige Entwicklung seien alle schon vorhanden. Ist es dann verwunderlich, wenn eine Schülerin sagt: „Wenn das die Lösung ist, dann möchte ich das Problem zurück.“ Hier steckt der Anspruch drin, auch selbst innovativ sein zu können, Kreativität zu entwickeln, Nachhaltigkeit selbst entsprechend den eigenen Ansprüchen realisieren zu können. Die große Frage ist: Wie fördern wir Kreativität? Wodurch fördern wir ein Interesse an Innovation, an Auseinandersetzung mit Gegebenem, nicht nur seiner Akzeptanz?

WH: Und das trifft natürlich auf ganz tief liegende Beharrungsstrukturen. Das ist in der menschlichen Psyche vielleicht ein Stück angelegt, dass jede Generation auf dem „Erfolg“ der Generation vorher aufgebaut hat. Was hat sich bewährt? Diejenigen, die etwas Neues versucht haben, sind dafür oft auch bestraft worden. In Zukunft ist es aber so, dass alte Gewissheiten bröckeln. Allein die technologische Entwicklung, die globalen Migrationsströme, die Klimaveränderung, das sind Einbrüche in Sicherheiten. Schule muss an dieser Stelle Offenheit für neue, unbekanntere Situationen vermitteln. Und es ist wichtig, der Öffentlichkeit stärker klarzumachen, dass wir dafür ein neues Engagement brauchen und die alten Sicherheiten nicht zwingend weiterhelfen – sie können sogar zu falschen Sicherheiten werden. Gleichzeitig darf man sie jedoch nicht verteufeln. Denn sonst würden sich natürlich viele Menschen unverstanden fühlen und noch stärker auf ihren Positionen beharren. Insofern ist das ein pädagogischer Prozess einerseits, aber ein sozialpsychologischer, bezogen auf die ganze Gesellschaft, andererseits.

Können diese Abwehrmechanismen auch auf den Bildungssektor übertragen werden? Wenn wir keine lehrbuchgemäßen Lösungen mehr haben?

GdH: Das ist ein schwieriges Thema. Lehrkräfte sind dann eher Coaches im Sinne von „wir können euch dabei helfen, gute Lösungen zu finden, die ihr selbst entwickelt“. Das heißt, Schülerinnen und Schüler sachkundig zu machen in den Dingen, über die sie etwas wissen wollen; ihr Engagement zu stärken. Das gilt auch für den Hochschulbereich. Aber das ist ein generelles Problem: Wir haben stark verschulte Studiengänge und bieten jungen Menschen wenig Chancen, etwas selbst machen zu können.

Der Wandel des gesellschaftlichen Selbstverständnisses mag hier stützend wirken. Seit mehr als einem Jahrhundert schon geht es in viel stärkerem Maße um Selbstständigkeit, Autonomie, Befähigung zur Selbstwirksamkeit in allen Lebensbereichen. Es ist ein Phänomen der „longue durée“, dem sich BNE verpflichtet fühlt – was sich auch in der Roadmap des UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) widerspiegelt, wenn die Jugendbeteiligung darin starkgemacht wird.

WH: Man merkt in solchen Diskussionen, dass man ganz schnell in große Zusammenhänge kommt. Das ist insofern ein Problem, als man dann das eigentliche Feld, in dem man vielleicht etwas verändern kann, aus den Augen verliert. Zum Beispiel stelle ich mir die Frage: War es eigentlich richtig, dass wir im Wesentlichen von den US-Amerikanern Zertifikatsysteme und die Parzellierung von Bildung übernommen haben, bis hin zu der Einführung von Credit Points an den Universitäten? In Deutschland gab es ja eine Tradition von Persönlichkeitsbildung, auf der auch im Übrigen die Reformpädagogik durchaus aufgesetzt hat. Diese Persönlichkeitsbildung im humboldtschen Sinne ist in Verruf gekommen, weil sie sich zu exklusiv auf die Person als solche konzentriert hat und die Zusammenhänge außer Acht gelassen hat, in denen jede Person steht. In der sie sowohl innerhalb der Gesellschaft als auch in ihrer Beziehung zur Natur, zum Ganzen steht, in der sie sich bewegt und eine offene Zukunft hat. Ist es noch gerechtfertigt, den Hochschuleingang mit einer Abiturnote zu verbinden, die die ganze Schule im Grunde unter die Erwartung der Eltern und Schülerschaft stellt, mit einer gut gemessenen Leistung weiter zu kommen im Leben?

GdH: Man kann sagen, dass wir im Rahmen von praktizierter BNE zeigen können, dass Lernen und Lehren auch anders geht: Sie kann Teilhabe bis hin zur Autonomie fördern und zur Transformation der Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit substanziell befähigen.

Wie würde sich eine gute BNE im Jahr 2030 von einer guten BNE heute unterscheiden?

GdH: Wir leben nicht in einer nachhaltig strukturierten Welt. Im Gegenteil. Damit ist nachhaltige Entwicklung ein vielstimmiges Konzept. Es ist mit Unsicherheiten, Widersprüchen, Erwartungen und Hoffnungen verbunden. Aus diesem Grund kommt es darauf an, Zukünfte antizipieren zu können und ein gehöriges Maß an Ambiguitätstoleranz zu besitzen. Das heißt, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umgehen zu können und trotzdem handlungsfähig zu sein und zu bleiben. In viel stärkerem Maße ist es auch notwendig, selbstreguliert lernen zu können. Es gehört auch dazu, ein höheres Maß an Kreativitätsfähigkeiten zu entwickeln. Das alles macht, wie Herr Hirche schon sagte, auch eine Persönlichkeitsstruktur aus, die mit Problemen auch tatsächlich umgehen kann. Dafür wiederum

benötigt man Orientierungswissen, aus dem heraus man eine eigene Haltung zur Nachhaltigkeit im Alltag wie auch in der Bewertung von Politik, Ökonomie und globaler Gerechtigkeit entwickeln kann.

An dieser Stelle möchte ich einen Aspekt aus dem Anfang des Interviews noch einmal aufgreifen: Was ist das Ziel von BNE? Dies zu klären, sollte der Frage nach den Inhalten vorausgehen. Wir haben eine gute Vokabel für das, worum es geht: „Well-being“: nicht nur die eigene Person betreffend, sondern eben auch die Lebenswelt, die Natur eingeschlossen. Zudem wäre anzuknüpfen an eine internationale Debatte um das Thema „Care“. Gemeint ist Fürsorge für sich, für andere, für die Umwelt und was ich ganz wesentlich finde, Fürsorge für Ideen, Konzepte und auch für Vorstellungen. Wir brauchen demnach auch eine Fürsorge für die Aufklärungs-idee und Fürsorge für die Idee von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Das ist das Fundament, auf dem wir uns, denke ich, in Zukunft viel stärker werden bewegen müssen.

WH: Den von Herrn de Haan genannten Begriff Antizipation möchte ich aufgreifen: Ich habe gelernt, dass Motivation die Antizipation des Erfolges ist. Das heißt, man muss sich vorstellen können, mit einer bestimmten Handlung – ob es Lernen ist oder Mitmachen – zumindest teilweise etwas bewirken zu können. Insofern kann ich das nur, wenn ich akzeptiere, dass die Welt von morgen offen ist und nicht alleine bestimmt wird durch das Gestern. Und dass ich als Einzelner und zusammen mit anderen etwas verändern und bewirken kann. Das muss der Bildungsprozess von nachhaltiger Entwicklung insbesondere auch vermitteln. Ich hätte mir gewünscht, dass dies auch ohne ein neues Konzept sozusagen intrinsisch aus dem pädagogischen Prozess heraus bereits entstanden wäre, aber das ist nicht der Fall. Hier sehe ich die große Chance, dass dieses „Selbstständigwerden“ für sich und andere begünstigt wird durch ein Konzept wie BNE.

GdH: Vielleicht müssen wir auch noch einmal, bezogen auf die Idee von Antizipation, die sehr stark aus dem pragmatischen Bereich kommt, eine typisch deutsche Vokabel an die Seite stellen, nämlich Einbildungskraft.

WH: Ja, richtig. Fantasie ...

GdH: Ja. Nicht nur vorhandene Lösungen aufgreifen, sondern die Einbildungskraft stärken. Dann sieht man eher, dass das Ganze auch künstlerische, ästhetische Aspekte hat, von Imaginationen lebt, die eine nachhaltige Entwicklung befeuern und voranbringen können. Sich an Vor-Bildern zu orientieren reicht nicht, wenn es um Neues geht.

WH: Ich finde, das ist ein sehr wichtiger Aspekt. Für mich ist zum Beispiel ein riesiger Fehler der Bildungspolitik gewesen, dass in der Grundschule zu einem großen Teil im Vergleich zu früher Kunst, Theater und Formen der Selbstfindung von Kindern im nichtkognitiven Bereich, also der Ausdruck von kreativen und emotionalen Fähigkeiten, unterbewertet wurde. Es ist rein auf das Kognitive gesetzt worden. Mit der Begründung, dass die Welt immer komplexer werde, richtig, dass die Welt immer internationaler werde, richtig ... Im Grund ist dadurch ein Stückchen – verkümmert würde ich es noch nicht mal nennen – nicht entwickelt worden, was außerhalb des Kognitiven beziehungsweise des linearen Denkens liegt.

Worin liegen die Ziele und Aufgaben des neuen Programms „ESD for 2030“?

GdH: Im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 – 2019) (WAP BNE) lag bei uns in Deutschland der Fokus darauf, dass BNE in den Strukturen verankert wird. Da sind wir jetzt gut unterwegs. Für die jetzt anstehende Phase sehe ich zwei Aufgaben: den Fokus auf die Strukturen beizubehalten und gleichzeitig genau dieses Ziel 4.7 im Auge zu haben, dass es um die Befähigung aller geht. Dann denkt man schnell an Unterricht, Kurse, Studiengänge usw.

Man sollte aber auch einmal anders auf die Sache schauen: Wie sind die Menschen eigentlich dahin gekommen, wenn sie schon nachhaltiges Handeln zeigen? Dann sehen wir: Es ist nicht immer der formale Bildungsbereich, der dazu beigetragen hat, wenn jemand nun vermehrt Bioprodukte kauft oder den ÖPNV

und regenerative Energien nutzt, aber irgendwo und irgendwie wurde das ja gelernt, wurde das Verhalten geändert. Von der Befähigung aller her zu denken, das ist unsere große Aufgabe. Das ist die Perspektive für 2030. Das ist ehrgeizig. Und dafür müssen wir wirklich alle mitnehmen. Also: Bedenken wir auch Lernpfade, die nicht dem klassischen Verständnis folgen, und nehmen wir jene mit, die auch einen wesentlichen Beitrag leisten – oder zumindest leisten können: etwa den Konsumbereich. Wir haben noch immer viel zu wenig Expertinnen oder Experten aus der Wirtschaft mit an Bord.

WH: Ich glaube, es ist verständlich, dass man sich am Anfang auf den formalen Bildungsbereich konzentriert hat, also Schule, Hochschule, Berufsschule, zuletzt auch den frühkindlichen Bereich. Was noch fehlt, ist ein wirkliches Übergreifen auf den non-formalen Bereich und auf die Gesellschaft als Ganzes. Das ist ein Weg, der für die Zukunft notwendig ist. Wenn ich das Folgeprogramm jetzt sehe, dann umfasst es einiges. Einmal, dass die Kooperation zwischen den und die Aktivitäten der einzelnen Mitgliedstaaten verstärkt werden und Partnerschaften entstehen sollen. Dies bedeutet auch, vor allem Aktionen der Zivilgesellschaft über die nationalen Grenzen hinaus stärker zu unterstützen. Und dass man unter Zivilgesellschaft nicht mehr nur Umweltverbände versteht, sondern auch die Aktivitäten im sozialen und freizeitbezogenen Bereich unterstützt und anregt, damit wirklich über den formalen Bereich hinaus die Gesellschaft mit in Bewegung kommt.

Welche Rollen sehen Sie zukünftig für die unterschiedlichen Gremien des Folgeprogramms?

WH: Ich finde es immerhin schon beachtlich, was wir mit der Nationalen Plattform hinbekommen haben, dass die staatlichen und die zivilen Akteurinnen und Akteure deutlich enger zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit zwischen den Gremien ist ein ganz wichtiger Punkt. Eine wichtige Ergänzung zu dem unmittelbaren staatlichen Bereich ist die Mitarbeit der Sozialpartner. Diese stellt eine besondere gesellschaftliche Kraft dar, insbesondere im Zusammenhang mit den Notwendigkeiten von Weiterbildung und lebenslangem Lernen. Das Thema Nachhaltigkeit und BNE hier intensiver zu etablieren ist ein wichtiger Punkt, und in dem Zusammenhang wird natürlich für alle eine große Rolle spielen, wie man neue technologische Möglichkeiten nutzt, aber auch verkraftet.

GdH: Wenn man sich auf der nationalen Ebene etwa die Nationale Plattform in ihrer heterogenen Zusammensetzung anschaut, so glaube ich, dass wir in noch stärkerem Maße dafür sorgen müssen, dass diejenigen Akteurinnen und Akteure, die innerhalb eines Gremiums mitwirken, diese Idee auch in ihre eigene Institution hineintragen.

Die Referenzgröße kann und soll weiterhin der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) sein. Man wird diesen mit seinen vielen Zielen und Maßnahmen fortschreiben müssen. Nun kommt auf uns zu, die Frage zu stellen, was kann mein Beitrag sein, als Gremienmitglied diese tatsächliche Befähigung bis 2030 mit zu bewirken, und wo setzen wir Prioritäten?

Wie sollte sich die internationale Zusammenarbeit im Bereich BNE weiterentwickeln?

WH: Zum einen ist die Berichterstattung, also die Frage der kritischen Reflexion davon, was die Akteurinnen und Akteure im jeweiligen Land bisher bewirkt haben, zu intensivieren und stärker mit Qualitätsanforderungen zu verbinden und es ist über teilweise zu wenig selbstkritische Berichtsformate hinauszugehen. Dazu könnte ich mir einerseits Partnerschaften vorstellen, andererseits, international im Bereich BNE für Staaten das verbindlich zu machen, was Deutschland im allgemeinen Bereich der Nachhaltigkeit macht, nämlich eine internationale Pilotgruppe damit zu beauftragen, in einem Peer-Review Prozess zu erfragen: Was habt ihr gemacht und trägt das bestimmte Grundsätze? Und das heißt auch, erstens die Zusammenarbeit der Regierungen, zweitens die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und drittens auch mit den Sozialpartnern zu verbessern. Das heißt, die Kontakte zu den Verbänden auf internationaler Ebene, wie etwa der International Labour Organization (ILO) und der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), müssen auch in Zukunft gepflegt werden. Gerade wenn man nicht gleicher Auffassung ist, damit die Diskussion in alle relevanten Gremien hineingetragen wird.

GdH: Man kann auch andersherum fragen: Wann haben sich die Kultusministerinnen und Kultusminister aus Europa zusammengesetzt und über BNE gesprochen oder auf der internationalen Ebene über Konferenzteilnahmen und Statements hinaus Commitments und Aktivitäten in diese Richtung gezeigt? An dieser Stelle ist die nationenübergreifende Kooperation, von der Herr Hirche sprach, innerhalb der Politik noch deutlich ausbaufähig.





Ausblick BNE ab 2020 –
wie geht es weiter?
Drei Fragen an Herrn Staatssekretär
Christian Luft



Drei Fragen an Staatssekretär Christian Luft, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Vorsitzender der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung

1. 2017 wurde der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) von der Nationalen Plattform verabschiedet. Wie bewerten Sie die bislang geleisteten Umsetzungsschritte?

An Kitas, Schulen, Hochschulen, Ausbildungsorten und in Kommunen, ebenso wie an zahlreichen Orten des non-formalen Lernens, wächst das Bewusstsein dafür, wie zentral eine nachhaltige Entwicklung für unser aller Zukunft ist. Aktuell sehen wir Schülerinnen und Schüler für mehr Klimaschutz demonstrieren, aber auch Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Auszubildende zeigen ein immer größeres Interesse an Nachhaltigkeitsthemen. Sie wünschen sich, dass diese noch stärker in unserem Bildungssystem berücksichtigt werden. Dies zeigen uns aktuelle Studien.

Die erste Zwischenbilanz belegt, wir sind auf dem richtigen Weg. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gelangt immer mehr in die Strukturen der verschiedenen Bildungsbereiche, und das auf allen Ebenen. In den letzten zweieinhalb Jahren wurden u. a. BNE-Landesstrategien verabschiedet oder weiterentwickelt, BNE wurde in den Leitbildern von Bildungseinrichtungen verankert, neue Leitperspektiven für Lehrpläne wurden erarbeitet oder Lehrmaterialien für BNE veröffentlicht. Auch immer mehr BNE-Leuchttürme, die von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) und dem BMBF ausgezeichnet werden, zeigen uns, wie BNE in der Praxis gelingen kann. Ihre BNE-Arbeit ist inspirierend und lädt zur Nachahmung ein.

Bei der Umsetzung von BNE müssen wir aber auch darauf achten, die Lehrenden mitzunehmen und sie nicht zu überfordern. Insbesondere die Lehrenden stehen vor der großen Herausforderung, Inklusion, Digitalisierung, aber eben auch Nachhaltigkeit in der Praxis umzusetzen. Gerade in dem Handlungsfeld (HF) der „Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren“ müssen wir daher schneller vorankommen. Wir müssen die Lehrenden befähigen, BNE in der Bildungspraxis anwenden zu können – denn ein Entweder-oder gibt es bei diesen Themen nicht,

sie sind jetzt zeitgleich anzugehen. Im BMBF werden wir daher die Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern und Kita-Leitungen weiter stärken, denn in der Kita wird der Grundstein auf dem Weg des lebensbegleitenden Lernens gelegt. Auch in der Berufsbildung und der Hochschulbildung werden wir Maßnahmen zur Unterstützung der Multiplikatoren umsetzen. Im kommenden Jahr wird ein neues BMBF-Commitment zum NAP BNE in die Umsetzung gehen: die Förderung einer BNE-Kompetenzagentur, um die Kommunen dabei zu unterstützen, BNE in ihren Bildungsstrukturen zu verankern.

Um die Umsetzung noch weiter zu verbessern, müssen wir zukünftig die verschiedenen Themen, die aktuell zeitgleich im Bildungssystem implementiert werden, noch mehr zusammendenken. So können wir Synergien erzeugen und sie vor allem auch nutzen. So müssen wir die Digitalisierung an der Nachhaltigkeit orientiert gestalten, hierfür braucht es die entsprechenden Kompetenzen und BNE bietet für diesen Kompetenzerwerb enormes Potential. Um ein Beispiel zu nennen: In der Berufsbildung setzt die Bundesregierung die kontinuierliche Modernisierung der Aus- und Fortbildungsordnungen gemeinsam mit den Sozialpartnern und –bezogen auf den Lernort Berufsschule – in enger Zusammenarbeit mit den Ländern fort. Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf der Vermittlung nachhaltiger und digitaler Kompetenzen liegen.

Wir sind also auf einem sehr guten Weg, auch wenn wir uns manchmal wünschen, dass es etwas schneller gehen würde. Gleichzeitig müssen wir aber aufpassen, dass wir in der Plattform nicht über die Köpfe anderer Akteurinnen und Akteure entscheiden und eine Überforderung riskieren, sondern ihnen immer Möglichkeiten aufzeigen, sich in diesen Prozess einzubringen. Die Mitglieder der Nationalen Plattform haben ihren Beitrag zur Umsetzung des NAP BNE geleistet und sich außerhalb und innerhalb ihrer eigenen Organisation für BNE starkgemacht. Hierfür danke ich ihnen sehr.

Viele der 2017 abgegebenen Commitments sind schon erfüllt. Alle Bildungsorganisationen sind daher eingeladen, neue Maßnahmen zur Umsetzung des NAP BNE über Commitments einzubringen und sichtbar zu machen. Das Ziel, BNE im Bildungssystem fest zu verankern, erreichen wir nur alle gemeinsam.

2. Ende 2019 endete das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019) (WAP BNE). Das Folgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030) wird sich nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich noch stärker an den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) ausrichten. Was bringt das Folgeprogramm noch mit sich?

BNE ist ein zentraler Schlüssel für das Erreichen aller SDGs, daher ist es sehr gut, dass das Folgeprogramm dies nun in den Mittelpunkt rückt – auch kommunikativ. Wir begrüßen diese Ausrichtung ausdrücklich und werden dies auch im nationalen Prozess vorantreiben.

Um BNE global als Hebel für das Erreichen der SDGs zu stärken und BNE entsprechend in die Bildungsstrukturen zu implementieren, wird im Folgeprogramm von der UNESCO angeregt, in jedem Land nationale Multi-Stakeholder-Programme aufzusetzen. Diese Entwicklung können wir auch als ein Zeichen sehen, dass unser BNE-Prozess in Deutschland international viel Aufmerksamkeit erfahren hat. Wir sind hier also schon sehr gut aufgestellt.

Das neue Programm setzt daneben auch Bewährtes fort. Politische Unterstützung, ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen, Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Stärkung und Mobilisierung der Jugend und Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene: Dies sind auch zukünftig die fünf prioritären Handlungsfelder für die Verankerung von BNE. Im NAP BNE sind diese mit konkreten Zielen und Maßnahmen hinterlegt.

Für die Wirksamkeit von BNE braucht es verstärktes globales Engagement. Wir freuen uns daher sehr, dass die „UNESCO-World Conference on Education for Sustainable Development: Education for achieving the SDGs“ vom 2. bis 4. Juni 2020 in Berlin stattfinden wird.³³ Bildungsakteurinnen und -akteure aus aller Welt werden gemeinsam beraten und Aktionen entwickeln, um BNE mit neuem Schwung voranzutreiben. Die Konferenz kann somit auch Inspiration für noch mehr nationales BNE-Engagement sein.

3. Welche Auswirkungen hat das Folgeprogramm für den deutschen BNE-Prozess, dessen Federführung beim BMBF liegt?

Die nationale Umsetzung des vorherigen WAP BNE ist seit 2015 mit dem Grundgedanken verbunden, dass es nur mit einem gemeinsamen Bekenntnis aller relevanten Akteurinnen und Akteure zu BNE gelingen wird, Nachhaltigkeit in der Bildung und Bildung in Nachhaltigkeit in der Bildung zu verankern. Über 300 Akteurinnen und Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft wirken in dem nationalen Multi-Akteurs-Prozess mit. Sie haben gemeinsam den Nationalen Aktionsplan BNE entwickelt und setzen ihn nun um – über 100 Akteurinnen und Akteure allein in den Fachforen, dem youpaN und der Nationalen Plattform. Alle mit dem gemeinsamen Ziel, BNE in den Bildungsstrukturen zu verankern.

Diesen Prozess verstehen wir als einen lernenden Prozess. Gemeinsam haben wir daher mit den Gremienmitgliedern 2019 in verschiedenen Treffen darüber diskutiert und beraten, wie der Prozess für das Folgeprogramm weiterentwickelt werden kann, um langfristig erfolgreich den NAP BNE umzusetzen. Es bestand Einigkeit, dass der Multi-Akteurs-Prozess mit wenigen Modifizierungen fortgeführt werden soll, da er sich bewährt hat.

Eine Modifizierung ist zum Beispiel, dass wir die Querverbindungen zwischen den einzelnen Fachforen stärken müssen, da die Maßnahmen und Ziele ineinandergreifen, etwa beim Thema innere und äußere Schulangelegenheiten. Zukünftig werden Fachforen daher bis zu zweimal im Jahr gemeinsam tagen – einmal auch zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren des Partnernetzwerks. Daneben wird aktuell beraten, wie die Partnernetzwerke enger zusammenrücken könnten – eine ähnliche Entwicklung wie auch auf internationaler Ebene. Das Partnernetzwerk würde sich dann verstärkt dafür einsetzen, BNE in die Breite und somit in die Öffentlichkeit zu tragen. Und in der Nationalen Plattform wollen wir BNE zukünftig noch besser in aktuelle politischen Debatten einbringen und BNE als Schlüssel für die SDGs stärken.

³³ Aufgrund der Corona-Pandemie muss die geplante Konferenz auf 2021 verschoben werden.

Mit dem NAP BNE haben wir unseren Fahrplan bis zum Jahr 2030 vorgelegt. Mit ihm kann das Ziel erreicht werden, alle Lernenden zu befähigen, die Welt von heute und morgen nachhaltiger zu gestalten. Ihn werden wir also weiterhin kontinuierlich umsetzen.

Das neue Folgeprogramm der UNESCO gibt die Leitplanken vor, und wir passen unsere Maßnahmen, wo erforderlich, entsprechend an. Beides – der NAP BNE und der BNE-Prozess – wird auch zukünftig in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Mitgliedern überprüft und hinsichtlich einer notwendigen Weiterentwicklung bewertet werden.

Die Mitglieder der Nationalen Plattform, der BNE-Fachforen, das youpaN und die Partnernetzwerke, sie stehen für ein vielfältiges und aktives BNE-Netzwerk. Und das sollte uns optimistisch auf die weitere Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes BNE ab 2020 blicken lassen.





Literaturverzeichnis

1. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019) (WAP BNE): der nationale BNE-Prozess und seine Strukturen

Bundesregierung (2017): Verantwortlich denken und handeln lernen,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

[bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskantleramt/verantwortlich-denken-und-handeln-lernen-338048](https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskantleramt/verantwortlich-denken-und-handeln-lernen-338048)

2. Das Jugendbeteiligungsforum youpaN – wir gestalten BNE mit!

Prof. Dr. Albert, M.; Prof. Dr. Hurrelmann, K.; Prof. Dr. Quenzel, G. in Arbeitsgemeinschaft mit TNS Infratest Sozialforschung, München: Schneekloth, U.; Dr. Gensicke, Th.; Leven, I. und Utzmann, H. (2015): 17. Shell Jugendstudie, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[uni-bielefeld.de/soz/powi/pdf/flyer-zur-shell-jugendstudie-2015-auf-deutsch.pdf](https://www.uni-bielefeld.de/soz/powi/pdf/flyer-zur-shell-jugendstudie-2015-auf-deutsch.pdf)**

Prof. Dr. Albert, M.; Prof. Dr. Hurrelmann, K.; Prof. Dr. Quenzel, G. in Arbeitsgemeinschaft mit Kantar, München: Schneekloth, U.; Leven, I.; Wolfert, S. und Utzmann, H. (2019): 18. Shell Jugendstudie, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf](https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf)**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (2018): Umweltbewusstsein in Deutschland 2018. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, S. 46 ff. PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/umweltbewusstsein_2018_bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/umweltbewusstsein_2018_bf.pdf)**

Calmbach, M. et al. (2016): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Springer-Verlag GmbH, Heidelberg.

Etzkorn, N. (2019): Jugendbeteiligung für Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern – Wie können junge Menschen wirksamer beteiligt werden? Executive Summary, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[bne-portal.de/sites/default/files/downloads/Experteninterviews_Executive%20Summaries_Jugendbeteiligung_0.pdf](https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/Experteninterviews_Executive%20Summaries_Jugendbeteiligung_0.pdf)**

Grund, J.; Brock, A. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Hg. v. Freie Universität Berlin, Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf)**

Grund, J.; Brock, A. (2019): Why We Should Empty Pandoras Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education. In: Sustainability 11 (3), S. 893913. DOI: 10.3390/su11030893.

Lawson, D. F. et al. (2019): Children can foster climate change concern among their parents. In: Nature Climate Change. Volume 9. S. 458–462.

Michelsen, G.; Grunenberg, H.; Mader, C. (2012): Engagement durch Bildung für nachhaltige Entwicklung: Das Weltaktions-Programm von Quantität zur Qualität, Vorab-Veröffentlichung aus dem Nachhaltigkeitsbarometer 2014. Hamburg: Greenpeace, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/nachhaltigkeitsbarometer-bildung-20150522.pdf](https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/nachhaltigkeitsbarometer-bildung-20150522.pdf)**

Michelsen, G.; Grunenberg, H.; Mader, C. und Barth, M. (2015): Engagement der jüngeren Generation heute: Faktoren - Potentiale - Konsequenzen für Nachhaltigkeit, Vorab-Veröffentlichung aus dem Nachhaltigkeitsbarometer 2014. Hamburg: Greenpeace, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **[greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/nachhaltigkeitsbarometer-auskopplung-engagement-jugend-20150818.pdf](https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/nachhaltigkeitsbarometer-auskopplung-engagement-jugend-20150818.pdf)**

3.1 Bilanz des Bildungsbereichs „Frühkindliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Kauertz, A.; Molitor, H.; Saffran, A.; Schubert, S.; Singer-Brodowski, M.; Ulber, D. und Verch, J. (2019): Zieldimensionen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder, pädagogische Fach- und Leitungskräfte. In: Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (Hg.): Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele und Gelingensbedingungen (Reihe: Wissenschaftliche Untersuchungen zur Arbeit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Bd. 12). Opladen: Budrich.

Singer-Brodowski, M. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Frühkindlichen Bildung. In: Brock, A.; de Haan, G.; Etzkorn, N. und Singer-Brodowski, M. (Hg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 35 – 65.

Singer-Brodowski, M. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. 1. Auflage. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 65 – 99.

Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N.; von Seggern, J. (2019): One Transformation Path Does Not Fit All – Insights into the Diffusion Processes of Education for Sustainable Development in Different Educational Areas in Germany. In: Sustainability 11 (269). DOI: 10.3390/su11010269.

Hamburg (2012): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, überarbeitete Neuauflage, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): [hamburg.de/contentblob/118066/2a650d45167e815a43999555c6c470c7/data/bildungsempfehlungen.pdf](https://www.hamburg.de/contentblob/118066/2a650d45167e815a43999555c6c470c7/data/bildungsempfehlungen.pdf)

3.2 Bilanz des Bildungsbereichs „Schule“ – Fachforum

Brock, A. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Schule. In Brock A.; de Haan, G.; Etzkorn, N. und Singer-Brodowski, M. (Hg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 67 – 115.

Brock, A.; Grund, J. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung von LehrerInnen. Hg. v. Freie Universität Berlin, Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): [ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_lehrerinnen.pdf](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_lehrerinnen.pdf)

Fachforum Schule (FF Schule) der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (NP BNE) (2019): Stellungnahme, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): [bne-portal.de/sites/default/files/Stellungnahme%20des%20Fachforums%20Schule%20zu%20Fridays%20for%20Future_fin_19.09_.pdf](https://www.bne-portal.de/sites/default/files/Stellungnahme%20des%20Fachforums%20Schule%20zu%20Fridays%20for%20Future_fin_19.09_.pdf)

Grund, J.; Brock, A. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Hg. v. Freie Universität Berlin, Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): [ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf)

Von Seggern, J. (2018): Executive Summary: Die Steuerung und Diffusion von BNE im Bildungsbereich Schule wirkungsvoll stärken. Hg. v. Freie Universität Berlin, Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung Weltaktionsprogramm BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/Projekte/WAP_BNE/Executive-Summaries/WAP_BNE_executive_summary_schule.pdf

3.3 Bilanz des Bildungsbereichs „Berufliche Bildung“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Grund, J.; Brock, A. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Hg. v. Freie Universität Berlin und Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung WAP BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf

Kuhlmeier, W. (2014): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010 – 2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke. W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG. Bielefeld.

Otte, I.; Singer-Brodowski, M. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der dualen beruflichen Ausbildung. In: Brock, A.; de Haan, G.; Etzkorn, N. und Singer-Brodowski, M. (Hg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 117 – 188.

Singer-Brodowski, M. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich des non-formalen und informellen Lernens. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. 1. Auflage. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 291 – 347.

Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N.; von Seggern, J. (2019): One Transformation Path Does Not Fit All – Insights into the Diffusion Processes of Education for Sustainable Development in Different Educational Areas in Germany. In: Sustainability 11 (269). DOI: 10.3390/su11010269.

Singer-Brodowski, M.; Grapentin-Rimek, T. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. 1. Auflage. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 143 – 191.

3.4 Bilanz des Bildungsbereichs „Hochschule“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Etzkorn, N. (2019a): Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hochschulen. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. Opladen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), 1. Auflage, S. 193 – 232.

Etzkorn, N. (2019b): Hochschule–Verankerung von BNE in Dokumenten. In: Brock, A.; Etzkorn, N.; Grapentin-Rimek, T. und Singer-Brodowski, M. (Hg.): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. Ergebnisse Desk Research II.

Etzkorn, N. und Singer-Brodowski, M. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Hochschule. In: Brock, A.; de Haan, G.; Etzkorn, N. und Singer-Brodowski, M. (Hg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 189–231. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST): Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt Geld: Vorschläge zur Finanzierung ausgewählter Maßnahmen an Hochschulen, Link, abgerufen am 01.04.2020:

fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2018/10/Druckfassung-BNE-Hochschule.pdf

Grund, J. und Brock, A. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Hg. v. Freie Universität Berlin und Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung WAP BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf**

Hochschulrektorenkonferenz, Pressemitteilung vom 07.11.2018: „HRK-Empfehlung für eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen“, Link, abgerufen am 31.10.2019: **hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/hrk-empfehlung-fuer-eine-kultur-der-nachhaltigkeit-an-hochschulen-4452/**

Research Group for Earth Observation, Future:N!: Entwicklung eines adaptiven Lernportals zur Förderung einer „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Web 2.0“, Link, abgerufen am 31.10.2019: **rgeo.de/de/p/futuren/**

Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und von Seggern, J. (2019): One Transformation Path Does Not Fit All – Insights into the Diffusion Processes of Education for Sustainable Development in Different Educational Areas in Germany. Sustainability, 11(269), Link, abgerufen am 01.04.2020: **mdpi.com/2071-1050/11/1/269**

Universität Hamburg: HOCH^N – Nachhaltigkeit an Hochschulen, Link, abgerufen am 31.10.2019: **hochn.uni-hamburg.de/**

3.5. Bilanz des Bildungsbereichs „Non-formales und informelles Lernen/Jugend“ (NIL/J) – Fachforum und Partnernetzwerke

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK), AG Biologische Vielfalt unter Federführung von Henze, C. und Kruse-Graumann, L. (2015): QUERBEET. Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anregungen für die Praxis, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): **bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/DUK%20-%20Querbeet%20Biologische%20Vielfalt.pdf**

Etzkorn, N. (2019a): Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hochschulen. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. Opladen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), 1. Auflage, S. 193 – 232.

Flohr, M.; Singer-Brodowski, M. (2017): (Un-)bezahlbar, (un-)zählbar? Die staatliche Förderung der außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland im Zeitraum 2011 bis 2016, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/Bilder/Ergebnisbericht_Foerderung_ausserschulische_BNE-1.jpg?html=1&locale=de&ref=82221005

Grund, J.; Brock, A. (2018): Executive Summary: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Hg. v. Freie Universität Berlin und Institut Futur. Wissenschaftliche Beratung WAP BNE. Berlin, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/dateien/executive_summary_junge_menschen.pdf

Grund, J.; Brock, A. (2019): Why We Should Empty Pandora's Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education. In: Sustainability 11 (3), S. 893–913. DOI: 10.3390/su11030893.

Hagedorn, F. und Dr. Klein, T.: Open Book – Nachhaltigkeitskommunikation. Thesen und Überlegungen zum Verhältnis von Digitalisierung und BNE aus Sicht des Partnernetzwerks Medien, PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020): openbook.nachhaltigkeitskommunikation.de/wp-content/uploads/2019/09/Thesen-und-%C3%9Cberlegungen-zum-Verh%C3%A4ltnis-von-Digitalisierung-und-BNE-aus-Sicht-des-PN-Medien-final.pdf

Singer-Brodowski, M. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich des non-formalen und informellen Lernens. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem. 1. Auflage. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), S. 291–347.

3.6. Bilanz des Bereichs „Kommune“ – Fachforum und Partnernetzwerk

Brock, A. (2018): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Kommunen. In: Brock, A.; de Haan, G.; Etzkorn, N.; Singer-Brodowski, M. (Hg.): Wegmarken zur Transformation. Nationales Monitoring von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Grapentin-Rimek, T. (2018): BNE-Bildungslandschaften – Kommunen als Schlüsselstellen für eine gesellschaftliche Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung. Institut Futur. Berlin.

Grapentin-Rimek, T. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung in kommunalen Bildungslandschaften. In: Singer-Brodowski, M.; Etzkorn, N. und Grapentin-Rimek, T. (Hg.): Pfade der Transformation. Die Diffusion von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

4.1 Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) und Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) (2016): Umweltbildung und -erziehung in Kindertageseinrichtungen. Ausgewählte Themen und Projekte – Bildung für nachhaltige Entwicklung, Link, abgerufen am 01.04.2020: [bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:292908,AARTxNR:10010301,AARTxNODENR:335919,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMAS,AKATxNAME:StMAS,ALLE:x\)=X](http://bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:292908,AARTxNR:10010301,AARTxNODENR:335919,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMAS,AKATxNAME:StMAS,ALLE:x)=X)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz: Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie, Link, abgerufen am 01.04.2020: nachhaltigkeit.bayern.de

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK), Pressemitteilung vom 15. Oktober 2019: Hamburg erhält den UNESCO-Preis für Bildung für nachhaltige Entwicklung,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

unesco.de/bildung/hochwertige-bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/hamburg-erhaelt-unesco-preis

Faas, S.; Müller, G. (2019): Leitfaden Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertageseinrichtungen gestalten,

PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020):

bne-bw.de/fileadmin/downloads/Elementar/KM_Leitfaden-fuer-Kindertageseinrichtungen_WEB.pdf

Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung: Hamburger Masterplan BNE zur Umsetzung des WAP – Mitwirkung an seiner Entwicklung und Umsetzung im Rahmen der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

bne-portal.de/de/akteure/profil/hamburger-masterplan-bne-zur-umsetzung-des-wap-mitwirkung-seiner-entwicklung-und

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

bep.hessen.de/praxis/modellprojekte-auf-basis-des-bep/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne

Kita-Bildungsserver: Bildung für nachhaltige Entwicklung,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

kita-bildungsserver.de/themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/

Land Hessen, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV): Nachhaltigkeitsstrategie Hessen,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

hessen-nachhaltig.de

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg: Nachhaltig lernen in Kitas und Kindergärten,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/nachhaltigkeit/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/kitas-und-kindergaerten/

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen: Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

nachhaltigkeit.nrw.de/themen/nachhaltigkeitsstrategie-fuer-nordrhein-westfalen/

Staatsministerium für Kultus: Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE),

Link, abgerufen am 01.04.2020:

schule.sachsen.de/14321.htm

Thielebein, R.; Prof. Dr. Stoltenberg, U.; Hirche, W.; Kestler, J.; Doil, K. und Thielebein, A. (2019): Erfolgreich starten – Handreichung zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen.

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein,

PDF verfügbar unter (abgerufen am 01.04.2020):

schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/Handreichung_Nachhaltige_Entwicklung.pdf;jsessionid=4980AE43AD74402879FA005D83DE505F?__blob=publicationFile&v=8

4.2 Kultusministerkonferenz (KMK)

Koordinierung des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern, migra e.V.: IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern,

Link, abgerufen am 01.04.2020:

iq-mv.de/ueber-uns/aufgaben

KMK: Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien (Beschluss der KMK vom 01.12.2011 i. d. F. vom 24.11.2017),

PDF verfügbar unter (abgerufen am 05.02.2020):

kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf



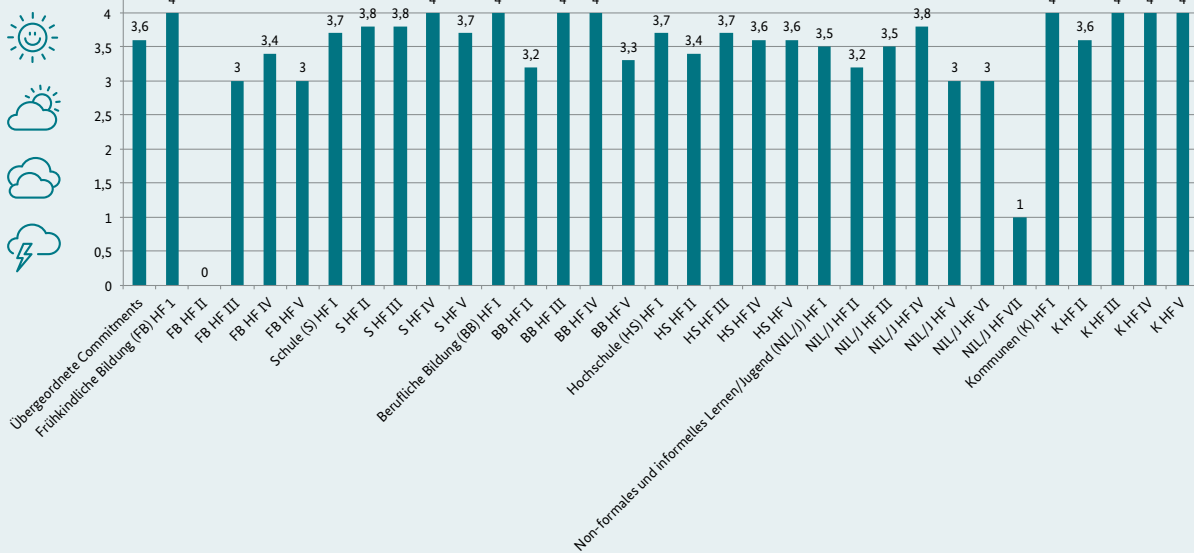
Anlage: Übersicht zum Umsetzungsstand der Commitments

Legende

-  **sonnig** = Umsetzung erfolgt
-  **bedeckt** = Umsetzung ist ins Stocken geraten / Umsetzung am Beginn
-  **bewölkt** = Umsetzung ist im Prozess
-  **gewittrig** = Umsetzung noch nicht begonnen

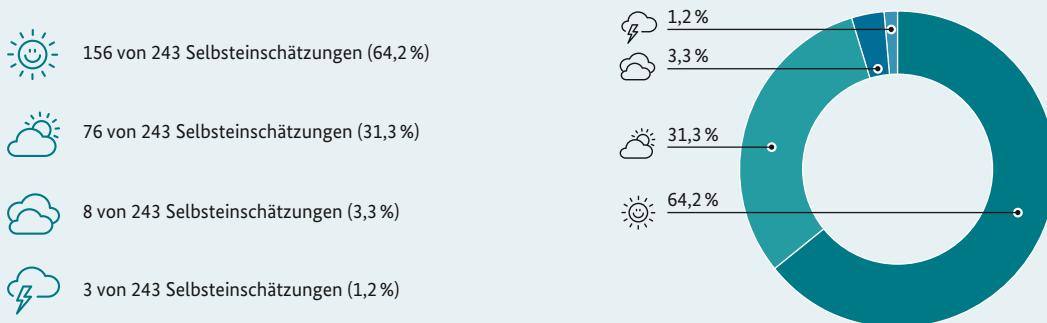
Übersicht der Selbsteinschätzungen nach Bildungsbereichen und Handlungsfeldern (HF)

Von 304 Commitments wurden für 243 Commitments Selbsteinschätzungen zurückgemeldet. Insgesamt liegen 147 Commitments von Mitgliedern der Nationalen Plattform vor. Hierzu wurden 135 von der Nationalen Plattform jeweils selbst eingeschätzt.








Die ausführlichen Erklärungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern innerhalb der Bildungsbereiche sind in Kapitel 3. Bilanzierung der Bildungsbereiche und Kommunen zu finden.

Umsetzungsstand der Commitments (entsprechend Selbsteinschätzung)








Übergreifende Commitments

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
1	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Das BMBF hat zur Entwicklung des Nationalen Aktionsplans BNE einen umfassenden partizipativen Prozess angelegt, der sowohl weitere Ressorts, die Länder und Kommunen als auch Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bildung einbezieht. Das BMBF wird den partizipativen Multi-Akteurs-Prozess auch bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (2015 bis 2019) fördern und koordinieren.	
2	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Zum Austausch von Beispielen guter BNE-Praxis und zur Vernetzung der BNE-Akteure fördert das BMBF gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission Auszeichnungen für Netzwerke, Lernorte und Kommunen, die in sehr guter Weise BNE in ihr tägliches Arbeiten integrieren.	
3	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Das BMBF veröffentlicht eine Förderrichtlinie zur Entwicklung von BNE-Indikatoren, sodass diese u. a. in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie integriert und auch von den Ländern und Kommunen genutzt werden können.	
4	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Das BMBF fördert die Vernetzung der BNE-Akteure durch die jährliche Ausrichtung des nationalen BNE-Agendakongresses bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015 – 2019). Die bundesweite Veranstaltung ist Forum für fachliche Diskussionen und neue Ideen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Agendakongress richtet sich an aktive Akteure, Initiativen, die sich auf den Weg machen wollen, und die Mitglieder der Gremien, die das Weltaktionsprogramms BNE in Deutschland umsetzen.	 ³⁴
5	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Um zu erfassen, inwieweit BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen integriert ist, fördert das BMBF zur Umsetzung des NAP BNE das Monitoring des Institut Futur der FU. Das Monitoring dient Bund und Ländern als wissenschaftlich fundierte und datenbasierte Unterstützung bei der Implementierung von BNE.	
6	Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS)		Der BVDS fördert durch seinen Arbeitskreis Umwelt und das Netzwerk Stiftungen und Bildung die Vernetzung von Stiftungen bundesweit und regional, die im Bereich nachhaltige Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv sind. Dabei unterstützt der BVDS den Wissenstransfer zwischen den Stiftungen untereinander und den Austausch mit anderen Akteuren.	
7	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)		Die DBU wird im Rahmen ihres satzungsgemäßen Auftrages und in Übereinstimmung mit ihren Förderleitlinien konkrete Vorhaben in den Bereichen Schule, Hochschule und non-formales Lernen/Jugend unterstützen, die in modellhafter und innovativer Weise Ziele und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplanes umsetzen.	 ³⁵
8	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		Die GIZ setzt sich innerhalb der Organisation stärker für eine Verankerung der BNE ein und präsentiert z. B. den BNE-Ansatz auf GIZ-Veranstaltungen (Fachtage etc.).	
9	Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)		Alle deutschen von der UNESCO ausgezeichneten Stätten (Welterbe, Biosphärenreservate, Geoparks) entwickeln sich zu beispielgebenden Lernorten für nachhaltige Entwicklung und Weltoffenheit weiter. Mit den deutschen UNESCO-Lehrstühlen und UNESCO-Clubs arbeitet die DUK mit ähnlicher Zielstellung zusammen, nämlich sie als BNE-Multiplikatoren zu stärken. International setzt sich die DUK dafür ein, dass BNE in programmatischen und übergreifenden Gremien der UNESCO und der Vereinten Nationen weiter politisch gestärkt wird. Ebenso unterstützt die DUK über Workshops und Fortbildungen, dass andere nationale UNESCO-Kommissionen, v.a. in Europa und Afrika, die Bedeutung von BNE erkennen und BNE national und international unterstützen.	







³⁴ Die Durchführung von Agendakongressen wurde zugunsten der Jahrestreffen der BNE-Gremien und der UNESCO-Konferenz in 2020 ausgesetzt.

³⁵ Die DBU hat in diesem Kontext Ende 2018 eine Sonderausschreibung für Projekte in mehreren Handlungsfeldern des NAP BNE durchgeführt. Im ersten Quartal 2019 wurden aus den 12 aussichtsreichsten Projektvorschlägen insg. vier auf Basis des Votums einer Fachjury durch die DBU-Gremien positiv beschieden. Die Vorhaben haben ein Gesamtvolumen von ca. 600.000,-€. Aktuell wurde in der DBU ein Abstimmungsprozess bezüglich einer Erneuerung des DBU Commitments Nr. 7 angestoßen.

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
10	Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)		Der DVV empfiehlt den Volkshochschulen, auf Grundlage der Sustainable Development Goals (SDGs) eine nachhaltige Entwicklung in ihren Leitbildern und Programmangeboten zu verankern. Für diesen Prozess stellt der DVV Informationsmaterial zum Nationalen Aktionsplan zusammen und entwickelt Vorlagen für die Umsetzung vor Ort.	 ³⁶
11	Land Baden-Württemberg		Das Land Baden-Württemberg wird im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie unter Federführung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport sowie unter Einbeziehung weiterer Ressorts eine Gesamtstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erarbeiten. Dabei sollen insbesondere Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene für Themen der Nachhaltigkeit aktiviert und qualifiziert werden. Zusammen mit Schulen und Hochschulen werden wir Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Leben füllen und die Kooperation zwischen außerschulischen Akteuren und Schulen fördern.	
12	Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)		Der RNE fördert durch vier Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) das Engagement für Nachhaltigkeit der Zivilgesellschaft und eine bessere Koordinierung mit der Politik über die Grenzen der Bundesländer hinweg.	
13	Runder Tisch Bildung für nachhaltige Entwicklung Hessen		Der Runde Tisch BNE in Hessen vermittelt und konkretisiert den NAP BNE für hessische Bildungsakteure und bietet zudem eine Plattform zum Austausch. Er unterstützt Akteure bei der Initiierung von Maßnahmen zur Umsetzung des NAP BNE mit seiner Expertise.	
14	Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V.		BNELIT enthält ca. 42.000 Titel wissenschaftlicher und praxisbezogener Literatur zu BNE, Umweltbildung, Globales Lernen, zu allgemeinen inter-/transdisziplinären Grundlagen. In BNELIT findet man bereits den größten Teil der deutschsprachigen Literatur der letzten 40 Jahre (Archivfunktion) und politische Dokumente zu diesem Themenbereich. Neben der kontinuierlichen Aktualisierung und technischen Weiterentwicklung von BNELIT (z. B. Download von Texten) wird in Zukunft die Webseite bne-literatur.de der Datenbank als ergänzendes Portal aufgebaut. Dazu streben wir u. a. adressatenspezifische und themenbezogene Literaturlisten zu den Bildungsbereichen des NAP BNE an in Zusammenarbeit mit Experten aus den Partnernetzwerken und Fachforen. Klimabildung ist zunächst unser eigener thematischer Schwerpunkt.	
15	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)		Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (kurz: ANU Hessen) richtet sich am Konzept der Bildung für nachhaltigen Entwicklung (kurz: BNE) aus, dies wird im Leitbild gegenüber den Mitgliedern und der Öffentlichkeit entsprechend kommuniziert. Die ANU Hessen e.V. informiert seine Mitglieder (Einrichtungen und Einzelpersonen) über Newsletter, Social Media sowie über die Mitgliederversammlung kontinuierlich zu Inhalten und Zielen des Nationalen Aktionsplanes BNE (kurz: NAP BNE) und stößt Fortbildungen und Tagungen zu Themen des NAP BNE an. Weiterhin engagiert sich die ANU Hessen in Gremien dafür, dass BNE fester Bestandteil ALLER Strategien nachhaltiger Entwicklung wird. Als Partner der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (kurz: RENN.west) bringt die ANU Hessen BNE in die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien ein. Die ANU Hessen strebt an, die Erfahrungen der hessischen Programme „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ und „Regionale Netzwerke BNE“ zu verbreiten, die Programme auszuweiten und zusammenzuführen, um einen wichtigen Beitrag zur Förderung regionaler Bildungslandschaften BNE und zur Umsetzung des Whole School Approaches zu leisten. Dafür prüft die ANU Hessen Finanzierungsmöglichkeiten.	

³⁶ Der DVV hat eine Handreichung erstellt, die Volkshochschulen dabei unterstützt, BNE in ihre Leitbilder aufzunehmen und auf unterschiedlichen Ebenen umzusetzen (whole institution approach). BNE ist eines von vier Themenfeldern des DVV-Arbeitsprogramms für die Jahre 2019–2023, in dem weitreichende Ziele für die Volkshochschulen und ihre Verbände beschlossen und umgesetzt werden. Im kommenden Jahr wird sich die Bundesfachkonferenz Politische Bildung in vhs dem Themenschwerpunkt widmen und auch der im Juni 2021 in Leipzig stattfindende Volkshochschultag mit ca. 1.500 Teilnehmer*innen wird BNE in den Mittelpunkt stellen.

Frühkindliche Bildung







Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
16	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF IV	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. hat gemeinsam mit Zentren und Einzelanbietern ein Konzept für Unterstützungsangebote von Kitas entwickelt. Es soll in ausgewählten Regionen Hessens erprobt und bei erfolgreicher Durchführung auf weitere Regionen ausgeweitet werden. Zurzeit prüft die ANU Hessen Finanzierungsmöglichkeiten. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
17	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF V	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. bringt über das Projekt „Regionale Netzwerke BNE“ Erfahrungen und Kontakte zu Akteuren des „Rhein-Main Kita Netzwerk BNE“ als Beispiel guter Praxis mit ein. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld V, Ziel 3)	
18	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Das BMBF fördert die Vernetzung der BNE-Akteure durch die jährliche Ausrichtung des nationalen BNE-Agendakongresses bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015 – 2019). Die bundesweite Veranstaltung ist Forum für fachliche Diskussionen und neue Ideen zum Thema BNE. Der Agendakongress richtet sich an aktive Akteure, Initiativen, die sich auf den Weg machen wollen, und die Mitglieder der Gremien, die das Weltaktionsprogramm BNE in Deutschland umsetzen. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV, Ziel 6)	 ³⁷
19	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		Das BMBF fördert die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit dem Fokus auf BNE bis zum Ende des Weltaktionsprogramms (2019). (Frühkindliche Bildung, übergreifend)	
20	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	HF IV	Das BMFSFJ begrüßt die Erweiterung des Angebots der Stiftung Haus der Kleinen Forscher um „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und setzt sich dafür ein, dass dieses Angebot weiter bekannt gemacht wird (z. B. im Rahmen des Portals fruehe-chancen.de) und in der Praxis Verbreitung findet. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV, Ziel 4)	 ³⁸
21	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	HF IV	Das BMFSFJ verfolgt im Rahmen bestehender Formate und laufender Prozesse gemeinsam mit weiteren Akteuren das Ziel, BNE in der frühkindlichen Bildung weiter zu etablieren. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV, Ziel 4)	 ³⁹
22	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)		Das BMFSFJ verfolgt gemeinsam mit weiteren Akteuren die Umsetzung der Qualitätsziele aus dem im November 2016 gemeinsam mit den Ländern verabschiedeten Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ und die stärkere Etablierung von BNE in der frühkindlichen Bildung. (Frühkindliche Bildung)	
23	Bündnis ZukunftsBildung / Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG	HF III	Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG schafft zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube durch das Projekt „Klima-Kita-Netzwerk“ ein beispielhaftes Weiterbildungskonzept zu BNE mit den Themenschwerpunkten Klima- und Ressourcenschutz für die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte im Sinne des Nationalen Aktionsplans BNE (bis 2020). (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld III, Ziel 2)	 ⁴⁰

³⁷ Das Commitment zählt übergeordnet auf das Handlungsfeld gesamt und spezifisch auf das Ziel 6 ein. Die Durchführung von Agendakongressen wurde zugunsten der Jahrestreffen der BNE-Gremien und der UNESCO-Konferenz in 2020 ausgesetzt.

³⁸ Auf dem Portal „Frühe Chancen“, welches Informationen rund um das Thema frühkindliche Bildung bündelt, wurde eine Themenseite zu BNE eingerichtet. Darin werden sowohl die politischen Prozesse auf nationaler Ebene vorgestellt sowie Informationen für die Kita-Praxis aufbereitet.

³⁹ Das BMFSFJ hat nach der Verabschiedung des NAP BNE im Juni 2017 die Thematik, gemeinsam mit Hamburg, auf der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) im Mai 2018 eingebracht. Mit einem Beschluss wurde der NAP BNE zur Kenntnis genommen und die AGJF beauftragt, die Umsetzung des NAP BNE weiter zu begleiten. Mit dem Commitment 20 ist intendiert, BNE fortwährend in den Aktivitäten des BMFSFJ mitzudenken und zu etablieren, daher befindet sich die Umsetzung weiterhin im Prozess.

⁴⁰ Es sind Fort- und Weiterbildungen von pädagogischen Fachkräften zu BNE mit den Themenschwerpunkten Klima- und Ressourcenschutz bundesweit erfolgreich durchgeführt worden. Im weiteren Projektverlauf finden noch Veranstaltungen statt.

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
24	Bündnis ZukunftsBildung / Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG	HF IV	Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG unterstützt mit seiner bildungspolitischen Arbeit die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zu BNE im Bereich der Frühkindlichen Bildung. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV)	 ⁴¹
25	Bündnis ZukunftsBildung / Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG	HF V	Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG etabliert zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube ein bundesweites Netzwerk bestehend aus 150 Kindertageseinrichtungen im Rahmen des Projektes „Klima-Kita-Netzwerk“ und unterstützt diese bei der Vernetzung mit regionalen sowie kommunalen Klimaschutzakteuren im Sinne von BNE (bis 2020). (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld V, Ziel 1)	 ⁴²
26	Stiftung Haus der kleinen Forscher	HF I	Die im Rahmen des Projekts „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung“ erarbeiteten Ergebnisse („Bestandsaufnahme zur Verankerung von BNE in den Bildungs- und Rahmenplänen“, Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und der Kita-Leitungen) fließen in die Erarbeitung eines Wertekerns, einer inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung von BNE und in länderspezifische Cross-Matrixen ein. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld I, Ziele 1, 2 und 3)	
27	Stiftung Haus der kleinen Forscher	HF I	In Zusammenarbeit mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung und Trägerverbänden veranstaltet die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ eine bundesweite Tagung zum Thema. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld I, Ziel 6)	
28	Stiftung Haus der kleinen Forscher	HF IV	Die im Rahmen des Projekts „Förderung der BNE im Bereich der frühkindlichen Bildung“ von einer multiprofessionellen Expertengruppe erarbeiteten Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte sowie der Kita-Leitungen fließen in die Erarbeitung von konzeptionellen Bausteinen für Kitas ein. (Frühkindliche Bildung, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
29	Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette		Der Naturpark Schwalm-Nette führte in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Naturparke und fünf zertifizierten Naturpark-Kindergärten aus der Region das Pilot-Projekt „Auf dem Weg zur Naturpark-Kita“ durch. Weiterführendes Ziel ist es, Kinder kontinuierlich für die Natur zu sensibilisieren, zu begeistern und nachhaltiges Handeln zu verinnerlichen. Kinder lernen in einer Naturpark-Kita ihre Region kennen und setzen sich bewusst mit natürlichen Kreisläufen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auseinander. Naturverbundene Lernorte werden durch regelmäßige Exkursionen in den Kita-Alltag eingebunden. Auf Wald-Touren, bekleidet mit den „Naturpark-Entdecker-Westen“ und ausgestattet mit dem „Mobilen Waldlabor“, erleben Kinder die Natur auf ihre eigene Art und Weise. (Frühkindliche Bildung)	

⁴¹ Die Unterstützung der bildungspolitischen Arbeit wurde durchgehend unterstützt. Bewölkt deshalb, da dies auch weitergeführt wird.












⁴² Innerhalb des „Klima-Kita-Netzwerkes“ wird ein bundesweites Netzwerk von mind. 150 Kindertageseinrichtungen etabliert. Bei Fort- und Weiterbildungen, Vernetzungstreffen und Fachtagungen wird ein Austausch der Kitas untereinander und mit anderen Akteuren als dem Klimaschutz im Sinne von BNE ermöglicht. Das Projekt läuft derzeit noch weiter, dementsprechend finden noch weitere Veranstaltungen statt, daher befindet sich dieses Commitment weiterhin im Bearbeitungsprozess.

Schule





Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
30	Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschland e.V. (ASD)	HF I	Der ASD fördert die Weiterentwicklung des Lernortes Schule bundesländerübergreifend im Rahmen des NAP BNE. Dabei steht das Ziel 1, die Unterrichts- und Schulentwicklung, die durch die Schulleitungen gestaltet wird, im Vordergrund. Gefördert wird dies durch die folgenden Aktivitäten des ASD: Impulsvorträge, Diskussionen und Stellungnahmen im Rahmen der Tagungen des ASD, Information der Landesverbände über BNE und den NAP BNE, zur Anregung, sich verstärkt mit der Umsetzung des NAPs BNE zu befassen, Mitarbeit in der Jury zur Auszeichnung von BNE-Aktivitäten im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE Presseerklärungen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
31	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF V	Die ANU veranstaltet drei Fachtagungen zum Thema „Klimaschutz in Schule und Kommune. Städte und Gemeinden als Lernorte für den praxisnahen Unterricht“. Die Tagungen stellen Ergebnisse aus Studien und Reallaboren des Projekts „Lernfeld Kommune für Klimaschutz“ (LeKoKli) Energie- und Umweltzentrum am Deister (e.u.[z.]) vor. Sie zeigen, wie das Interesse junger Menschen an kommunalen Klimaschutzstrategien geweckt bzw. aufgegriffen werden kann welche Methoden Beteiligung und lokales Engagement für Klimaschutz fördern. Mit Teilnehmenden aus Schulen, Kommunalverwaltungen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und weiteren Akteuren werden Gelingensbedingungen für deren Vernetzung untereinander diskutiert. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 3)	
32	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. strebt die Weiterführung und Ausweitung des Unterstützungsangebotes für Grundschulen zum Schuljahr der Nachhaltigkeit an und fördert damit Angebote zur Unterstützung der Schulen zum Whole School Approach. Weiterhin plant die ANU Hessen die Weiterführung der Lehrerfortbildungen zum Schuljahr der Nachhaltigkeit und der Beratungsangebote zur Curriculum-Arbeit zur Einführung von BNE in Schulcurricula. Entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten werden geprüft. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
33	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. unterstützt die Weiterführung und Ausweitung der hessischen „Regionalen Netzwerke BNE“ als Informationsquelle für Schule zu Unterstützungsangeboten und prüft entsprechend Finanzierungsmöglichkeiten. Die ANU Hessen bringt die Mitgliedszentren mit ihren Netzwerken bundesweit als Beispiel guter Praxis ein. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
34	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. bringt sich am hessischen „Runden Tisch BNE“ der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zur Implementierung von BNE im Bildungswesen ein. Weiterhin fördert die ANU Hessen als Partner von der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) den Diskurs zur Einbindung von BNE in Nachhaltigkeitsstrategien sowie die Einbindung der Ziele und Maßnahmen des NAP BNE in die Arbeit von RENN. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 3)	
35	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. bringt sich als zivilgesellschaftlicher Vertreter in den Diskurs zur Entwicklung von BNE Indikatoren und der BNE-Berichterstattung in Nachhaltigkeitsstrategien ein, beispielsweise durch Gremienarbeit zur Indikatoren-Entwicklung in Hessen und durch das Führen des Diskurses zur BNE-Berichterstattung in Nachhaltigkeitsstrategien in Veranstaltungsformaten der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west). (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 8)	
36	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF IV	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. bringt als „Good Practice“ das hessische Programm „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ ein, das Schulen Unterstützungsangebote zur Implementierung von BNE in Schulprofil und Schulcurriculum bietet. In Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen entwickelt die ANU Hessen die eingeführten Auszeichnungen „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ und „Schule der Nachhaltigkeit“ kontinuierlich fort. Weiterhin bietet sich die ANU Hessen als Partner für Hochschulen für die Ausweitung des Angebotes auf weitere Schulformen sowie die Einbindung der Angebote in die Lehrerfortbildung als Kooperationspartner an. Hier werden noch Partner für die Zusammenarbeit gesucht. (Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
37	Autostadt GmbH	HF I	Die Autostadt bietet als vom Niedersächsischen Kultusministerium „anerkannter außerschulischer Lernstandort Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Kooperation mit dem Ministerium das Programm Autostadt Partnerschulen an. Schulen aus ganz Niedersachsen wird es ermöglicht, eigene Projektideen zum Thema Mobilität gemeinsam mit den genannten Partnern umzusetzen. Mit der interdisziplinär angelegten Projektarbeit verfolgt die Autostadt das Ziel, den Kompetenzerwerb bei den Teilnehmenden zu fördern und Projekte in eine nachhaltige Struktur zu bringen. Durch gemeinsame regelmäßige Bildungs- und Multiplikatorenveranstaltungen wird der Aufbau eines gemeinsamen BNE-Netzwerkes gestärkt. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
38	Autostadt GmbH	HF III	Der Lernort Autostadt unterstützt als Kooperationspartner ausgewählte UNESCO-Projektschulen dabei, an den jeweiligen Schulen einen umfassenden Transformationsprozess zu nachhaltiger Entwicklung anzustoßen. Die Pilotschulen im Climate Action Project (CAP, 2017-2019) sollen mittels des Whole School Approachs ganzheitlich klimafreundlich umgewandelt werden. Konkret beteiligt sich die Autostadt in Wolfsburg mit der Durchführung von jährlich drei Veranstaltungen für die CAP-Projektschulen (Schüler-Lehrer-Fortbildungen), von denen zwei in der Autostadt und eine im afrikanischen Raum stattfinden. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
39	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Um zu erfassen, inwieweit BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen integriert ist, fördert das BMBF zur Umsetzung des NAP BNE das Monitoring durch das Institut Futur der FU. Das Monitoring dient Bund und Ländern als wissenschaftlich fundierte und datenbasierte Unterstützung bei der Implementierung von BNE. (Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	 ⁴³
40	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF I	Das BMU fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative sowie über Zuschüsse an Verbände und sonstige Vereinigungen auf den Gebieten des Umweltschutzes und des Naturschutzes Bildungsprojekte, die auf die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Sinne der BNE abzielen und die Kooperation zwischen Schule und Zivilgesellschaft unterstützen. BNE-Kriterien gelten als verbindlicher Maßstab bei der Projektauswahl. Auch über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt können übergreifende oder themenspezifische Bildungsprojekte gefördert werden, falls sie von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sind. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
41	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF III	Das BMU unterstützt dieses Ziel mit dem regelmäßigen und aktuellen Angebot von Unterrichtsmaterialien im Online-Portal umwelt-im-unterricht.de . Die an den Maßstäben der BNE orientierten Materialien sind kostenfrei zu Unterrichtszwecken nutzbar. Mit wenigen Ausnahmen stehen die Inhalte unter offenen (Creative-Commons-) Lizenzen und dürfen damit bearbeitet, in veränderter Form weitergegeben und veröffentlicht werden. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
42	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF V	Die Förderung von Gestaltungskompetenz und die partizipative Einbindung von Kindern und Jugendlichen sind Kriterien des BMU bei der Förderung von Bildungsprojekten. (Schule, Handlungsfeld V)	
43	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF V	Das BMU unterstützt dieses Ziel mit dem Angebot von Bildungsmaterialien sowie mit den Informations- und Vernetzungsangeboten für den Bildungsbereich der Grundschule und der Sekundarstufen I und II. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im außerschulischen Bereich. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 2)	
44	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF V	Das BMU führt zentrale nationale und internationale Beteiligungsprozesse informeller Art, wie z. B. die Begleitung des Klimaschutzplans 2050, von ProgRes III oder der kommenden UN-Klimakonferenz COP 23 fort. Hinzu kommen neue Beteiligungsprozesse bei relevanten Entscheidungsprozessen (bspw. beim Programm für Nachhaltigen Konsum) und anderen Regelungswerken aus dem Geschäftsbereich des BMU. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 4)	
45	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global als Keypartner der UNESCO Paris im Weltaktionsprogramm BNE im Handlungsfeld Jugend die Qualifizierung von Akteurinnen und Akteuren aus Deutschland, Südafrika, Indien und Mexiko über ein „Mentoring for ESD Leadership Programm“. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	

⁴³ Das Commitment zählt übergeordnet auf das Handlungsfeld gesamt und spezifisch auf das Handlungsfeld I Ziel 1 ein.







Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
46	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit dem Mahatma Gandhi Institut der UNESCO die Erstellung eines internationalen Handbuchs zum „Embedding“ von BNE in Schulbüchern und Curricula. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
47	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen seines Schulprogramms die Zusammenarbeit mit den deutschen Ländern und der KMK, um zur Einbindung von BNE in die Curricula, in die Lehr- und Bildungspläne, in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und zur Einbeziehung von BNE in die Schul- und Unterrichtsentwicklung beizutragen. Ein Kernstück des Programms ist das Angebot an die Länder, in jedem Kultusministerium die Einrichtung einer Landeskoordinatorenstelle BNE zu unterstützen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
48	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren von Staat und Zivilgesellschaft, unter anderem im Rahmen des BNE-Expertennetzwerks (Deutschland, Indien, Südafrika, Mexiko). (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
49	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global durch den Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik und den Song Contest die Verankerung von BNE an Schulen, die Qualitätsentwicklung sowie individuelle BNE-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
50	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ fördert über Engagement Global Bildungsaktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure über die Förderprogramme „Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung“ (FEB) und „Aktionsgruppenprogramm“ (AGP). (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
51	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das BMZ führt über Engagement Global jährlich eine Fachtagung zur Umsetzung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung durch. Die Fachtagung wird gemeinsam mit der KMK durchgeführt. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 5)	
52	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF II	Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen der Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung von Lehrkräften, u. a. auch im internationalen Austausch. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
53	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF II	Das BMZ fördert über Engagement Global das bundesweite Netzwerk Lehrkräfte(fort) bildung zur Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung. Das Netzwerk wird jährlich eine Arbeitstagung durchführen, um z. B. Konzeptionen und Erfahrungen auszutauschen, neue Formate der Qualifizierung zu entwickeln und gemeinsame Fortbildungen zu organisieren. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
54	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global die Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, u. a. auf die Sekundarstufe II. Dabei wird die Strategie der KMK zur „Bildung in der digitalen Welt“ mit einbezogen. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
55	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global internationale Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden vor allem über das ENSA-Programm. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
56	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global über verschiedene Programme Begegnungen mit dem Globalen Süden, die sich an Akteure der Schulsysteme richten, u. a. Begegnungen von Lehrkräften, Schulleitungsmitgliedern, Referendaren und Ausbildern. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	


Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
57	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global mit seinem Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) die Einbeziehung von Erfahrungen aus dem Globalen Süden (Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus der Entwicklungszusammenarbeit) in Unterricht und Schule. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
58	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, die u. a. Maßnahmen zur Umsetzung des Whole System Approach enthalten. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
59	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global die Entwicklung von Materialien für Schulleiterinnen und Schulleiter auf Grundlage des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, die Möglichkeiten zur Ausgestaltung des Whole System Approach praxisnah beschreibt. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
60	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global in Zusammenarbeit mit Verlagen, Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, Vertreterinnen und Vertretern von Zivilgesellschaft die Entwicklung von Lern- und Lehrmaterialien auf Grundlage des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung und entwickelt hierzu gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Qualitätskriterien. Hierbei werden auch OER-Lern- und Lehrmaterialien im Sinne der KMK-Strategie „Bildung in der Digitalen Welt“ berücksichtigt. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
61	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global die Bündelung von Online-BNE-Materialien zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung auf der EWIK-Plattform. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
62	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF IV	Das BMZ fördert über Engagement Global die Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, u. a. auf Sekundarstufe II, einschließlich der Entwicklung von begleitenden Lern- und Lehrmaterialien. (Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
63	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF IV	Das BMZ fördert über Engagement Global in Zusammenarbeit mit den Bundesländern Initiativen und Projekte zur Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung. (Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
64	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF V	Das BMZ fördert über Engagement Global die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Zivilgesellschaft zu BNE, unter anderem im Rahmen des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik, von ENSA, BtE, FEB und des BNE-Expertennetzwerks (Deutschland, Indien, Mexiko, Südafrika) sowie von weiteren Programmen. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 1)	
65	Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS)	HF I	Der BVDS fördert durch seinen Arbeitskreis Umwelt und das Netzwerk Stiftungen und Bildung die Vernetzung von Stiftungen bundesweit und regional, die im Bereich nachhaltige Entwicklung/BNE aktiv sind. Dabei unterstützt der BVDS den Wissenstransfer zwischen den Stiftungen untereinander und den Austausch mit anderen Akteuren. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 4)	
66	Bündnis Zukunftsbildung / Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)	HF II	Der BUND für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND) und die BUNDjugend haben über das Projekt McMöhre in Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern und regionalen Partnerinnen und Partnern nachhaltige Schülerfirmen initiiert und begleitende Materialien entwickelt. Die BUNDjugend bietet zudem z. B. in Nordrhein-Westfalen Fortbildungen an, wie man Themen der Nachhaltigkeit in den pädagogischen Alltag integrieren kann. Dabei werden Methoden praktisch ausprobiert und reflektiert. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
67	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF I	Greenpeace nimmt von Fall zu Fall an der Entwicklung der BNE-Pläne der Bundesländer teil. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
68	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF I HF II	Um BNE am Lernort anzustoßen, bietet Greenpeace anhand von Pilotprojekten themenorientierte Fortbildungen und Workshops zur Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam mit Lehrkräften/pädagogischen Fachkräften sowie Schülerinnen und Schülern an. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 1)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
69	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF I HF III HF V	Greenpeace qualifiziert Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Ehrenamtliche in einem greenpeace-internen Weiterbildungsprogramm für das pädagogische Arbeiten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu umwelt- und klimarelevanten Themen im Sinne von BNE. Diese so genannten Greenspeaker fördern die Vermittlung von BNE in den verschiedenen Schulformen. Außerdem ermutigen sie junge Menschen dazu, aktiv zu werden und Gesellschaft mitzugestalten. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2; Handlungsfeld I, Ziel 4; Handlungsfeld III, Ziel 3; Handlungsfeld V, Ziel 1)	
70	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF I	Greenpeace begleitet den politischen Prozess BNE in seiner Umsetzung im Rahmen des WAPs. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 4)	
71	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF I HF III HF IV	Greenpeace entwickelt in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Pädagoginnen und Pädagogen an aktuellen Umweltherausforderungen orientierte Bildungsmaterialien, die kostenfrei zur Verfügung stehen. Das Bildungsmaterial vermittelt debattenorientiert die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen. Kinder und Jugendliche erhalten zugleich Anregungen zur Partizipation und zum aktiven Mitgestalten. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 4; Handlungsfeld III, Ziel 5; Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
72	Bündnis Zukunftsbildung / Welthungerhilfe e.V.	HF I HF II HF III	Die Welthungerhilfe bietet jährlich mehrere Fortbildungen für Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte und Schülerinnen und Schüler zu den SDGs mit speziellem Fokus auf SDG 2 und 12 – nachhaltige Ernährungssicherung für alle Menschen – mit Blick auf die Realisierung des Whole System Approach an. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 2; Handlungsfeld III, Ziel 3)	
73	Bündnis Zukunftsbildung / Welthungerhilfe e.V.	HF III	Die Welthungerhilfe bietet hochqualitatives Bildungsmaterial im Sinne des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, das sie im engen Austausch mit Lehrkräften, Bildungsakteuren sowie Schülerinnen und Schülern beständig weiterentwickelt. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
74	Der Bundeselternrat	HF I	Der Vorstand des Bundeselternrats versteht die BNE als Querschnittsthema. Daher wird seit 2015 während der Tagungen des Bundeselternrats stetig auf diesen Aspekt – innerhalb der inhaltlichen Auseinandersetzungen mit Bildungsthemen – hingewiesen. In diesem Sinne werden im Rahmen der Pflege von Partnerschaften des BNE-Netzwerkes Referenten eingeladen. Dazu zählten bisher die UNESCO-Schulen, Ivy Kussmaul (ESBZ), der ASD sowie Stadtdirektor Manfred Beck. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
75	Der Bundeselternrat	HF I	Der Hauptausschuss des Bundeselternrats plant für das Jahr 2020 zum Jahresthema „Zukunftsfähige Bildung“ aktuell dringende Bildungsthemen, wie die Digitalisierung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung, als zentrale Fragen aufzunehmen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 4)	
76	Der Bundeselternrat	HF III	Die Delegiertenversammlung des Bundeselternrats sieht in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Dimension, die auch die Elternvertretungsarbeit nachhaltig weiterentwickeln wird. Sie gibt diese Informationen an die Landeselternvertretungen weiter. (Schule, Handlungsfeld III)	
77	Der Bundeselternrat	HF V	Die Delegiertenversammlung des Bundeselternrats (BER) unterstützt die Arbeit des Jugendparlaments BNE – youpaN – und spricht sich für deren Fortführung über das Weltaktionsprogramm 2015-2019 hinaus aus. Denn die heranwachsenden Generationen sind die Hauptbetroffenen bei der Verwirklichung der nachhaltigen Entwicklung. Als durchgewählte Vertretung der schulischen Elternschaften sieht sich der Bundeselternrat auch als natürlicher Mittler und Ansprechpartner der Schülervertretungen und ist Kooperationspartner der Bundesschülerkonferenz. Deren BNE-Resolution 2015 war für den Bundeselternrat ein Auftrag, die Sorge unserer Jugend, um die Erhaltung der Welt ernst zu nehmen. Daher hat der Bundeselternrat im Rahmen seiner Mitwirkung im Fachforum Schule auch gerne einen Sitz im Beirat des YoupaNs übernommen. (Schule, Handlungsfeld V)	
78	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF I	Die GIZ setzt sich innerhalb der Organisation stärker für eine Verankerung der BNE ein und präsentiert z. B. den BNE-Ansatz auf GIZ-Veranstaltungen (Fachtage etc.). (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 5, Maßnahme 3)	






Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
79	Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)	HF I HF II HF III	In den UNESCO-Projektschulen entwickeln Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Akteure außerhalb der Schule gemeinsam Aktionspläne zu BNE und Klimawandel für einen ganzheitlichen Ansatz an ihrer Schule, erhalten Weiterbildungsangebote und tauschen sich international über ihre Erfahrungen aus. Ausgehend von zwölf deutschen Pilotenschulen eines internationalen UNESCO-Projekts sollen ab Herbst 2017 25 deutsche Schulen und später nach Möglichkeit alle deutschen UNESCO-Projektschulen mitwirken. Alle Leitfäden und Lernmaterialien des Projekts werden öffentlich zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Global Goals Curriculum umgesetzt und von der Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Die Autostadt GmbH Wolfsburg beabsichtigt, das Projekt zu unterstützen. Der Global Goals Curriculum e.V. erarbeitet mit den nationalen und internationalen Netzwerken der UNESCO Projektschulen, der Ashoka Changemaker Schools und den Schulen im Aufbruch einen Schulentwicklungsprozess, der die innovative und gleichzeitig ganz pragmatisch machbare Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in die Breite ermöglicht. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 2; Handlungsfeld II, Ziel 1; Handlungsfeld III, Ziel 1)	
80	Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)	HF I HF II HF III	Bis zu 30 UNESCO-Projektschulen werden ab 2019 drei Jahre lang von der Deutschen UNESCO-Kommission dabei begleitet, ein Nachhaltigkeits-Qualitätsprofil an ihrer Schule zu entwickeln. Diese Unterstützung knüpft an das von 26 UNESCO-Projektschulen in Deutschland erfolgreich umgesetzte internationale Climate Action Projekt der UNESCO (2016-18) an. In dem neuen Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und gemeinsam mit Fachpartnern umgesetzt wird, werden die Schulgemeinschaften gemäß des Whole Institution Approach eigene Ziele und Maßnahmen für einen ganzheitlichen Wandel hin zu einem nachhaltigen Schulalltag entwickeln. Ein parallel dazu entstehender Methodenbaukasten soll den Transfer in das deutsche und auch (ost-)europäische Bildungssystem unterstützen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 1; Handlungsfeld III, Ziel 1; Handlungsfeld III, Ziel 4)	
81	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	HF V	Beteiligung junger Menschen und Selbstorganisation sind zentrale Momente der Jugendverbandsarbeit. Jugendverbände sind Freiräume, in denen junge Menschen selbst bestimmen. Sie bringen ihre Erfahrungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache in die Gestaltung und Weiterentwicklung des Lern- und Lebensortes Schule ein. Partizipation bedeutet Gestaltungsmacht. Wo junge Menschen mitmachen, soll ihre Mitwirkung Wirkung zeigen. Dafür streitet der DBJR. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 3)	
82	Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)	HF II	Das Netzwerk LeNa vernetzt Akteure, die an der strukturellen Implementation von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in allen drei Phasen der LehrerInnenbildung im deutschsprachigen Raum (einschließlich Österreich und Schweiz) arbeiten. (Schule, Handlungsfeld II, Ziele 1 – 4)	
83	Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)	HF II	LeNa unterstützt den Nationalen Aktionsplan, indem es den Austausch von Erfahrungen und Konzepten fördert und sich am bildungspolitischen Diskurs beteiligt, um Bildung für eine nachhaltige Entwicklung strukturell in der LehrerInnenbildung zu verankern. (Schule, Handlungsfeld II, Ziele 1 – 4)	
84	Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)	HF II	In der Bundesrepublik Deutschland ist LeNa in fast allen Bundesländern vertreten und wirkt als Ansprechpartnerin in der konzeptionellen Beratung zur Implementierung sowie in der Orientierung über bestehende Initiativen und Praxen (Bestandsaufnahme). (Schule, Handlungsfeld II, Ziele 1 – 4)	
85	Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)	HF II	LeNa ist auch in den fachdidaktischen Gesellschaften und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft aktiv und entwickelt Vorschläge für die Berücksichtigung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der Arbeitsweisen und Perspektiven in allen Schulfächern und in den Bildungswissenschaften. (Schule, Handlungsfeld II, Ziele 1 – 4)	
86	Deutschsprachiges Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)	HF II	LeNa unterstützt die Beteiligung der Zivilgesellschaft in der Lehrerbildung und entwickelt Kooperationsstrukturen mit Institutionen der Zivilgesellschaft. (Schule, Handlungsfeld II, Ziele 1 – 4)	
87	Global Goals Curriculum e.V.	HF I	Der Global Goals Curriculum e.V. unterstützt die Kommunikation und Verbreitung des Nationalen Aktionsplans: (1) durch regelmäßig stattfindende regionale Veranstaltungen sowie Bundeskonferenzen zu den Umsetzungsthemen einer innovativen BNE (siehe „Global Goals Curriculum 2016“: ggcberlin.de); (2) durch die begleitende mediale Kommunikation zu Umsetzungsfortschritten, Best Practices, Erfahrungsberichten etc. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 3)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
88	Global Goals Curriculum e.V.	HF II	Der Global Goals Curriculum e.V. entwickelt Aus- und Fortbildungsformate für Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Umsetzung von BNE in innovativen Lernsettings sowie den Aufbau der Transformationskompetenzen ermöglichen. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
89	Global Goals Curriculum e.V.	HF III	Der Global Goals Curriculum e.V. erarbeitet mit den nationalen und internationalen Netzwerken der UNESCO-Projektschulen, der Ashoka Changemaker Schools und den Schulen im Aufbruch einen Schulentwicklungsprozess, der die innovative und gleichzeitig ganz pragmatisch machbare Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in die Breite ermöglicht. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
90	Global Goals Curriculum e.V.	HF V	Der Global Goals Curriculum e.V. gestaltet sein Programm und seine Aktivitäten grundsätzlich mit formaler und informeller Schülerinnen- und Schülerbeteiligung. Der Global Goals Curriculum e.V. arbeitet hierfür mit Jugendorganisationen, dem Jugendforum im Rahmen des Weltaktionsprogramms sowie Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschulnetzwerke zusammen (z. B. Changemaker Jam GGC 2016, Changemaker SchülerInnenkongress Frankfurt 2017). (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 1)	
91	Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)	HF II	Der BUND für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND) und die BUNDjugend haben über das Projekt McMöhre in Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern sowie regionalen Partnerinnen und Partnern nachhaltige Schülerfirmen initiiert und begleitende Materialien entwickelt. Die BUNDjugend bietet zudem z. B. in Nordrhein-Westfalen Fortbildungen an, wie man Themen der Nachhaltigkeit in den pädagogischen Alltag integrieren kann. Dabei werden Methoden praktisch ausprobiert und reflektiert. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
92	Klimahaus Bremerhaven	HF I	Das Klimahaus Bremerhaven bietet als Bildungsakteur die Durchführung von Qualifizierungsangeboten an, die sich am Bildungskonzept von BNE orientieren. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
93	Klimahaus Bremerhaven	HF I	Das Klimahaus Bremerhaven verpflichtet sich als außerschulisches Kompetenzzentrum zur Umsetzung von BNE, zur Beteiligung an bundesweiten, regionalen und lokalen BNE-Gremien und als Anbieter von differenzierten Bildungsaktivitäten für Schulen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
94	Klimastiftung für Bürger	HF III	Alle Bildungsaktivitäten der Klimastiftung für Bürger fußen auf unserem von der UNESCO ausgezeichneten Bildungsnetzwerk. Die Zusammenarbeit in dem durch die Klimastiftung für Bürger aufgespannten und erhaltenen Bildungsnetzwerk hat ein Ziel: möglichst viele Schulen bei der Entwicklung, Umsetzung und Verstetigung von BNE-Projekten zu unterstützen. Hierbei sind die Funktionen des Netzwerkes die Anregung des Austausches zwischen den Partnerschulen, das Kennenlernen von externen Experten für die eigenen schulischen BNE-Projekte sowie die Vernetzung mit außerschulischen Bildungspartnern. (Schule, Handlungsfeld III)	
95	Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)	HF II	Das Zentrum BNE am Landesinstitut für Pädagogik und Medien Saarland unterstützt Lehrkräfte dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und Unterricht umzusetzen. Durch Fortbildungen, Beratung, Vermittlung von Kooperationspartnern und Medienzugang erfahren Lehrkräfte Handlungsmöglichkeiten zur dauerhaften Implementierung von BNE an ihrer Schule. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
96	Lokale Agenda 21 Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Sprecher des Agendarats der Lokalen Agenda 21 Aalen	HF I	Die Lokale Agenda 21 Aalen setzt gemeinsam mit der Stadt Aalen als Träger und der Hochschule als Entwickler und Unterstützer das Umweltmanagementsystem „Grüner Aal“ an Schulen um. In den letzten Jahren wurde dabei das Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung integriert. Zunächst wird ein Abgleich mit den Zielen der UNESCO-Schulen, GeoPark-Schulen und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung erfolgen, um die Integration in den Schulalltag zu erleichtern. Der Grüne Aal wird systematisch auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgerichtet, durch ein individuelles Zertifikat für Schüler ergänzt und mit anderen Zertifikaten vernetzt. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
97	Rhöniversum Umweltbildungsstätte Oberelsbach	HF III	Als außerschulischer Lernort gibt der Verbund „Rhöniversum“ Schulen die Gelegenheit, das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung zu erleben. Dabei steht, ganz im Sinne des UNESCO-Programms „Man and Biosphere“, der Mensch im Mittelpunkt. Neu entwickelte Bildungsmodule, z. B. „Digitalisierung“ oder „Gestern – heute – morgen“ wenden sich einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu. Als informelles Angebot ist geplant, in den Einrichtungen des Verbundes die SDGs sichtbar zu machen, indem die Logos an inhaltlich passenden Orten platziert werden. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	




Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
98	RUZ Hollen	HF I	Handlungs- und erlebnisorientiert, ressourcen- und damit klimafreundlich denken und handeln: Täglich lernen Schüler und Schülerinnen im Regionalen Umweltbildungszentrum Hollen (RUZ) ganz im Sinne einer holistischen BNE zukunftsfähig zu denken und zu handeln. In der lokalen Bildungslandschaft ist das Umweltzentrum seit über 20 Jahren fester Bestandteil des außerschulischen Lernangebots und Aktionspartner der Gemeinden und des Landkreises. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
99	Stiftung Bildung	HF I	Die Stiftung Bildung schreibt ihren Förderpreis „Verein(t) für gute Schule“ im Jahr 2017 zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Kooperationen“ aus und prämiiert BNE-Projekte von Schulen und ihren Schulfördervereinen bundesweit. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
100	Stiftung Bildung	HF IV	Die Stiftung Bildung ruft gemeinsam mit der Karl Schlecht Stiftung einen Fördertopf mit dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Entrepreneurship Education“ aus und fördert bundesweit Projekte von Schulfördervereinen. (Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
101	Stiftung Bildung	HF V	Die Stiftung Bildung fördert gemeinsam mit der Röchling Stiftung bundesweit Kinder- und Jugendengagement zum Thema „Ein Kreislauf für Kunststoff: Eure Ideen – unsere gemeinsame Zukunft!“ im Sinne der Sustainable Development Goals (SDG) mit einem Förderfonds von 100.000 Euro. Beide Stiftungen legen dabei Wert auf eine partizipative Bildung, die durch eine wirkungsorientierte Förderpraxis eine nachhaltige Entwicklung bedingt und setzen dafür strategisch an den Schulfördervereinen von Grundschulen an. (Schule, Handlungsfeld V, Ziel 1)	
102	Universität Kassel (Fachgebiet „Didaktik der politischen Bildung“ und die Arbeitsgruppe „Teaching Right Livelihood“)	HF II	Seit mittlerweile zehn Jahren verfügt das Fachgebiet Didaktik der Politischen Bildung der Universität Kassel über eine ausgewiesene Expertise in der Unterstützung von Professionalisierungsprozessen von Lehrkräften. Neben der 1. Phase der Lehrer*innenbildung (Studierende an der Hochschule) bildet dabei die 3. Phase (Fort- und Weiterbildung von Politischen Bildner*innen) den Schwerpunkt der Arbeit. Die Themenkomplexe Bildung für Nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen sowie Biodiversitätsbildung stehen dabei fest institutionalisiert im Mittelpunkt der Weiterbildungsangebote. Jedoch reagiert das Fachgebiet auch auf immer neue und aktuelle Herausforderungen des globalisierten Zusammenlebens, sodass verstärkt auch Fragen nach Migration und Populismus das Fortbildungsangebot bereichern. (Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
103	Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)	HF I	Mit dem Netzwerk und der Auszeichnung Verbraucherschule fördert der vzbv die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE am Lernort Schule auf verschiedenen Ebenen. Schulen, die sich besonders für Verbraucherbildung in den Themenfeldern Finanzen, Ernährung, Medien und nachhaltiger Konsum engagieren, werden im Netzwerk Verbraucherschule unterstützt und können sich auszeichnen lassen. „Nachhaltiger Konsum & Globalisierung“ ist ein übergreifendes Handlungsfeld der Verbraucherbildung und wird in alle Aktivitäten integriert. Die Auszeichnungskriterien fordern einen partizipativen Ansatz, alle schulischen Akteure und Strukturen werden im Sinne des „Whole System Approach“ eingebunden und fördern die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Verbraucherschulen verknüpfen Konsumthemen und Nachhaltigkeit systematisch mit Schulentwicklung. Ausgezeichnete Verbraucherschulen zeigen vorbildlich, wie Verbraucherbildung lebensnah und spannend umgesetzt werden kann (verbraucherschule.de). (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
104	Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)	HF III	Mit dem Informationsportal verbraucherbildung.de hat der vzbv eine zentrale Anlaufstelle für Lehrkräfte, Schulen und Experten geschaffen, die sich für Verbraucherbildung interessieren. Hier ist der Materialkompass mit geprüften frei erhältlichen Unterrichtsmaterialien verortet. In der Datenbank Materialkompass finden Lehrkräfte über 600 Unterrichtsmaterialien verschiedenster Anbieter, die von unabhängigen Experten geprüft und bewertet wurden. Die Bewertungskriterien sind mehrfach evaluiert, transparent und öffentlich einsehbar. Das Angebot ist einzigartig und ermöglicht die Qualitätssicherung von freien Bildungsmaterialien. Lehrkräfte finden zudem Hintergrundinformationen zur Verbraucherbildung und Anregungen wie in Schulen Kompetenzen vermittelt werden können, die ein reflektiertes, nachhaltiges und umweltschonendes Handeln von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen ermöglichen. Auch die Informationen rund um die Auszeichnung Verbraucherschule sind hier abgebildet. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
105	Werde WELTfairÄNDERER	HF I	In den Aktionswochen der Werde WELTfairÄNDERER wird verstärkt auf eine Zusammenarbeit und Kooperation mit andere Akteuren der BNE geachtet. Ziel ist es, die beteiligten Schulen auch längerfristig mit BNE-Akteuren in Kontakt zu bringen. (Schule, Handlungsfeld I, Ziel 2)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
106	Werde WELTfairÄNDERER	HF III	Das Werde WELTfairÄNDERER – Netzwerk möchte die Sensibilisierung der Themen Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit vor allem an Haupt-, Real- und Berufsschulen im ländlichen Raum fördern. Durch einen niederschweligen Zugang zu dem Thema und das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Schüler und Schülerinnen sollen sie motiviert werden, ihr Leben nachhaltiger zu gestalten. (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 3)	
107	World University Service, Deutsches Komitee e.V.	HF III	Der WUS fördert die Bündelung und Nutzung von Online-BNE-Materialien für den Lernbereich Globale Entwicklung auf der Plattform globaleslernen.de . (Schule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	


Berufliche Bildung

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
108	ANLIN	HF III	Der Modellversuch ANLIN („Ausbildung fördert nachhaltige Lernorte in der Industrie“) erarbeitet ein innovatives Konzept zur nachhaltigen Gestaltung von Lernorten im dualen System der Berufsbildung. Dazu wird die Lernortgestaltung mit einem Qualifizierungskonzept für Akteure der dualen Berufsausbildung (Auszubildende, Ausbildungspersonal) verknüpft. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld III)	
109	ANLIN	HF IV	Auszubildende und Berufstätige zu ermutigen und zu befähigen, sich durch kompetentes, verantwortliches berufliches Handeln sowie durch konstruktive Mitwirkung an der Realisierung betrieblicher Nachhaltigkeitsziele zu beteiligen, gehört entsprechend auch zu den Aufgaben einer zukunftsorientierten Berufsbildung. Berufsbildung, die sich dieser Aufgabe stellt, erhöht die berufliche Handlungsfähigkeit der Beschäftigten und fördert das Verständnis für die Nachhaltigkeitsstrategie des eigenen Unternehmens. Hierzu leistet der Modellversuch ANLIN („Ausbildung fördert nachhaltige Lernorte in der Industrie“) einen aktiven Beitrag. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld IV)	
110	ANLIN	HF V	Zusammen mit Kammern, Arbeitgeberverbänden, Fachverbänden, Unternehmen, Berufsschulen und der Gewerkschaft möchte ANLIN erreichen, dass Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung curricular und strukturell verankert wird. Somit leistet ANLIN („Ausbildung fördert nachhaltige Lernorte in der Industrie“) einen Beitrag zur Transformation von Lernorten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld V)	
111	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF V	Die ANU Hessen vernetzt sich mit Gremien und Arbeitsgruppen zur Förderung einer BNE in der beruflichen Bildung (u.a. Runder Tisch BNE in Hessen) und unterstützt Vernetzungen und Kooperationen (siehe Fachtagung MINT und BNE in Hessen). (Berufliche Bildung, Handlungsfeld V)	
112	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF III	Das Handlungsfeld III sieht in der Entwicklung von Indikatoren ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Entwicklung in Betrieben und Schulen strukturell zu verankern. Das BMBF unterstützt daher den vom BIBB geförderten Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019“. Die Förderlinie 2 widmet sich der ganzheitlichen Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte und der Entwicklung einer diesbezüglichen Indikatorik (passfähig zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex). (Berufliche Bildung, Handlungsfeld III)	
113	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Ziel des Handlungsfeldes IV ist, Lernende in berufsbezogenen Lern- und Arbeitsprozessen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit zu befähigen. Das BMBF unterstützt daher den vom BIBB geförderten Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019“. Die Förderlinie 1 widmet sich der Kompetenzentwicklung bei Auszubildenden und Auszubildenden in kaufmännischen Berufen des Einzel-/Groß- und Außenhandels und der Logistik/Spedition. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld IV)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
114	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das BIBB mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen BBNE-spezifischer Kompetenzanforderungen zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld IV)	
115	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Das BMBF wird sich für die Kompetenzentwicklung bei Auszubildenden und Auszubildenden einsetzen und das BIBB in der Förderung einer dritten Förderlinie zum Schwerpunkt „BBNE 2015–2019“ unterstützen. Die Förderlinie 3 wird die Kompetenzentwicklung bei Auszubildenden und Auszubildenden in weiteren ausgewählten Berufsfeldern in den Blick nehmen. Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das BIBB mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen BBNE-spezifischer Kompetenzanforderungen zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld IV)	
116	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF II	Das BMU unterstützt diese Maßnahme, indem es kostenlose Bildungsmaterialien, Tagungen und Angebote von Akteurinnen und Akteuren der BBNE regelmäßig unter der Rubrik „Nachhaltige Arbeitswelt“ kommuniziert. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld II, Ziel)	
117	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF II	Das BMU unterstützt diese Maßnahme mit der gezielten Vernetzung der Akteurinnen und Akteure innerhalb des ESF-geförderten Programms BBNE. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld II, Ziel)	
118	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF II	Das BMU unterstützt diese Maßnahme, indem es Modellvorhaben zu außerschulischen, praxisbasierten Berufsinformationsangeboten im Rahmen des ESF-Programms BBNE fördert. Das BMU fördert Modellvorhaben in der gewerkeübergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Gebäudesanierung im Rahmen des ESF-Programms BBNE. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld II, Ziel)	
119	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF II	Das BMU unterstützt diese Maßnahme im Rahmen des ESF-Programms BBNE mit der Förderung von Modellvorhaben in der gewerkeübergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Gebäudesanierung. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld II, Ziel)	
120	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF I	Das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) finanziert im Auftrag BMZ Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von Trägern der Zivilgesellschaft. Das FEB unterstützt Projekte in Deutschland, die das Konzept der nachhaltigen Entwicklung verfolgen und lebensnah und anschaulich über entwicklungspolitische Themen aufklären und entwicklungspolitisches Engagement aufzeigen. Eine der zahlreichen Zielgruppen des FEB stellen Berufsschüler dar. In einigen Projekten werden Bildungsmaterialien zu globalen Bezügen in der beruflichen Bildung erstellt, die einen Beitrag zur Umsetzung von Ziel 1e, Handlungsfeld I des Fachforums Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung leisten. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld I)	
121	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert über Engagement Global, teilweise auch in Zusammenarbeit mit den Ländern, die direkte Beteiligung von jungen Menschen in oder mit abgeschlossener Berufsausbildung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE u. a. durch die Förderung des ASA-Programms und des ENSA-Programms (ASA - Arbeits- und Studienaufenthalte, ENSA - Entwicklungs- politischer Schulaustausch). Bei beiden handelt es sich um Programme, die in Kooperation mit Unternehmen und Berufsschulen in Deutschland und dem Globalen Süden Angebote der non-formalen Bildung für die o.g. Zielgruppe entwickelt haben. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld III)	
122	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF V	Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern die Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Im Ergebnis entstehen u. a. Materialien zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung von beruflicher BNE. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld V)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
123	Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)	HF III	Die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in der Arbeitswelt bedarf neben entsprechender Kompetenzentwicklung durch Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines gesamt-ganzheitlichen Ansatzes in den Unternehmen. Der DIHK wird sich hierfür einsetzen. Die DIHK-Bildungs-GmbH wird mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen entwickeln und etablieren. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld III, Ziel)	 ⁴⁴
124	Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.	HF V	Das „Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.“ fördert und unterstützt Bildung für nachhaltige Entwicklung und globale Lernpartnerschaften an Hamburger Berufsschulen. Im Rahmen dieser Aktivitäten werden in den nächsten drei Jahren BNE und GL in die Lernfelder der Fachabteilungen an den beteiligten Schulen integriert und parallel dazu neue globale Lernpartnerschaften aufgebaut. Die Erfahrungen aus diesen Schulentwicklungsmaßnahmen werden überregional verbreitet. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld V)	
125	World University Service, Deutsches Komitee e.V.	HF II	Der WUS fördert die geplanten bundesweiten Aktionswochen „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ und den geplanten jährlichen „Tag der Offenen Tür zu BBNE“ durch das Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ in den Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld II, Ziel)	
126	Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)	HF III	Ziel ist die Weiterentwicklung der Potenziale für nachhaltige Entwicklung in Betrieben unter Berücksichtigung der sich rasant ändernden Umfeldbedingungen der Arbeitswelt. Der ZDH wird sich für die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in den Unternehmen im Sinne eines ganzheitlichen institutionellen Ansatzes einsetzen (s. auch UNESCO-Roadmap zum Weltaktionsprogramm BNE, Handlungsfeld II). Die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) wird daher mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen im Handwerk entwickeln und etablieren. (Berufliche Bildung, Handlungsfeld III)	

Hochschule






Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
127	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF III	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. plant im Zuge der Zusammenarbeit in der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) in Hessen die Förderung einer stärkeren Verknüpfung der hessischen „Regionalen Netzwerke BNE“ mit den Hochschulen vor Ort, u.a. soll die BNE-Angebotsvielfalt der Bildungsanbieter (darunter auch Online Formate) und die Kooperationsmöglichkeiten der Netzwerke an Hochschulen bekannt gemacht werden. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
128	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF II HF III	Damit die Hochschulen in allen Bereichen – Forschung, Lehre, Betrieb, Governance – nachhaltiger werden können, brauchen sie valide und operationalisierbare Hinweise, mit welchen Schritten das gelingen kann. Das BMBF fördert im Projekt HOCH ^N einen Verbund von elf Hochschulen aus acht Ländern, die im Austausch mit allen kooperationsbereiten Hochschulen jeden Typs zu den genannten Bereichen Handreichungen und Hinweise zur Berichterstattung erarbeiten werden. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 1; Handlungsfeld III, Ziel 1 und 2)	


⁴⁴ Die Umsetzung durch DIHK-Bildungs-GmbH ist fortgeschritten.

[DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung – Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH](#)
[IHK – Nachhaltigkeit erfolgreich führen](#)

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
129	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF II	Die Verknüpfung von Forschung und BNE kann dazu beitragen, aktuellste Erkenntnisse und Ergebnisse in BNE einfließen zu lassen, um sie so in die Praxis zu bringen – aber auch um BNE attraktiver zu machen. Das BMBF verpflichtet sich dazu, im Rahmenprogramm „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ FONA3 bei allen Bekanntmachungen zu prüfen, ob und ggf. inwieweit Bildungsaktivitäten Gegenstand der Förderung sein können. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 5)	
130	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF III	Die Aufnahme von Themen, Konzepten, Ansätzen, Instrumenten und weiteren Aspekten von Nachhaltigkeit in die Curricula aller Studiengänge ist notwendig, wenn die Hochschul-Absolventen und Entscheider der Zukunft nachhaltiger handeln sollen. Für eine möglichst schnelle Einbindung sind onlinebasierte Angebote besonders gut geeignet. Zudem können sie besonders effizient verbreitet und zeitlich aktuell sein. Mit dem Projekt „Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit“ fördert das BMBF ein Projekt, das videobasierte Lehr-/Lernangebote (sog. MOOCs – Massive Open Online Courses) in Kooperation mit vielen Hochschulen als ECTS-relevante Einheiten zu einer wachsenden Zahl von Themen anbietet und weiterentwickelt. (Hochschule, Handlungsfeld III)	
131	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Studierende sind als „Change Agents“ für nachhaltige Hochschulen besonders wichtig. Gleichzeitig kann das Engagement von Studierenden besonders wirkungsvoll BNE-relevante Kompetenzen entwickeln helfen. Mit dem Projekt „Wandercoaching“ fördert das BMBF die studentische Initiative „netzwerk n“ darin, dass studentische „Wandercoaches“ studentische Initiativen darin coachen, ihr Engagement für Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule zu entwickeln und praxisrelevant einzubringen. Eine weitere Förderung nach Ende der laufenden Förderperiode ist in Planung. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 2)	
132	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Das BMBF unterstützt durch eine nachhaltige Integration studierfähiger Flüchtlinge an Hochschulen die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE. Eine Weiterführung und Erweiterung des erfolgreichen Maßnahmenpakets zur Integration studierfähiger Flüchtlinge nach 2019 mit jährlich ca. 30 Mio. € ist aus aktueller Sicht vorgesehen. Die Maßnahmen werden im Lichte der weiteren Entwicklungen in der Flüchtlingsfrage kontinuierlich rejustiert. So wird geprüft, ob das Maßnahmenpaket um Aspekte der Schließung von Finanzierungslücken und der Verbesserung von Übergängen von Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt erweitert werden muss. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
133	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF IV	Das Ziel der BNE, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern, ist in der BMBF-Förderung von studentischen Hochschulgruppen seit Langem verankert und auch in Zukunft für entsprechende Anträge offen. Studentische Hochschulgruppen haben die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung durch das BMBF für förderungsfähige Projekte – d.h. Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops mit eindeutig überregionalem Charakter und zweifelsfreiem Hochschulbezug zur nachhaltigen Entwicklung durch das Programm zur Förderung hochschulbezogener zentraler Maßnahmen studentischer Verbände und anderer Organisationen – zu beantragen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
134	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF II	Das BMU unterstützt die Maßnahme durch Förderung des Klimaschutz-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung und durch Förderung der UNEP/ UNESCO/BMU-Postgraduiertenkurse an der TU Dresden zu Umweltmanagement in Entwicklungs- und Schwellenländern. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
135	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das BMZ fördert in Zusammenarbeit mit den Ländern die Vernetzung von Hochschulen und anderen Akteuren aus Deutschland und aus Ländern des globalen Südens, um gemeinsame Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen u. a. durch die Förderung des ASA- Programms von Engagement Global. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
136	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF III	Das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) finanziert im Auftrag des BMZ Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von Trägern der Zivilgesellschaft. Das FEB unterstützt Projekte in Deutschland, die das Konzept der nachhaltigen Entwicklung verfolgen und lebensnah und anschaulich über entwicklungspolitische Themen aufklären und entwicklungspolitisches Engagement aufzeigen. Im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit stehen neben der breiten Öffentlichkeit unter anderem auch Hochschulen, die als Antragsteller Projekte zur Auseinandersetzung mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und dessen Verwirklichung umsetzen. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
137	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF II HF III	Greenpeace nimmt von Fall zu Fall an Initiativen und Gremien der Hochschulentwicklung sowohl an Studentinnen und Studenten als auch Hochschullehrkräften teil. (Hochschule, Handlungsfeld II, Handlungsfeld III)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
138	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF II HF III HF IV	Greenpeace bietet Veranstaltungen, Beratung und Workshops in Hochschulen an. (Hochschule, Handlungsfeld II, Handlungsfeld III und IV)	
139	Der freie Zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) e.V.	HF IV	Der fzs regt einen Austausch mit den Bundesfachschafentagungen (BuFaTa), den jeweiligen Fachgesellschaften und Landesstudierendenzusammenschlüssen (LaStuVen) an, wie BNE/Nachhaltigkeit in den jeweiligen Curricula verankert werden kann. Hierbei werden Strategien erarbeitet, inwiefern eine inter-/transdisziplinäre Zusammenarbeit (im Sinne von Miteinander statt Nebeneinander) realisiert werden kann, um die studentischen Akteurinnen und Akteure (innerhalb der Selbstverwaltung) zu unterstützen. In einem ersten Schritt erfolgt unter Einbeziehung aller pooltragenden Organisationen (BuFaTa & LaStuVen) die Neukonzeption der Schulungsseminare für studentische Gutachterinnen und Gutachter, mit dem Ziel der Sensibilisierung hinsichtlich der Gestaltungskompetenzen im Sinne einer curricularen Verankerung des Themenkomplexes nachhaltige Entwicklung/BNE mit den pädagogisch-didaktischen, inhaltlichen und strukturellen Dimensionen, durch den studentischen Akkreditierungspool. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
140	Der freie Zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) e.V.	HF V	Der freie Zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) stellt Diskursbühnen für neue, visionäre Erzählungen über eine sozial-ökologisch verantwortungsvolle Hochschulandschaft und ein gerechtes Gesellschafts- sowie Wirtschaftssystem im Rahmen der politischen Bildungsarbeit mit ihren verschiedenen Facetten (Seminare, Bildungsmaterial) zur Verfügung. Er gestaltet dominante Erzählungen, vor allem im studentischen Milieu, zur nachhaltigeren Ausrichtung des Wissenschaftssystems mit, insbesondere bezüglich der Frage, wie politisch Wissenschaft sein kann und sollte. Dies geschieht kontinuierlich bspw. durch Seminare, Redebeiträge, Beschlüsse und Publikationen. (Hochschule, Handlungsfeld V)	
141	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF II HF III	Die GIZ unterstützt über das Fachforum Hochschulbildung aktiv die Vernetzung deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen des globalen Südens zum BNE-Erfahrungsaustausch und zur Anbahnung gemeinsamer BNE-relevanter Forschungsvorhaben. (Hochschule, Handlungsfeld II, Handlungsfeld III)	
142	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF II HF III	Die GIZ ermöglicht in Absprache mit Partnern Studierenden und Doktoranden für wissenschaftliche BNE-(Abschluss-)Arbeiten den Zugang zu Fallbeispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit Praxis im Globalen Süden. (Hochschule, Handlungsfeld II und III)	
143	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF II	Die GIZ stellt gute Beispiele aus der BNE-Hochschulpraxis aus Schwellen- und Entwicklungsländern zur Verfügung. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3)	
144	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF III	Die GIZ bietet bei einer internationalen Veranstaltung den BNE-Akteuren eine Plattform, um den deutschen BNE-Ansatz zu präsentieren. (Hochschule, Handlungsfeld III)	
145	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	HF III	Die GIZ erstellt eine Aufbereitung eines BMZ-Expertengesprächs zur Agenda 2030 zu Hochschulbildung und Wissenschaft mit Praxisbeispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit (z. B. zu SDG 4.7). (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 3)	
146	Hochschule Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Aalen	HF II	Die Hochschule Aalen baut mit dem Zentrum Technik für Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Umwelt, CO2-Reduzierung (ZTN) und dem Zentrum innovativer Materialien und Technologien für effiziente elektrische Energiewandler-Maschinen (ZiMATE) zwei wichtige Forschungsbereiche zu Nachhaltigkeitsrelevanten Themen wie Energie und Ressourcen auf. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 5)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
147	Hochschule Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Aalen	HF III	Die Hochschule Aalen unterstützt die Umsetzung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Transfer. Das Referat für Nachhaltige Entwicklung setzt dies in der Lehre, Vorträgen, Nachhaltigkeitstagen und Projekten um. Die Hochschule Aalen setzt durch eine Vielzahl studentischer Projekte die Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Hochschule und außerhalb im Sinne eines Reallabors um. (Hochschule, Handlungsfeld III)	
148	Hochschule Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Aalen		Die Hochschule Aalen verbindet als forschungsstarke Hochschule für angewandte Wissenschaft die Forschung in den Bereichen Technik und Management mit der Lehre und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. (Hochschule, übergeordnet)	
149	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF I	Die HNEE setzt sich für die Verankerung von BNE und Nachhaltigkeit im Brandenburgischen Hochschulgesetz ein. Auf der Grundlage einer eigenen Recherche zum Thema Nachhaltigkeit in Hochschulgesetzen initiiert sie einen Meinungsaustausch zwischen allen Brandenburger Hochschulen und treibt diesen weiter voran. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
150	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF I	Die Denomination der bestehenden Professur für „Umweltbildung“ wird erweitert zur Professur für „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Seit den 90er-Jahren, in denen das Fachgebiet Umweltbildung entstanden war, haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen an die Bildung und Wissenschaft weiterentwickelt. Eine Erweiterung der Denomination wird diesen Änderungen gerecht. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 3)	
151	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF I	Die HNEE entwickelt in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteuren und Initiativen einen Nachhaltigkeitspreis. Die Eberswalder Hochschulgesellschaft ehrt das Engagement von Studierenden, die sich für die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen besonders hervortun. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 4)	
152	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF II	Die Hochschule unterstützt die Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich BNE, wie z. B. in der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit Lehren und Lernen“. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
153	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF II	Die HNEE wird verstärkt Nachhaltigkeitswissen in die Lehre integrieren: Der Transfer von Nachhaltigkeitswissen in die Lehre heißt, dass die Lehre in ein Praxissetting eingebettet ist. Es handelt sich um ganzheitliche Lehr-Lern-Konzepte mit einem realitätsnahen Austausch zwischen Hochschule und Praxis. Dabei orientieren sich die Transferinhalte am Konzept BNE, die transdisziplinär Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung vermittelt. Forschendes Lernen ist dabei ein Kernelement transdisziplinärer Lehre. Die Studierenden erwerben Gestaltungskompetenz im Kontext von Nachhaltigkeit, die nicht aus Handbüchern gelehrt und gelernt wird, sondern aus der realen Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis erwächst. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 5)	
154	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF II	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HNEE machen ihre einschlägigen Erfahrungen durch ein Lehrbuch zur nachhaltigen Entwicklung zugänglich. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
155	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF II	Eine fachbereichsübergreifende Ringvorlesung für Studierende der Masterstudiengänge im Bereich Citizen Science wird entwickelt. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
156	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF III	Die Hochschulberichterstattung erfolgt an der HNEE bereits seit 2012 in Form eines Nachhaltigkeitsberichts. Der Nachhaltigkeitsbericht wird veröffentlicht und steht somit allen Hochschulangehörigen und Interessierten zur Verfügung. Die Struktur des Nachhaltigkeitsberichts wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt und mit dem DNK abgeglichen. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 2)	
157	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF III	Die HNEE ist ein Vorreiter auf dem Gebiet des Green Campus Management. Die Europäische Kommission ehrte das Umweltmanagement der HNEE im Jahr 2017 mit dem EMAS Award in der Kategorie „Organisation des öffentlichen Sektors“. Die klimaneutrale Hochschule bietet ihre Kompetenz im Bereich Umweltmanagement anderen Hochschulen und Institutionen an. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 3)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
158	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF IV	Die Studierenden der HNEE können den Nachhaltigkeitsprozess mitgestalten und mitbestimmen. Der Runde Tisch der Nachhaltigkeit der HNEE ermöglicht allen Studierenden die Beteiligung. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
159	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	HF IV	Die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident der HNEE vertritt die Belange der Studierenden bei der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung der Hochschule. Die Hochschule prüft, inwieweit die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident die Profilierung der Hochschule in Richtung Nachhaltigkeit stärken kann. Die HNEE war 1998 die erste Hochschule, die eine studentische Vizepräsidentin benannte und wird auch zukünftig über diese Funktion die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Studierenden in diesem Prozess fördern. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
160	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)		Die HNEE fördert innovative Lehr- und Lernformen, mit deren Hilfe die BNE weiter in die Lehre integriert wird. Bewährt haben sich die fachbereichsübergreifende Ringvorlesung „Mit der Natur für den Menschen – Einführung in die nachhaltige Entwicklung“ für alle Erstsemesterstudierenden oder die „Projektwerkstätten“. (Hochschule)	
161	Leuphana Universität Lüneburg	HF I	Nachhaltigkeitsaspekte sind sowohl in Ziel- und Leistungsvereinbarungen als auch in der Entwicklungsplanung der Leuphana in den Feldern Forschung, Bildung, Gesellschaft und Campus-Betrieb fest verankert. Als nächsten Schritt strebt sie die Aufnahme einer verpflichtenden Teilnahme an BNE-Weiterbildungsveranstaltungen in Berufsvereinbarungen sowie den Nachweis gesellschaftlicher Impacts im Rahmen von Bewerbungsverfahren (etwa in Form von Impact Case Studies) an. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 2).	
162	Leuphana Universität Lüneburg	HF I	Die Fakultät Nachhaltigkeit vereint über 25 Professuren, die Nachhaltigkeit in der Denomination führen. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 3)	
163	Leuphana Universität Lüneburg	HF I	Die Fakultät Nachhaltigkeit evaluiert fortlaufend die Absolventen und Absolventinnen nachhaltigkeitsbezogener Studiengänge im Hinblick auf Karriereverläufe und Bewertungen der Studiererfahrungen. Ergebnisse hierzu werden zur Weiterentwicklung der Studienprogramme genutzt und durch eine Veröffentlichung auch anderen Hochschulen zugänglich gemacht. (Hochschule, Handlungsfeld I)	
164	Leuphana Universität Lüneburg	HF I HF II	Die Leuphana bringt die Umsetzungsphase des Nationalen Aktionsplans im Fachforum Hochschule mit voran und beteiligt sich an den im NAP BNE vorgesehenen Fachgesprächen zur Ausgestaltung der Integration von Nachhaltigkeit fördernden Finanzierungs- und Anreizsystemen sowie zur Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeit in Akkreditierungsverfahren (u. a. BNE-Kompetenzmodelle in Systemakkreditierungen). (Hochschule, Handlungsfeld I, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
165	Leuphana Universität Lüneburg	HF II	Die Leuphana arbeitet an einem Beratungs- und Weiterbildungskonzept zur Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulen an der Schnittstelle der Fakultät Nachhaltigkeit, der die berufsbegleitenden Studiengänge beherbergenden Professional School sowie dem in Vorbereitung befindlichen UNESCO-Institut. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
166	Leuphana Universität Lüneburg	HF II	Für Hochschullehrende im Nachhaltigkeits-Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ im Leuphana-Semester (1. Semester) findet eine jährliche Weiterbildungsmaßnahme statt, die maßgeblich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
167	Leuphana Universität Lüneburg	HF II	Die Leuphana setzt sich in internationalen Netzwerken für die Integration von Nachhaltigkeit in Hochschulen und die Qualifikation Hochschullehrender ein (u. a. Copernicus-Netzwerk, HOCH ^N , NEPS, NaWis, andere internationale Netzwerke wie ISCN oder GCSO). (Hochschule, Handlungsfeld II)	
168	Leuphana Universität Lüneburg	HF II	Studierende an der Leuphana sowie zivilgesellschaftliche Akteure werden regelmäßig im Rahmen inter- und transdisziplinärer Forschungsvorhaben – sowohl eigenständige Drittmittelvorhaben als auch Lehrforschungsprojekte – eingebunden. Zur Koordination der Einbindung von Praxisakteuren unterhält die Fakultät Nachhaltigkeit ein eigenes Fallstudienbüro. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
169	Leuphana Universität Lüneburg	HF II	Die Fakultät Nachhaltigkeit der Leuphana entwickelt eine eigene Transferstrategie weiter, um den Austausch mit Praxisakteuren über das in Forschung und Lehre generierte Wissen weiter zu systematisieren. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation mit der Umweltverwaltung des Landes Niedersachsen. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
170	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Die Leuphana nutzt Nachhaltigkeitsberichterstattung aktiv als einen strategischen Ansatz des Change Managements zur Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Facetten der Hochschule. Sie arbeitet an einer Weiterentwicklung ihres Berichterstattungsverfahrens, um eine stärkere Vergleichbarkeit von Maßnahmen zu ermöglichen. (Hochschule, Handlungsfeld III)	





Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
171	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Die Leuphana ist seit über 15 Jahren EMAS-zertifiziert, seit 2014 klimaneutral und setzt ein umfassendes Green-Campus-Konzept für den Hochschulbetrieb um. Sie wirkt an der Erstellung eines Leitfadens zum Green-Campus-Konzept im Rahmen des Projektes HOCH ^N mit. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 3)	
172	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Das an der Leuphana in Vorbereitung befindliche UNESCO-Institut hat einen Profilschwerpunkt im Bereich BNE und Nachhaltigkeit und eine strategische Ausrichtung auf Kooperationen mit Ländern des Globalen Südens in Forschung und Capacity Building zu BNE. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
173	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Das an der Fakultät Nachhaltigkeit entwickelte digitale Lehr-Lern-Angebot des Global Classrooms wird im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen UNESCO-Instituts an der Leuphana ebenso weiterentwickelt wie das Wissenschaftsportal Grünes Wissen. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
174	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Die Leuphana forciert Kooperationen von Universität und Kommune in zahlreichen Handlungsfeldern (u.a. Mobilität, Beschaffung, Klimaschutz), u.a. im Rahmen des Projektes 2030+. (Hochschule, Handlungsfeld III)	
175	Leuphana Universität Lüneburg	HF III	Mit der Digital School als eigener Einrichtung für digitales Lernen sowie laufenden und geplanten Projekten im Bereich virtueller Lehre (u. a. Portal Grünes Wissen, Global Classroom) treibt die Leuphana die Vernetzung und den Ausbau entsprechender BNE-Angebote voran. (Hochschule, Handlungsfeld III)	
176	Leuphana Universität Lüneburg	HF IV HF II	Über das Leuphana-Semester, das zu einem Drittel aus dem Nachhaltigkeits-Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ besteht, sowie durch ein regelmäßiges Angebot an nachhaltigkeitsbezogenen Seminaren im Komplementärstudium ermöglicht die Leuphana allen Studierenden eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Curricula nachhaltigkeitsbezogener Studiengänge an der Leuphana wird der zunehmenden Heterogenität von Studierenden Rechnung getragen und es werden neue Angebote geschaffen. Darüber hinaus unterstützt die Leuphana Modellprojekte zur Integration von BNE in die 2. Phase der LehrerInnenbildung. Ein eigenes Weiterbildungszertifikat BNE für Lehrkräfte in Niedersachsen wird derzeit entwickelt. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
177	Leuphana Universität Lüneburg	HF IV HF II	Die nachhaltigkeitsbezogenen Studienangebote der Leuphana zeichnen sich durch eine große Theorie- und Methodenvielfalt aus, die insbesondere in inter- und transdisziplinären Projekten in Form eigener studentischer Forschung angewendet und vertieft werden. Ansätze zur inter- und transdisziplinären Lehre stellt die Leuphana u. a. in Publikationen, Konferenzen, Internetseiten dar und entwickelt diesen Lehr-Lernansatz ständig weiter. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Handlungsfeld II, Ziel 3)	
178	Leuphana Universität Lüneburg	HF IV	Die Förderung des Kompetenzerwerbs auch in informellen und non-formalen Kontexten ist in den Curricula der nachhaltigkeitsbezogenen Studiengänge didaktisch integriert (v. a. im Rahmen von inter- und transdisziplinären Projekten oder eines Praktikum-Moduls im Komplementärstudium). Gesellschaftliches Engagement und dort erworbene Kompetenzen werden im Rahmen des Zulassungsverfahrens für den Bachelorstudiengang Umweltwissenschaften explizit berücksichtigt. Darüber hinaus wird mit dem „Basisprogramm Praxisphase“ seit dem Wintersemester 2013/14 im Rahmen des Komplementärstudiums ein Modul angeboten, das es Studierenden aller Major ermöglicht, in non-formalen Kontexten (z. B. Praktika) Kompetenzen zu erwerben, Praxiserfahrungen wissenschaftlich zu reflektieren und dafür Credits zu erlangen. Bachelorstudierende im Leuphana College haben die Möglichkeit ein Gender-Diversity-Zertifikat zu absolvieren. Es wird im Komplementärstudium integrativ angeboten und beinhaltet regelmäßige Lehrveranstaltung zum Themenfeld „Gender und Nachhaltigkeit“, bspw. die Lehrveranstaltung „gender – MACHT – nachhaltigkeits“. Die Leuphana bietet ihren Universitätsangehörigen darüber hinaus vielfältige Orte und Gelegenheiten, um außerhalb der formalen Lehre Kompetenzen – insbesondere auch nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen – zu entwickeln und auf eine nachhaltige Gestaltung der Universität Einfluss zu nehmen (z.B. studentische Initiativen, Fairtrade Uni, Biotopgarten). (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 2)	
179	Leuphana Universität Lüneburg	HF IV	Studierende werden an der Leuphana auf vielfältige Art und Weise in ihrem Engagement für Nachhaltigkeitsprozesse unterstützt, etwa durch eine Ombudsperson für Studierende. Studentisches Engagement für Nachhaltigkeit wird am dies academicus der Leuphana mit einem eigenen Preis gewürdigt. Die Leuphana arbeitet an einer Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Studierendeninitiativen, um studentische Nachhaltigkeitsprojekte weiter zu verbessern und unterschiedliche Beteiligungsformate für Studierende zu erproben und ermöglichen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziele 4 und 5)	




Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
180	Leuphana Universität Lüneburg	HF IV	Der Allgemeine Studierendenausschuss an der Leuphana verfügt seit Jahren über ein eigenes Nachhaltigkeitsreferat. Im Rahmen eines aktuellen Projektes in Kooperation mit dem Netzwerk n unterstützt die Leuphana die Etablierung von studentischen Green Offices an Hochschulen. Die Leuphana unterstützt Geflüchtete mit akademischer Vorbildung oder Zielen. Sie war bundesweit führend mit einer studentischen Initiative zum Hochschulstudium für Geflüchtete und verfügt inzwischen über Strukturen (Brückenstudium, Open Lecture Hall) zur zielgruppenspezifischen Kompetenzentwicklung und Förderung. Studierende an der Leuphana haben die Möglichkeit sich auch außerhalb von Lehrveranstaltungen mit Fragen inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit auseinanderzusetzen und ihre interkulturellen, geschlechter- und diversitätsbezogenen Kompetenzen z. B. in Trainings zu entwickeln. Diese werden u. a. vom Allgemeinen Studierendenausschuss und vom Gleichstellungsbüro der Leuphana angeboten. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
181	Netzwerk n e.V.	HF I	Netzwerk n e.V. beteiligt sich intensiv und fördert den Diskurs darüber, wie BNE/Nachhaltigkeit in die Landeshochschulgesetze sowie Ziel- und Leistungsvereinbarungen integriert werden kann. Weiter informiert und mobilisiert das Netzwerk n e.V. die Mitglieder des studentischen Akkreditierungspools, um so BNE/Nachhaltigkeit verstärkt in Akkreditierungsverfahren einzubeziehen. Zusätzlich wird das Netzwerk n e.V. dazu für diese Gruppe an Studierenden gezielt Weiterbildungsangebote einrichten. (Hochschule, Handlungsfeld I)	
182	Netzwerk n e.V.	HF II	Mit dem Wandercoaching-Programm hat das Netzwerk n e.V. über die letzten Jahre hinweg substanzielle Erfahrungen mit strukturierten Capacity-Building-Angeboten zu BNE/Nachhaltigkeit im Hochschulkontext erworben. Dieses Angebot wird das Netzwerk n e.V. fortführen und – neben Studierenden – auch weitere Statusgruppen an Hochschulen ansprechen. Die bereits dokumentierte Sammlung an herausragenden Beispielen des Gelingens wird durch das Netzwerk n e.V. stetig ausgebaut und durch unterschiedliche Medien vielfältig kommuniziert. (Hochschule, Handlungsfeld II)	
183	Netzwerk n e.V.	HF IV	Netzwerk n e.V. fördert durch verschiedene Veranstaltungs- und Programmformate im Rahmen des Projektes „Zukunftsfähige Hochschulen gestalten“ (Konferenzen, Wandercoaching-Programm, Konzeptwerkstätten) sowie darüber hinaus in der Vereinsarbeit (Vernetzungstreffen, Perspektive n, Multiplikatorinnen-/Multiplikatoren-Pool) die Etablierung und Professionalisierung von nachhaltigen Studierendeninitiativen und deren Projekten bundesweit. Durch die Vernetzung der Akteure untereinander und die Bereitstellung von Wissens- und Erfahrungsschätzen werden weitere Zielgruppen angesprochen und motiviert, ähnliche Wege einzuschlagen. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
184	Netzwerk n e.V.	HF IV	Netzwerk n e.V. wird weiterhin und verstärkt (studentische) Nachhaltigkeitsinitiativen und einzelne Personen dabei unterstützen, BNE/Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule aktiv einzufordern und mit Konzepten und Projekten strukturell zu verankern. Dazu betreibt das Netzwerk n e.V. Capacity-Building (u. a. durch das Wandercoaching-Programm und Konzeptwerkstätten), vernetzt die Akteure lokal, regional und deutschlandweit durch Konferenzen (Konferenz n – Hochschule weiter denken) sowie unsere interaktive Online-Plattform und fördern den BNE-/Nachhaltigkeitsdiskurs vor Ort durch Veranstaltungen wie die Debattenreihe Perspektive n. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
185	Netzwerk n e.V.	HF IV	Netzwerk n e.V. wird dafür Sorge tragen, dass sich Studierende auf allen politischen Ebenen des Wissenschaftssystems (Hochschule, Land, Bund) in den entsprechenden Meinungs- und Entscheidungsprozessen zu BNE/Nachhaltigkeit an Hochschulen auf Augenhöhe einbringen können. Das Netzwerk n e.V. setzt sich verstärkt dafür ein, die Wertschätzung für die transformative Schaffenskraft der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses zu erhöhen. Dazu wird Netzwerk n e.V. Hochschulen, Länder, den Bund und Stiftungen verstärkt in die Pflicht nehmen, damit sich (studentisches) Engagement durch die dazu notwendige Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume und Begleitung entfalten kann. (Hochschule, Handlungsfeld IV)	
186	Netzwerk n e.V.	HF V	Netzwerk n e.V. trägt seinen Teil bei, wenn es darum geht, Geschichten des nachhaltigen und guten Lebens zu verbreiten. Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Beispiele des Gelingens ist hierbei ein wichtiger Schritt, da konkret anhand von Projekten der nachhaltigen Entwicklung im Hochschulkontext Ideen in die Gesellschaft getragen werden. Die Reflexion über die Rolle von Hochschulen in der Gesellschaft und den kommunikativen Transfer von Erkenntnissen hin zur Zivilgesellschaft sind wichtige nächste Schritte in der Arbeit des Netzwerks n. (Hochschule, Handlungsfeld V)	
187	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF II	Zur Umsetzung des Hochschulprofils im Bereich BNE ist im neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die Gründung eines hochschulweiten BNE-Zentrums vorgesehen, das auf dem BNE-Profil des bisherigen Interdisziplinären Instituts für Naturwissenschaft, Technik, Gesellschaft (NTG) aufbaut. Das BNE-Zentrum soll zur Umsetzung der Ziele des Weltaktionsprogramms BNE und der Sustainable Development Goals der UN in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer der Hochschule beitragen. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 1, 2)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
188	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF II	Die Hochschule setzt sich dafür ein, dass BNE als integraler Bestandteil der Lehre implementiert wird. Dazu setzt sie sich insbesondere dafür ein, dass Lehrende auf allen Ebenen der Fakultäten, der Institute und Abteilungen die Möglichkeit für eine Aus- und Weiterbildung im Kontext der BNE erhalten, da darin eines der wichtigsten und wirksamsten Instrumente zur Implikation aktueller BNE-relevanter Forschungsergebnisse und Methoden in die Hochschullehre gesehen wird. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
189	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF II	Die Hochschule unterstützt maßgeblich die Einwerbung von Stipendien zur Förderung von BNE-relevanten Forschungsvorhaben oder -profilen bei Studierenden. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 4)	
190	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF II	Die Hochschule fördert die Dissemination von ausgewählten Forschungsergebnissen sowie entwickelten Lern- und Lehrmaterialien, die als repräsentative Best-Practice-Beispiele zur Implementierung von BNE in formellen und informellen Bildungskontexten herangezogen werden können. Hierzu berichtet sie in geeigneter Weise sowohl über Kommunikationswege nach innen wie nach außen und trägt damit zum Transfer erworbener Erkenntnisse in die Gesellschaft bei. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3)	
191	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF III	Die Hochschule möchte sowohl im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE als auch im Hinblick auf die Umsetzung der Sustainable Development Goals der UN einen substantziellen Beitrag leisten und unterstützt hierzu insbesondere den in der Abteilung Geographie eingerichteten UNESCO- Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten und die damit verbundenen Ziele in der Vereinbarung mit der UNESCO. Dadurch wird im Kontext der Internationalisierungsstrategie der Hochschule u. a. auch die Vernetzung in Forschung und Lehre mit Hochschulstandorten des Globalen Südens im Kontext von BNE gefördert. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
192	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF IV	Die Hochschule schreibt in ihrem neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die BNE als eines der substantziellen Profilelemente der Hochschule fest. Zudem hat die Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften in ihrem Struktur- und Entwicklungsplan die BNE explizit als einen von vier übergreifenden Schwerpunkten verankert, die im Entwicklungszeitraum weiter ausgebaut werden sollen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
193	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF IV	Im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Hochschule entwickeln die Lehramtsstudierenden unabhängig von der Lehramtsausrichtung und Fächerwahl Querschnittskompetenzen, die auf die vielfältigen Anforderungen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf und in weiteren Bildungsberufen vorbereiten sollen. Die Hochschule fördert die BNE durch deren Verankerung im Wahlpflichtbereich des Moduls 4 des ÜSB, in dessen Kontext Grundlagen der Nachhaltigkeit vermittelt sowie exemplarische Problemfelder thematisiert werden. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
194	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Erziehungswissenschaften	HF IV	Die Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik bringt Lehrveranstaltungen zum Naturverständnis im Nachhaltigkeitsdiskurs aus. Diese Lehrveranstaltungen fördern die Reflexion und Kritik des gegenwärtigen gesellschaftlichen Naturverständnisses und eröffnen im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Nachhaltigkeitsdiskurs und einer BNE neue Perspektiven einer naturgemäßen Bildung, die zu einer Lösung der gesellschaftlichen Naturkrise beitragen sollen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
195	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Erziehungswissenschaften	HF IV	Die Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik trägt durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Nachhaltigkeitsdiskurs und innerhalb dieses Lehr- und Diskussionsprozesses zur Förderung von BNE bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u. a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare, BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
196	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Erziehungswissenschaften	HF V	An der Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik wird im Forschungsprojekt „Naturbildung im Beruf“ (NaBiBer) das Naturverständnis von Auszubildenden und deren Sichtweise auf das Verhältnis von Natur und Arbeit erforscht. Diese Forschung dient als Grundlage der Weiterentwicklung vorhandener Konzepte wie das einer „Naturgemäßen Berufsbildung“, die zu einer nachhaltigen Entwicklung im Arbeitsprozess beitragen. (Hochschule, Handlungsfeld V, Ziel 1)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
197	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften	HF IV	Die Abteilung Philosophie/Ethik trägt durch Lehrveranstaltungen zu den Themenbereichen „Naturkonzepte“, „Verantwortung“, „Technikethik“ und einschlägigen Fragestellungen der angewandten Ethik zur Förderung von BNE bei und ist bestrebt, an interdisziplinären Lehrkonzepten und -veranstaltungen (u. a. an der BNE-Ringvorlesung) mitzuwirken. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
198	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF II HF III	Die im Rahmen ausgewählter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Abteilung Geographie konzipierten und umgesetzten sowie in Projekten mit Studierenden in der Lehre entwickelten analogen und digitalen Lehr- und Lernmaterialien, die als repräsentative Best-Practice-Beispiele zur Implementierung von BNE in formellen und informellen Bildungskontexten herangezogen werden können, werden über geeignete Plattformen (z. B. BNE-Portal.de , eigene Homepage rgeo.de) disseminiert bzw. kostenlos zur Verfügung gestellt. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3; Handlungsfeld III, Ziel 5)	
199	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF II HF III	Im Kontext des an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in der Abteilung Geographie – Research Group for Earth Observation (rgeo) eingerichteten UNESCO-Lehrstuhls für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten wird in Forschung und Lehre ein besonderer Schwerpunkt auf Förderung der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung sowie BNE gelegt. Hierzu sollen entsprechende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben initiiert, umgesetzt und disseminiert werden, die insbesondere auf der Nutzung moderner Geoinformationstechnologien wie Satellitenfernerkundung als auch innovativer Labor- und Feldmethoden basieren. Durch die globale Vernetzung des UNESCO-Lehrstuhls wird u. a. auch der Austausch mit Ländern des Globalen Südens beim Wissen-, Methoden- und Konzepttransfer im Kontext der BNE gefördert. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3; Handlungsfeld III, Ziel 4)	
200	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF II	Um die Lernwirksamkeit von BNE im schulischen Kontext zu prüfen, sollen entsprechende Forschungsvorhaben initiiert werden, die die Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen von BNE in Lehr- und Lernprozessen im schulischen Kontext untersuchen. Zur Unterstützung der Implementierung von BNE sollten bestehende Good-Practice-Modelle aus den Bereichen Schulentwicklung, Lehrkräftefort- und -weiterbildung sowie Lehr- und Lernmaterialien identifiziert, ggf. weiterentwickelt und in geeigneter Weise multipliziert werden. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3; Schule, Handlungsfeld IV, Ziel 3)	
201	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF III	Im Rahmen der interdisziplinären Themenfindung zukünftiger Bachelor- oder Masterarbeiten sowie von Forschungsvorhaben in der Abteilung Geographie wird ein besonderer Fokus auf die Entwicklung und Erprobung psychometrischer Testverfahren zur Erfassung des Implikationsgrades von BNE/Nachhaltigkeit in formellen und informellen Bildungskontexten gelegt. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
202	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Die Abteilung Biologie bietet Grundlagen- und Anwendungsseminare u. a. in Kooperation mit der Heidelberg School of Education (HSE) zur Förderung wissenschaftlicher Forschung zur BNE mit begleitender Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlern, der Weiterentwicklung des Systems von Tutorinnen und Tutoren als Gestaltende in diesem Bildungsprozess sowie im Ökogarten an. Eine Leitperspektive hierbei ist die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und der Ausgleich von sozialer Benachteiligung durch sprachsensiblen Fachunterricht und Outdoor Education im Sinne von BNE und Gestaltungskompetenz der natürlichen Umwelt und Biodiversität. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
203	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Die Abteilung Physik fördert die Verankerung der BNE in der Lehrkräftebildung durch zwei zentrale Maßnahmen: eine praxisorientierte Lehrkräfteausbildung, bei der die Implementation der BNE auch unter physikalischen Aspekten und mit Bezug zum Bildungsplan der Grundschule in Baden-Württemberg in Form einer kooperativen Theorie-Praxis-Verzahnung mit Grundschulen der Region stattfindet. Ein Lehrer-Fortbildungskonzept im Rahmen dessen BNE und das Thema der erneuerbaren Energien in der Grundschule im Mittelpunkt stehen, die über die Professional School der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als regelmäßige Fortbildungsmaßnahme für Grundschullehrkräfte angeboten und evaluiert werden. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld II, Ziel 1)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
204	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Zur Befähigung von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zur Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen, zur Ausbildung von Gestaltungskompetenz im Umgang mit Biodiversität sind in der Studienstruktur der Abteilung Biologie fest implementierte, wissenschaftlich fundierte Lehrveranstaltungen mit Schulklassen heterogener Schülerschaft, Studierenden und Lehrenden an außerschulischen Lernorten (Outdoor-Education) verankert. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf einem wertschätzenden Umgang mit natürlichen Ressourcen im Profil der Hochschule, gelebt im Ökogarten, auf Großexkursionen und an Naturbildungspunkten. Hier werden ausgewählte, BNE-relevante Themenfelder im Hinblick auf Bildungsprozesse operationalisiert und ökologische Dimensionen mit ökonomisch-sozialen Faktoren assoziiert. Dabei werden Scaffolding-Strategien bei der Herausbildung von Pedagogical Content Knowledge bei Lehrenden wissenschaftlich begleitet und untersucht. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
205	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Um die Kompetenzentwicklung von zukünftigen Lehrkräften zur Implementierung von BNE in der Schule bestmöglich zu fördern, soll in der Abteilung Physik die Durchführung von forschungsbasierten Modellprojekten im Rahmen der Lehrkräftebildung für nachhaltige Entwicklung in möglichst vielen Phasen der Ausbildung initiiert werden. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
206	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Die Abteilung Biologie trägt durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zur Förderung von BNE bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u. a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare, BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
207	Pädagogische Hochschule Heidelberg Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	HF IV	Die Abteilung Geographie trägt insbesondere über die „GIS-Station, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien“ und das „Geco-Lab, Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung“ als außerschulische Lernorte sowie Lehr- und Forschungslabore durch regelmäßige Kurse und Fortbildungsangebote, z. T. zusammen mit anderen Kooperationspartnern (z. B. Lernort Labor e.V.), zur dauerhaften Förderung von BNE in der schulischen und Hochschulbildung bei. Die Abteilung Geographie trägt zudem durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zur Förderung von BNE im Studium bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u. a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare (u. a. mit dem Heidelberg Center for the Environment der Universität Heidelberg), BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
208	Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)	HF II	Der RNE unterstützt durch seine Beteiligung im Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 dabei, Nachhaltigkeitsforschung um die Dimension der umsetzungsorientierten Herausforderungen zu erweitern. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 5)	
209	Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)	HF III	Der RNE setzt sich als Akteur im Hochschulprojekt HOCH ^N aktiv für eine systematische Implementierung von Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Hochschule und einer Vernetzung der Hochschulen untereinander ein. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
210	Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)	HF III	Der RNE fördert durch die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtsstandards, des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex, die Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 2)	
211	rootAbility gUG	HF IV	Durch die Entwicklung eines Leitfadens, Onlineportals und Onlinekurses, deren Entwicklung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt finanziell gefördert wird, tragen rootAbility und der UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung an der Leuphana Universität dazu bei, dass mehr studentische und statusgruppenübergreifende Nachhaltigkeitsbüros an deutschen Hochschulen gegründet werden. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 3 und 4)	
212	Universität Hamburg	HF I	Die Universität Hamburg fördert ihre inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit, indem sie ihr an dem Whole-Institution-Approach orientiertes Commitment zur Nachhaltigkeit vom Mai 2016 umsetzt. Hier heißt es explizit zum Thema BNE: „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wird in der universitären Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie im Wissenstransfer in die Gesellschaft verankert und gefördert.“ (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 1)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
213	Universität Hamburg	HF II	Tagung zur „Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit“: Das Team „Nachhaltigkeit in Lehre und Studium“ des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität führt 2017/18 eine Tagung durch, auf der basierend auf einer Beispielsammlung von Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit an aktuellen (hochschul-) didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen fußende Qualitätskriterien zu BNE erarbeitet und weiterentwickelt werden. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 3)	
214	Universität Hamburg	HF III	Mitwirkung an der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“: Bereits seit seiner Gründung 2011 wirken Vertreterinnen und Vertreter der Universität Hamburg und insbesondere des KNU kontinuierlich und aktiv an der von der Hamburger Behörde für Energie und Umwelt (BUE) federführend umgesetzten landesspezifischen Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) mit und haben das hochschulübergreifende Netzwerk Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit (HaHoNa) mitgegründet. Jüngst entstanden im HLN-Rahmen auch Arbeitsgruppen zur partizipativen Formulierung eines Masterplans für die Implementierung von BNE in verschiedensten Bildungsbereichen in Hamburg. Mitglieder der Universität Hamburg sind insbesondere in der AG Hochschule, z. T. aber auch in anderen AGs vertreten und bringen sich ein, um zur Verankerung und Weiterentwicklung von BNE in Hamburg beizutragen. Unter anderem wird in der AG Hochschule auf die Empfehlungen des nationalen Fachforums Hochschule sowie auf Leitfragen zur Exploration der verschiedenen Handlungsfelder des WAP zurückgegriffen. Als Teil der HaHoNa wird das KNU z. B. im Herbst 2017 wieder ein „Klimasparbuch für Studierende“ herausgeben. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
215	Universität Hamburg	HF III	DNK Evaluation in HOCH ^N : Die Universität Hamburg unterstützt andere Hochschulen über die federführende Mitwirkung im HOCH ^N -Verbundprojekt bei der Weiterentwicklung bestehender Indikatorensets und Berichtsstandards auf der Basis des hochschulspezifischen Deutschen Nachhaltigkeitskodexes des Rats für Nachhaltige Entwicklung. 2018 wird ein entsprechender weiterentwickelter Leitfaden auf Basis der Erprobungsphase des Hochschul-DNK erarbeitet. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 2)	
216	Universität Hamburg	HF III	Pilotierung von nachhaltigkeitspezifischen Organisationsentwicklungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen: Sowohl im Rahmen des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU) als auch im Rahmen des vom KNU koordinierten, BMBF-geförderten Verbundprojekts „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ (HOCH ^N) werden nachhaltigkeitsbezogene Personal-, Organisationsentwicklungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen auf wissenschaftlicher Basis konzipiert und pilotiert, beispielsweise Innovationszirkel für Nachhaltigkeitsthemen, interaktive Workshops zur Interpretation des Nachhaltigkeitsbegriffs aus verschiedenen Perspektiven sowie Trainings- und Coachingmaßnahmen zu Gestaltungskompetenzen und Werthaltungen. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 3)	
217	Universität Hamburg	HF IV	Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität fördert kleinere studentische Nachhaltigkeitsprojekte (Ausschreibung für bis zu 1.000 € alle 6 Monate). Das Universitätskolleg fördert studentische Lehr- und Studienreformprojekt, in denen Studierende sich auch mit BNE auseinandersetzen können (die Ausschreibungsmodalitäten sind noch in Klärung). Der Allgemeine Studierenden Ausschuss der Universität Hamburg unterstützt häufig studentische Nachhaltigkeitsinitiativen (meistens ca. 300 € pro Semester). Der Alumni Verein der Universität Hamburg bietet durch Vernetzung Unterstützung für die Finanzierung von studentischen Projekten an. Die Universität Hamburg prüft bis 2018 die Entwicklung einer längerfristigen Förderlinie für strukturelle Maßnahmen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 5)	
218	Universität Hamburg	HF V	Netzwerkaktivitäten in HOCH ^N : Die Universität Hamburg unterstützt andere Hochschulen über die federführende Mitwirkung im HOCH ^N -Verbundprojekt im Austausch über neue, visionäre Erzählungen über eine nachhaltige Hochschullandschaft. (Hochschule, Handlungsfeld V, Ziel 2)	
219	Universität Hamburg	HF V	Hamburger Sustainable Development Summit (HSDS): Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität der Universität Hamburg richtet vom 26. bis 29. September 2017 den ersten Hamburg Sustainable Development Summit aus, eine internationale Tagung, an der drei Nachhaltigkeitsnetzwerke (COPERNICUS Alliance, 7. European Postgraduate Symposium on Sustainable Development sowie das vom BMBF geförderte Verbundnetzwerk HOCH ^N) sowie weitere Interessierte beteiligt sein werden, um sich zu Themen nachhaltiger Entwicklung – einschließlich Bildungsthemen – auszutauschen und somit eine Diskussionsbühne auch zu BNE zu schaffen. (Hochschule, Handlungsfeld V, Ziel 2)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
220	Universität Kassel (Fachgebiet „Didaktik der politischen Bildung“ und die Arbeitsgruppe „Teaching Right Livelihood“)	HF IV	Die Arbeitsgruppe „Teaching Right Livelihood“ des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel trägt zu einer Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte im Kontext BNE bei. Durch die Integration der Querschnittsanliegen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Internationalisierung“ in die Strukturen der Lehramtsausbildung soll gewährleistet werden, dass Studierende ausreichend Gelegenheiten erhalten, sich mit den Ursachen und Folgen nicht-nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen, in internationalen Settings aktuelle globale Entwicklungen kritisch aufzuarbeiten sowie Nachhaltigkeitskompetenzen einzuüben. Die Politikdidaktik der Universität Kassel bietet, gefördert durch das BMBF und BMZ, Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich mit der unterrichtlichen Praxis des Lernbereichs Globale Entwicklung im Rahmen einer BNE unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte auseinanderzusetzen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
221	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit	HF II	Die vom BMBF geförderte Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit unterstützt die schnelle Integration von neuen BNE-/Nachhaltigkeitsforschungserkenntnissen in die Lehre, indem sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungsvorhaben Ergebnisse schnell in unterschiedlichen Lernvideoformaten umsetzt und diese für die Hochschullehre frei zur Verfügung stellt. (Hochschule, Handlungsfeld II, Ziel 5)	
222	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit	HF III	Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit fördert die internationale Nutzung von Open Educational Resources zu BNE/Nachhaltigkeit, indem sie weltweit englischsprachige und eine spanischsprachige Online-Lehrveranstaltung zur Grundlagenvermittlung bereitstellt. Sie erweitert außerdem ihr Hochschul-Partnernetzwerk auch im internationalen Bereich und setzt sich dort für die Einbindung und Anerkennung von BNE in der Lehre ein. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 4)	
223	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit	HF III	Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit stellt deutschlandweit eine Vielzahl an kostenlosen Online-Lehrveranstaltungen für Hochschulen und Studierende zur Verfügung. Das Angebot wird stetig erweitert, indem in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten weitere Veranstaltungen zu relevanten Themen produziert und das Lehr-/Lernformat stetig in Hinblick auf Blended Learning und forschendes Lernen weiterentwickelt wird. Im Austausch mit anderen Institutionen, die virtuelle Hochschullehre anbieten, soll gemeinsames Wissen zu Digitalisierung von BNE generiert und die Möglichkeiten von virtuellen Studiengängen zu BNE ausgelotet werden. (Hochschule, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
224	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit	HF IV	Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit stellt deutschlandweit kostenlose Online-Lehrveranstaltungen zu Grundlagenwissen zu BNE/Nachhaltigkeit auf Hochschulniveau bereit, die so konzipiert sind, dass sie unkompliziert in die Wahlpflicht-/General-Studies-Bereiche aller Hochschulen integriert werden können. Neu entwickelte Lehr-/Lernformate der Virtuellen Akademie zum forschenden Lernen ermöglichen es den Studierenden außerdem, sich aktiv mit Forschungsprozessen auseinanderzusetzen, sich auszutauschen und ihre eigenen Ergebnisse der Community wieder zur Verfügung zu stellen. (Hochschule, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
225	World University Service, Deutsches Komitee e.V.	HF I	Der WUS lobt die Vergabe eines BNE-Nachhaltigkeitspreises für studentische Abschlussarbeiten (Bachelor und Master) aus. (Hochschule, Handlungsfeld I, Ziel 4)	

Non-formales und informelles Lernen/Jugend

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
226	AG Pädagogik des Verbandes Botanischer Gärten e.V.	HF III	Die AG Pädagogik des Verbandes Botanischer Gärten e.V. bildet im Turnus von zwei Jahren jeweils bis zu 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Biodiversitätsbildung im Sinne einer BNE aus. Menschen aus allen Berufsgruppen (Gartenbau, Biologie, Pädagogik) qualifizieren sich durch den Fortbildungskurs für die Durchführung von interdisziplinären Bildungsangeboten als Querschnittsthema von Biologie, Ethik und Politik im Botanischen Garten. Der Kurs spricht fest angestellte, freie und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen an. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III)	
227	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF I	Die ANU bereitet Best-Practice-Beispiele zur Jugendbeteiligung im Bereich der BNE auf und stellt diese für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Die ANU beteiligt sich an der Erstellung eines Leitfadens im Bereich der Lernorte und Netzwerke. Aus diesem Leitfaden werden entsprechende Fortbildungs- und Qualifikationsangebote durch die ANU konzipiert und durchgeführt. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	 ⁴⁵
228	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF I	Entsprechende Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Schlüsselpersonen werden von der ANU konzipiert und durchgeführt. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
229	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF III	Die ANU stellt für die Plattform die Website umweltbildung.de zur Verfügung. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
230	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF III	Die ANU hat in Kooperation mit einem Trägerkonsortium seit 20 Jahren ein BNE-Qualifizierungsprogramm, in dem in zwei Jahren 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden. Die ANU wird das Angebot ausbauen, damit pro Jahr 30 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert werden können, und prüft dafür die Finanzierungsmöglichkeiten. Für dieses Qualifizierungsprogramm arbeitet die ANU bis 2019 ein Konzept zur Integration von innovativen/aktuellen Inhalten und Methoden von BNE aus. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
231	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF III	Die ANU arbeitet bis 2019 ein Konzept zur Integration von innovativen/aktuellen Inhalten und Methoden von BNE in vorhandene Programme für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf ANU- Bundes- und –Landesebene aus und setzt dieses bis 2030 um. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
232	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF VII	Die ANU beteiligt sich an einer Studie, die bis Ende 2018 Qualitätskriterien erarbeitet, die als Grundlage für neue tragfähige Finanzierungsinstrumente dienen sollen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld VII, Ziel 1)	 ⁴⁶
233	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)	HF VII	Die ANU unterstützt die Bestrebungen, neue finanzielle Unterstützungssysteme zu entwickeln, die qualitativ hochwertige BNE im non-formalen und informellen Bereich vom Projekt zur Struktur bringen, indem die ANU die Verantwortlichen bei der Auswahl geeigneter Instrumente berät, die der Heterogenität der Akteure Rechnung tragen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld VII, Ziel 3)	 ⁴⁷

⁴⁵ Wir hatten in einigen unserer Commitments formuliert, wo die ANU Kompetenzen in vorgeschlagene Vorhaben anderer Akteure einbringen kann. Diese sind teilweise nicht gestartet oder unsere Angebote nicht einbezogen worden. Die Commitments standen außerdem von vorneherein unter Finanzierungsvorbehalt, auch wenn sich dies im Text des NAP BNE nicht wiederfand.

⁴⁶ Siehe Fußnote 18.





⁴⁷ Siehe Fußnote 18.

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
234	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Zur Förderung der Offenheit und Kompetenz für wirksame Jugendbeteiligung bringt die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. das Thema in die Formate der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeit West (RENN.west) und als Partner von RENN.west in Hessen in weitere nachhaltigkeitsrelevante Formate und Veranstaltungen mit ein. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
235	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF III	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. plant im Zuge des Programmes „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ in Hessen die Ausbildung weiterer Schuljahre der Nachhaltigkeit Multiplikatoren außerschulischer Bildungseinrichtungen, insbesondere zur Stärkung der Rolle von Multiplikator_innen als Partner und Berater für Hessische Grundschulen z. B. zum Whole School Approach. Hierfür arbeitet die ANU Hessen e.V. mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zusammen. Es ist geplant die Ausbildung im Hinblick auf Themen des NAP BNE/WAP BNE weiterzuentwickeln. Finanzierungsmöglichkeiten hierfür werden geprüft. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
236	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF III	Die Arbeitsgemeinschaft- Natur und Umweltbildung Hessen e.V. verfolgt in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen das Ziel, die geplante Multiplikatoren-Ausbildung für das Programm „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ mit dem Hessenweiten Zertifizierungssystem für „Bildungsträger nachhaltiger Entwicklung“ zu verknüpfen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 3)	
237	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF IV	Über die heterogen aufgestellten hessischen „Regionalen Netzwerk BNE“ kann die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. Kontakte und Erfahrungen zu Beispielen aus der Praxis einbringen und vermitteln. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV, Ziel 1 und Ziel 4)	
238	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF VI	Im Zuge der Verbreitung und Entwicklung von Ideen der Transformativen Bildung innerhalb der Arbeit der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien west (RENN.west) in Hessen durch die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. sollen Freiräume für die Teilhabe und Mitbestimmung von Jugendlichen in Nachhaltigkeitsdiskursen geschaffen werden. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld VI, Ziel 2)	
239	Autostadt GmbH	HF I	Der Lernort Autostadt unterstützt die Ausrichtung der BNE-Jugendkonferenz youcoN 2018 und bietet jungen BNE-Akteuren den für die Transformation zu nachhaltiger Entwicklung notwendigen Raum zur wirksamen Beteiligung, Mitsprache und Vernetzung. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
240	Autostadt GmbH		Die Autostadt als automobiler Themenpark und außerschulischer Lernstandort BNE bietet auf Grundlage des niedersächsischen Curriculum Mobilität innovative BNE-Angebote zur Unterrichtsergänzung aller Schulformen und Schulstufen, um den Wandel von der traditionellen Verkehrserziehung zu einer alle Schulformen und Klassenstufen umfassenden Mobilitätsbildung zu fördern. Das didaktische Konzept des Lernortes folgt dabei dem Dreiklang „Erleben – Erfahren – Erinnern“. Dessen Ziel ist es, den Lernenden einen persönlichen Zugang zu den Themen Mobilität und Nachhaltigkeit zu ermöglichen und Fragen eine künftige Mobilität betreffend zu erörtern. Die Bildungsarbeit im Lernort Autostadt macht Mobilität für Lehrende und Lernende erlebbar und bringt BNE sukzessive vom Projekt zur Struktur. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, übergeordnet)	
241	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	HF I	Das BMBF stärkt die direkte Jugendbeteiligung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans. Dazu fördert das BMBF ein eigenständiges Jugendforum. Die jungen Menschen des Jugendforums arbeiten in den Fachforen mit. Für die Nationale Plattform werden eine stimmberechtigte Person und eine Stellvertretung ernannt. Das BMBF richtet ein Büro ein, das die Jugendbeteiligung organisatorisch begleitet und Coaching- und Bildungsmaßnahmen anbietet. Jährlich werden ein Jugendkongress bzw. regionale Veranstaltungen gemeinsam mit dem Jugendforum realisiert. Das BMBF fördert weiterhin die Umsetzung von „Projekten des Monats“ durch das Jugendforum und bietet jungen Menschen damit eine zusätzliche Möglichkeit, sich an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE auf lokaler Ebene zu beteiligen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
242	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	HF II	Das BMFSFJ fördert die Verankerung von BNE und Inklusion in der (internationalen) Jugendarbeit. Die vom trägerübergreifenden Arbeitskreis zu BNE (BNE-IJA) in der internationalen Jugendarbeit erarbeiteten Ergebnisse zur „Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die internationale Jugendarbeit“ bilden dafür einen Ausgangspunkt. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 2)	 ⁴⁸
243	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	HF II	Das BMFSFJ wirkt bei der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit bundeszentralen Trägern und Trägergruppen im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) darauf hin, dass verstärkt Maßnahmen, z. B. im Rahmen der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ 2015–2018, zur Sensibilisierung und Qualifizierung zu BNE umgesetzt werden. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 3)	 ⁴⁹
244	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	HF III	Das BMFSFJ fördert BNE als Standard und als Ziel der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst und bezieht dabei Erkenntnisse der im Rahmen des Projektes „BNE in den Freiwilligendiensten“ erprobten Ansätze ein. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 2)	
245	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)	HF I	Das BMU verfolgt den langfristigen Ansatz, Jugendliche und junge Erwachsene in die Themenfelder des Ministeriums einzubeziehen. Durch unterschiedliche Formate werden junge Menschen dazu ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung aktiv einzubringen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
246	Bündnis Zukunftsbildung / Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)	HF II	Der BUND setzt sich für die Bildungsarbeit zum Schutz von und zum verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt sowie die aktive Förderung der Umweltbildung und der BNE im schulischen und außerschulischen Bereich ein. Der BUND Bundesarbeitskreis Umweltbildung organisiert seit Jahren gemeinsam mit der BUNDjugend mehrtägige Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen mit dem Schwerpunkt BNE. Dabei werden aktuelle Themen behandelt und praxisorientierte Umsetzungsbeispiele vorgestellt. Fachleute aus dem In- und Ausland stellen neue Studien vor und es werden mögliche Handlungsoptionen diskutiert. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
247	Bündnis Zukunftsbildung / Greenpeace e.V.	HF IV	Greenpeace organisiert außerschulische Beteiligung mit den nachhaltigkeitsrelevanten Themen Mobilität, Konsum und Demokratie in Teilhabeprozessen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	
248	Bündnis Zukunftsbildung / Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.)	HF I	Die NAJU wird im Projektbeirat vertreten sein und für das Jugendbeteiligungsprojekt werben, um so viele Jugendliche wie möglich zu erreichen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
249	Bündnis Zukunftsbildung / Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.)	HF II	Die NAJU erstellt eine verbandsinterne Follow-up-Studie mit dem Schwerpunktthema BNE. Im quantitativen Teil sollen mittels Fragebögen NABU-Gruppen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuer abgefragt werden. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch Vor-Ort-Interviews mit Gruppen-Vorständen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuer. Im Anschluss sollen die aufbereiteten Ergebnisse innerhalb von drei bis vier Regionalworkshops Aktiven im NABU und NAJU vorgestellt und diskutiert werden. Die Ergebnisse der Regionalworkshops sollen mittels eines Abschlussworkshops zusammengefasst und innerhalb eines Projektbeirates die Ziele für die Verbandsentwicklung definiert werden. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
250	Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation)	HF IV	Die Codewalk ICT Consulting, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation verfügt über Erfahrung in der Entwicklung von lokalen und regionalen Bildungsnetzwerken und von Bildungsprojekten zur Unterstützung des Aufbaus von nachhaltigen Bildungslandschaften und bietet ihre Expertise zur Entwicklung eines Leitfadens für die Ausgestaltung von Bildungslandschaften mit BNE-Fokus an. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	

⁴⁸ Die Verankerung von BNE und Inklusion in der (internationalen) Jugendarbeit wird als dauerhafte Aufgabe betrachtet. Die im Handlungsfeld 240 konkret genannte Maßnahme ist abgeschlossen. Der trägerübergreifende Arbeitskreis zur BNE (BNE-IJA) in der internationalen Jugendarbeit hat ein Ergebnispapier „Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die internationale Jugendarbeit“ erarbeitet, das in der Trägerlandschaft der internationalen Jugendarbeit zur weiteren Implementierung von BNE und Inklusion beitragen wird.

⁴⁹ Die dezidiert als Beispiel genannte BMFSFJ-Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ ist abgeschlossen. U. a. im Rahmen der gemeinsamen Jugendstrategie der Bundesregierung spielt das Thema nachhaltige Entwicklung ebenfalls eine wichtige Rolle, so ist „Umwelt“ ein eigenes Handlungsfeld der Jugendstrategie und es hat dazu ein Themenforum der JugendPolitikTage sowie ein Jugend-Audit gegeben.

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
251	Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation)	HF V	Die Codewalk ICT Consulting bringt ihre Expertise in den Diskurs um eine kritische Nachhaltigkeitskommunikation mit digitalen Medien ein, um die Umsetzung der Ziele des Nationalen Aktionsplans voranzubringen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld V, Ziel 4)	
252	Deutsche Sportjugend	HF III	Die dsj versteht BNE als Stärkung von jungem Engagement. Hierfür existieren vielfältige Programme (z. B. Juniorbotschafter/innen) und Konzepte (Frankfurter Modell), die zentrale Grundlage für die Jugendverbandsarbeit sind. Die Engagementförderung ist eine der Voraussetzungen, dauerhaft Multiplikator/innen für das Thema zu gewinnen. Die Engagementförderung im Sinne von BNE zu gestalten, bedeutet auch, die Zielgruppen weiter auszudifferenzieren. Hier gilt es, auch die Hauptberuflichen anzusprechen und sie für die Mitgestaltung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu motivieren. Sie für eine Tätigkeit als Change Agents / Multiplikator/innen weiter zu qualifizieren bedeutet auch, ihnen Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung anzubieten. Darüber hinaus unterstützen Netzwerke die Multiplikator/innen dauerhaft. Die Deutsche Sportjugend wird in 2019, neben den Juniorbotschafter/innenausbildungen, Change Agents aus den Jugendorganisationen qualifizieren / weiterbilden. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III)	
253	Deutsche Sportjugend	HF V	Bilder und Erzählungen über gelungene Prozesse einer Bildung für nachhaltige Entwicklung entstehen aus guten Erfahrungen in der Praxis der dsj. Sie helfen, das Konzept BNE positiv zu verbreiten. Die Erzählungen konkret und anschlussfähig zu gestalten ermöglicht es, die Mitgliedsorganisationen zur Mitarbeit zu gewinnen. Erfahrungen mit Fairness und Respekt können Ideen für Bilder und Erzählungen über eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport sein. Die Deutsche Sportjugend wird bis 2019 Bilder und Geschichten von jungen Menschen im Sport, die sich mit BNE auseinandersetzen, entwickeln und nach außen kommunizieren. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld V)	
254	Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)	HF III	Alle deutschen von der UNESCO ausgezeichneten Stätten (Welterbe, Biosphärenreservate, Geoparks) entwickeln sich zu beispielgebenden Lernorten für nachhaltige Entwicklung und Weltoffenheit weiter. Mit den deutschen UNESCO-Lehrstühlen und UNESCO-Clubs arbeitet die DUK mit ähnlicher Zielstellung zusammen, nämlich sie als BNE-Multiplikatoren zu stärken. International setzt sich die DUK dafür ein, dass BNE in programmatischen und übergreifenden Gremien der UNESCO und der Vereinten Nationen weiter politisch gestärkt wird. Ebenso unterstützt die DUK über Workshops und Fortbildungen, dass andere nationale UNESCO-Kommissionen, v.a. in Europa und Afrika, die Bedeutung von BNE erkennen und BNE national und international unterstützen. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III)	
255	Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)	HF III	Alle kulturweit-Freiwilligen setzen sich in der begleitenden Seminararbeit ihres Dienstes verstärkt mit BNE und Nachhaltigkeitskonzepten auseinander und erhalten Anreize, an ihren Einsatzorten praktisch durch selbst gestaltete Projekte Nachhaltigkeit zu fördern. kulturweit bietet zudem ehemaligen Freiwilligen noch gezielter vertiefende Seminare an, in denen diese sich zu BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die non-formale Bildung in Deutschland fortbilden können (als „BNE-Teamer“). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 2)	
256	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	HF I	Der DBJR verfügt über langjährige Erfahrung in Beteiligungsprozessen. Mit den Projekten jugend.beteiligen.jetzt und Werkstatt MitWirkung stehen Beratungs- und Vernetzungspotenziale zur Verfügung, die der DBJR einbringt. Darüber hinaus entwickeln die Projekte wirksame Online-Beteiligungswerkzeuge, die zur Verfügung gestellt werden können. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I)	
257	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	HF VI	Jugendverbände sind nicht Struktur und Organisation für Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche selbst bilden die Organisation und die Struktur. Sie erleben Gemeinschaft, gestalten in Peergroups, übernehmen Verantwortung. Das macht Jugendverbände zu einer zentralen Sozialisationsinstanz, sie sind deswegen eine wesentliche Ergänzung zu den Erziehungsprozessen anderer Sozialisationsinstanzen. Die Jugendverbände kämpfen deswegen für die eigenständige Entwicklung junger Menschen, bieten nicht vordefinierte Räume, in denen junge Menschen Selbstwirksamkeit spüren. Der DBJR setzt sich dafür ein, dass diese Räume erhalten bleiben und neu geschaffen werden. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld VI)	
258	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	HF VII	Der DBJR streitet für eine zuverlässige, strukturelle Förderung. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld VII)	

⁵⁰ Das Commitment zählt übergeordnet auf das Handlungsfeld gesamt und spezifisch auf das Ziel 2 ein.




Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
259	Geco-Lab - Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg	HF III	Für LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore und GenaU (regionales Schülerlabor-Netzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg) konzipiert das Geco-Lab (Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) einen Workshop zum Themenkomplex BNE für Schülerlaborbetreiber und -mitarbeiter. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, wie BNE in den eigenen Programmen in Schülerlaboren integriert werden kann, um so Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken. Dieser Workshop wird vom Geco-Lab zusammen mit den Akteuren vor Ort mindestens drei Mal angeboten: 1. auf der LeLa-Jahrestagung 2018 in Kiel (Norden), 2. bei einem Netzwerkpartner von GenaU in Berlin (Osten), 3. im Geco-Lab der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (Süden). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
260	Hochschule Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Aalen	HF IV	Die Hochschule Aalen unterstützt die Umsetzung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Transfer. Die Hochschule hat gemeinsam mit der Stadt Aalen den Aufbau eines Regional Center for Expertise in Education for Sustainable Development Ostwürttemberg (RCE Ostwürttemberg) initiiert und unterstützt den Aufbau durch das Referat für Nachhaltige Entwicklung. (Non-formales und informelles Lernen / Jugend, Handlungsfeld IV)	
261	Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)	HF II	Der BUND setzt sich für die Bildungsarbeit zum Schutz von und zum verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt sowie die aktive Förderung der Umweltbildung und der BNE im schulischen und außerschulischen Bereich ein. Der BUND Bundesarbeitskreis Umweltbildung organisiert seit Jahren gemeinsam mit der BUNDjugend mehrtägige Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen mit dem Schwerpunkt BNE. Dabei werden aktuelle Themen behandelt und praxisorientierte Umsetzungsbeispiele vorgestellt. Fachleute aus dem In- und Ausland stellen neue Studien vor und es werden mögliche Handlungsoptionen diskutiert. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
262	Klimahaus Bremerhaven	HF I	Das Klimahaus Bremerhaven unterstützt bis 2019 die Umsetzung eines lokalen Mikroprojekts junger Menschen in Bremerhaven auf fachlicher und logistischer Ebene. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
263	LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V.	HF I	LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. fördert die direkte Jugendbeteiligung auf den nächsten drei LeLa-Jahrestagungen, indem die Jugendlichen in einer eigenen Session ihre Schülerlaborprojekte vorstellen können. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
264	LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V.	HF III	Für LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore und GenaU (regionales Schülerlabor-Netzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg) konzipiert das Geco-Lab (Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) einen Workshop zum Themenkomplex BNE für Schülerlaborbetreiber und -mitarbeiter. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, wie BNE in den eigenen Programmen in Schülerlaboren integriert werden kann, um so Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken. Dieser Workshop wird vom Geco-Lab zusammen mit den Akteuren vor Ort mindestens drei Mal angeboten: 1. auf der LeLa-Jahrestagung 2018 in Kiel (Norden), 2. bei einem Netzwerkpartner von GenaU in Berlin (Osten), 3. im Geco-Lab der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (Süden). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
265	LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V.	HF IV	LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. fördert die Vernetzung von lokalen non-formalen und informellen Bildungseinrichtungen, indem es auf seiner „Labortour“ während seiner Jahrestagungen nicht nur lokale Schülerlabore vorstellt, sondern auch die Bildungslandschaften, in die diese integriert sind. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	
266	Lokale Agenda 21 Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Sprecher des Agendarats der Lokalen Agenda 21 Aalen	HF IV	Zum 20-jährigen Jubiläum der Lokalen Agenda 21 Aalen wird ein Bündel von Aktionen zu Information und Bildung unter dem gemeinsamen Dach des Jubiläums veranstaltet. Das Jubiläumsjahr soll zur Aktivierung neuer Gruppen und zu einer Verjüngung der Agenda-Arbeit genutzt werden. Die bewährten Projekte wie das Umweltsystem „Grüner Aal“ und die Informationstage zu Nachhaltigkeitsthemen im Laufe des Jahres werden weitergeführt. Neue Formate und Gruppen kommen dazu. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	








Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
267	NatLab: Schülerlabor des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin	HF II	Der Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin unterstützt die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. In diesem Rahmen schreibt das Schülerlabor NatLab 2017 eine 50 %-Stelle für 2 Jahre aus, um es Lehrenden des NatLab zu erleichtern, Aspekte der Diversität, der BNE sowie Aspekte anderer Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in ihre Lehre zu integrieren. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 3)	
268	netzwerk n e.V.	HF I	netzwerk n e.V. setzt sich für die Teilhabe junger Menschen in politischen Prozessen allgemein und innerhalb der Organisation Hochschule ein und besitzt vielfältige Kontakte zu Studierenden, die als Pioniere des Wandels ihre Hochschulen transformieren. Zudem unterstützt es durch das Wandercoaching-Programm die methodische und inhaltliche Qualifizierung von jungen Menschen, damit diese ihre Umwelt vor dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verändern und gestalten können. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I)	
269	netzwerk n e.V.	HF III	netzwerk n e.V. betreibt durch sein Wandercoaching-Programm und seine Konzeptwerkstätten Capacity-Building für Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Überdies betreibt netzwerk n e.V. eine Online-Kollaborationsplattform, die alle Werkzeuge für eine datenschutz-zertifizierte virtuelle Zusammenarbeit, Vernetzung und Präsentation von Nachhaltigkeitsengagierten bereitstellt und national wie auch international der Ort des virtuellen Austauschs der BNE-Community werden kann. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III)	
270	Pädagogische Hochschule Heidelberg	HF IV	Bildungslandschaften, die BNE einbeziehen, leisten einen elementaren Beitrag zu gesellschaftlicher Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Zu deren Umsetzung leistet das Projekt „Reallabor Stadt-Raum-Bildung“ wichtige Grundlagenforschung. Im Rahmen des kooperativen Forschungsprojektes, an dem sich neben der Universität Stuttgart und der SRH Hochschule auch die Pädagogische Hochschule Heidelberg mit den beiden oben bezeichneten Professuren beteiligt, wird u. a. ein Ratgeber von und für alle Akteure eines Schulumbauprozesses zur Gestaltung einer nachhaltigen Kommune oder Wissensstadt entwickelt. Die Beteiligten erforschen unter pädagogischen und baulichen Perspektiven die Entwicklung nachhaltiger Bildungslandschaften vor dem Hintergrund gestiegener Ansprüche im Umgang mit Heterogenität, vor der Notwendigkeit inklusiver Beschulung und vor dem Erfordernis eines zunehmenden Ganztagsbetriebs. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV, Ziel 1; Schule, Handlungsfeld V, Ziel 1)	
271	Partnernetzwerk Medien / Fachforum non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE)	HF I HF III	Eine Allianz aus Mitgliedern des Partnernetzes Medien wird ein Blended-Mentoring-Programm für ein Young-Leadership-Programm entwickeln und ab 2018 umsetzen. Das Young-Leadership-Programm richtet sich auf die Entwicklung von „Transformative Literacy“, von Transformations- und Gestaltungskompetenzen bei jugendlichen Akteuren und „Change Agents“. Im digital gestützten Programm begleiten Mentoren aus Real-laboren der Transformation junge Akteure in ihren Projekten und Initiativen. Parallel durchlaufen diese ein modulares Leadership-Training. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1; Handlungsfeld III, Ziel 1)	
272	Partnernetzwerk Medien / Fachforum non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE)	HF V	Das KMGNE – Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung wird in Kooperation mit dem Partnernetz Medien und unterstützt durch weitere Partner die Konferenzreihe „Narrationen und Erzählformen in der BNE“, jährlich von 2017 bis 2020, mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorbereiten und durchführen. Bei der Konferenzreihe geht es (a) um die (Wieder-) Entdeckung und Entwicklung von (medialen) Erzählformen für das Lernen nachhaltiger Entwicklung (Märchen, Dokus von gestern, gute Beispiele von heute etc.), (b) um audiovisuelle und digitale Formate für Narrationen der nachhaltigen Entwicklung (z. B. Webserien), (c) um Narrative der Nachhaltigkeit (z. B. positive Zukunftsleitbilder) vs. Narrative der Nichtnachhaltigkeit. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld V, Ziel 1)	
273	Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)	HF III HF I	Der RNE plant einen Jugendwettbewerb, der auf neue Ideen und Ansätze zur Kommunikation, Bekanntmachung und Verbreitung der Sustainable Development Goals in den klassischen Bildungsbereichen aufmerksam machen und diese befördern will. Mit diesem Commitment wird ein Beitrag zur Umsetzung des SDG 4, insbesondere des Unterziels 4.7, geleistet. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 3; Handlungsfeld I, Ziel 1)	
274	Runder Tisch Bildung für nachhaltige Entwicklung Hessen	HF I	Die Jugendbeteiligung am Runden Tisch BNE wird intensiviert durch mehr Jugendverbände am Runden Tisch. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1 und 2)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
275	Runder Tisch Bildung für nachhaltige Entwicklung Hessen	HF V	Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen führt mit Unterstützung des Runden Tisches BNE den Wettbewerb „Hessen aktiv: So wollen wir leben!“ durch. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld V)	
276	RUZ Hollen	HF II	Das Regionale Umweltbildungszentrum Hollen führt jährlich über 730 Schulkurse durch. Sämtliche Materialien und Inhalte sind inklusiv und kompetenzorientiert aufbereitet. Damit stehen die Kurse allen Lerngruppen offen und bieten eine größtmögliche Landschaft zur freien Lernentfaltung und Kompetenzentwicklung. Das Umweltzentrum ist immer bestrebt, sein Wissen differenziert, zukunfts- und wertorientiert weiterzugeben. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld II, Ziel 1)	
277	RUZ Hollen	HF III	Als Akteur in der lokalen Bildungslandschaft ist das Regionale Umweltbildungszentrum Hollen mit über 730 Schulkursen im Jahr fest etabliert. Nicht nur die Schulkurse im Umweltzentrum, sondern auch die Projekte orientieren sich deutlich am Alltags- und Lebensbezug der Zielgruppen – seien das Kinder und Jugendliche oder Erwachsene. Dazu gehören auch Fortbildungen für Erzieherinnen zum Klimaschutz. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III)	
278	RUZ Hollen	HF IV	Umweltbildung seit über 20 Jahren für alle: Das regionale Umweltbildungszentrum Hollen (RUZ) bietet nicht nur Schulkurse an, sondern kooperiert mit der lokalen VHS, hält Gastvorträge in Kooperation mit den weiteren umliegenden VHS oder sozialen Institutionen. Gleichzeitig ist das interdisziplinäre Team im RUZ stets Teil der aktuellen regionalen und überregionalen Transformationsdebatte. BNE will das RUZ nicht nur in Kursen vermitteln, sondern lebt diesen Ansatz über die interne Arbeits- und Organisationsform selbstverständlich vor. Damit sieht sich das Umweltzentrum als Akteur im Sinne des Whole Institutional Approach getreu dem Motto: Global denken, lokal handeln. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	
279	Schülerlabor-Netzwerk GenaU: regionales Schülerlabornetzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg (Siehe auch Nr. 262)	HF III	Für LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore und GenaU (regionales Schülerlabor-Netzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg) konzipiert das Geco-Lab (Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) einen Workshop zum Themenkomplex BNE für Schülerlaborbetreiber und -mitarbeiter. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, wie BNE in den eigenen Programmen in Schülerlaboren integriert werden kann, um so Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken. Dieser Workshop wird vom Geco-Lab zusammen mit den Akteuren vor Ort mindestens drei Mal angeboten: 1. auf der LeLa-Jahrestagung 2018 in Kiel (Norden), 2. bei einem Netzwerkpartner von GenaU in Berlin (Osten), 3. im Geco-Lab der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (Süden). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld III, Ziel 1)	
280	Stiftung Bildung	HF I	Die Stiftung Bildung fördert Kinder- und Jugendbeteiligung in der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE und begleitet mit dem Jugendbeteiligungsbüro „youbOX“, das Jugendforum „youpaN“ und unterstützt mit den Jugendprojekten „youprOs“ und den jugendgerechten BNE-Informationen „youinfo“ die Verbreitung von BNE in die Strukturen. Dies wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 1)	
281	Sukuma arts e.V.		Zur Verbreitung und Anwendung der BNE insbesondere mit neuen Zielgruppen und der Anwendung in neuen Kontexten setzt Sukuma arts e.V. in den Jahren 2018 bis 2021 erstmalig mehrere Aktivitäten mit der Zielgruppe „Wirtschaft“ um. Dazu gehören BNE-Veranstaltungen und Filmproduktionen zum Dialog über Hindernisse und Chancen des nachhaltigen Wirtschaftens mit Unternehmer*innen. Zudem wird ein umfangreiches, praxisorientiertes BNE-Projekt „Zukunftsstadt für einen Tag – Nachhaltigkeit Unternehmen“ umgesetzt, das BNE-Methoden direkt im Unternehmensalltag integriert, um die Transformation der teilnehmenden Unternehmen zu fördern.	
282	Werde WELTfairÄNDERER	HF I	Das Werbe WELTfairÄNDERER – Netzwerk fördert die Jugendpartizipation im Bereich BNE. Die ehrenamtlichen Teamer bekommen Fortbildungsmöglichkeiten und werden darin unterstützt, neue Bildungsformen zu entwickeln und anzubieten, sowie sich auf lokal- und landespolitischer Ebene im Bereich BNE zu engagieren (zB. im Runden Tisch BNE Hessen). (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld I, Ziel 2)	
283	Werde WELTfairÄNDERER	HF IV	Das Werbe WELTfairÄNDERER – Netzwerk arbeitet beständig an der Weiterentwicklung der eigenen Qualitätsstandards, und wirkt damit auf eine Gewinnung von neuen Netzwerkmitgliedern hin, um das Thema an noch mehr Schulen zu bringen und das Netzwerk zu vergrößern. (Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
284	Ziegenmichel e.V.	HF IV	Der Ziegenmichel e.V. wird mit seinen Netzwerkpartnern eine BNE-Erlebniswelt entwickeln und dort vielfältige Bildungsangebote für alle Altersgruppen unter Einbezug aller Sinnesmodalitäten vorhalten. Auch Beratung von Trägern sowie Beteiligung an BNE-Tagungen sind (weiterhin) Gegenstand unserer Tätigkeit. (Non-Formales und informelles Lernen/Jugend, Handlungsfeld IV)	

Kommunen

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
285	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF I	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. fördert die Kommunikation und Verbreitung von guter Praxis zu „BNE als Standortfaktor“. Sie stellt Kontakte zu Mitgliedszentren mit ihren „Regionalen Netzwerk BNE“ bereit, die erprobte und übertragbare Internetplattformen als gutes Beispiel einbringen können. Weiterhin plant die ANU Hessen die Kompetenzentwicklung zur BNE in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft durch Formate im Rahmen der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitstrategien West (RENN.west) in Hessen zu fördern. (Kommunen, Handlungsfeld I, Ziel 4)	
286	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF II	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung plant als Partner der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) Ideen und Formate für Kommunen, die diesen Prozess befördern. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 2)	
287	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF IV	Über die Mitgliedszentren der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V., die ein hessisches „Regionales Netzwerk BNE“ koordinieren, bringt die ANU Hessen e.V. praxistaugliche, quantitative und qualitative Dokumentationsformen von Beispielen guter Praxis ein. (Kommunen, Handlungsfeld IV, Ziel 1)	
288	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen)	HF V	Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. entwickelt als Partner der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) Ideen und Formate für Kommunen, die diesen Prozess befördern. (Kommunen, Handlungsfeld V, Ziel 3)	
289	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF II	Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) trägt durch Fachtagungen und Konferenzen über die Agenda 2030 zur Bewusstseinsmachung und Verankerung von Themen der nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene bei. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 1 und 4)	
290	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF II	Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global berät Kommunalverwaltung und -politik in der Erstellung von ressortübergreifenden kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der SDGs. Bei dem Prozess werden Akteure der Stadt mit eingebunden. Vertreter der Kommunalverwaltung und -politik wie auch die Bürgerinnen und Bürger werden darüber zu den SDGs fortgebildet und in der Umsetzung der SDGs vor Ort beraten. Auch BNE kann mit langfristigen strategischen wie operativen Zielen und Maßnahmen auf diesem Weg in die Nachhaltigkeitsstrategie Eingang finden. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 1 und 4)	
291	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF IV	Vernetzung der SKEW- (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt) Projektkommunen mit BNE-Kommunen zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung und Ergänzung der Maßnahmen vor Ort. (Kommunen, Handlungsfeld IV)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
292	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	HF V	Die Koordinatoren der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) für kommunale Entwicklungspolitik in den Kommunen können u.a. auch die Verankerung von BNE in den Kommunen unterstützen. (Kommunen, Handlungsfeld V, Ziel 4)	
293	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		Das BMZ fördert über die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global Unterstützungsangebote für Kommunen im Bereich Kommunalen Entwicklungspolitik (KEPol). Die SKEW bietet Kommunen verschiedene Fördermöglichkeiten wie z.B. den Kleinprojektfonds oder die personelle Unterstützung durch Koordinatoren für Kommunale Entwicklungspolitik, bei der Antragstellung können dabei auch Aspekte zur Förderung der BNE Eingang finden. Zudem gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte zum SKEW-Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“, welche in den unten stehenden Beiträgen zur Zielerreichung formuliert sind. (Kommunen)	
294	Bündnis Zukunfts Bildung / Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)	HF II	Der BUND und die BUNDjugend unterstützen den Auf- und Ausbau von Bildungsregionen/ Bildungsnetzwerken/Bildungslandschaften. In vielen Bundesländern gibt es vom BUND getragene Umweltbildungseinrichtungen und/oder Vernetzungsstellen, die mit ihren Kontakten, ihrem Wissen und Engagement ein wichtiger lokaler Partner sind – oder werden sollten. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 4)	
295	Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation)	HF III	Die Codewalk ICT Consulting, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation unterstützt die Zusammenarbeit der BNE-Kommunen mit ihrer Expertise aus der UN-Dekade – Stadt Bad Honnef zur Erstellung einer Positivliste über Argumente für eine Aufnahme von BNE in kommunale Leitbilder und zur Sichtbarmachung positiver Auswirkung von BNE für Kommunen. (Kommunen, Handlungsfeld III, Ziel 5)	
296	Freie und Hansestadt Hamburg	HF II	Die Freie und Hansestadt Hamburg wird die NUN-Zertifizierung (Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE) in Hamburg umsetzen und weiterentwickeln und dadurch zur Qualitätsentwicklung der außerschulischen BNE beitragen. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 5)	
297	Freie und Hansestadt Hamburg	HF V	Der Hamburger Senat hat die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ beauftragt, einen Aktionsplan BNE („Masterplan“) für Hamburg zu erstellen und zum Ende des WAP 2019 einen Bericht abzugeben. (Kommunen, Handlungsfeld V, Ziel 2)	
298	Heinrich Böll Stiftung NRW	HF II	Die Heinrich Böll Stiftung NRW leistet durch BNE-Veranstaltungsangebote für Verwaltungsmitarbeiter*innen, Kommunalpolitiker*innen und Akteur*innen von NGOs ihren Beitrag zur Kompetenzentwicklung in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung. (Kommunen, Handlungsfeld II)	
299	Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)	HF II	Der BUND und die BUNDjugend unterstützen den Auf- und Ausbau von Bildungsregionen/ Bildungsnetzwerken/Bildungslandschaften. In vielen Bundesländern gibt es vom BUND getragene Umweltbildungseinrichtungen und/oder Vernetzungsstellen, die mit ihren Kontakten, ihrem Wissen und Engagement ein wichtiger lokaler Partner sind – oder werden sollten. (Kommunen, Handlungsfeld II, Ziel 4)	
300	Lokale Agenda 21 Aalen / Prof. Dr. Ulrich Holzbaur, Sprecher des Agendarats der Lokalen Agenda 21 Aalen	HF IV	Die Lokale Agenda 21 Aalen setzt seit 20 Jahren die Bildung und Arbeit für Nachhaltige Entwicklung in der Stadt Aalen um. Die bewährten Themenbereiche der Agendagruppen wie Energie, Europa, Regionalvermarktung, Biodiversität, Mobilität, Schulen, Barrierefreiheit, Kultur, Integration, Programmokino, Quartiersentwicklung, Konsum und Wohnen werden fortgeführt und neue initiiert, dabei wird der Schwerpunkt auf die neuen Bereiche Jugend (als Zielgruppe und Thema) und Smart Future City (Intelligente Zukunftsstadt) gelegt. Durch die Aalener Agenda-Struktur mit Agendagruppen, Agenda-Parlament, Agenda-Rat und Agenda-Büro ergibt sich eine wirksame Bürgerbeteiligung und Vernetzung der Akteure in der Stadt Aalen. (Kommunen, Handlungsfeld IV)	
301	Stadt Heidelberg	HF I	In Heidelberg gibt es für alle Altersgruppen eine große Bandbreite an Möglichkeiten, das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung kennenzulernen bzw. vorhandene Kenntnisse zu vertiefen. Um es jeder und jedem Einzelnen zu ermöglichen, schnell das passende Angebot zu finden, hat das Agenda-Büro im Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie unter heidelberg.de/bne eine Übersicht erstellt. Hier sind Informationen zu BNE-Lernorten, Exkursionszielen, Materialien, Fortbildungen und weiteren Angeboten in Heidelberg nach Zielgruppen geordnet aufgelistet. Weiterführende Links bringen die Nutzer direkt auf die Internetseite der zahlreichen Kooperationspartner. Die Zielgruppen sind hierbei Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführende Schulen und die allgemeine Öffentlichkeit. (Kommunen, Handlungsfeld I, Ziel 4)	

Nr.	Akteur	Handlungsfeld	Commitment	Umsetzungsstand
302	Verband kommunaler Unternehmen e.V.	HF I	Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. unterstützt seine kommunalen Unternehmen in ihrem Engagement für BNE. Denn um nachhaltig ein Umweltbewusstsein zu schaffen, fangen kommunale Unternehmen schon bei den Kleinsten an, bspw. beim Thema Abfallvermeidung oder Mülltrennung. (Kommunen, Handlungsfeld I)	
303	Verband kommunaler Unternehmen e.V.	HF IV	Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. kann über seine Evaluation der Europäischen Woche der Abfallvermeidung oder Let's Clean Up Europe konkrete Praxisbeispiele kommunaler Unternehmen zur Verfügung stellen. (Kommunen, Handlungsfeld IV)	
304	Zukunftsfähiges Thüringen e.V.	HF IV	Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ) fördert den Austausch zwischen vielfältigen Akteurinnen und Akteuren von kommunalen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen, NGOs sowie deren PartnerInnen und vermittelt in landesweiten BNE-Weiterbildungen Grundlagen und Übersichtswissen zur Gestaltung gesamtinstitutioneller Prozesse für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung auf Organisations- bzw. Einrichtungsebene. Gleichzeitig unterstützt das NHZ die Qualitätsentwicklung in der BNE-Bildungsarbeit der vielfältigen Bildungsanbieter. In 2018 wird in einer Modellphase das Zertifizierungsverfahren zum „Thüringer Qualitätssiegel BNE“ erprobt und Ende des Jahres mit der Verleihung der ersten Zertifikate abgeschlossen. In einem landesweiten Arbeitskreis werden Themen der nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen angeboten, wobei auch das Thema BNE mit in den Fokus genommen wird. (Kommunen, Handlungsfeld IV)	

Impressum

Herausgeber

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung
c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat Bildung in Regionen;
Bildung für nachhaltige Entwicklung
11055 Berlin

Diese Publikation wird als Fachinformation der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Stand

Mai 2020

Text

Für die Inhalte der einzelnen Kapitel sind die jeweiligen Gremien verantwortlich.

Gestaltung

familie redlich AG – Agentur für Marken und Kommunikation
KOMPAKT MEDIEN – Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweise

S. 2: photothek.net/Thomas Koehler
S. 3: fotolia/nd3000
S. 9: Stiftung Bildung
S. 12: CC-BY-SA jagaland.de
S. 16: gettyimages/Mike Kemp
S. 18: fotolia/Jean Kobben
S. 21: Adobe Stock/Anastasia
S. 22: Maskot/plainpicture
S. 25: gettyimages/Hero Images
S. 28: fotolia/Robert Kneschke
S. 31: gettyimages/Klaus Vedfelt
S. 34: picture alliance/Waltraud Grubitzsch, dpa-Zentralbild/ZB
S. 36: plainpicture/Maskot
S. 40: plainpicture/Hero Images
S. 45: plainpicture/Hero Images
S. 46: Adobe Stock/Halfpoint
S. 48: Adobe Stock/Halfpoint
S. 49: istock/justhavealook
S. 51: fotolia/contrastwerkstatt
S. 54: gettyimages/vgajic, Canstockphot/Lopolo,
gettyimages /Alistair Berg
S. 55: gettyimages/vgajic
S. 57: Adobe Stock/Andrey Kuzmin
S. 58: Canstockphot/Lopolo
S. 66: Maskot/plainpicture
S. 67: gettyimages/Alistair Berg
S. 69: Fotolia/coldwaterman
S. 70: Blend Images/JGI, gettyimages/Jamie Grill
S. 73: UNESCO/Rubberknife
S. 74: DLR-PT, Alexandra Maser
S. 79: DLR-PT, Alexandra Maser
S. 80: gettyimages/ArtMarie
S. 83: photothek.net/Thomas Koehler
S. 84: plainpicture/Maskot
S. 91: gettyimages/Tom Merton

bne-portal.de

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



UNESCO-Weltaktionsprogramm
Bildung für nachhaltige Entwicklung